This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.



https://books.google.com





Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

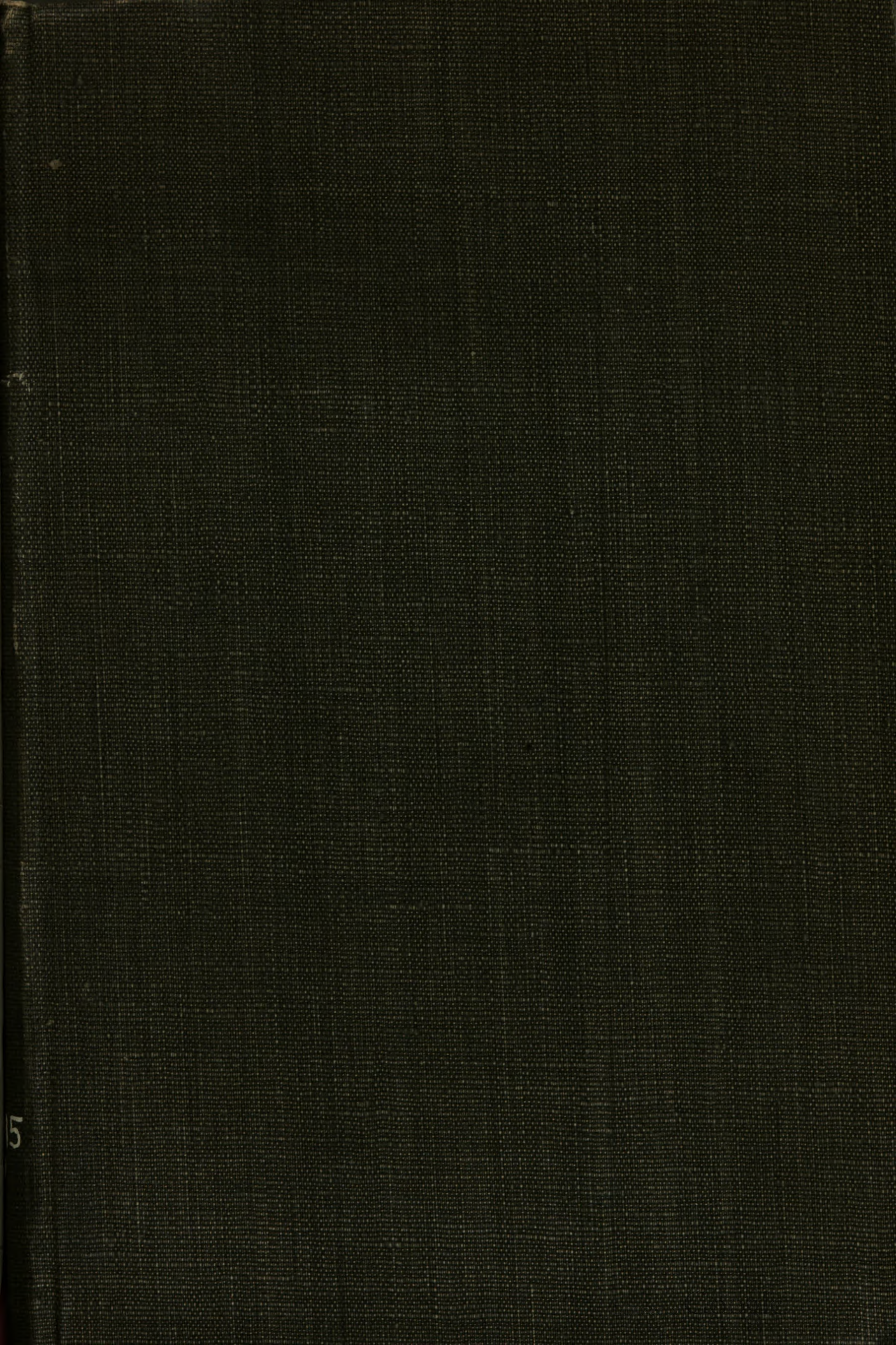
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

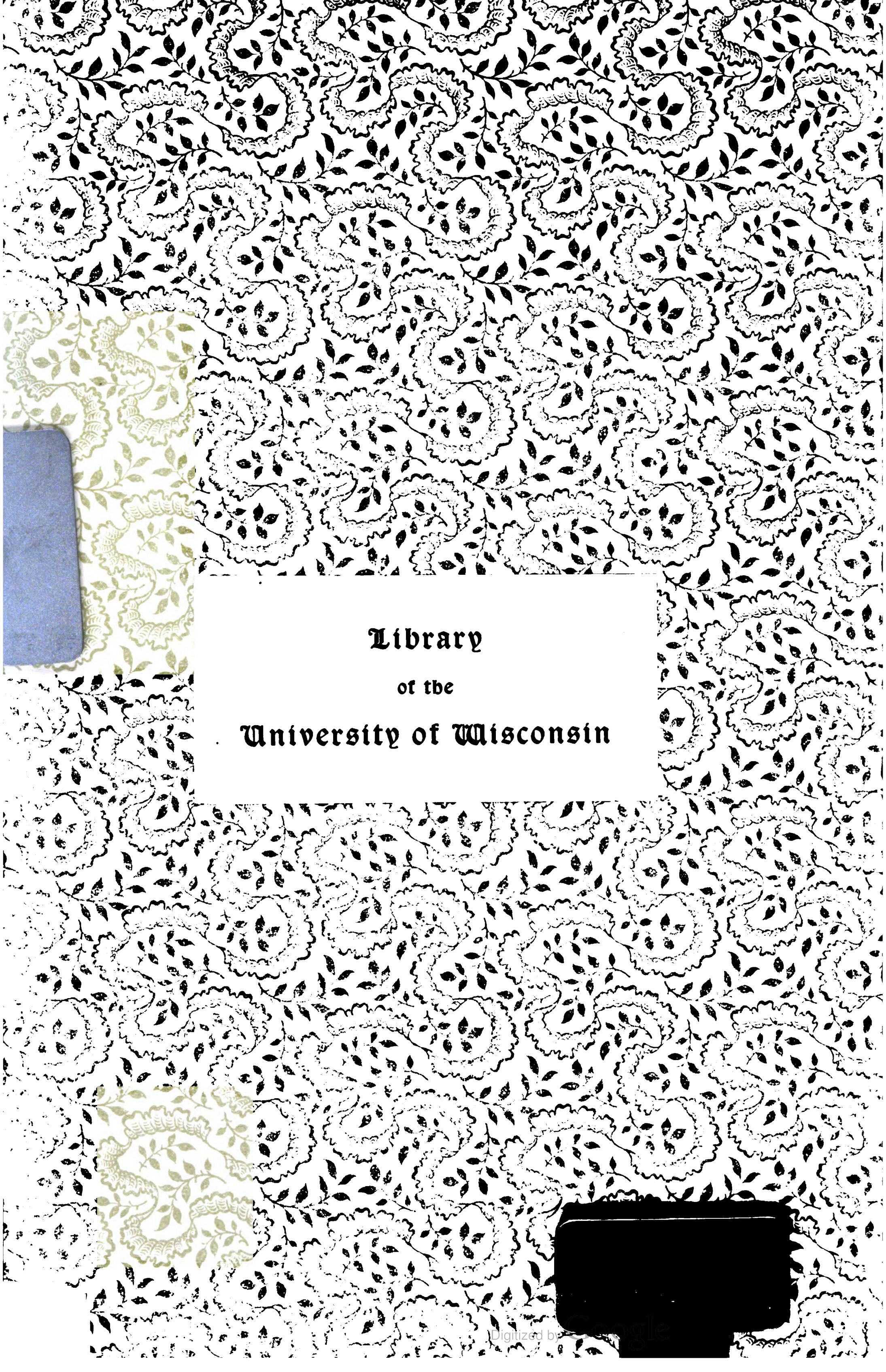
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

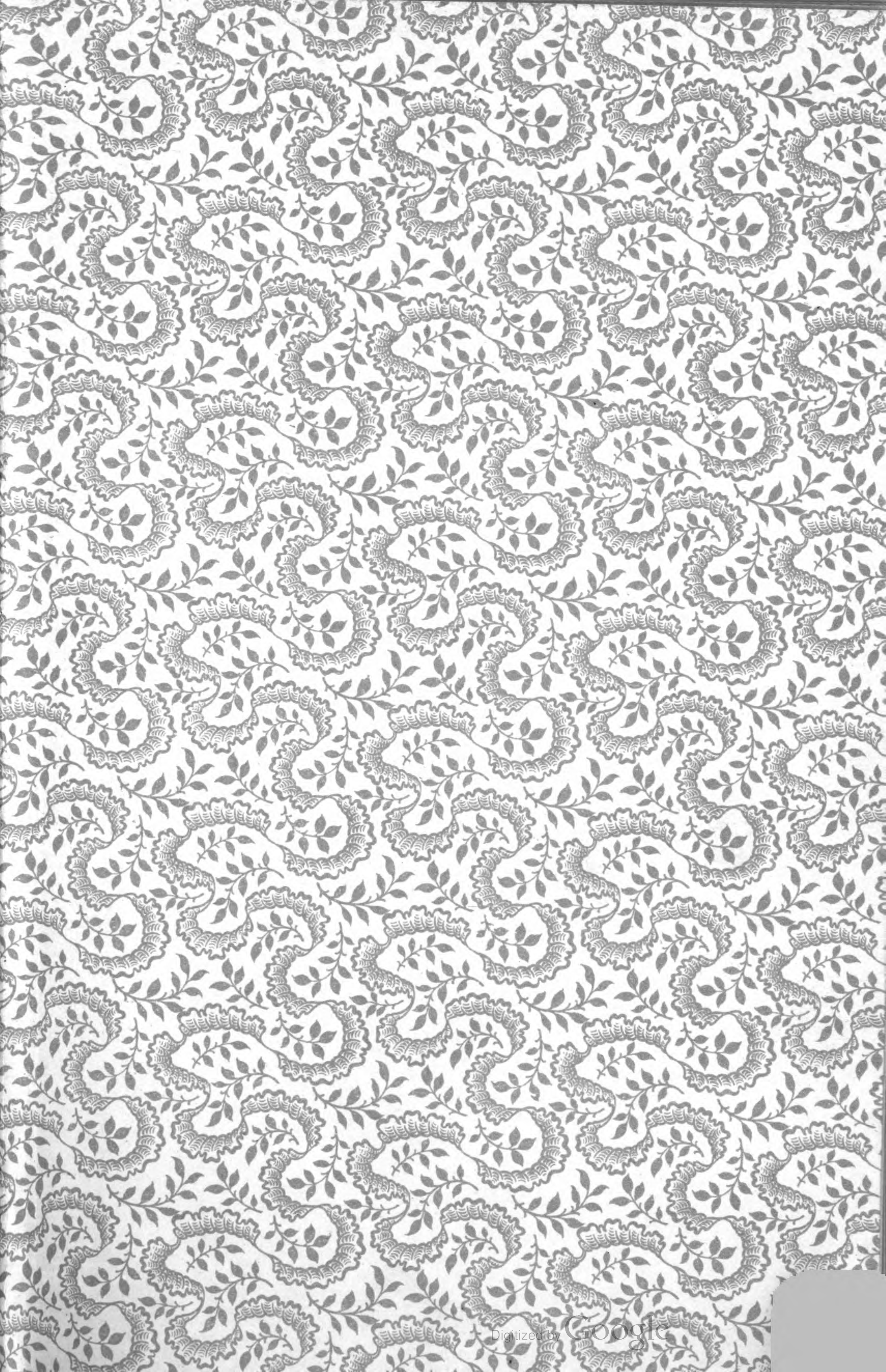
+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.




Library
of the
University of Wisconsin
Digitized by Google


Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Publikationen

der

Gesellschaft

für

Rheinische Geschichtskunde.

VII.

Die

Legende Karls des Grofsen.

Leipzig
Verlag von Duncker & Humblot
1890.

Digitized by Google

Charlemagne. Vita Karoli Magni

Die

Legende Karls des Großen

im 11. und 12. Jahrhundert

herausgegeben

von

Gerhard Rauschen.

Mit einem Anhang

über

Urkunden Karls des Großen und Friedrichs I. für Aachen

von

Hugo Loersch.

Leipzig

Verlag von Duncker & Humblot

1890.

Digitized by Google

Alle Rechte vorbehalten.

Digitized by Google

121886
SEP 14 1908
F3915
·R19

Stifter und Patrone

der

Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde.

Seine Majestät der Kaiser und König als Patron.
Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Augusta als Patronin, † 1890 Jan. 7.

Der **Rheinische Provinzialverband.**

Stifter:

Herr Geh. Kommerzienrat **Dr. G. von Mevissen**, Mitglied des Staatsrats und des Herrenhauses, Köln.

Patrone:

Die Stadt **Aachen.**
Herr Kommerzienrat **Otto Andreae**, Präsident der Handelskammer, Mülheim a. Rh.
Se. Durchlaucht der **Prinz Philipp von Arenberg**, Bischöfl. Geistl. Rat, Eichstädt.
Herr Wirkl. Geh. Rat Dr. von **Bardeleben**, Excellenz, Oberpräsident, † 1890.
Die Stadt **Barmen.**
Herr **Freiherr von Berlepsch**, Excellenz, Minister für Handel und Gewerbe, Berlin.
„ Kommerzienrat **Eugen Boch**, Mettlach.
Die Stadt **Bonn.**
Herr **P. von Carnap**, Elberfeld.
„ **Adolph von Carstanjen**, Berlin.
„ Dr. med. **H. J. R. Claessen**, Köln, † 1883.
Die Stadt **Coblenz.**
Herr Professor Dr. **C. A. Cornelius**, München.

Digitized by Google

Die Stadt **Crefeld.**
Herr Wirkl. Geh. Rat Dr. **von Dechen,** Excellenz, Bonn, † 1889.
Frau Geheimrat **Deichmann-Schaaffhausen,** Vaduz, † 1888.
Herr Kommerzienrat **Theodor Deichmann,** Köln.
„ Kommerzienrat **Karl Delius,** Aachen.
„ **F. D. Freiherr von Diergardt,** Morsbroich.
Die Stadt **Duisburg.**
Die Stadt **Düsseldorf.**
Die Stadt **Elberfeld.**
Herr **Karl Graf und Edler von und zu Eltz,** Wirkl. Geheimrat, Excellenz, Eltville.
Herr **Aug. Elven,** Stadtverordneter, Köln.
„ **Ludw. Levin Freiherr von Elverfeldt,** † 1885.
„ **J. M. Farina,** Kaufmann und Stadtverordneter, Köln.
„ **Gisbert Graf von Fürstenberg-Stammheim,** K. Kammerherr und Schlofshauptmann, Stammheim b. Mülheim.
Herr **Freiherr von Geyr zu Schweppenburg,** K. Kammerherr, † 1882.
Herr **Matthias Göring,** Honnef.
„ **Andreas von Grand-Ry,** Rittergutsbesitzer, Bonn.
„ **Theodor Guilleaume,** Fabrikbesitzer, Köln.
„ Kommerzienrat **E. Haldy,** Saarbrücken.
„ Geh. Kommerzienrat **A. von Heimendahl,** Crefeld.
„ **Karl von der Heydt,** Banquier, Elberfeld.
„ **Eugen Graf von Hoensbroich,** Schlofs Türnich, Kr. Bergheim.
„ Geh. Kommerzienrat **Leopold Hoesch,** Düren.
Die **Fürstl. Hohenzollernsche Hofbibliothek,** Sigmaringen.
Die Administration des **Gräfl. von Kesselstattschen Majorats,** Trier.
Herr Kommerzienrat **F. W. Königs,** Köln, † 1882.
Der Herr **Erzbischof von Köln Dr. Philippus Krementz,** Köln.
Die Stadt **Köln.**
Herr Geh. Kommerzienrat **F. A. Krupp,** Essen.
„ Geh. Kommerzienrat **Eugen Langen,** Köln.
„ Kommerzienrat **W. Leyendecker,** Präsident der Handelskammer und Stadtverordneter, Köln.
Herr **Theodor Freiherr von Liebieg** (Schlofs Gondorf), Reichenberg (Böhmen).
Herr **L. von Lilienthal,** Elberfeld.
„ Kommerzienrat **Jul. Marcus,** Köln.
„ Geh. Kommerzienrat Dr. **G. von Mevissen,** Köln.
„ Kommerzienrat **Gustav Michels,** Köln.
„ **Graf Ernst von Mirbach-Harff,** Ziadlowitz b. Müglitz, Mähren.
„ **Graf Wilhelm von Mirbach-Harff** (Schlofs Harff), † 1882.
„ Geh. Medicinalrat Dr. **Albert Mooren,** Düsseldorf.
Die Stadt **Mülheim a. Rh.**
Herr **Herm. von Mumm,** K. dän. Generalkonsul, † 1887.
„ **Aug. Neven-DuMont,** Köln.
„ **Albert Freiherr von Oppenheim,** Kgl. sächs. Generalkonsul, Köln.

Digitized by Google

Herr Geh. Regierungsrat **Dagobert Oppenheim,** Köln, † 1889.
„ **Eduard Freiherr von Oppenheim,** K. K. österr.-ungar. Generalkonsul, Köln.
Herr Kommerzienrat **Emil Pfeifer,** Köln, † 1889.
„ **Valentin Pfeifer,** Fabrikbesitzer, Ossendorf bei Köln.
„ **Ed. Puricelli,** Trier.
Frau **Fanny Puricelli,** Rheinböllerhütte bei Kreuznach.
Herr Kommerzienrat **Emil vom Rath,** Köln.
„ Landgerichtsdirektor **A. Ratjen,** Köln.
„ Kommerzienrat **Valentin Rautenstrauch,** Trier, † 1884.
„ Präsident Geheimrat **Rennen,** Köln.
„ **Albert Rottmann,** Rentner, Coblenz.
Se. Erlaucht der **Graf von Schaesberg-Dilborn,** Schloſs Tannheim bei Leutkirch (Württemberg).
Herr **Peter Schulte,** Kaufmann, Elberfeld.
„ **L. F. Seyffardt,** Kaufmann und Abgeordneter, Crefeld.
„ **Graf August von Spee,** K. Kammerherr, † 1882.
„ **Graf Franz von Spee,** K. Kammerherr, Schloſs Heltorf bei Düsseldorf.
Herr Kommerzienrat **Konrad Startz,** Aachen.
Frau **Elise Stein,** geb. von Mevissen, Köln.
Herr **Lebrecht Stein,** Seidenfabrikant, Langenberg, Rheinland.
Der **Herr Bischof von Trier Dr. Felix Korum,** Trier.
Die Stadt **Trier.**
Herr Kommerzienrat **Jul. Wegeler,** Coblenz.
„ Landger.-Referendar **Wekbeker,** Düsseldorf, † 1882.
„ Kommerzienrat **Wendelstadt,** † 1884.
„ **Emil Weyerbusch,** Fabrikant, Elberfeld.
Se. Durchlaucht **der Fürst Wilhelm zu Wied,** Neuwied.

Der Vorstand der Gesellschaft:

Landgerichtsdirektor **Ratjen,** Köln, stellvertretender Vorsitzender.
Geh. Justizrat Dr. **Loersch,** Professor, Bonn, stellvertretender Schriftführer.
Kommerzienrat **Emil vom Rath,** Köln, Schatzmeister.
Kommerzienrat **Gustav Michels,** Köln, Stellvertreter des vorigen.

Archivrat Dr. **Becker,** Königl. Staatsarchivar, Coblenz.
W. Becker, Ober-Bürgermeister, Köln.
Dr. **Dove,** Professor, Bonn.
Geh. Archivrat Dr. **Harless,** Königl. Staatsarchivar, Düsseldorf.
Geh. Justizrat Dr. **Hüffer,** Professor, Bonn.
Geh. Regierungsrat **Jaeger,** Ober-Bürgermeister, Elberfeld.
Archivrat Dr. **Keller,** Königl. Staatsarchivar, Münster i. W.

Digitized by Google

Lindemann, Ober-Bürgermeister, Düsseldorf.
Dr. **Menzel,** Professor, Bonn.
Geh. Regierungsrat Dr. **Nissen,** Professor, Bonn.
Pelzer, Ober-Bürgermeister, Aachen.
Dr. **Ritter,** Professor, Bonn.
Kommerzienrat **Wegeler,** Coblenz.

Vertreter des Provinzialverbandes im Vorstande:

Herr **Freiherr von Solemacher-Antweiler,** Excellenz, Königl. Kammerherr und Schloſshauptmann, Vorsitzender des Rheinischen Provinzial-Ausschusses, Bonn.

Digitized by Google

Satzungen

der

Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde.

(Gegründet am 1. Juni 1881, mit den Rechten einer juristischen Person ausgestattet durch Allerhöchsten Erlafs vom 9. August 1889.)

---

§ 1.

Die **Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde** hat den Zweck, die Forschungen über die Geschichte der Rheinlande dadurch zu fördern, dafs sie Quellen der rheinischen Geschichte in einer den Forderungen der Wissenschaft entsprechenden Weise herausgibt.

Der Sitz der Gesellschaft ist Köln.

§ 2.

1. Stifter der Gesellschaft sind diejenigen, welche wenigstens eintausend Mark in die Kasse der Gesellschaft einzahlen.

2. Patrone der Gesellschaft sind diejenigen, welche einen Jahresbeitrag von mindestens einhundert Mark auf drei Jahre zu zahlen sich verpflichten.

3. Mitglieder der Gesellschaft sind diejenigen Forscher auf dem Gebiete der rheinischen Geschichte oder auf verwandten Gebieten, welche entweder

a) bei Gründung der Gesellschaft als Mitglieder beigetreten sind, oder

b) später auf Vorschlag des Vorstandes durch die Gesellschaft in ihren Hauptversammlungen ernannt werden.

§ 3.

Die für ihre Zwecke erforderlichen Geldmittel entnimmt die Gesellschaft:

1. dem Kapitalbestande, welcher am 1. Januar 1889 Mark 29 986,96 betrug,

Digitized by Google

2. der Stiftung des Geh. Kommerzienrats Dr. jur. G. von Mevissen in der Höhe von 3000 Mark und zukünftigen Stiftungen,
3. den Beiträgen der Patrone,
4. den von der Staatsregierung und der Provinz zu erbittenden Zuschüssen,
5. dem Verkauf der Publikationen.

Die einmal bewilligten Beträge unter 3 werden forterhoben, so lange sie nicht abgemeldet sind; mit ihrem Wegfall hört das Patronat auf.

§ 4.

Die Beiträge der Stifter bilden einen bleibenden Vermögensbestand, dessen Zinserträge jährlich den laufenden Einnahmen überwiesen werden.

Im Uebrigen ist für die Vermögensverwaltung der § 39 der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 mafsgebend.

Die der Gesellschaft gehörigen Inhaberpapiere sind beim Erwerbe durch den Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter aufser Kurs zu setzen.

§ 5.

Den Stiftern und Patronen sowie den Mitgliedern des Vorstandes werden die Publikationen der Gesellschaft unentgeltlich geliefert. Den Mitgliedern der Gesellschaft wird jede einzelne Publikation für zwei Drittel des Ladenpreises geliefert.

§ 6.

Ein aus 19 Personen bestehender Vorstand leitet die Gesellschaft und vertritt sie Behörden und Privatpersonen gegenüber mit dem Rechte der Substitution in allen Angelegenheiten, einschliefslich derjenigen, welche nach den Gesetzen einer besonderen Vollmacht bedürfen.

Der Vorstand wird durch die Hauptversammlung aus den Stiftern, Patronen und Mitgliedern der Gesellschaft gewählt.

Das Amt der Vorstands-Mitglieder erlischt durch Tod, Niederlegung und Verlassen des Gesellschaftsgebietes, als welches in dieser Hinsicht die Provinzen Rheinland, Westfalen und der Regierungsbezirk Wiesbaden anzusehen sind.

Dem Minister für geistliche, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und dem Provinzialverbande der Rheinprovinz wird vorbehalten, den Vorstand durch je ein weiteres Mitglied zu verstärken, so lange die Arbeiten der Gesellschaft aus Mitteln des Staates, bezw. der Provinz unterstützt werden.

Zur Legitimation des Vorstandes nach aufsen dient eine Bescheinigung des Bürgermeisteramtes der Stadt Köln, welchem die jedesmaligen Wahlverhandlungen sowie die Ernennungen des Staates und der Provinz mitzuteilen sind.

Digitized by Google

§ 7.

Der Vorstand kann seine Befugnisse für einzelne Angelegenheiten oder bestimmte Geschäfte einzelnen seiner Mitglieder oder aus seiner Mitte gewählten Kommissionen übertragen.

An der Bestimmung des § 8 über die Urkunden, welche die Gesellschaft vermögensrechtlich verpflichten, wird hierdurch nichts geändert.

§ 8.

Der Vorstand wählt aus seiner Mitte auf je drei vom 1. Januar 1889 ab laufende Jahre einen Vorsitzenden, einen Schatzmeister, einen Schriftführer und für jeden derselben einen Stellvertreter. Wird eines dieser Aemter erledigt, so wird ein Ersatzmann für den Rest der Amtszeit gewählt.

Urkunden, welche die Gesellschaft vermögensrechtlich verpflichten, sind unter deren Namen vom Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter und aufserdem von einem anderen Vorstandsmitgliede zu vollziehen.

§ 9.

Der Vorsitzende leitet die Verhandlungen des Vorstandes sowie der Hauptversammlung.

Er beruft den Vorstand, so oft dies die Lage der Geschäfte erfordert, auch sobald drei Mitglieder des Vorstandes dies beantragen. Die Einladung erfolgt schriftlich unter Mitteilung der Tagesordnung.

§ 10.

Zur Beschlufsfähigkeit des Vorstandes ist die Anwesenheit von neun Vorstandsmitgliedern, zu Beschlüssen die absolute Stimmenmehrheit der anwesenden Vorstandsmitglieder erforderlich. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende.

Ueber die Verhandlungen nimmt der Schriftführer ein Protokoll auf, welches von ihm und dem Vorsitzenden vollzogen und gleich den übrigen Akten vom Vorsitzenden aufbewahrt wird.

§ 11.

Der Schatzmeister führt und verwahrt die Kasse der Gesellschaft. Er hat dem Vorstande jährlich eine mit Belegen versehene Uebersicht des Vermögensbestandes einzureichen, welche zu den Akten genommen wird. Diese Uebersicht umfafst das abgelaufene Geschäftsjahr, welches vom 1. Januar bis 31. December gerechnet wird, und wird in der ersten Vorstandssitzung des neuen Jahres vorgelegt.

§ 12.

Zum Geschäftskreise der Hauptversammlung, in welcher jeder persönlich erscheinende Stifter, Patron oder Mitglied der

Digitized by Google

Gesellschaft Stimmrecht hat, — die Städte, welche Stifter oder Patrone sind, werden vertreten durch ihre Bürgermeister, andere Korporationen oder Vereine durch die von ihnen Beauftragten, — gehört:

1. die Wahl und Ergänzung des Vorstandes (§ 6),
2. die Wahl von Mitgliedern der Gesellschaft nach § 2 No. 3, b.,
3. die Entgegennahme des Berichtes, welchen der Vorstand über die Arbeiten des letzten und den Arbeitsplan des nächsten Jahres erstattet,
4. die Entlastung des Schatzmeisters wegen der Rechnung über das abgelaufene Jahr,
5. jede Aenderung der Satzungen,
6. die etwaige Auflösung der Gesellschaft und die Verfügung über das bei der Auflösung vorhandene Vermögen.

§ 13.

Die Hauptversammlung findet jährlich in den ersten drei Monaten statt.

Der Vorstand stellt die Tagesordnung fest. Der Vorsitzende ladet die Stifter, Patrone und Mitglieder durch Zuschrift unter Mitteilung der Tagesordnung ein.

Aufserordentliche Hauptversammlungen finden statt, so oft der Vorstand dies für erforderlich hält, sowie wenn 20 stimmberechtigte Personen schriftlich beim Vorstande einen hierauf gerichteten, mit Gründen versehenen Antrag stellen, und zwar im letzteren Falle binnen sechs Wochen.

§ 14.

Zur Beschlufsfähigkeit der Hauptversammlung ist die Anwesenheit von 15 stimmberechtigten Personen, einschliefslich der Vorstandsmitglieder, erforderlich.

Hat eine Hauptversammlung wegen Beschlufsunfähigkeit vertagt werden müssen, so ist eine neue Hauptversammlung beschlufsfähig, ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden, sofern auf diese Folge bei der Einberufung ausdrücklich hingewiesen ist.

Abgesehen von dem Falle der Stimmengleichheit, bei welcher der Vorsitzende entscheidet, und von einem etwaigen Auflösungsbeschlufs, für welchen Zweidrittel-Mehrheit der Anwesenden erforderlich ist, werden die Beschlüsse nach einfacher Mehrheit gefafst.

Ueber die Form der Abstimmung entscheidet die Versammlung.

Ueber die Verhandlung nimmt der Schriftführer ein Protokoll auf, welches von ihm, dem Vorsitzenden und drei anderen Anwesenden zu vollziehen ist.

Digitized by Google

§ 15.

Aenderungen der Satzungen, welche den Sitz, den Zweck und die äufsere Vertretung der Gesellschaft betreffen, sowie Beschlüsse, welche die Auflösung der Gesellschaft zum Gegenstande haben, bedürfen landesherrlicher Genehmigung. Sonstige Aenderungen der Satzungen sind von der Zustimmung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz abhängig.

§ 16.

Diese Satzungen treten mit dem 1. Januar 1889 in Kraft. Nach Mafsgabe derselben führt der Vorstand, welcher auf Grund der früheren Bestimmungen gewählt ist, sein Amt weiter.

Publikationen der Gesellschaft:

I. Kölner Schreinsurkunden des 12. Jahrhunderts, Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt Köln, herausgegeben von Robert Hoeniger. 1. Band. Bonn 1884—1888.

II. Briefe von Andreas Masius und seinen Freunden 1538—1573, herausgegeben von Max Lossen. Leipzig 1886.

III, IV. Das Buch Weinsberg, Kölner Denkwürdigkeiten aus dem 16. Jahrhundert, bearbeitet von Konstantin Höhlbaum. 1. Band, Leipzig 1886. 2. Band, Leipzig 1887.

V. Der Koblenzer Mauerbau, Rechnungen 1276—1289, bearbeitet von Max Bär. Leipzig 1888.

VI. Die Trierer Ada-Handschrift, bearbeitet und herausgegeben von K. Menzel, P. Corssen, H. Janitschek, A. Schnütgen, F. Hettner, K. Lamprecht. Leipzig 1889.

VII. Die Legende Karls des Grofsen im 11. und 12. Jahrhundert, herausgegeben von Gerhard Rauschen, mit einem Anhang von Hugo Loersch. Leipzig 1890.

Digitized by Google

Digitized by Google

DIE

LEGENDE KARLS DES GROSSEN

IM

11. UND 12. JAHRHUNDERT.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Die bald nach der Heiligsprechung Karls des Grofsen entstandene, bisher nur in völlig ungenügender Weise herausgegebene Vita Karoli Magni, welche die Anschauungen des zwölften Jahrhunderts über die Persönlichkeit dieses Herrschers getreu wiedergiebt und deshalb in mancher Beziehung von Bedeutung ist, veröffentliche ich hiermit unter Berücksichtigung aller mir bekannt gewordenen Handschriften. Die wichtigen Pariser Handschriften habe ich im Herbst 1888 an Ort und Stelle verglichen; die Mehrzahl der übrigen konnte ich teils auf der Universitätsbibliothek zu Bonn, teils an meinem Wohnorte benutzen. Den zweiten, Karls sagenhaften Zug nach dem Orient behandelnden Teil der Vita bieten zwei weitere Handschriften in einer ähnlichen, aber vollständigern Fassung, welche durch den Ort und die Zeit ihrer Entstehung wie als Grundlage verschiedener Darstellungen einen selbständigen Wert hat und noch nicht herausgegeben ist. Ich lasse sie deshalb dem Text der Vita folgen. Auf gewisse Einzelheiten, welche mit den beiden hier veröffentlichten Stücken in Zusammenhang stehen, beziehen sich die fünf Exkurse, die ich beifüge und die den Benutzern der Ausgaben hoffentlich wenigstens als Materialiensammlungen nützen werden. Örtlich und zeitlich wie nach Inhalt und Absicht stehen mit der Vita in engem Zusammenhang ein angeblich von Karl dem Grofsen für Aachen ausgestelltes Diplom und ein Privileg Kaiser Friedrichs I. vom 8. Januar 1166, das den Wortlaut jener Fälschung überliefert und dessen Echtheit sehr bestritten ist. Eine den Schlufs der vorliegenden Publikation bildende Abhandlung des Herrn Geheimrats Loersch erörtert eingehend die auf diese beiden Urkunden bezüglichen Fragen.

Ich erfülle eine angenehme Pflicht, indem ich auch an dieser Stelle Allen herzlich danke, die meine Arbeit gefördert haben: dem Vorstande der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, welcher das Erscheinen dieses Buches überhaupt ermöglichte, besonders aber dem zeitigen Vorsitzenden, Herrn Professor

Digitized by Google

Höhlbaum, und den Herren Geheimräten Nissen und Loersch. Dem letztern verdanke ich nicht nur die Anregung zu dieser Ausgabe; er hat mir auch bei deren Ausführung unausgesetzt hülfreiche Hand geleistet. Auch den Herren Kanonikus Dr. Kessel und Stadtarchivar Pick in Aachen, Dr. Hansen in Rom und Dr. Heitzmann in Köln, welche in zuvorkommender Weise Handschriften mir zugänglich machten oder für mich verglichen, bin ich wegen dieser freundlichen Unterstützung zu wärmstem Dank verpflichtet.

Andernach im September 1890.

Gerhard Rauschen.

Digitized by Google

Inhalt.

Digitized by Google

Digitized by Google

VITA KAROLI MAGNI.

Digitized by Google

Digitized by Google

Einleitung.

1. Die vorliegende Vita Karoli Magni ist nach dem Zeugnis der ältesten Handschrift (P_1) auf Geheiſs Kaiser Friedrichs I. verfaſst worden und zwar zu dem ausgesprochenen Zwecke, das Urteil über die Heiligkeit Karls des Groſsen zu befestigen und die Freude über dessen soeben geschehene Kanonisation zu vermehren (vgl. besonders die Einleitung und das letzte Kapitel der Vita). Demnach ist das Werk entstanden kurz nach der feierlichen Erhebung und Kanonisation Karls[1], d. h. nach dem 29. Dezember 1165[2]. Der Name des Verfassers wird weder in den Handschriften noch in anderen Quellen genannt; wir wissen überhaupt über seine Person nur so viel, als aus der Vita sich erschlieſsen läſst. Daſs er Kleriker war, versteht sich für jene Zeit von selbst, folgt aber auch aus seiner genauen Bibelkenntnis und aus einer Menge von Ausdrücken seines Werkes[3]. Viele Stellen deuten darauf hin, daſs der Verfasser in Aachen lebte[4]; daſs er aber nicht immer in Aachen war, zeigen deutlich die Worte: Audivimus namque ff. (III 17). Auch dem Kloster in St. Denis stand der Verfasser näher und war dort wenigstens vorübergehend (I 15 u. III, Prolog). Wenn daher Léon Gautier (Les épopées françaises, Paris 1880 I² 100—101) die Ansicht ausspricht, bei Gelegenheit der Kanonisation Karls seien einzelne Kleriker Aachens vom Kaiser beauftragt worden, die Thaten und Wunder Karls als Beweis seiner Heiligkeit zusammenzustellen,

---

[1] Vgl. besonders die Einleitung der Vita, ferner I 1 g. Ende und III 19.
[2] Annal. Col. max. ad a. 1166 (MG. SS. XVII 779), Annal. Hermanni Altah. ad a. 1166 (MG. l. l. 384); beide fangen das Jahr mit Weihnachten an. Die erstere Quelle sagt, die Gebeine Karls hätten bis zu der Kanonisation 352 Jahre im Grabe geruht; auch diese Angabe führt uns auf das Jahr 1165 (die Vita hat in der Einleitung statt 352 vielmehr 351 Jahre). Vgl. auch: Giesebrecht, Kaiserzeit V 480. [3] Zum Beispiel I 1: a sanctis et magnis viris predecessoribus nostris, und I 16: fraternitatem vestram. [4] Er kennt die Marienkirche in Aachen (I 16 Anf.) und weiſs, daſs die Fürbitte Karls sich hier mächtig erweist (III 17 u. 18); er kennt die Privilegien der Stadt Aachen (I 16); seiner Quelle über die Pilgerfahrt Karls nach Palästina folgt er nur bis zu der Angabe, daſs Karl Reliquien nach Aachen brachte, und unterdrückt deren weitere Nachricht, daſs Karl der Kahle einen Teil dieser Reliquien nach St. Denis überführte (II 24).

Digitized by Google

und eine solche Arbeit liege uns in der Vita vor, so können wir wohl annehmen, dafs auf solche oder ähnliche Weise die Vita entstanden ist; dafs aber der Verfasser ein Aachener Kleriker war, läfst sich gerade nicht erweisen.

2. Aus eigener Anschauung und aus den Berichten von Zeitgenossen teilt der Verfasser nur weniges mit[1], nämlich Wunder, die zu Aachen geschehen sein sollen, und Andeutungen über die Feierlichkeit der Erhebung und Kanonisation Karls des Grofsen (vgl. die drei letzten Kapitel). Alle anderen thatsächlichen Angaben hat er aus anderen Quellen geschöpft, die er gewöhnlich wörtlich ausschreibt; doch hat er die Berichte bunt durcheinander gemischt und künstlich ineinander verwoben. Aufser dieser künstlichen Verquickung der Quellenauszüge bestand die Arbeit des Verfassers in der Anfügung kleinerer selbstgefertigter Abschnitte; diese erscheinen durchgängig als Einleitung und Schlufs der einzelnen Kapitel und sind an ihrer sehr schwülstigen Sprache, ihrem paränetischen Inhalte und an der Häufung von Bibelstellen leicht zu erkennen. Auch die Einleitungen, sowohl die des ganzen Werkes als auch die der einzelnen Bücher, sind die eigene Arbeit des Verfassers.

Trotz der inopia librorum nos angustans, über welche der Verfasser klagt, hat er ein reiches Quellenmaterial in seine Arbeit aufgenommen. Aus diesem hat er, wie er selbst sagt (Allg. Einl. und Einl. des III. Buches), das hervorgesucht, was ihm für die virtutes, merita und signa des grofsen Kaisers zu sprechen schien; das eigentlich Geschichtliche aber, die Kämpfe und Siege Karls, schliefst er von seiner Darstellung aus und überläfst sie anderen[2]; jedoch hat er auch selbst, wie er in der Einleitung verrät, früher einen 'micrologus' dieser Dinge zusammengestellt. Öfters verweist er auf die Chronica oder Gesta Francorum oder auf Annales[3]; welches Quellenwerk er darunter jedesmal versteht, ist nicht ganz klar; die Gesta sind nach III 8 die Annales Einhardi oder ein Werk, in welches diese Aufnahme gefunden hatten; einmal (III, Prol.), wo er den falschen Turpin auszuschreiben sich anschickt, verweist er auf Chronica Francorum, welche er selbst in Frankreich in St. Denis gefunden habe.

Folgende uns bekannte Quellen hat der Verfasser nachweislich im Original oder in Ableitungen vor sich gehabt[4]:

Einhards Vita Karoli Magni, die Annales Laurifsenses maiores[5], das Chronicon Reginonis und das Chronicon Ania-

[1] Die letztere Quelle nennt er ausdrücklich (III, Prolog) und stellt sie den geschriebenen an die Seite. [2] Vgl. III, Prol.: historialia ipsius gesta, ut sepe iam diximus, ab hac serie excludentes. [3] Vgl. die allg. Einl. und Buch III, Prolog und Schlufs. [4] Über die Quellen der Vita hat schon Pertz (Archiv III 353 ff.) gehandelt, aber unvollständig und nicht immer richtig. [5] Und zwar nebeneinander den Text sowohl der eigentlichen Annal. Lauriss. (vgl. I 4 u. 5 mit MG. SS. I 188 u. 189) als auch der Annalen, welche Pertz in den Mon. Germ. unter dem Namen Einhards edierte (vgl. III 8 mit MG. SS. I 151).


Digitized by Google

nense[1]; einzelne Stellen sind genommen aus Thegans Vita Ludovici, eine aus Hugos von Fleury Historia ecclesiastica; eine erinnert an Thietmars Chronik, eine andere an die Acta s. Aegidii (Acta SS. Sept. I 302—303). Das ganze zweite Buch der Vita ist die verkürzte Wiedergabe eines in Frankreich geschriebenen und wenigstens im Auszug erhaltenen sagenreichen Berichtes über Karls des Grofsen Heerfahrt nach Jerusalem; die ersten sieben Kapitel des dritten Buches sind wörtlich aus Pseudo-Turpin herübergenommen[2]. Alle diese Quellen erscheinen dem Verfasser der Vita als 'libri autentici'; aufser ihnen kennt er auch noch andere, die ihm weniger glaubwürdig erscheinen und denen er daher nur gelegentlich etwas entnimmt (III 10 g. E.). Überhaupt war ihm Quellenkritik nicht ganz fremd[3].

In der vorliegenden Ausgabe der Vita sind die Quellennachweise in den Anmerkungen zum Texte vollständig gegeben.

Benutzt wurde die Vita um die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts in den Annales Marbacenses (MG. SS. XVII 142—180), in denen besonders der Bericht über die Pilgerfahrt Karls des Grofsen ein grofsenteils wörtlicher Auszug aus dem zweiten Teile der Vita ist (nicht aus der sog. Descriptio). Erwähnt scheint die Vita auch in den Worten des Magnum chronicum Belgicum (Ausg. v. Pistorius-Struve III 45): De vita Caroli victoriosa religiosa miraculosa potentissima iustissima vidimus volumen egregium compilatum, in quo multa utilia et delectabilia, quae heu praetermittere nos oportet.

Die Vita wurde zum ersten Male ediert im Jahre 1874 von dem Aachener Stadtarchivar P. St. Kaentzeler in den Publications de la société historique et archéologique dans le duché de Limbourg, Roermond, XI 1—113. Kaentzeler kannte nur die zwei Aachener Handschriften, obgleich in Lambecius, Commentarii de bibliotheca Vindobonensi (Wien 1669), zwei Wiener und bei Gaston Paris, Histoire poétique de Charlemagne (Paris 1865), mehrere Pariser Handschriften der Vita genannt und zum Teil eingehend beschrieben waren. Die Ausgabe ist sehr flüchtig, mit merkwürdigem Ungeschick angefertigt und durchaus unbrauchbar (vgl. Jos. Hansen, Beiträge zur Geschichte von Aachen, Bonn 1886 I 16); sie ist seit einigen Jahren vergriffen.

Handschriften.

3. Die Vita ist, soweit mir bekannt wurde, in 14 Handschriften überliefert, von denen ich die ersten 12 selbst eingesehen und zum gröfsten Teile kollationiert habe; die drei-

---

[1] Das letztere ist gedruckt MG. SS. I zusammen mit dem Chronicon Moissiac. [2] Der Poeta Saxo und der Monachus Sangallensis sind in der Vita nicht benutzt. [3] Vgl. aufser der genannten Stelle (III 10) noch III 12 Anfang.


Digitized by Google

zehnte, eine römische Handschrift, hat Herr Dr. J. Hansen im Jahre 1889 in Rom für mich mit freundlichem Entgegenkommen verglichen; über die vierzehnte, eine englische Handschrift, welche der Bibliothek des Sir Thomas Philipps angehörte, hat der jetzige Eigentümer, Sir Fitz Roy Fenwick in Cheltenham, mir brieflich Auskunft gegeben, wofür ich ihm an dieser Stelle meinen besten Dank abstatte. Zwei weitere Handschriften scheinen in den letzten Jahrhunderten verloren gegangen zu sein. Die eine gehörte den regulierten Chorherren des belgischen Klosters Corsendonk; sie lag den Bollandisten im siebzehnten Jahrhundert vor, welche aus ihr Einleitung und Inhaltsangabe sowie die drei letzten Kapitel des dritten Buches veröffentlicht haben[1]. Wenn das in den Acta SS. Gedruckte den Wortlaut der Handschrift getreu wiedergiebt (was ich nicht glaube), so wäre deren Verlust nicht zu bedauern, da fast alle erhaltenen Handschriften sie an Güte überträfen. Ich habe den Text der Bollandisten mit B bezeichnet und seine abweichenden Lesarten angemerkt. Die zweite, jetzt verlorene Handschrift gehörte der Prämonstratenserabtei von St. Ived in Braine, Diöcese Soissons; sie war noch im vorigen Jahrhundert vorhanden und wird eingehend beschrieben von Curne de Sainte-Palaye in der Histoire de l'Académie des inscriptions VII (1730) 280 ff. Der hier gegebenen Beschreibung gemäfs stimmte die Handschrift in allen ihren Teilen und besonders auch im Texte der Vita Karoli durchaus überein mit dem von mir verglichenen codex P_1, so dafs mir der Verdacht kam, es könnte P_1 selbst gemeint sein; dafs dies aber nicht zutrifft, zeigt die Unterschrift der Brainer Handschrift, welche sich in P_1 nicht findet; sie lautet: Liber sancte Marie sanctique Evodii de Brana; si quis eum abstulerit, anathema sit hic et in eternum. Das Kloster in Braine existiert gegenwärtig nicht mehr, und die Handschrift ist gänzlich verschollen[2]. Einen Auszug aus der Vita K., nämlich neun Kapitel, dem je ein Kapitel aus Turpin und Einhard angehängt ist, enthält die Handschrift G. 73 der Stadtbibliothek zu Metz[3].

4. Die erhaltenen 14 Handschriften der Vita sind folgende:

a) P_1 Paris, Nationalbibliothek, fonds latin, nr. 17656 (früher Notre Dame, nr. 133), 164 zweispaltig beschriebene Pergamentblätter, erst von späterer Hand numeriert. Spuren einer zweiten Hand hat die Handschrift nur wenige und zwar aus sehr später Zeit. Sie ist beschrieben von Delisle im Inventaire des manuscrits latins de Notre Dame et d'autres fonds (Paris 1871) 61,

[1] Acta SS. Jan. III 491—492 und 506—507. [2] So berichtigt sich die Angabe bei Dresemann, Die Jakobskirche zu Aachen, Aachen 1888 7 Anm. 1, die Prämonstratenser in Braine besäfsen eine Handschrift der Vita Karoli. [3] Vgl. P. Clemen in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins XII 10 Anm. 3.

Digitized by Google

der sie dem Ende des zwölften Jahrhunderts zuteilt; sie mufs geschrieben sein nach dem im Jahre 1179 abgehaltenen dritten lateranensischen Konzil, aber nicht viel später, wie sowohl die Überschrift des letzten Abschnittes (De nostri temporis concilio a papa Alexandro III celebrato) als auch der Schriftcharakter zeigt. Die Handschrift enthält: Bl. 1—28 die Vita Karoli, Bl. 29—47 den Pseudo-Turpin[1], Bl. 47—56 Einhards Vita Karoli, Bl. 56 De Alcuino quedam und De Karolo Martello, Bl. 57 ff. Wilhelms von Malmesbury De gestis Anglorum; das letzte Stück (Bl. 160 bis 164) ist die oben genannte Abhandlung. Von der Vita fehlt in dieser Handschrift der Anfang des dritten Buches, nämlich der Prolog und die ersten sieben Kapitel; das dritte Buch beginnt also hier mit der Überschrift: De productione fontis a concavo torrentis VIII; aber das Fehlende findet sich grofsenteils von Bl. 29 an, wo die Abschrift des ganzen Turpin beginnt; der Schreiber hat nämlich den Anfang des Turpin nicht diesem selbst, sondern der Vita entnommen[2] und ihm sogar den ganz unpassenden Prolog zum dritten Buch der Vita vorgesetzt, so dafs der erste Teil des Turpin (besonders Vita III 1—3, zum Teil auch noch 4—7) in dieser Handschrift von den bekannten Ausgaben vielfach abweicht[3]. Hinsichtlich der Schreibweise findet sich in dieser Handschrift d fast immer vor m assimiliert, meistens fraglans, immer domnus und sanccitum.

b) P_2 Paris, Nationalbibliothek, nouvelles acquisitions, nr. 264. In der Bibliothèque de l'école des chartes XL (1879) 457 ff. berichten die Bollandisten Backer und de Smedt über ein Manuskript, welches 'jetzt eben' für die Pariser Nationalbibliothek erworben worden sei und dem Ende des zwölften oder dem Anfang des dreizehnten Jahrhunderts angehöre[4]; ihre Beschreibung zeigt, dafs sie codex P_2 meinen. Die Handschrift besteht aus 175 Pergamentblättern in 8, mit ziemlich kleiner, nicht gespaltener Schrift und einfachen, farbigen Initialen; sie enthält: Bl. 1—63 W. von Malmesbury De gestis Anglorum, Bl. 64—103 die Vita K., Bl. 104—115 Einhards Vita K., Bl. 115—158 die Gesta pontificum Cameracensium, Bl. 158—175 verschiedene Sermone und fromme Erzählungen. Auf dem ersten Blatt stehen diese Verse:

---

[1] Nach L. Gautier a. a. O. I 101 ist diese Handschrift die älteste und beste von 20 Pariser Handschriften des Turpin. [2] So läfst er III 2 g. Ende mit der Vita aus et mirabilia, obschon das folgende que diesen Zusatz voraussetzt; in den Ausgaben des Turpin steht dieses et mirabilia. [3] So hat diese Handschrift (und nach ihr P_5) im Texte des Turpin (III 5) eine Bemerkung über die Gründung der Jakobskirche in Aachen, welche sich in den Ausgaben nicht findet; vielleicht ist sie aus der Vita in diese Abschrift des Turpin hineingeraten. [4] Herr Prof. K. Menzel in Bonn, welchem ich Schriftproben aus der Handschrift einsandte, schreibt sie noch dem zwölften Jahrhundert zu.

Digitized by Google

Huic lecto libro tres insudasse videbis
Et cuiusque manum scrutando notare valebis.
Eius principium sulcavit cura Johannis,
Bocrensis monachus qui primis crevit ab annis.
Sorsque sequens cessit tibi Cellensis Ramere
Nec permissus hic, dum perficeres, remanere.
His succedente Jacobo scriptore recente
Est liber expletus; sit scriptor[um] in ethere locus.

Eine nicht viel spätere Hand hat andere und zwar schlechtere Lesarten übergeschrieben.

c) P_3 Paris, Bibliothek St. Genovefa, nr. L 1 1, aus dem Anfange des dreizehnten Jahrhunderts, Pergamenthandschrift in kl. 4, welche auf 58 Blättern nur die Vita enthält, mit sehr sorgfältiger Schrift und zum Teil vergoldeten Initialen. Sie ist vollständig, abgesehen von einer Lücke in der sog. Pragmatica sanctio (I 16: Decrevimus etiam bis acclamaverunt); in der Inhaltsangabe nach der Einleitung sind vier Titel am Rande nachgetragen, aber von derselben Hand, welche die ganze Handschrift anfertigte; wenn also Dresemann[1] sagt: 'das Manuskript weist zahlreiche Lücken' auf, so ist das glücklicherweise nicht der Fall[2].

d) P_4 Paris, Nationalbibliothek, fonds latin, nr. 6187, Pergamenthandschrift des dreizehnten Jahrhunderts in quarto, 221 Blätter, mit roten oder grünen Initialen, in Köln entstanden, wie der Anfang der auf Bl. 220[a] beginnenden, vom Schreiber der Vita K. geschriebenen Erzählung beweist. Sie enthält: Bl. 1—51 die Vita K., Bl. 52—94 Pseudo-Turpin, Bl. 95—117 Einhards Vita K., Bl. 118—221 Wilhelms von Malmesbury De gestis Anglorum. Schon die Inhaltsangabe zeigt, dafs diese Handschrift P_1 sehr nahe steht; bei eingehender Vergleichung fand sich, dafs P_4 hinsichtlich der Vita eine Abschrift von P_1 ist. Sie stimmt in den Überschriften, in der Zählung der Kapitel, in der Schreibung der Wörter, ja selbst in den Schreibfehlern mit P_1 überein; z. B. II 15 Ende hat sie allein mit P_1 das falsche: quod supra caput suum passionem pro nobis dignanter sustinuit; auch in ihr fehlen wie in P_1 die sieben ersten Kapitel des dritten Buches der Vita, die sich dann aber in der Abschrift des Turpin hinter der Vita in derselben Form wie in P_1 wiederfinden. Die Abschrift ist flüchtig und mangelhaft; neben vielen Wortumstellungen und Schreibfehlern finden sich viele Auslassungen ganzer Abschnitte und Sätze, und bei den einzelnen Überschriften fehlt ganz willkürlich hier und da die Numerierung[3]. An mehreren Stellen hat eine zweite Hand

---

[1] Jakobskirche S. 7 Anm. 1. [2] Auch die Stelle über die Jakobskirche zu Aachen findet sich in der Handschrift gerade wie in P_1 und P_2. [3] Als Verbesserung von P_1 fand ich nur II 2 Mitte relevans statt revelans.


Digitized by Google

korrigiert, aber nicht nach einer anderen Vorlage, sondern nach dem Zusammenhange[1].

e) P_5 Paris, Nationalbibliothek, fonds latin, nr. 4895[a], Pergamenthandschrift des vierzehnten Jahrhunderts in folio, 162 Blätter, zweispaltig, kleine und schlechte Schrift, die Initialen teils rot teils blau. Die Handschrift trägt auf dem Umschlag die Aufschrift: Varia historica; vorgebunden sind ihr einige nicht numerierte Blätter, auf welchen ohne Titel über die Stadt Rom, ihre Gründung, Tore u. s. w. gehandelt wird; dann beginnt mit Bl. 1 Liber pantheon Gotfridi Viterbiensis, und es folgen Bl. 121—122 De origine Saxonum, Bl. 123—124 De origine gentis Swevorum, Bl. 125—137 die Vita Karoli, Bl. 137—141 Pseudo-Turpin, Bl. 141—162 Briefe und Akten der heiligen Hildegardis. Von der Vita Karoli fehlt das dritte Buch; es steht bloſs die Einleitung da, und dann folgt sofort Pseudo-Turpin unter der Überschrift: Hic invenies totam seriem Hispanici belli ac prelii. Auch in den Überschriften fehlen einzelne Stücke, weil der Schreiber vorher zu wenig Platz übrig gelassen hatte. Die Verba sind in der Handschrift oft durch re- verstärkt, z. B. II 4 g. Anf. resplendens und reservaveris.

f) P_6 Paris, Nationalbibliothek, fonds latin, nr. 5380, Papierhandschrift des fünfzehnten Jahrhunderts in klein Quart, 72 Blätter mit verhältnismäſsig schöner Schrift, wenigen Abkürzungen und schönen Initialen. Die Handschrift entspricht in Form und Inhalt genau der Handschrift der Bibliothek St. Genovefa (P_3) und ist deren getreue Abschrift.

g) A_1 im Besitze des Aachener Stiftkapitels, aus dem vierzehnten Jahrhundert. Ein schweres Buch von mehr als 300 Pergamentblättern in Groſsfolio, mit schöner, groſser, gothischer Schrift, die auf je zwei Kolumnen verteilt ist, und mit kunstvollen Initialen; Anlage wie Inhalt des Buches zeigen, daſs es zu liturgischem Gebrauche bestimmt war; der Aachener Geschichtschreiber Petrus a Beeck im siebzehnten Jahrhundert nennt es in einer Randbemerkung der folgenden Handschrift (A_2): legendarium, quod in templo legitur. Auf dem ersten Blatt steht der Inhalt verzeichnet: Incipit tabula istius libri sive lectionarii tam de hystoriis quam omeliis de tempore et sanctis secundum infrascriptum numerum; dann folgt auf Bl. 2 die Vita Karoli, von der in der Inhaltsangabe gesagt wird, daſs sie Bl. 2—75 stehe; in Wahrheit aber stehen auf diesem Raume: 1) die Vita, 2) Pseudo-Turpin, 3) das kirchliche Officium auf das Fest Karls des Groſsen; von Bl. 75 an folgen: Heiligenleben, Martyrerakten, Sermone und Homilien, also überhaupt kirchliche Lektionen. Daſs die Vita Karoli in dieses Buch aufgenommen wurde, hat

[1] Das zeigt z. B. II 6 Mitte, wo sie statt des hinter Sed hec quidem ausgelassenen deo beischrieb te.


Digitized by Google

darin seinen Grund, dafs Abschnitte aus ihr als Lektionen im Officium Karls des Grofsen Verwendung fanden; darauf deuten auch Randbemerkungen, welche den Text begleiten, wie: lectio primi nocturni, commemoratio tertia beati Karoli Magni. Diese Randbemerkungen rühren von sehr später Hand; neben ihnen finden sich Spuren einer viel früheren Hand, welche die i mit Strichen versah, halbverwischte Buchstaben nachzeichnete und hier und da Ausgelassenes ergänzte.

h) A_2 im Besitze des Aachener Stadtarchivs, im Jahre 1867 vom Archivar Kaentzeler auf einer Versteigerung in Köln erworben. Papierhandschrift von 228 Quartseiten aus dem fünfzehnten Jahrhundert; die Seiten sind von verschiedenen Händen zweispaltig beschrieben; die roten Initialen wenig kunstvoll. Wie eine Bemerkung (mit dem Sinnspruch Nascentes morimur) auf dem Titelblatt zeigt, gehörte die Handschrift im siebzehnten Jahrhundert dem Petrus a Beeck, der auch in ihr Korrekturen aus A_1 angebracht hat. Die Handschrift wird in Randglossen, die sich sowohl in ihr als in A_1 finden, genannt novus liber; z. B. steht auf der ersten Seite von A_2: dass ist das buch, welches heisset novo libro Joannes Christianus Rosens. Die Handschrift enthält: S. 1—6 eine kurze Chronik Karls des Grofsen unter diesem Titel: Nota quedam gesta de Karolo magno ex aliis historiis, gedruckt in der Ausgabe Kaentzelers 146—152; dann S. 7—112 die Vita Karoli und S. 112—201 den Pseudo-Turpin, beide von älterer Hand; S. 201—204 von ganz junger Hand einen Bericht über Karls des Grofsen Begräbnis teils aus dem Monachus Engolismensis teils aus Thegan; S. 205—212 von älterer Hand (die aber jünger ist als diejenige, welche die Vita schrieb) den Traktat: De canonizatione sancti Karoli confessoris, welchen Kaentzeler 125—133 abdruckte; S. 212—218 unter dem Titel: De alio Karolo eine Vision Karls des Kahlen, welche bei Vincenz von Beauvais spec. hist. l. XXV c. 49—51 steht[1]; schliefslich S. 218—228 eine neue annalistische Zusammenstellung der Thaten Karls des Grofsen von derselben Hand, welche auch S. 1—6 schrieb, abgedruckt bei Kaentzeler 133—145. In der Vita hat eine zweite Hand Stücke, welche die erste ausgelassen hatte, lange nachher aus A_1 am Rande nachgetragen, besonders II 5: aithamuns—thiumaubaruth adonay und die zwei letzten Zeilen der Vita: fecunda—amen.

i) V_1 Wien, Hofbibliothek, nr. 527 (früher hist. prof. nr. 666), besprochen von Lambecius, Commentarii de bibliotheca Vindobonensi II 328—333, und Kollarius, Analecta monumentorum omnis aevi Vindobonensia I 468 ff., welche beide die allgemeine Einleitung und die besonderen Einleitungen der einzelnen Bücher nebst der Inhaltsangabe abdrucken. Pertz, der

[1] Mit dieser Vision beginnt Handschrift P der Descriptio; siehe unten.

Digitized by Google

im Archiv III (1821) 581 die Handschrift bespricht und 352—358 eine Inhaltsangabe der Vita im Anschlufs an die Kapitel der Handschrift giebt, schreibt sie dem Ende des dreizehnten oder dem Anfange des vierzehnten Jahrhunderts zu. Die Handschrift hat 94 Pergamentblätter in Quart mit schöner gothischer, zweispaltiger Schrift und war wie A_1 zum Gebrauche im Chore bestimmt. Dafs sie zu Andernach benutzt wurde, zeigt die Bemerkung: Hic liber pertinet ad usum fratrum monasterii in Andernach. Die Handschrift enthält: Bl. 1—52 die Vita K., Bl. 53—87 Pseudo-Turpin, Bl. 88—94 Officium et missa in honorem beati Karoli, beginnend mit dem Hymnus: Regali natus de stirpe. Nur an drei Stellen zeigen sich Spuren einer zweiten und zwar späten Hand, die z. B. auf der ersten Seite bemerkte: Auctor sub Frederico primo imperatore vixit. Auch in dieser Handschrift fehlen, wie in der vorhergehenden, die zwei letzten Zeilen der Vita und zwar hier vier Wörter mehr (et cotidie— amen); doch waren diese vier Wörter von erster Hand geschrieben und sind nur später ausradiert worden. Der Schreiber der Handschrift neigte zur Aspiration und Nasalierung, setzte z. B. immer pungna, einmal erandicandum, zwei Mal attingimus statt attig.; er arbeitete nach dem Gehöre, vgl. III 11 querat st. queat und III 12 exigerit st. exierit.

k) V_2 Wien, Hofbibliothek, nr. 4372 (früher theol. nr. 257, davor histor. nr. 202), besprochen von Pertz a. a. O. 582, Pergamenthandschrift des fünfzehnten Jahrhunderts von 151 zweispaltig beschriebenen Folioblättern. Sie enthält: Bl. 1—105 die Briefe des Papstes Gregor des Grofsen unter dem Titel: Incipiunt capitula libri registri primi; Bl. 105—151 die Vita Karoli und Pseudo-Turpin in der Weise, dafs zunächst bis Bl. 125 die zwei ersten Bücher der Vita stehen, dann nach der Einleitung zum dritten Buche der ganze Turpin folgt bis Bl. 142, und von da ab mit dem achten Kapitel des dritten Buches der Vita fortgefahren wird. Die Vita und damit auch die Handschrift schliefst mit den Worten: in remedium anime sue suorumque instituit amen; es fehlt also das letzte Drittel des letzten Kapitels (sed iam quia u. s. w.).

l) E Einsiedeln, Klosterbibliothek, nr. 245, aus dem fünfzehnten Jahrhundert, wie die Bemerkung am Ende zeigt: Annus est huius libri anno 1493. Die Handschrift hatte früher 81 Papierblätter in Quart; jetzt aber fehlen die 19 ersten Blätter; infolge dessen beginnt sie mitten in einem Auszug aus den grofsen Lorscher Annalen. Dieser Auszug ist bis zum Jahre 814 durchgeführt; es folgen dann zunächst vier Tractate: Visio Turpini de morte Karoli, Quaedam accidentia post mortem Karoli, Canonizatio Karoli magni, Apparitio reliquiarum Karoli in Thuregum. Eine Stelle dieses letzten Traktates zeigt, dafs die Handschrift das Werk eines Züricher Stiftsgeistlichen ist: Et

Digitized by Google

quod venerabiles in Christo prepositus et capitulum Aquensis ecclesie Rudolfo preposito dicto de Hottingen et capitulo Thuricensis prepositure Constantiensis dioecesis per nuncios et literas supplicantibus quedam de reliquiis beatissimi imperatoris cum legenda et hystoria cantuali musicata et modum officiendi de ipso sub litera et sigillo auctentico transmiserunt, et huiusmodi reliquiarum sollemnys presentatio et receptatio facta in anno domini 1233 festo Cosme et Damiani, et ab illa die usque ad presens festum Karoli celebramus ad gloriam et honorem regis omnium regum. Auf Bl. 27 folgt alsdann ein Auszug aus dem Mönch von Sankt Gallen, in welchen eingeschoben sind zwei Exkurse: De felicissima Hiltigarda uxore legitima Caroli magni, De Adalinde sorore alme Hiltigarde et fundamentis cenobii Buchno. Mit Bl. 37 beginnt die Vita Karoli, deren drittes Buch aufser der Einleitung fehlt; nach dieser folgt nämlich, gerade wie in P_5, Pseudo-Turpin unter der Überschrift: Hic invenies totam seriem Hispanici belli. Schliefslich steht auf Bl. 68—81 des Johannes Birkius Campidonensis Chronik von Kempten: Tractatus de monasterio Campidonensi et eius multiplicibus privilegiis (abgedruckt in Collectio SS. rerum monasticarum, Ulm 1756 I p. II 167).

m) M München, ms. lat. nr. 14279, Papierhandschrift des fünfzehnten Jahrhunderts, 56 Quartblätter und zweispaltige, flüchtige Schrift. Sie enthält (gerade wie V_1): Bl. 1—23 die Vita Karoli, Bl. 23—42 Pseudo-Turpin, Bl. 42—56 das kirchliche Officium auf das Fest Karls des Grofsen. Das dritte Buch der Vita ist in der Handschrift nicht vollständig; denn sie hat von den ersten sieben Kapiteln blofs die Überschriften und von den Kapiteln 16 und 19 nur je drei Zeilen.

n) O Rom, Vatikanische Bibliothek, codex Ottobonianus nr. 1033, aus dem fünfzehnten Jahrhundert, 106 Papierblätter in Quart. Von einer Hand des fünfzehnten Jahrhunderts, die aber nicht die des Textes ist, ist auf dem ersten Blatt oben links bemerkt: A. decani Xanctensis; diesem scheint also die Handschrift gehört zu haben. Sie war ursprünglich ohne Titel; Hände des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts haben oben auf Bl. 1 geschrieben: Hystoria Karoli. Turpini aut Tulpini Remensis archiepiscopi vita Karoli Magni. Sie enthält Blatt 1—62 die Vita Karoli und Bl. 62—106 den Turpin unter dem Titel: Gesta beati Karoli in Hispania. Die Handschrift ist schlecht; sie hat viele falsche Wörter und hin und wieder Auslassungen, z. B. I 7 a. Anf. coram alios statt quorum alios, gleich darauf ad (st. et) barbaris, in omni tempore st. omni temp.; die ganze zweite Hälfte des Kapitels fehlt von didascalus appellaretur an. Hinsichtlich der Vita ist sie eine Abschrift von A_2, wenn nicht etwa das Umgekehrte der Fall ist; die genannte zweite Hälfte von I 7 fehlt ebenso auch in A_2 von

Digitized by Google

erster Hand, steht aber in allen anderen Handschriften; beide haben III 17 keine Überschrift und stimmen auch in auffallenden Lesarten überein, z. B. in der Inhaltsangabe II 12 altricatio statt altercatio.

o) C Cheltenham, Bibliothek des Sir Thomas Philipps (jetzt Sir Fitz Roy Fenwick) nr. 11604; 150 Pergamentblätter aus dem dreizehnten Jahrhundert mit zweispaltiger Schrift. Die Handschrift gehörte früher dem Martinskloster in Tournay gemäfs der Aufschrift: Iste liber s. Martini Tornacensis; sie enthält (vgl. Neues Archiv IV 598): 1) Bl. 1—55 die Vita Karoli unter dem Titel: Vita Karoli magni iussu Frederici augusti conscripta; 2) eine Vita Karoli magni, beginnend: Vitam et conversationem; 3) De magistro Alcuino qui et Albinus; 4) Wilhelms von Malmesbury De gestis Anglorum; 5) Walteri vita Karoli comitis Flandrie; 6) Incipit liber M. Gr. Porcelli Clibanato et Piperato consulibus feliciter. Im Texte der Vita Karoli steht sie P_1 sehr nahe; denn mit dieser Handschrift hat sie den Titel und charakteristische Lesarten gemeinsam, z. B. in der Inhaltsangabe I 3 merito statt meritis; auch sind in ihr die einzelnen Kapitel mit Zahlen versehen, was sonst nur in P_1 und P_2 sich findet.

5. Für die Herstellung des Textes der Vita sind bei weitem am wertvollsten die vier Pariser Handschriften P_{1-4} und daneben auch die englische Handschrift C; sie stellen eine eigene, von der übrigen vielfach abweichende Überlieferung dar. C und P_4 kommen nicht weiter in Betracht, da sie Abschriften von P_1, also ohne selbständigen Wert sind. P_1 und P_2 stehen einander sehr nahe; die Übereinstimmung zwischen beiden erstreckt sich öfters sogar auf Schreibfehler, z. B. in der Inhaltsangabe des zweiten Teiles: iherolimitane, II 18 Anf. adventium, II 22 Mitte quo statt qua; III 17 Mitte haben beide an derselben Stelle sompno, aber eine Zeile weiter beide somnum. Dennoch ist P_2 keine Abschrift von P_1; beide sind vielmehr aus demselben Originale geflossen, denn 1) die Überschrift der Vita lautet in beiden Handschriften ganz verschieden; 2) der Abschnitt aus Pseudo-Turpin (III 1—7), welcher in P_1 in der Vita fehlt, steht in P_2 an seiner Stelle; 3) beide Handschriften haben bisweilen ganz abweichende Lesarten, vgl. besonders II 15 Ende und III 11 Mitte die Stelle: quatinus cum in non baptizato; 4) Wörter, welche fälschlich in P_1 fehlen, finden sich in P_2, z. B. I 13 Anf. gladium, II 6 Mitte factum und deo, II 13 Ende capere; dagegen fehlt in P_2 der Prolog zum zweiten Buche. An Wert dürfte P_2 höher stehen als P_1, obwohl letztere älter sein wird.

P_3 steht in Bezug auf die Gestalt des Textes in der Mitte zwischen $P_{1 \cdot 2}$ und P_4 einerseits und den übrigen Handschriften andererseits. Besonders in den Überschriften nähert sie sich den

Digitized by Google

letzteren und hat auch wie sie bei den Kapiteln keine Zahlen; im übrigen aber hat die Handschrift fast alle guten Lesarten der beiden ersten Pariser und vermeidet dabei offenbare Fehler sowohl dieser als auch der übrigen Handschriften. Sie ist daher sowohl nach Form als nach Inhalt vorzüglich; fast an allen Stellen, wo sie mit P_1 und P_2 übereinstimmt, ist der Text gesichert; weicht sie aber von ihnen ab, so ist die Lesart von P_1 und P_2 mindestens bedenklich, manchmal ohne Zweifel falsch. An folgenden Stellen giebt P_3 im Gegensatz zu P_1 und P_2 offenbar das Richtige: 29, 23 singulis st. suis, 33, 27 sed verum et proprium, was in P_1 und P_2 fehlt und zwar mit Unrecht, vgl. die Quelle, 36, 4 ecclesiarum (fehlt P_1 und P_2), 45, 37 ve (fehlt P_1 und P_2), 49, 7 autem st. antea, 50, 20 ipsum (fehlt P_1 und P_2), 51, 5 certissime st. citissime, 51, 31, 32 tuorum und et (fehlt P_1 und P_2), 56, 20 ubi st. vir; besonders zum Ende der Vita hin haben P_1 und P_2 manche Mängel und zahlreichere Lücken; auch hier giebt P_3 das Richtige: so 78, 6 recipere st. respicere, 79, 26 eademque st. eaque, 82, 27 septem st. octo vgl. Einhard, II 13 fehlen drei Wörter in P_1 und P_2.

Der Text von P_5 weicht von dem der vier ersten Pariser Handschriften sehr oft ab; das kommt teils von der verschiedenen Vorlage dieser Handschrift, teils durch die grofse Eile des Schreibers, welche viele Wortumstellungen und Auslassungen bewirkte, teils daher, dafs der Schreiber nach dem Gehöre niederschrieb, infolge dessen er z. B. grofse Anfangsbuchstaben ganz willkürlich setzte.

P_6 ist eine Abschrift von P_3.

A_1 und A_2 bilden die einzige Grundlage der Ausgabe Kaentzelers, sind aber mit den besseren Pariser Handschriften verglichen fast wertlos. A_2 ist übrigens keineswegs eine Abschrift von A_1 (Kaentzeler nahm sogar das Umgekehrte an); sie steht vielmehr der ersten Wiener (V_1) am nächsten, mit der sie viele abweichende Lesarten und besonders das Fehlen der zwei letzten Zeilen der Vita gemeinsam hat.

V_1 ist nach Zweck und Schriftcharakter der Handschrift A_1 am ähnlichsten; in der Textesgestalt aber kommt ihr A_2 näher.

V_2 kommt bei der Textesgestaltung der Vita nicht in Betracht, weil sie überaus flüchtig geschrieben ist; in der ersten Hälfte der Einleitung sind z. B. folgende Fehler: varii st. varie, vere st. vero, casnalem st. canalem, potenti st. presenti, hoc st. LI; a deo fehlt. Besonders fehlen viele Titel.

E steht der Handschrift P_5 auffallend nahe; beide sind flüchtig geschrieben und haben eine Menge von Auslassungen und Umstellungen derselben Wörter; in beiden sind grofse Anfangsbuchstaben sehr oft willkürlich gesetzt und fehlt das dritte Buch der Vita; vor allem aber haben die beiden Handschriften eine grofse Zahl von abweichenden Lesarten und Schreibfehlern

Digitized by Google

gemeinsam; z. B. I 1 Mitte haben sie allein hinter nullatenus eingeschoben: nisi per ipsius interventum, I 2 g. Anf. motibus st. motionibus, gleich darauf dementiebam st. dementabam, II 12 g. Ende munitum st. monitum. Dennoch kann die eine Handschrift nicht eine Abschrift der andern sein, da der Abweichungen zu viele sind.

In M hat der Text der Vita viele willkürliche Änderungen erfahren; besonders fallen neue Überschriften auf, welche in das erste und dritte Buch eingefügt worden sind, wodurch das erste 23 und das dritte 28 Kapitel erhalten hat; alle diese Kapitel sind sowohl in der Inhaltsangabe als im eigentlichen Texte mit Zahlen versehen. In der Inhaltsangabe werden die Titel mit Vorliebe durch De eingeführt; z. B. beginnt der Inhalt des ersten Buches also: I De genealogie serie beati Karoli, II De voce leticie, III De visione Stephani pape, IV De voce leticie u. s. w.; als letzter Titel des dritten Buches wird angegeben: De fine concludente.

O steht A_2 sehr nahe, ist aber wegen vieler Schreibfehler noch wertloser wie diese.

C gehört zu den besten Handschriften und ist wahrscheinlich eine Abschrift von P_1.

Was schliefslich den Auszug aus dem verlorenen codex Corsendoncanus angeht, welcher in den Acta SS. vorliegt, so habe ich schon gesagt, dafs er sehr mangelhaft und für die Gestaltung des Textes unbrauchbar ist.

6. Der vorliegende Text der Vita Karoli ist nach dem Gesagten fast ausschliefslich aus P_1—$_3$ geflossen; die übrigen Handschriften konnten nur dazu verwendet werden, um Schreibfehler der genannten drei Handschriften als solche zu erkennen und zu verbessern. In allen Fällen, wo P_1 und P_2 in einer Lesart nicht übereinstimmen, habe ich diejenige Lesart aufgenommen, welche durch P_3 bestätigt wurde; wo dagegen P_1 und P_2 zwar unter sich übereinstimmen, aber von P_3 abweichen, war zwischen den beiden Lesarten zu wählen, und ich habe mich dabei öfters für P_3 entscheiden müssen, sowohl weil der Sinn dies erforderte, als auch weil die Lesart von P_3 durch die übrigen Handschriften gestützt wurde; aus diesen Gründen bin ich z. B. bei der Feststellung des Titels des ganzen Werkes und desjenigen des ersten Buches nicht P_1 und P_2, sondern P_3 gefolgt; dagegen habe ich in der Zählung der Kapitel P_1 und P_2 zugrunde gelegt, weil in diesen allein die Zählung vollständig durchgeführt ist. An wenigen Stellen wurden Wörter aufgenommen, welche in den Handschriften der Vita nicht stehen (sie sind durch [ ] im Texte angedeutet); es ist dies nur da geschehen, wo der Zusammenhang ein Abweichen von der Überlieferung unvermeidlich erscheinen liefs; ich bin in solchen Fällen, wenn dies möglich war, auf die Quellen der Vita, im

Digitized by Google

zweiten Buche also auf die Descriptio, zurückgegangen, die mich auch nur selten im Stiche liefsen.

Hinsichtlich der Schreibweise der Wörter schliefst sich die Ausgabe so enge wie möglich an die älteste Handschrift P_1 an.

In den Anmerkungen zum Texte sind angegeben die abweichenden Lesarten folgender acht Handschriften: $P_{1\cdot2\cdot3\cdot5}$, A_1, A_2, E, V_1; von $P_{1\cdot2\cdot3}$ sind, abgesehen von offenkundigen Schreibfehlern und von Abweichungen, welche blofs die Schreibweise betreffen, alle Varianten, von den übrigen fünf Handschriften aber blofs die wichtigeren notiert worden. P_4 und P_6 sind, wie gesagt, Abschriften von P_1 und P_3. C ist wahrscheinlich eine Abschrift von P_1; eine genauere Vergleichung dieser Handschrift ist mir unmöglich gewesen. M, O und V_2 sind zu verderbt, um Berücksichtigung zu verdienen.

Digitized by Google

De sanctitate meritorum et gloria miraculorum beati Karoli magni ad honorem et laudem nominis dei[a].

Etsi passim et[b] varie odoris pigmentarii veneranda orthodoxi Karoli magni celebretur memoria eiusque[c] sparsim per diversa terrarum spacia mirifice et magnifice scripta vulgentur, placuit tamen de tanto orto deliciarum, in quo consita sunt tot genera florum, carptim et breviter quedam odoramenta virtutum deligere, que sitibundis animis[d] Christi fidelium in odorem suavitatis valeamus exhibere[e]. Quia vero arguende temeritatis est[f] nostre ariditatis canalem tanti fluminis torrentem sibi presumere, sperantes tamen in eum, qui ex ore infantium et lactentium sibi laudem perfecit[g], rosas quasdam et lilia de late patenti viridario excerpsimus, que presenti opusculo pro loco et tempore inseruimus. Intendimus igitur[h] succincte quedam insignia virtutum et celebrem gloriosamque miraculorum seriem in laudem dei et prefati piissimi imperatoris contexere, quatinus verus ille Christi cultor[i] Fredericus Romanorum imperator vere augustus certior de sanctitate morum et vite beatissimi Karoli magni in amplius et perfectius gaudeat se solem illum trecentis annis et LI[k] occultatum in lucem gentium divina cooperante gratia produxisse[l]. Vere etenim speramus eum huius canonizationis auctorem a deo[m] ad id preelectum, quem a primo illo iustissimo Karolo magno alterum magnum Karolum[n] mundo credimus illuxisse. Egregia vero ipsius beati[o] Karoli gesta et triumphalem bellorum eius hystoriam aliis relinquimus, que in

---

a So $P_3 A_1 V_1$. Incipit prologus in vita karoli magni gloriosi augusti P_1. Incipit prologus sequentis operis P_2. Incipit prologus in vitam sancti k. m. gloriosi imperatoris *B*. Incipit vita sancti k. A_2. Incipit liber de sanctitate beati k. m. imp. P_5. De sanctitate meritorum et gl. mir. beati k. m. *E*. *b* passim et] sparsim P_5. *c* eiusdemque *E*. *d* animis *fehlt E*. *e* exhibere Sanctus arnulfus Quia v. P_5. *f* est] erit $A_1 V_1$. *g vlg. ps.* 8, 3; perficit *alle außer* $P_{1\cdot 2}$, perf. sibi laudem P_5. *h* igitur] ergo *hier u. oft* A_1. *i* cultor christi $P_5 E$. *k* et LI *fehlt* A_1 *von 1. Hd.* *l* perdux. *B*. *m* a deo *fehlt* V_1. *n* karol. magn. $B P_5$. *o* beati *fehlt E*.

Digitized by Google

cathalogo virorum fortium et in cronicis eiusdem multiphariam reperitur, cuius et nos[a] officiosa sedulitate alias[b] micrologum conscripsimus. Implorata igitur sancti spiritus[c] gratia, que tarda nescit molimina[1], ad ampliandam laudem tante[d] propaginis attingamus radicem huius ipsius plantationis, quam vere plantavit et irrigavit[e] pater celestis. Ad evidentiam tamen subsequentium capitulatim totius summam operis[f] predistinguimus*.

Explicit prologus[g]. Incipiunt capitula libri primi[h].

I[i] Genealogie series beati Karoli[k].
II Visio Stephani pape.
III De vita et meritis[l] beatissimi Karoli.
IV Quanto affectu omnium imperator factus sit.
V De clavibus sepulchri[m] imperatori transmissis.
VI De primitiis sui imperii deo consecratis.
VII De doctrina et eloquentia imperiali.
VIII De cura ipsius in iure poli.
IX De vigilantia ipsius in iusticia fori.
X Qualiter[n] filium suum Ludovicum heredem paterne sanctitatis et regni Aquisgrani instituerit.
XI De condempnatione heresiarcharum Felicis et Elefanti.
XII De auctoritate Romane sedis adhibita.
XIII De abdicatione septime synodi.
XIV De pio affectu ipsius[o] in ecclesiis edificandis.
XV Nomina vigintitrium monasteriorum secundum ordinem literarum[p] distinctorum[q].
XVI De excellentia Aquensis ecclesie.
XVII De virtute hospitalitatis imperatorie[r].
XVIII De liberali munificentia elemosine imperialis.

Capitula libri secundi[s].

I De peregrinatione beatissimi Karoli in laudem dei facta

---

a nos *fehlt, aber Rasur* A_1. *b* alias *fehlt* V_1. *c* spir. sancti *E*. *d* tante *fehlt B*. *e* rigavit *alle außer* $P_{1\cdot2}$. *f* operis sum. *E*. *g So nur* P_1. *h So* $P_{1\cdot2}$, *nur* prioris *st.* primi P_1. Capitula primi libri XVIII P_3. Cap. primi libri A_2 V_1, *dem B beifügt* sive prime distinctionis. *Die ganze Überschrift fehlt* A_1 P_5; *die ganze Inhaltsangabe fehlt E*. *i Diese Zahlen bei den einzelnen Titeln stehen nur* $P_{1\cdot2}$ *und C; in* P_3 *ist die Summe der Titel jedes Buches angegeben.* *k* kar. magni P_3. *l* merito P_1 *u. C*. *m* sep. domini imp. *B*. *n* Qualem *B*. *o* ipsius *fehlt* A_1. *p fehlt* A_1. *q fehlt B*. *r* imperatoris P_5. *s So* $P_{1\cdot2}$. Capitula secunde distinctionis XXIV P_3. Cap. secundi libri $A_1 A_2 P_5 V$, *dem B beifügt* sive sec. distinct.

[1] S. Ambrosius lib. II in Luc. I 39.

* Siehe Exkurs I.

Digitized by Google

et qualiter a Constantinopoli apud Aquile Capellam clavum et coronam domini attulerit.

II De expulsione Iherosolimitani patriarche.

III De legatione ad imperatorem directa.

IV Exemplar epistole Iohannis patriarche.

V Exemplar epistole Constantinopolitani[a] imperatoris.

VI Visio Constantinopolitani imperatoris[b].

VII Qualiter legati Parisius ad regem pervenerunt.

VIII De oraculo alitis voce quasi humana Francorum regem vocantis et iter premonstrantis.

IX De restitutione sedis Iherosolimitane.

X De munificentissima liberalitate Constantini.

XI De discretissima deliberatione consilii beati Karoli.

XII Amicabilis altercatio duorum imperatorum.

XIII Devota petitio penarum Christi.

XIV De theca spinee corone reserata.

XV Qualiter corona floruerit in odore suavitatis et splendore lucis inestimabilis.

XVI De susceptione florum in guanto imperiali[c].

XVII De guanto imperiali in aere mirabiliter[d] suspenso.

XVIII Vox in laudem[e] dei[f] psallentium.

XIX De curatione trecentorum et unius.

XX De quodam puero sanitati restituto.

XXI De repositione reliquiarum in tergore bubalino.

XXII De resuscitatione cuiusdam pueri et quadraginta novem aliorum salute apud[g] Ligmedon.

XXIII Que et quanta[h] fuerunt miracula apud Aquas Grani.

XXIV De convocatione principum et totius populi.

Capitula libri tertii[i].

I Epistola Tulpini Remensis archiepiscopi Leobrando Aquisgranensi decano transmissa sanctitatis beati Karoli assertiva[k].

II Qualiter sanctus Iacobus beato Karolo apparuit.

III De subita ruina murorum Pampilone.

IV De subversione idolorum Hyspanie et de[l] ydolo Mahumeth.

---

a constantinopolis P_5. *b* imper. *steht nur* A_2 *von 2. Hd.;* constantini imp. *B.* *c* in guanto imp. *fehlt* $P_{1\cdot2\cdot3}$. *d fehlt B.* *e* laude V_1. *f* christi $A_1 A_2 B V_1$. *g* ap. castrum ligm. *B.* *h* quanta dei $A_1 A_2 V_1$. *i* Capit. tercie divisionis XIX P_3. Cap. tercie distinctionis $A_1 A_2 V_1$. Cap. tert. libr. sive tert. distinct. *B.* *k B fügt hier diesen Titel ein:* De beata visione stellaris vie. *l fehlt* $P_{1\cdot2}$.

V Imperialis largitio ecclesie beati Iacobi et aliis venerabilibus locis collata.
VI De ultione cuiusdam infidelis divinitus facta in exercitu cesariano.
5 VII De hastis nocte in terra fixis et mane facto corticibus et frondibus [a] vestitis.
VIII De productione fontis a concavo torrentis.
IX De duobus scutis sanguinei coloris apud Heresburch visis.
X Qualiter duo iuvenes in albis vestibus apud Frigdislar [b]
10 visi sunt [c] divinitus [d].
XI De venerabili apostolatu sanctissimi [e] Karoli magni.
XII De celestibus presagiis augustalis transitus preambulis [f].
XIII Exemplar beate memorie.
XIV De salutari distributione testamentarie miserationis.
15 XV Nomina XXI [g] metropoleorum [h] illius temporis.
XVI De glorioso, sed lacrimoso transitu ipsius [i].
XVII Cognosce te ipsum 3ωcιc Hα ιΘ ος [k].
XVIII Diligite iusticiam, qui iudicatis terram.
XIX De beata visione translationis [l].

20 Expliciunt capitula. Incipit liber primus [m].

I Genealogie series beati Karoli magni [n].

Sanctus [2] igitur Arnulphus cum esset in iuventute [o] dux genuit Ansgisum ducem [p]. Ansgisus dux genuit Pippinum seniorem et ducem. Pippinus senior et dux genuit Karolum 25 seniorem et ducem. Karolus senior et dux [q] genuit Pippinum, quem Stephanus Romanus pontifex consecravit et unxit in regem. Pippinus rex genuit Karolum [r], quem idem Stephanus in regem unxit, Leo vero Romane sedis antistes consecravit et unxit in [s] imperatorem in ecclesia, ubi beatissimum corpus principis

---

a fronde *B.* *b* fricdeslar $P_{3\cdot5} A_1 A_2 V_1$. *c* sint *B.* *d Hier fügen* A_2 *u. B. diesen Titel ein:* Miraculum in consecratione Anianensis archisterii revelatum. *e* beati P_5 beatissimi $A_1 A_2 V_1$ cari deo *B.* *f fehlt B.* *g* vigintitrium A_1. *h* metropoleon *B.* *i* imperiali *st.* ipsius *B.* *k So* $P_{1\cdot3} A_1$; *in* P_2 *steht vor dem 1. griech. Zeichen noch dieses:* *Γ* (gamma); *der ganze Titel* (*lat. u. griech.*) *fehlt* $A_2 E P_5 V_1$, *doch ist in letzterem Raum dafür gelassen.* *l* transl. imperatorie *B.* *m So* P_2, *wo beigefügt ist:* de sanctitate meritorum et gl. mir. beati k. m. ad honorem dei. P_1 *so:* Expliciunt Capitula. Incipit Nova vita karoli magni imperatoris iussu frederici augusti conscripta. *In den übr. Hdschr. fehlt dieser ganze Titel.* *n Überschr. fehlt* $P_{1\cdot3}$. Genealogie series karoli *E.* *o* iuv. sua $P_5 E$. *p* duc. seniorem P_5. *q* et dux *fehlt* P_5. *r* k. magnum $P_5 E$. *s Fehlt* V_1.

[2] Von hier bis Iesu Christi (21, 2) wörtlich aus Thegan, Vita Ludovici 1 (MG. SS. II 590), wo aber fehlt: qu. idem Steph. in reg. unxit.

Digitized by Google

apostolorum Petri requiescit, die natalis domini nostri Jesu Christi [a].

O vere bone radicis bonam vere propaginem. O vere arboris bone bonum fructum [b]. Revera enim misericordiam celi distillaverunt, dum deo dilectum Karolum super solium regni sessurum protulerunt. Vere in diebus illis misericordia et veritas obviaverunt sibi, iusticia et pax osculate sunt. Vere iusticia de celo prospexit. Verus enim sol iusticie in ortu huius sui luminis mirificum solem sue sancte protulit ecclesie. Unde illud egregium merito de ipso predicatur elogium [c]: Karolus ecclesiis ut lune lumina solis. Hanc ex non esse Christo immutavit in esse [d]. Tantas enim suis temporibus sancta dei ecclesia tempestatum sustinebat [e] procellas, ut vere decorem suum immo sue statum essentie nullatenus [f] obtineret, sicut ex oppressione sancte Romane ecclesie, que caput omnium ecclesiarum est, per expulsionem Stephani pape, per [g] oppressionem Adriani, per cecationem quoque Leonis claret et aliis multis eorundem temporum argumentis. Qualis vero quantusque patronus immo pater ecclesiarum fuerit, liquet ex diversis gestorum eius scriptis, ut vere in domino Jesu et spiritu sancto cum fidutia [h] et caritate audeamus sperare et in spe bona et fide non ficta psallentes dicere, quia iste est de sublimibus celorum prepotentibus unus, quem alterum quasi Remigium manus domini consecravit matris in visceribus per mare huius mundi feliciter remigaturum et tam suis quam sibi portum salutis provisurum. Quia vero intentione precordiali in laudem prefati cesaris tota nostra suspirat intentio, ut manifestis rationibus ipsius gloriosa sillogizetur canonizatio, a sanctis et magnis viris predecessoribus nostris diu multumque affectata et longe ante prophetico spiritu et manifesta [i] visione quam multis quos vidimus et audivimus mirifice revelata, dignum duximus aliquid de ipsius attingere meritis et virtutibus, sed prius libet exclamare:

Vox leticie.

O vere beati oculi, quibus hoc salutare dei videre datum est. O vere beata tempora, quando inestimabilis hec margarita super aurum et topazion diligenda revelata est. O ante omnes et pre omnibus ille imperator beatissimus, cuius diebus talis et [k] tanta gratia divinitus est reservata. Sed iam quia magnifica

---

a Hier folgt $P_5 E$: Vox leticie. *b* bona—propago—bonus—fructus A_1. *u.* A_2. *c* eloquium P_1 *u. von 1. Hd.* P_2 eulogium A_1. *d* inesse P_1. *e* sustinuit $A_1 A_2 E P_5 V_1$. *f* null. nisi per ipsius interventum $E P_5$. *g* et *st.* per $E P_5$. *h So (mit t)* $P_{1 \cdot 2}$. *i* manifestata *E.* *k* ac $A_1 A_2 V_1$.



ipsius cesaris merita et virtutes degustare cordis intentione et oris confessione statuimus, ab illo corollario apostolice visionis exordium sumere intendimus, quod divinitus beato Stephano pape eiusdem iustissimi Karoli primo consecratori in Francia 5 apud pagum Parisiacum legimus obtigisse. Oportunum[8] igitur nec superfluum iudicavimus, si epistolam ipsam hac de causa ab ipso papa scriptam huic operi interseramus.

II Visio Stephani pape.

Stephanus episcopus servus servorum dei. Sicut nemo 10 debet se iactare de suis meritis, sic non[a] debent opera dei, que in aliquo per suos sanctos fiunt, sine suis meritis sileri, sed predicari, quia sic ammonet angelus Tobiam. Unde ego[b] pro oppressione sancte ecclesie a rege atrocissimo et blasphemo et nec dicendo Haistulpho ad optimum et sancti Petri fidelem 15 domnum[c] Pippinum christianissimum christianissimi Karoli patrem in Franciam veni, ubi egrotavi usque ad mortem et mansi aliquod tempus apud pagum Parisiacum in venerabili monasterio sancti martiris[d] subtus campanas, et vidi ante altare domnum Petrum et magistrum gentium domnum Paulum et 20 nota[e] mente illos recognovi de illorum surgariis et motionibus[f], et tercium beatum domnum Dyonisium ad dexteram domni Petri subtilem et longiorem. Dixitque domnus Petrus pastor: Hic frater noster postulat sanitatem. Et dixit beatus Paulus: Modo sanabitur. Et appropinquans misit manum suam ad 25 pectus domni Dyonisii amicabiliter respexitque ad domnum Petrum. Et dixit domnus Petrus ad domnum Dyonisium[g] hilariter: Tua gratia est sanitas eius. Et statim beatus Dyonisius thuribulum[h] incensi et palmam in manu tenens cum presbytero et diacono, qui in parte stabant, venit ad me et 30 dixit michi: Pax tecum frater. Noli timere, non morieris, donec ad sedem tuam prospere revertaris. Surge sanus et hoc altare[i] in honore dei et apostolorum Petri et Pauli quos vides dedica missas gratiarum agens. Moxque sanus factus sum et volebam implere, quod michi preceptum erat. Et dicebant qui ibi

---

a nec P_5. *b* ergo *E*. *c So immer* $P_{1\cdot 2}$, *in den anderen Handschr.* dompnum. *d* mart. dyonisii *E u. von 2. Hd.* A_2. *e* tota *hat Reginos Chronik.* *f* motibus EP_5. *g fehlt* V_1. *h* thurrib. P_1. *i* altare quod vides in h. *ohne* quos vides $P_5 A_1 A_2 E V_1$.

[8] Von hier bis sacrificii unxit (23, 8) fast wörtlich aus Reginos Chronik (MG. SS. I 556) mit diesen Abweichungen: st. Pipp. chr. chr. Kar. patr. (15) hat Reg. Pippinum christianissimum regem; (23, 2) fehlt bei Reg. filio quoque eius K. m.; (23, 8 u. 9) lautet bei R. also: unxit in reges Francorum regem Pippinum et duos filios eius Carolum et Carlomannum.

Digitized by Google

aderant, quod dementabam[a] et delirabam. Quapropter retuli illis et Pippino, filio quoque eius Karolo magno suisque omnibus, que videram et quomodo san[at]us[b] fuerim[c], et implevi, que iussa sunt michi omnia. Gesta autem sunt hec anno ab incarnatione domini septingentesimo quinquagesimo tercio[d], quinto kalendas[e] Augusti, quo Christi roboratus virtute inter celebrationem consecrationis prefati altaris et oblationem sacrificii unxit[f] in regem Francorum Karolum, ob immensam suarum virtutum et meritorum quantitatem cognomento magnum.

Vere ammiranda, predicanda est et laudanda divine dignationis providentia. Vere investigabiles vie eius et ipsius iudicia abyssus multa. Vas enim electionis divina sibi dispensatio ministrum suum Karolum pre participibus suis elegerat, cuius tum[g] misericordi clementia tum regali potentia sancta fulciretur, sublimaretur et confirmaretur ecclesia. Unde etiam beatissimus apostolorum Petrus, super quam petram filius dei vivi suam fundavit ecclesiam, presentis apostolice sanitatis una cum egregio doctore gentium gratia beati Dyonisii auctor extitit. Per illum namque apostolice dignitatis et nominis virum tres beate visionis consortes suarum ecclesiarum verum defensorem et patronum beatum Karolum magnum in regem ungi voluerunt, quem etiam generaliter sancte dei ecclesie quasi solem futurum in spiritu dei presciverunt. Iste enim est, qui summa vigilantia ubivis locorum sanctas ecclesias debita veneratione et paterna defensione observavit, vetustate collapsas restaurando, incuria neglectas reformando, omnibus, prout necessarium fuerat, misericorditer subveniendo, pontificibus et patribus earum tum consilio tum auxilio, interdum imperio, precibusque minas regaliter addendo, legatosque suos ad mandatorum suorum exequutionem[h] probandam vel cogendam dirigendo, et per eos, ut imperata perficerentur, curam abhibendo, oportune importune secundum apostolum insistendo. Specialiter tamen et[4] pre ceteris sacris et venerabilibus locis ecclesiam beatorum apostolorum[i] Petri et Pauli Rome coluit, in cuius donaria multitudo magna pecunie tam in auro quam in argento necnon et gemmis ab illo congesta est, et eadem ecclesia per illum non solum tuta ac defensa, sed etiam suis opibus[k], quas ad hoc congregaverat, pre omnibus ecclesiis mirifice est ornata

---

a demens eram V_1 dementiebam EP_5. *b* sanus *alle Hdschr.* sanatus *Regino.* *c* fui P_5. *d* septingentesimi—i—i quinti A_1. *e* idus *st.* kal. *Regino.* *f* unxi P_1 *von 2. Hd.* *g* cum—cum A_1. *h* execut. EP_5. *i steht nur* $P_{1\cdot 2}$. *k* operibus V_1.

[4] Von hier bis congesta est (36) wörtlich aus Einhard V. K. 27.

Digitized by Google

atque ditata, ut, dum videret eam, que caput est mundi, in capite quasi serta[a] gerentem et quasi gemmata rutilantis auri corona fulgurantem, pre gaudio in vocem exultationis erumperet dicens: Domine, dilexi decorem domus tue et locum habitationis glorie tue. Neque[5] enim toto regni sui tempore quicquam duxit antiquius vel reputavit convenientius quam ut civitas Romana suo labore et opera[b] veteri polleret auctoritate, et que Petrum et Paulum inter[6] omnia ecclesie membra provectos quasi geminum spiritualiter gerebat lumen oculorum in eo, cui caput Christus est, corpore, materiali nichilominus super omnia regna mundi nobiliter emineret diademate. Quantam etiam prefatus imperator in beati Dyonisii ecclesiam sue munificentie et affectionis[c] prerogativam augustali liberalitate esset collaturus, ipse non nescivit, cuius gratia predictus papa antidotum pristine sanitatis et gratiam optate salutis recepit.

Quia vero rationis ordo expostulat[d], ut meritorum gratia miraculorum glorie sit preambula, ante seriem signorum vite eius sanctitas et honestas morum aliquatenus prelibetur, quibus divina operante et cooperante gratia emeruit quampluribus fulgere ut ostendemus miraculis.

III De vita et meritis beati Karoli magni[e].

Piissimus igitur Karolus in solio regni Francorum gloriose sublimatus tante fame preconio et aromatici odoris fragrantia[f] in fines orbis innotuit, ut vere lucerna super candelabrum posita lucem accommodaret omnibus in domo domini et civitas in monte sita longe lateque esset manifesta. Unde nutu dei, qui sperantes in se non deserit, factum est, ut, quia in solio regni fidelis inventus[g] est, ampliori nomine honoris et potentie excellentius et perfectius sublimaretur et, qui prius rex Francorum appellabatur, apice maiestatis imperatorie super nomen magnorum, qui sunt in terra, exaltaretur. Ipse[7] enim primus ex genere Francorum imperator extitit. Magnificatus quoque[h] est super omnes reges Francorum, qui ante eum fuerunt, divitiis, gloria, honore[i] et nomine. Manus enim domini erat

---

a certa A_1. *b* opere *E*. *c* effect. A_1. *d* postulat A_1. *e* magni *steht nur* $P_{1\cdot2\cdot3}$. *f* fragl. P_1. *g steht nur* $P_{1\cdot2}$. *h* que P_5. *i* hon. glor. A_1V_1 glor. et hon. EP_5.

[5] Von hier bis poll. auctoritate (8) frei nach Einhard a. a. O.

[6] Inter—corpore (10) sind Worte des Papstes Leo d. Gr. (sermo I in nativ. Petri et Pauli).

[7] Ipse—et nomine (35) aus Chronicon Anianense (Moissiac.) MG. SS. I 306.

Digitized by Google

cum eo et omnia, que faciebat, divinitus prosperabantur. Quia vero virtutum eius et meritorum insignia, que non solum a primeva iuventute, sed etiam[a] a prima regni gessit amministratione, impossibile est summatim ne dum[b] per singula perstringere, ab eis exordiamur, que excellentia imperiali decoratus firmiori et planiori sanxit auctoritate.

IV Quanto affectu omnium[c] imperator factus sit[8].

Quis autem ignorat, quanta omnium Romanorum et Francorum acclamatione, quanta totius cleri et populi devotione, quanta denique totius[d] christiane plebis obsecratione nomen imperialis dignitatis fuerit assequutus? Unde constanter datum est intelligi, quia in manu sui fidelis sanctam ecclesiam divina bonitas sublimari voluit et christiani nominis dignitatem ampliari. Iam[9] enim pagani Christi fidelibus insultare gaudebant eo, quod nomen imperatorium[e] apud christianos minus vigebat. Evocatus igitur sanctissimus Christi pugnator ad urbem Romam propter indignam pape Leonis iniuriam apud Nomentum duodecimo ab urbe lapide ab ipso domno Leone et preclaris civitatis honeste suscipitur. In crastinum vero idem venerabilis Leo precedens eum ad urbem stansque in gradibus basilice beati Petri missis obviam Romane urbis vexillis, ordinatis etiam[f] atque dispositis per congrua loca tam peregrinorum quam civium turmis, qui venienti laudes dicerent, ipse[g] cum clero et episcopis equo descendentem gradusque ascendentem[h] excepit et post orationem data benedictione in basilicam beati Petri cunctis psallentibus introduxit. Post aliquot denique dies habita questione in iniuriatores domni pape secundum legem Romanam dignam sancte ecclesie iusticiam[i] fieri imperavit, et quia calumpniantes ad vindictam supplicii magnitudo exposcebat

---

a fehlt A_1. *b So geschr.* $P_{1\cdot2\cdot3}$ *fehlt* EP_5. *c* omn. aff. *alle außer* $P_{1\cdot2\cdot3}$. *d fehlt außer in* $P_{1\cdot2\cdot3}$. *e* imperatorum $P_{3\cdot5}EV_1$ imperatoris A_1A_2. *f fehlt* P_5. *g* ipsum A_1. *h* descendente—ascendente A_1 grad. asc. *fehlt E.* *i* iusticie $P_{1\cdot2}$.

[8] Der Inhalt dieses Kapitels soll nach Pertz (Archiv III 353) aus Regino ad a. 800 genommen sein; er ist aber vielmehr eine Verschmelzung des Berichtes des Regino mit dem der Ann. Lauriss. mai. (MG. SS. I 188); das data benedictione (25) steht nur bei Reg., während die Ausdrücke equo descendentem gr. ascend. (24), die sacr. natalis dom. (26, 7), ab apostolico (26, 13) sich nur in den Ann. Laur. finden. Das post orationem data bened. (25) scheint zusammengeschweifst zu sein aus dem data oratione der Ann. L. und dem data benedictione des Regino.

[9] Jam—minus vigebat (15) steht dem Sinne nach im Chron. Anian. (MG. SS. I 306).


Digitized by Google

admissi[a], ut rei maiestatis capite[b] dampnati sunt; sed piis precibus domni Leonis sententie rigore mitigato pro magnitudine tanti facinoris exilio tamen perpetuo sunt deportati. Fidelissimus[10] denique[c] Christi athleta Karolus precibus sanc-
5 tissimi Leonis pape et principum regni omniumque primatum ammonitus tam dei quam hominum voluntati consentiens cum magno universalis cleri plebisque tripudio in die sacratissima natalis domini nostri Jesu Christi ante altare beati Petri apostoli Rome a domno Leone papa est consecratus, ipso
10 Leone[d] coronam auream capiti[e] eius imponente in iubilo cordis et oris Romano clero et populo[f] una cum ceteris acclamante: Karolo augusto a deo coronato magno et pacifico imperatori Romanorum vita et victoria. Et post laudes ab apostolico antiquorum more principum magnificatus est atque ablato
15 patricii nomine imperator et augustus appellatus est.

V De clavibus sepulchri imperatori[g] transmissis.

Eodem etiam tempore patriarcha Iherosolimitanus tanti principis glorioso preconio hilaratus, quin immo sancti spiritus instinctu ammonitus benedictionis causa claves dominici sepulchri
20 ac loci Calvarie[h], claves etiam civitatis et montis Syon cum vexillo crucis triumphatori Karolo transmisit, cuius legatos magnificis solite liberalitatis muneribus imperator honoravit.

VI De primitiis sui imperii deo consecratis[11].

Volens autem piissimus imperator Karolus imperii sui
25 primitias deo regnorum omnium et christiani maxime protectori imperii consecrare misericordia[12] sua pauperum et fidelium Christi non immemor, qui in universo eius imperio erant et iusticias pleniter habere non poterant, noluit inferiores palatii ministros transmittere ad iusticias propter munera[i] faciendas,
30 sed pre oculis habens deum dixisse: quod uni ex minimis meis fecistis, michi fecistis, elegit in regno suo boni testimonii viros, archiepiscopos, episcopos, abbates, duces quoque[k]

---

a amissi P_2. *b fehlt* A_1. *c* Felicissimus *ohne* denique *E*. *d* papa— Leone *fehlt E*. *e* capite V_1. *f* et pop. *fehlt* $P_{1\cdot2}$. *g* eodem P_5. *h* causa *u.* ac loci calv. *fehlt E*. *i* pr. mun. *fehlt* EP_5. *k fehlt* EP_5.

[10] Fidel.—et victoria (13) ist aus der Vita übergegangen in die Ann. Marbacenses (MG. SS. XVII 147).

[11] Dieser Abschnitt stammt aus Ann. Lauriss. ad a. 800 (nicht aus Regino, wie Pertz a. a. O. wollte; bei Reg. fehlt nämlich der Zusatz: et montis Syon).

[12] Miseric.—iust. facerent (27, 4) fast wörtlich aus Chron. Anian. (MG. SS. I 306), das seinerseits hier aus Ann. Lauresham. (MG. a. a. O. 38) schöpft.

Digitized by Google

et comites, qui opus non haberent super innocentes munera accipere, eosque per omnes terminos sui regni et imperii transmisit, ut ecclesiis, viduis, orphanis et quibuslibet pauperibus et oppressis et cuncto populo iusticiam facerent, recte iudicarent, personas in iudicio non acciperent et sic ipse Christi bonus odor esset in omni loco, cum[a], que Christi essent, non que sua quereret. Tanti igitur militis Christi virtutes et virtutum ornamenta cuius lingua ferrea[b] enarrare sufficiat? Erat quippe eius prudentie non prius quicquam incipere, quam rationabili deliberatione ipsum pensare et in singulis rerum exitus metiri, nil credens actum, cum quid superesset agendum. Deum quidem timere et mandata eius observare inicium sapientie alter Salomon asserebat; in ipso, qui est vita viventium et spes omnium in se credentium, exultabat; ad ipsum, quem nosse est vivere, cui servire est regnare[13], mentem, verbum et operationem dirigebat. Sanctam dei ecclesiam regere et defendere[c], christiane professionis nomen et honorem ampliare summopere studebat. Dotes[14] autem animi ipsius et summam mentis eius[d] constantiam utrumque statum mundi lance pensantem equali in re domestica et familiari, in negocio quoque publico et generali secundum continentiam[e] beate ipsius hystorie quis non ammiretur? Quanta vero patientia, ut alia omittam, simultates et invidiam fratris sui post decessum patris sui[f] sustinuit? Quam misericordi[g], quam iusta dispensatione dei duas coniurationes in se factas agnovit et agnitas in melius revocavit in miseratione et iusticia eas diiudicans? Quanta etiam veneratione et reverentia matrem coluit, que etiam apud ipsum in summa concordia consenuit, ut secundum preceptum evangelicum[h] honorando matrem longevus esset in terra viventium; fratribus[15] et[i] sororibus et omnibus propinquis indeficienti misericordia aderat; sacerdotes ut patres honorabat; populum[k] ut filios diligere, superbos refrenare et corrigere studebat, triumphans parcere subiectis et debellare superbos. Cenobiorum consolator, pauperum pater, elemosinarum munificus largitor, omnium pius subventor[l], ut vere cum beato Iob gloriari posset in domino dicens: Oculus fui ceco et pes claudo.

---

a ea *E.* *b fehlt* EP_5. *c* defensare *E.* *d fehlt* $P_{1\cdot2}$. *e* convenientiam *alle außer* $P_{1\cdot2\cdot3}$. *f* sui patr. *alle außer* $P_{1\cdot2}$. *g* misericorditer A_2. *h* evang. prec. P_2. *i fehlt außer in* $P_{1\cdot2}$. *k* Pop. (*gr.*) $A_1A_2EV_1$. *l* subv. fuit *E.*

[13] Missale Rom. [14] Dotes—conc. consenuit (29) aus Einhard V. K. 20 und besonders 18.

[15] Fratribus—paup. pater (35) aus Thegan V. L. 6: der Satz: parcere subi. et debellare sup. aus Vergil Aen. VI 853.

Digitized by Google

VII De doctrina et eloquentia imperiali.

Liberalium[a] artium[16] studiosissimus cultor earumque doctorum munificentissimus extitit venerator, quorum alios amplissimis opibus ditavit, alios summis dignitatibus dotavit, alios gloria et honore coronavit. Nec patrio tantum sermone contentus fuerat, sed Latina lingua, immo peregrinis et barbaris plurimum erat instructus. Noluit enim dispensatio divina verum patronum iusticie cuiusquam interpretis seduci fallacia, quatinus veritate litis et cause in omni genere sermonis utraque ex[b] parte plene percepta et lance equitatis pensata iuste sententie dictarentur iudicia, que omni tempore innata sue bonitatis[c] clementia, veluti pro tribunali sederet, expediebat, ne aut spes anxia diutius mentem extraheret dum lenta veniret, aut pessimus in dubiis augur timor suum possessorem lenta mora torqueret et utrumque gravis sarcina curie supra id, quod ferre posset, aggravaret. Lingua[17] autem Latina ac patria eque utebatur. Erat vero eloquentia copiosus et exuberans, poteratque quicquid vellet apertissime exprimere et divine[d] dono gratie quicquid menti occurrebat facile proferebat. Est enim eloquentia, ut quidam ait, maximum donum dei, cum quis quod commode sentit facile potest proferre. Adeo[17] denique[e] facundus fuerat, ut etiam didascalus[f] appellaretur et esset. Quoad autem potuit et licuit, lectionibus intentus tabulas et codicellos[g] tum[h] ad scribendum tum ad legendum sub cervicalibus et pre manibus habere solitus erat[i]. Inter cenandum[18] quoque aut aliquod acroama[k] aut lectorem audiebat. Legebantur vero ei hystorie et antiquorum regum gesta. Barbaras etiam et antiquissimas veterum bellorum hystorias novit et notas scripto eternavit memorieque mandavit. Libris autem sancti Augustini invigilavit precipue his[l], qui de civitate dei sunt pretitulati[m]. Inchoavit et grammaticam patrii sermonis. Mensibus etiam et ventis iuxta patriam linguam vocabula imposuit. Honestis enim studiis et exercitiis semper implicari voluit, ne ocio torpens vanis mundi illecebris operam daret. Hec igitur omnia divina assequutus gratia ad laudem et gloriam

---

a Fidelis christi athleta karolus liberalium art. $A_1 A_2 E P_5 V_1$. *b fehlt* $P_{1 \cdot 2}$. *c* benignitatis *alle aufser* $P_{1 \cdot 2}$. *d* divino P_5. *e* enim $P_{1 \cdot 2}$. *f Der folg. Teil des Kapitels fehlt O und von 1. Hd.* A_2. *g* codicillos *alle aufser* $P_{1 \cdot 2}$. *h dum—dum* P_5. *i* fuerat $E P_5$. *k* acroma $A_2 E V_1$ axioma A_1. *l iis* A_2 hiis A_1. *m* intitul. *E*.

[16] Liberal. art.—instructus (7) frei nach Einh. V. K. 25.

[17] Lingua—exprimere (18) und Adeo (21) —solitus erat (25) wörtlich aus Einhard 25.

[18] Inter cen —imposuit (32) aus Einhard teils 24, teils 29.

Digitized by Google

nominis dei, non ad fastum supercilii eis utebatur[a], superbos et rebelles de sede sue deponens potentie, subiectos et humiles digno exaltationis solio superextollens, secundum diffinitionem iusticie unicuique sua restituens[18a]. Decreta quoque sanctorum patrum et legum imperialium sanctiones per universos sui im- 5 perii terminos constanter servari precepit, mutanda mutavit, hiantia supplevit, superflua recidit, obscura ad lucem intelligentie reduxit, ambigue dicta sapienti consilio determinavit.

VIII De cura ipsius in iure poli[19].

Generali[20] namque apud Aquasgrani indicto concilio[b] uni- 10 versalem synodum congregavit ibique canones sanctorum conciliorum et decreta pontificum ac sanctorum patrum coram episcopis et abbatibus, presbyteris quoque ac diaconibus et omni clero relegi precepit et plene ea observari instituit. Regulares quoque ac monachos secundum instituta[c] et formam 15 suarum regularum vivere decrevit. Quicquid vero in clero vel populo de culpis aut negligentiis[d] appareret, iuxta canonum auctoritatem a sanctis sanctarum ecclesiarum doctoribus et prelatis fideliter emendari mandavit. Quicquid vero[e] in monasteriis seu in monachis contra regulam a sanctis patribus institutam 20 factum fuisset, id ipsum suo regule rigore, paterna tamen dispensatione corrigi imperavit. Mandavit etiam, ut unusquisque episcopus in omnibus regni et imperii sui finibus cum suis[f] presbyteris et diaconibus officium divinum, sicut sancta Romana psallit[g] ecclesia, celebraret. Scolas etiam doctorum et cantorum 25 per loca congrua institui precepit. Ea preter[21] concilia quamplurima[h] iussu eius super statu ecclesiarum corrigendo per totam Galliam ab episcopis celebrata sunt, quorum unum Magontiaci[i], alterum Remis, tercium Turonis, quartum Cabilonis, quintum Arelati congregatum est. Earum igitur constitutionum[k], 30

---

a convertebat *st.* eis ut. *E.* *b* consilio *und so öfters* A_1A_2. *c* institutum A_1. *d* negglig. $P_{1\cdot 3}$. *e steht hinter* monast. A_1. *f* singulis $P_{1\cdot 2}$. *g* psallat A_1. *h* quamplura *alle außer* $P_{1\cdot 2}$. *i* magonciaci $P_3A_1A_2$ magunc. EP_5. *k* instit. A_2.

[18a] Unicuique—restituens frei nach pr. Instit. de iustitia et iure 1, 1.

[19] Gemeint ist das kanonische Recht im Gegensatz zu dem im folg. Kapitel genannten weltlichen Rechte (ius fori).

[20] Generali—precepit (26) aus Chronic. Anian. ad a. 802 (MG. SS. I 306), das den ersten Teil bis corrigi imperavit (22) aus den Annal. Lauresham. ad a. 802 genommen hat.

[21] Ea preter bis Ende des Kapitels aus Ann. Laurissenses ad a. 813 (MG. SS. I 200), wo beigefügt ist, dafs im Aachener Archiv die Akten sämtlicher fünf Konzilien zu finden seien.

Digitized by Google

que in singulis facte sunt collationes, qui scire desiderat, in supradictis quinque civitatibus invenire poterit.

IX De vigilantia ipsius in iusticia fori[22].

Sollempniter vero sancta synodo prima, ut diximus, celebrata idem sanctissimus imperator, ne quid tante sue deesset providentie, reddere persone dum convenientia cuique[a] gestit, marchiones, duces, comites et primates ceteros una cum legislatoribus et reliquo populo congregari et omnes leges tam imperatorum quam[b] legisperitorum in medio proponi emendatasque et approbatas legi et promulgari instituit. Iudices vero secundum leges scriptas iudicare, munera[c] nullatenus accipere sub certa condempnatione pene instituit; ut omnes homines in regno suo iusticiam, que cuique reddit quod suum est[22a], haberent, generali edicto sancivit.

Vox exultationis.

O virum ineffabilem, o re vera deo amabilem, o in fines orbis terre merito predicabilem. Cum enim factum esset ei a deo nomen grande iuxta nomen magnorum, qui sunt in terra, ut videlicet primus et solus constitutus in caput gentium imperator vocaretur, non est in superbiam elatus, non est[d] singularitate dominationis efferatus, sed eligens solide subsistere in se, ne inaniter raperetur super se, in oculis suis[e] humiliatus, in oculis illius, qui humilia respicit in celo et in terra, est mirifice sublimatus. Dixerat enim in corde suo: Domine, non est exaltatum cor meum neque elati sunt oculi mei. Manifestis igitur indiciis divine gratia benignitatis ipsius aspirans potenter et clementer consiliis et actibus per totam vite illius seriem declaratur. Qui enim cor mundum in eo creaverat deus et spiritum rectum in visceribus eius innovaverat, sic utique superhabundanti fecunditate bonitatis sue tenuit manum dexteram eius[f] et in voluntate sua deduxit eum, ut per exhibitionem presentium firmam illi redderet expectationem futurorum, ut cum gloria suscipi ab eo non dubitaretur postmodum in celis, qui cum ipso tam evidentibus auxiliis gradiebatur in terris. Quomodo enim vir iste quantumcunque bellicosus, quomodo inquam viribus esset auferens bella usque ad fines terre arcum

---

a cuique conv. *alle außer* $P_{1\cdot2\cdot3}$. *b* et reliquo—quam *fehlt* P_5. *c* et mun. A_2. *d fehlt* $P_{1\cdot2}$. *e fehlt* A_1. *f* suam P_5.

[22] Der Inhalt dieses Kapitels ist genommen aus Chronic. Anian. ad a. 802, das auch hier aus Ann. Lauresham. (zu demselben Jahre) schöpft.

[22a] Iusticiam—est siehe oben S. 29 Anm. 18a.

Digitized by Google

conterens et confringens arma, nisi esset cum ipso docens manus eius ad prelium et digitos eius ad bellum, qui ait: sine me nichil potestis facere?

X Qualiter filium suum Ludovicum[a] heredem paterne sanctitatis et regni Aquisgrani instituerit.

Non solum vero divinis insudare mandatis et in lege dei die ac nocte meditari per se ipse glorificabatur[b], sed et suis per singulos dies de virtute in virtutem gradibus salutis[c] [gradientibus][d] fontem sapientie et viam vite instillabat. Quis enim illam eius salutiferam ammonitionem cordis armario non includat et oris tripudio non extollat, qua filium suum Ludovicum diademate regni Aquisgrani coronatum ad divinum timorem[e] et ecclesiarum protectionem, ad gloriam bonorum et ad vindictam malorum ante faciem principum regni et populorum invitavit? In odorem igitur suavitatis orationis ipsius seriem placet retractare, que et ipsa testimonium perhibet sanctitatis et virtutis imperatorie. Diadematizato[23] namque pio pii patris filio Ludovico Aquisgrani ad altare in eminentiori loco, postquam diu oraverunt una ipse et filius, pater locutus est ad filium[f] coram omni multitudine pontificum et optimatum suorum ammonens eum in primis omnipotentem deum[g] diligere ac timere, eius precepta servare in omnibus, ecclesias dei gubernare et defendere a pravis et importunis hominibus, sororibus suis et fratribus, qui erant natu iuniores, et nepotibus et omnibus propinquis suis indeficientem misericordiam semper ostendere precepit. Deinde sacerdotes honorare ut patres, populum[h] diligere ut filios, superbos et pravos homines in viam salutis coactos dirigere. Cenobiorum consolator ut esset et pauperum pater, fideles ministros et deum timentes constitueret, qui munera iniusta odio haberent et super innocentes non acciperent, nullum ab honore suo sine causa discretionis eiecisset[i] et semet omni tempore coram deo et omni populo irreprehensibilem demonstraret. Ante omnia vero et super omnia iterum atque iterum ad amorem et tuitionem sanctarum ecclesiarum ipsum constanter invitavit et suo exemplo iter virtutis preostendit.

---

a ludowic. $A_1 A_2$ ludew. $P_5 E$ *auch weiterhin.* *b* gloriabatur *alle außer* $P_{1 \cdot 2}$. *c* gr. sal. *fehlt* $P_5 E$. *d steht nur* $P_5 E$. *e* amorem et tim. $P_5 E$. *f* fil. suum *alle außer* $P_{1 \cdot 2}$. *g fehlt* A_2. *h* pop. suum A_2. *i* eiecissent $A_1 A_2$.

[23] Diadem.—demonstraret (33) wörtlich aus Thegan V. L. 6 (MG. SS. II 591—592); doch fehlt bei Thegan et importunis (23) und et super inn. non accip. (30).


Digitized by Google

Que igitur Maronis vel Ciceronis facundia dignis attollat laudibus illum tam precordialem sponsi celestis amicum, qui ut sponsa illius, sancta scilicet ecclesia, diebus non solum suis, sed et suorum sederet in pulchritudine pacis, in
5 tabernaculis fiducie et in requie opulenta sponsi sui castis iocundata complexibus, surgens ex adverso et murum se toto vite sue tempore pro domo Israel opponens et simili galea virtutis et lorica fidei suos instituens sine iniquitate cucurrit et direxit?

10 XI De condempnatione heresiarcharum Felicis et Elefanti[a].

Auctor vero[b] pacis non solum extitit et eiusdem constantissimus conservator, ut sponsa in sponso, sancta videlicet ecclesia, exultaret in deo suo, verum etiam orthodoxe fidei verus cultor et assertor heresum pestilens contagium a terminis
15 sue rei publice et ab unitate sancte dei exterminavit ecclesie. Orgellensis namque episcopus Felix nomine, sed infelix[24] ipsa re, Hispanus natione, zizania fidei orthodoxe in agris ecclesie disseminaverat de Christi nativitate perperam sentiens et nimis pertinaciter erroris sui blasfemiam scripto eternare intendens.
20 Consultus[25] namque per litteras a quodam Toletano episcopo nomine Elephanto, quid de humanitate salvatoris dei et domini nostri Jesu Christi sentire deberet, utrum secundum id quod homo est proprius an adoptivus dei filius credendus esset ac dicendus, valde incaute atque inconsiderate et contra antiquam
25 catholice ecclesie doctrinam adoptivum non solum pronuntiavit, sed etiam scriptis ad memoratum episcopum libris quanta potuit pertinatia pravitatem intentionis sue defendere curavit, eundemque sibi sue dementie socium de facili ut pote[c] eadem fece iam prius sordidatum adiunxit. Quia vero[26] auctoritas
30 episcopalium sedium tanto errori accessit, late longeque contagio huius pestis proserpente perfidie sulcus ebullire cepit et non solum minus instructorum, sed et provectiorum[d] oculos dampnabili prestigio obtenebravit. Invalescente igitur ea sancte fidei procella epistola eiusdem erroris a prefatis heresiarchis

---

a *Überschrift fehlt* V_1. b autem P_3. c utpote *alle außer* $P_{1\cdot2\cdot3}$. d provectorum *alle außer* $P_{1\cdot2\cdot3}$.

24 Dies Wortspiel stammt aus dem Chron. Anianense; vgl. Anm. 26.

25 Consultus—curavit (27) wörtlich aus Ann. Lauriss. ad a. 792 (MG. SS. I 178).

26 Quia vero—statuerunt (33, 13) aus Chron. Anian. ad a. 794 (MG. SS. I 301), welches hier aus dem 1. Kanon des Frankfurter Konzils schöpft; vgl. Sirmond, Conc. Gall. II 193. Mit Unrecht bezeichnet Pertz a. a. O. 354 den Regino als Quelle dieses Abschnittes der Vita.

Digitized by Google

conscripta orthodoxo Karolo in generali concilio sub multa episcoporum et doctorum clericorumque[a] frequentia missa ab ipso Toletano antistite[b] est presentata subtilique examinatione per aream utriusque legis ventilabro fidei eiusdem monitu[c] imperatoris est triturata. Post multum igitur ac diutinum eius 5 inquisitionis scrutinium novoque ac veteri testamento secundum scientiam et fidem et girato et ventilato, orthodoxorum quoque patrum dogmate secundum discordantium canonum fidelem concordiam examinato totius sancte universitatis collegium et universalis illa synodus impiam heresim illam respuerunt et 10 probabili necessariaque ratione unanimiter contradixerunt. Hancque[d] heresim funditus a terminis sancte ecclesie sub anathemate eradicandam statuerunt.

Responsio[e].

Ad edificationem vero omnium per presentis scripti aream 15 deambulantium sicut spinas et lolium ad fugam interseruimus[f] — nemo enim potest vitare malum nisi cognitum — sic sancte fidei rosas et lilium, id est responsiones fidelium, ad imitabilem scientiam implantamus. Sancta namque synodus generali omnium assensu sic credendum statuit perversoque illorum dogmati sic 20 contradixit: Dei[27] filius hominis filius factus est. Natus est secundum veritatem nature ex homine hominis filius, ut veritas geniti non adoptione, non appellatione, sed in utraque nativitate filii nomen nascendo haberet et[g] esset verus deus et verus homo, unus filius proprius ex utraque natura, non adoptivus. Quia impium et 25 prophanum est deo patri eterno filium coeternum et proprium dici et adoptivum, sed verum et proprium[h], sicut supradictum est, ex utraque natura et credi et predicari debere.

XII De auctoritate Romane sedis adhibita[i].

Affuerunt[28] vero in eadem synodo legati sancte Romane 30 ecclesie Theophilactus ac Stephanus episcopi vicem tenentes eius a quo missi sunt Adriani pape. In hoc igitur concilio et

---

a que *fehlt* EP_5. *b* episcopo *u.* *c* manu *alle außer* $P_{1\cdot2\cdot3}$. *d* hancque (*kl.*) *alle außer* $P_{1\cdot2\cdot3}$. *e fehlt* V_1. *f fehlt E.* *g* sed *alle außer* $P_{1\cdot2\cdot3}$, *vgl. Chron. Anian.* *h* sed ver. et propr. *fehlt* $P_{1\cdot2}$, *aber vgl. Chron. Anian.* *i fehlt* V_1.

[27] Dei—debere (28) wörtlich aus Chronic. Anian. ad a. 794 (MG. a. a. O), wo statt adoptionem und appellationem mit der Vita zu schreiben ist adoptione und app-e; das Chron. schöpft hier aus der Epistola synod. ad episcopos Hispaniae, vgl. Labbe, Concil. VII 1043.

[28] Affuerunt—subscripserunt (34, 3) wörtlich aus Ann. Lauriss. ad a. 794 (MG. SS. I 181).

Digitized by Google

heresis memorata ut diximus condempnata est et liber responsionis contra eam communi episcoporum auctoritate compositus, in quo omnes propriis manibus subscripserunt, cuius erat continentia multorum sanctorum patrum preter[a] prenotatam respon-
5 sionem venerande auctoritatis ratio catholica.

XIII De abdicatione septime[b] synodi.

Synodus[29] etiam, que ante paucos annos in Constantinopoli sub Helena et Constantino filio eius congregata et ab ipsis non solum septima, verum etiam universalis est appellata, ut nec
10 septima nec universalis haberetur diceretur ve[c], quasi supervacua in totum ab omnibus est abdicata.

Vere decus et gloria mundi et inclitus ventilator utriusque gladii[30]. Quam constanter enim spiritualis gladii officium lorica fidei armatus exegerit, quam strenue[d] vero materialis gladii
15 cingulo militie precinctus laboriosum onus sustinuerit, ex dictis datur cognoscere et ex dicendis plenius continget intendere. Vere duo gladii hic! Iste enim est qui in brachio extento et ore gladii insultantium arcus et sagittas, scutum quoque, gladium[e] et bellum perdomuit; iste
20 est qui tyrannicam immanitatem in manu potenti contrivit. Iste est[31] qui summa prudentia[f] et felicitate regnum Francorum, quod post patrem Pippinum magnum quidem et forte susceperat, ita notabiliter[g] et magnifice ampliavit, ut pene duplum illi[h] adiecerit, sicut plane ex historiali serie legentibus
25 innotescit. Iste etiam est qui, licet hostibus esset terribilis, populo tamen suo mitissimus apparuit. Iste est qui pro totius mundi pace et salute et maxime pro sancte dei ecclesie stabili et firma unitate se omnibus periculis exposuit. Iste igitur[i] est quem, etsi gladius persequentium non tetigit, cum vel ad
30 propagandam christianitatem vel ad defensandam[k] ecclesiam multis se periculis obiecerit[l] — hec enim duo precipue semper in mente habuit — dignitatem tamen martirii[m] non

---

a fehlt $P_{1\cdot2}E$. *b* septimi *wie vorher* ille synodus A_1. *c* diceretur hab-ve P_3. *d* strennue *alle aufser* $P_{2\cdot3}$. *e* et glad. et *alle aufser* $P_{1\cdot2\cdot3}$; *doch vgl. ps. 75, 4. f* potentia V_1 felicit. et pot. *E*. *g* nobiliter EP_5. *h steht nur* P_1—$_3$. *i fehlt* P_5. *k* defendendam A_1A_2. *l* obiceret *alle aufser* $P_{1\cdot2}$. *m* martirum $A_1A_2EV_1$.

[29] Synodus—abdicata (11) wie Anm. 28; statt Helena steht in den meisten Handschriften der Quelle Irene.

[30] Der Gedanke von den 2 Schwertern, welcher in der Bulle Bonifaz' VIII Unam sanctam eine so grofse Rolle spielt, findet sich schon hier wie in officiellen Schriftstücken aus der ersten Zeit von Friedrichs I Regierung; vgl. MG. LL. II 105, 118.

[31] Iste est—adiecerit (24) wörtlich (ohne et magnifice) aus Einhard V. K. 6.

Digitized by Google

amisit[32]. Iste est quem vere urbis Romane patricium beati Stephani pape iniuriosa sensit expulsio, quem verum iusticie patronum contumax Adriani pape sibi invenit persecutio, quem iustum iudicem luctuosa sanctissimi Leonis pape experta est cecatio. Iste est quem vere murum pro domo domini 5 sancte Iherusalem sibi persensit subversio. Iste est[33] qui Haistolphum Longobardorum regem sancte Romane ecclesie oppressorem debellavit. Iste est[34] qui Desiderium regem tyrannide sua fideles quosque persequentem perpetuo exilio deportavit, filium vero eius Adalgisum patrissantem[a] Italia 10 exire[b] compulit. Iste est qui res a Longobardorum regibus ereptas Adriano sancte[c] Romane ecclesie rectori restituit; iste est[35] qui saxea Saxonum[36] corda cultu ydolorum fedata tricesimo tercio demum anno una cum diversis aliis tribubus et populis orthodoxe fidei caractere insignivit; iste est cuius lumine 15 salutari quasi sole quodam sponsa Christi, immo totus mundus divini gratia muneris[d] resplenduit. Iste enim erat quem vere filium predestinationis, quem vere sibi vas electionis certissimis divina misericordia[e] elegit indiciis, que cotidie suis miseretur et commodat. Qui enim lacrimas Petri clementie sue oculis 20 respexit, gemitus et suspiria huius sui fidelis misericorditer exaudivit, ut vere in presentis vite curriculo ampla spes future[f] revelationis claruerit[g]. Notum namque christifidelibus esse[h] non dubitamus, quam benigna, quam clementi consolatione idem beatissimus et a deo preelectus Karolus in spem eterne 25 vite est animatus, cum beato Egidio divina celebrante mysteria inter ipsa misse sollempnia oblata fuerit cartula angelo deferente presentata, que et summam tacite continebat perpetrationis et veniam salutifere celitus indulte deferebat remissionis. Etsi autem hunc divine operationis eventum in serie 30 miraculorum ratio perspexerit[i] ordinandum, vigilanti tamen[k]

---

a patrisant. A_2. *b* excedere *alle aufser* $P_{1 \cdot 2}$. *c steht nur* $P_{1 \cdot 2}$. *d* mun. gratia P_1. *e* gratia P_5. *f* future sibi *E*. g ut vere—clar. *fehlt* P_5. *h fehlt* $P_{1\,2}$. *i* perspiciat *von 1. Hd.* P_3. *k* etiam A_1.

[32] Derselbe Gedanke findet sich auch III 16 g. Ende und in dem Privileg Friedrichs I vom 8. Jan. 1166 für Aachen bei Quix, Cod. dipl. Aquensis 113. Er ist übrigens nicht neu, da er uns schon in Remberts Vita s. Anskarii (MG. SS. II 764) und im kirchlichen Officium des h. Martinus (Breviar. Rom. 11. Nov.) begegnet.

[33] Iste est—debellavit ein Mifsverständnis aus Einhard V K. 6.

[34] Iste est—restituit (12) vgl. Einhard V. K. a. a. O.

[35] Iste est—insignivit (15) vgl. Einh. V. K. 7 u. 8.

[36] Dasselbe Wortspiel hat der Poeta Saxo V 37.

Digitized by Google

consilio inter proemialia[a] virtutum id ipsum adnumeravimus[38].

XIV De pio affectu ipsius in ecclesiis edificandis[b].

Numerus vero sanctarum ecclesiarum[c] suo prefati imperatoris labore et sumptu per diversa terrarum loca fundatarum ex serie et continentia triumphalis et christianissime ipsius hystorie sparsim innuitur et sitibundis mentibus sepius hinc haustus salutis propinatur. Apud Heresburch[39] namque civitatem Saxonie, quam propter inhabitantium pertinacem perfidiam et indomabilem contumaciam deleverat, sed post casum tamen in maiori splendore zelo pietatis novo[d] restruxerat, post eversionem ydoli, quod Irminsul ab incolis vocabatur, basilicam imperialis munificentie et celsitudinis construxit, ut, quem locum cultura demonum sordidaverat, christiane religionis veneratio emundaret. Anianensis[e] quoque[40] monasterii archisterium

---

a prohem. A_2 proemitalia V_1. *b* edif. eccl. $A_1 A_2 V_1$ edificatione ecclesiarum *E*. *c fehlt* $P_{1\cdot 2}$. *d steht nur* $P_{1\cdot 2}$ *e* Avian. $A_1 A_2 P_3 V_1$.

[38] Dieselbe Erzählung über den h. Aegidius findet sich ausführlicher in den Acta sancti Aegidii (vgl. Acta SS. Sept. I 302f—303a) aus dem 9.—10. Jahrhundert (a. a. O. S. 290); sie ist ferner abgebildet auf einem Relief des Karlsschreines in Aachen mit folgender Inschrift:

Egidio Karolum crimen pudet edere solum.
Illud enim tanti gravat. Egidio celebranti
Angelus occultum perhibet reseratque sepultum.

In der deutschen Volkssage wird die Sünde, welche Karl dem h. Aegidius nicht beichten wollte, ausgemalt; vgl. Maſsmann, Die sog. Kaiserchronik III (1854) 1022, und Grimm, Deutsche Sagen II 155. Gemeint ist der h. Abt Aegidius, dessen Fest am 1. September gefeiert wird. Er lebte in Wahrheit unter Karl Martell und starb um 720 (Acta SS. a. a. O. 295). Spätere Quellen aber versetzen ihn, wie es in der Vita geschieht, in die Zeit Karls des Gr.; so heiſst es in Alberichs Chronik (MG. SS. XXIII 725) nach Hugo von Fleury (MG. SS. IX 363): Eodem quoque tempore (unter Karl d. Gr.) floruit sanctus Egidius. Huius quidem meminit Sigebertus, sed non in tempore quo debuit; quod enim tempore Karoli magni floruerit, satis est autenticum, et ille ponit eum sub tempore Karoli Martelli. Vielleicht ist der Irrtum daher entstanden, daſs in den Acta s. Aegidii (Acta SS. a. a. O. 284) Karl Martel löfters Karolus rex (z. B. 302 f.) genannt wird; auſserdem wird schon bei Ermoldus (Elegia ad Pipp. regem II 131) Karl Martell genannt Karolus Magnus. Der Irrtum führte schlieſslich zu der Annahme, es habe zwei h. Äbte Aegidius gegeben, von denen der eine unter Karl Martell, der andere unter Karl d. Gr. lebte (z. B. in einer Compilatio chronologica bei Pistorius I 727).

[39] Apud Heresb.—emundaret (15) nach dem Chron. Anian. aus Ann. Lauresham. ad a. 785 (MG. SS. I 32),

[40] Anian. quoque—extitit (37, 3), vgl. Chron. Anian. ad a. 782 (MG. SS. I 297c) und Vita s. Benedicti Anian. bei Migne, Patr. CIII 382 fin.; nach diesen Quellen begann der Bau des neuen Klosters zu Aniane

Digitized by Google

in [a] splendore imperialis dignitatis verus vere cultor domus dei edificavit, ubi etiam abbatem [b] Benedictum nomine constituit, qui trecentorum monachorum ibidem [c] pater extitit. Eiusdem etiam piisimi imperatoris imperio et opera studiis et impensa per totam Gotiam [41] innumera construuntur monasteria, que 5 omnia et singula pro loci et temporis oportunitate imperiali ditantur et dotantur munificentia. Eo etiam tempore, quo omnes Saxones prius sepe numero fedifragi et rebelles, tandem vero sine spe recalcitrandi et pene usque ad interitum debellati victori Karolo magno se tradiderunt, divisit [42] idem imperator 10 ipsam terram inter episcopos et presbiteros et abbates, ut in ea predicarent et baptizarent et ecclesias ac monasteria edificarent, clericos et monachos ad psallendum deo ibidem ordinarent, que vero usibus eiusmodi necessaria essent, ab ipsa imperiali munificentia liberali largitate acciperent. Eo quoque 15 tempore Wynidorum etiam [d] et Fresonum infinita multitudine sacri baptismatis lavachro innovata in terminis ipsorum et viculis atque castellis innumerabiles fundate et dotate sunt augustali Providentia et impensa ecclesie.

XV Nomina XXIII monasteriorum secundum ordinem [e] 20 litterarum distinctorum.

Placet vero quarundam ecclesiarum ab eodem Christi athleta fundatarum nomina distinguere, sicut in gestis ipsius apud Parisiacum pagum triumphamus nos legisse. Cum enim [43]

a b c diese Wörter stehen nur in $P_{1\cdot2}$. *d fehlt* $A_1 A_2 P_5$. *e* numerum *alle außer* P_{1-3}.

im Jahre 782. Über dessen Einweihung siehe die Bemerkung zu III 10. Der Abschnitt der Vita von Anian. quoque bis zu Ende des Kap. 14 ist übergegangen in die Ann. Marbacenses (MG. SS. XVII 150); doch sind statt 300 hier 400 Mönche genannt und hinter Fresonum (16) ist fälschlich in Aquitaniae regno beigefügt.

[41] Gemeint ist Septimania in Südfrankreich. Die kurze Nachricht ist im folgenden Kapitel weiter ausgeführt.

[42] Divisit—innovata (17) nach dem Chron. Anian. ad a. 780 (MG. SS. I 296) aus Ann. Lauresham. (MG. SS. I 31).

[43] Cum enim—insignivit (38, 20) wörtlich aus Hugo von Fleury, Historia ecclesiastica (MG. SS. IX 362), der den ersten Teil, insbesondere die Namen der Klöster, der Vita Ludovici Pii, genannt Astronomus (MG. SS. II 616—617), den zweiten Teil (von Que omnia an) einer Vita s. Sacerdotis (Acta SS. Mai II 18 c. 21) entnahm, welche er selbst nach einer älteren Vorlage bearbeitete (a. a. O. 13 a). Die Namen der '23 Klöster' (in Wahrheit werden ihrer 24 in der Vita aufgezählt) werden erklärt von Mabillon in den Ann. Bened. lib. 28 nr. 1; einzelne kommen auch in Ademars Historiae (MG. SS. IV 106—148) und in der Vita s. Benedicti von Smaragdus (Acta SS. Febr. II 620) vor.

Digitized by Google

ut diximus eius devota munificentia multa sint reparata, immo a fundamentis edificata monasteria, hec sub certis titulis et numero legimus comprehensa. Monasterium[a] sancti Philiberti. Monasterium sancti Florentii. Monasterium sancti salvatoris 5 Karoffi[b]. Monasterium Conchas. Monasterium sancti Maxentii. Monasterium Menate. Monasterium Magni loci. Monasterium Mussiacum. Monasterium sancti Savini. Monasterium Noviliacum. Monasterium sancti Theotfredi[c]. Monasterium sancti Pascentii. Monasterium Dorosa. Monasterium Sollempniacum. 10 Monasterium puellare sancte Marie. Monasterium puellare sancte Radegundis. Monasterium De vera. Monasterium De utera in pago Tolosano. Monasterium Valida in Septimania. Monasterium sancti Aniani. Monasterium Galune. Monasterium sancti Laurentii. Monasterium sancte Marie quod dicitur 15 in Rubine[d]. Monasterium Caunas et alia[e] complura, quibus veluti quibusdam signis totum decoratur Aquitanie regnum. Que omnia et singula ipse piissimus imperator Karolus magnus auri et argenti ponderibus gemmarumque preciosarum exornavit muneribus, amplissimis etiam honoribus ditavit et insuper, quod 20 est preciosius, reliquiarum sanctissimis patrociniis insignivit[f]. Hec autem viginti tria monasteria secundum ordinem et numerum litterarum alphabeti notum est fuisse certo epigrammate[g] figure in superliminari ecclesie insignite distincta et ideo sola certis numeris et nominibus sunt adnotata[44], cum

---

a so (gr. geschr.) in $P_{1\cdot 2}$. *b dieses Kloster fehlt* V_1, caroffi *alle außer* P_1. *c* theofr. *alle außer* P_{1-3}. *d so die Quelle, die Hs. haben* rulune. *e fehlt von 1. Hd.* P_3. *f* insign. patr. *alle außer* P_{1-3}. *g* epigramate $P_{1-3\cdot 5}$ $E A_2$.

[44] Diese etwas unverständliche Nachricht wird erklärt in einer Stelle des Magnum chronicum Belgicum aus Peter von Herentals † 1390 (M. chr. Belg. ed. Pistor. Struve III 47): Item Carolus imperator ad numerum literarum alphabeti coenobia fundavit et in unoquoque per ordinem unam literam auro fabricatam plus quam ducentas libras Turonensium valentem reliquit, ut ex ordine literarum tempus fundationis cuiuslibet monasterii recognosceretur. Auf dieselbe Nachricht weisen folgende Verse des Epos Karlmeinet (am Ende) hin: Ich haen gelesen ind id is waer | Dat Karlle in syne leven offenbaer | Als manch kirch machen dede | Als in dem abc sunder rede | In der eirsten ryen bustaven steyt. Bartsch, Über Karlmeinet (Nürnberg 1861) 216, sagt, er könne eine Quelle dieser Nachricht nicht auffinden. Auch in die Düringische Chronik des Joh. Rothe (ed. Lilienkron 163) und in die Straßburger Chronik des Jak. Twinger (ed. Hegel in Chroniken der oberrheinischen Städte, Leipz. 1870, I 407) hat die Sage Aufnahme gefunden; sie findet sich daneben in mehreren noch nicht veröffentlichten Handschriften deutscher Bibliotheken; vgl. Mone im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit V 314. Das goldene A Karls d. Gr. wird noch heute im Schatze der Pfarrkirche von Conques (ehemals gehörte es der dortigen Abtei) aufbewahrt. Das C be-

Digitized by Google

longe plura superesse constet, quorum nullam in presenti serie mentionem diligens lector adinveniet. Quis enim dubitet, cum nec sancte Aquensis ecclesie, que sedes est unctionis regie, usquam occurset[a] memoria? De huius igitur basilice structura et privilegio plurimum[b] scribere[c] reformidamus nec tamen[d] 5 possumus transire sub silentio.

XVI De excellentia sancte[e] Aquensis ecclesie[45].

Digne autem nec immerito inter hec et[f] similia imperatorie sanctitatis opera connumerari emeruit et illa egregie pulchritudinis et ammirandi decoris basilica, que Aquisgrani sub 10 titulo et honore beate dei genitricis semperque virginis Marie predicatur fundata. Cum enim[46] religionem christianam, qua ab infantia fuerat imbutus, sanctissime et cum summa pietate coleret, miri decoris et forme ammirande perfectionis ecclesiam predictam in loco prefato exstruxit, quam auro et argento lumi- 15 naribusque et vario ornatu solidi eris, cancellis quoque et ianuis magnifice et mirifice adornavit. Cuius summam vigilantiam in eiusdem operis edificio quis non stupeat, cum illius basilice materiam et formam diligentius attendat et musivum opus oculis et animo advertat, que omnia, ut certissime cre- 20 dimus, divina sibi sunt ordinatione[g] compacta et ad unguem consummata? Ad cuius[47] etiam fundationis structuram cum columpnas et marmora aliunde habere non posset[h], Roma atque Ravenna devehenda curavit; ut enim dignam dignissime virgini fundaret ecclesiam, nullum laborem et sumptum recusavit. Ad 25 laudem etiam beatissime virginis multis[i] eandem basilicam animo inhianti decoravit ornamentis. Quorum turbam utputa[k] infinitam pertranseuntes unum de multis in publicum producere dignum duximus. Quodam[48] namque tempore rex Persarum prefato augusto cesari magnifica transmisit munera, papilionem 30 scilicet et tentoria vario colore respersa mire magnitudinis et pulchritudinis. Erant autem omnia bissina[l] tam tentoria quam

---

a occurret EV_1. *b* plurima *alle außer* P_{1-3}. *c fehlt von 1. Hd.* P_3. *d fehlt* P_3. *e fehlt* P_2. *f fehlt* $P_{1\cdot 2}$. *g* ex ordin. P_5. *h* possent *E*. *i* multum ac multis EP_5. *k fehlt* EP_5. *l steht nur* P_{1-3}.

saſs früher die Kirche von St. Julien de Brioude (vgl. Revue critique 1886 nr. 49 vom 6. Dez. 449).

[45] Mehrere Teile dieses Kapitels, besonders der Pragm. sanctio, finden sich in den Ann. Marbac. (a. a. O. 148).

[46] Cum enim—adornavit (17) wörtlich aus Einhard V. K. 26.

[47] Ad cuius—curavit (24) wörtlich aus Einh. a. a. O.

[48] Quodam—consecravit (40, 15) fast wörtlich aus Ann. Laurissenses ad a. 807; der letzte Satz heiſst hier: que omnia in Aquense palacio ad imperatorem delata sunt.

Digitized by Google

funes eorum diversis tincta coloribus. Fuerunt autem pallia et munera prefati regis oloserica multa et valde preciosa et odoramenta et balsamum atque unguenta. Misit preterea horologium ex auricalco arte mechanica mirifice compositum, in quo duodecim horarum cursus ad clepsidram vertebantur cum totidem ereis[a] pillulis[b], que ad completionem horarum[c] decidebant et casu suo subiectum sibi cimbalum resonare faciebant, additis in eodem horologio eiusdem numeri equitibus, qui per duodecim fenestras completis horis exibant et in cursu[d] egressionis sue totidem fenestras que prius erant aperte claudebant. Insuper alia multa magnifice et laudabiliter disposita in eodem horologio fuisse memorantur. Fuerunt preterea inter predicta munera[e] duo candelabra mire proceritatis et forme precellentis, que omnia prefatus christianissimus imperator in ipsa Aquensi basilica virgini virginum consecravit. Consecrationem[49] vero eiusdem basilice quanta sollempnitate, quanta episcoporum et abbatum, quanta totius regni et imperii primatum et principum numerositate celebraverit, ascito[f] etiam beatissimo Leone sancte Romane sedis presule, series gestorum principalium manifeste declarat. Eadem namque illius ecclesie celeberrima dedicatio sub presentia metropolitanorum et episcoporum numero trecentorum et sexaginta quinque excepta innumerabili infinitate ducum, marchionum et[g] comitum et baronum gloriosissime est sollempnizata et sub honore beatissime virginis virginum choro angelorum applaudente et gloriam in excelsis deo concinente est titulata. Basilicam[50] igitur eandem inclitus eius fundator mane et vespere[h], item nocturno et sacrificii tempore, quoad valetudo eum corporis et sarcina imperii permittebat, in spiritu dei et sacrificio cordis contriti et humiliati incessanter frequentabat. Quoad enim licuit et potuit, locum eundem et eius habitationem sibi specialiter elegerat. Cuius affectionem[i] ad ipsam Aquensem ecclesiam ut plenius vestris auribus intimemus, paulo altius repetentes pragmatice sanctionis eius auctoritate conscripte quedam verba in medium[k] proponamus. Generali namque principum[l] totius imperii convocato concilio a piissimo et christianissimo Karolo inter cetera sue sanctionis elogia hec quoque disseruit.

---

a ex eis $P_{1\cdot 2}$. *b* pullulis $A_1P_{3\cdot 5}$, pullilis A_2, pilulis *die Quelle*. *c steht nur* $P_{1\cdot 2\cdot 3}$. *d st.* in cursu *hat die Quelle* impulsu. *e fehlt* P_5. *f* accito A_2. *g steht nur* P_{1-3}. *h* vesp. visitavit it. A_1A_2. *i* sibi—affectionem *fehlt* V_1. *k* medio A_2. *l fehlt* EP_5.

[49] Siehe Exkurs II.

[50] Basilicam—frequentabat (29) aus Einhard V. K. 26.

Digitized by Google

Pragmatica sanctio[51].

Nostis, qualiter ad locum, qui Aquis ab aquarum calidarum adaptatione traxit vocabulum, solito more venandi causa egressus sed perplexione silvarum, errore quoque viarum a sociis sequestratus inveni termas calidorum fontium et palatia inibi 5 repperi, que quondam Granus[52], unus de Romanis principibus, frater Neronis et Agrippe, a principio construxerat, que longa vestutate deserta ac demolita, frutectis quoque ac vepribus occupata nunc renovavi, pede equi nostri in quo sedi inter saltus rivis aquarum calidarum perceptis et repertis. Sed et 10 ibidem monasterium sancte Marie matri[a] domini nostri Ihesu Christi omni labore et sumptu quo potui edificavi, lapidibus ex marmore preciosis adornavi, quod deo adiuvante et cooperante sic formam suscepit, ut nullum sibi queat equiperari. Itaque tam egregio opere huius eximie basilice non solum pro voto et 15 desiderio, meo, verum ex divina gratia ad unguem perfecto pignera[b] apostolorum martirum confessorum virginum a diversis terris et regnis et precipue Grecorum collegi, que huic sancto intuli loco, ut eorum suffragiis regnum firmetur, peccatorum indulgentia condonetur. Preterea a domno Leone Romanorum 20 pontifice huius templi consecrationem et dedicationem fieri impetravi pre nimia devotione, quam erga idem opus habui et sanctorum pignera, que inibi recondita meo studio et elaboratu habentur. Decebat enim[c], ut idem templum, quod cunctis monasticis edificiis in regno nostro forma et structura preesse 25 videtur, in honore sancte dei genitricis a nobis regali studio fundatum dignitate consecrationis precelleret, sicut ipsa virgo super omnes choros sanctorum precellens exaltata est, et ideo domnum apostolicum, qui omnes precellit ecclesiasticos gradus, ad consecrandum et dedicandum [idem templum][d] ex sola 30 cordis mei consideratione elegi et accivi. Accivi etiam[e] cum illo Romanos cardinales, episcopos quoque Italie[f] quamplures et Gallie simulque abbates cuiusque ordinis, clerum etiam multum, qui huic sacre dedicationi interessent. Acciti sunt etiam multi Romani principes prefectura et qualicumque dignitate promoti 35

---

a matris $A_1 A_2 P_5$ matre *E*. *b so* P_{1-3}. *c fehlt* V_1. *d* idem templ. *fehlt in den Hs. der Vita, steht aber im Privileg Friedr. II.* *e steht nur* P_{1-3}. *f* ital. quoque ep. *alle außer* $P_{1\cdot2}$.

[51] Diese Pragmatica sanctio findet sich vollständig in dem Privileg Kaiser Friedrichs I vom 8. Januar 1166, welches transsumiert ist in dem Privileg Kaiser Friedrichs II vom August 1244 (Quix, Cod. 113).

[52] Grannus war ein Beiname des Apollo nach Inschriften bei Orelli, Inscript. 1997 ff.

Digitized by Google

ad id sollempne, duces marchiones comites principes regni nostri tam Italie quam Saxonie, tam Bavuarie[a] quam Alemannie et utriusque Francie tam orientalis quam occidentalis, in omnibus voto et desiderio meo obsequentes. Illic[53] igitur domno apostolico
5 et omnibus predictis nobilibus et egregiis personis congregatis merui ab omnibus optinere[b] pro nimia devotione, quam erga ipsum locum et matrem domini nostri Ihesu Christi habebam, ut in templo eodem regia sedes locaretur et locus regalis et caput Gallie trans Alpes haberetur ac in ipsa sede reges,
10 successores et heredes regni iniciarentur et sic iniciati iure dehinc imperatoriam maiestatem Rome sine ulla interdictione planius assequerentur. Confirmatum et sanccitum[c] est hoc[d] a domno apostolico Leone Romano pontifice et a me Karolo Romano[rum][e] imperatore semper augusto et primo auctore
15 huius templi et loci, quatinus ratum et inconvulsum hoc statutum et decretum nostrum maneat et hic sedes regni trans Alpes habeatur sitque caput omnium civitatum et provinciarum Gallie. Decrevimus[f] etiam ex assensu et benivolentia[g] omnium principum regni, qui ad hoc[h] festum dedicationis convenerant,
20 ut locum et sedem regiam pro murali presidio contra omnes turbines episcopi duces marchiones comites omnes principes Gallie fideles regni tueantur, semper hunc locum venerantes et honorantes. Decrevimus etiam [ut][i], si qua iniuria aut versutia contra leges quas statuimus surrexerit[k], libero aut servo
25 nocere temptaverit, Aquis ad hanc sedem regiam, quam fecimus caput Gallie, veniat. Veniant[l] iudices et defensores loci et cum equitate legis cause discernantur, status legis resurgat, iniuria condempnetur, illic iusticia reformetur[54]. Nunc ergo quia locum hunc maiestate regie sedis domni apostolici decreto

---

a bavarie A_1 bawarie *E.* *b so* P_1. *c* sancit. *alle außer* P_{1-3}. *d steht nur* $P_{1\cdot2}$. *e* romano $P_{1\cdot2}$ romanorum *auch das Diplom Friedr. II.* *f* Decrev.—acclamav. (43, 21) *fehlt* P_3. *g* benevol. *alle außer* $P_{1\cdot2}$. *h fehlt* $P_{1\cdot2}$. *i fehlt in den Hs. der Vita, steht aber im Diplom Friedr. II.* *k* surrexit *E.* *l* veniant (*kl.*) *alle außer* $P_{1\cdot2}$.

[53] Illic—tradantur (43, 15). Die diesen Absatz bildenden Bestimmungen sind auch in verschiedenen späteren und mehrfach abweichenden Fassungen überliefert. Darüber wie über die in Anm. 51 erwähnten Privilegien vgl. Exkurs III und die am Schlusse dieses Buches stehende Abhandlung von H. Loersch.

[54] Diese Sätze scheinen eine Nachbildung einer Stelle in dem Gedichte Angilberts De Carolo Magno zu sein (MG. SS. II 395): Hic iubet esse forum sanctum quoque iure senatum | Ius populi et lex ubi sacraque iussa capessant. Derselbe Angilbert hat (a. a. O.) Aachen bereits Roma secunda und Roma futura genannt.

Digitized by Google

et nostra imperiali potentia, vestro quoque[a] assensu exaltavimus, honestate vero huius templi et plurimorum sanctorum veneratione magnificavimus, decet nec incongruum videtur, quin ad hoc nimium meus figitur[b] animus, ut petitio mea, cuius vos non solum auditores sed [et][c] benivolos factores fieri[d] exoravi, apud vos optineat, quatinus non solum clerici et laici loci huius[e] indigene sed et omnes incole et advene hic inhabitare volentes, presentes et futuri, sub tuta et libera lege ab omni servili conditione vitam agant, ac omnes pariter ex avis et attavis ad hanc sedem pertinentes, licet alibi moram facientes, ab hac lege, quam dictavero in presentiarum, a nullo successore nostro vel ab aliquo machinatore legumque subversore infringantur, numquam de manu regis[f] alicui persone nobili vel ignobili in beneficio tradantur. Adquieverunt universi domni et magni imperatoris Karoli petitioni et voluntati, qui ad hoc sollempne dedicationis ex diversis regnis confluxerant, ac bonum et acceptum coram deo et hominibus domni apostolici et imperatoris decretum astruxerunt et omnium graduum episcoporum, abbatum quoque banno corroborari et confirmari hanc imperatoris petitionem universi magni et parvi[g] acclamaverunt. Sed quia fraternitatem vestram diutius prolixitate imperatorie orationis et pragmatice sanctionis iteratione detinere nequaquam presumimus, eis privilegiis, que preterea ecclesie Aquensi[h] et civitati imperiali munificentia et precibus sunt collata, supersedentes presentis opusculi primam partem suo fine quantotius concludamus, primitias eius et terminum deo consecrantes. Quod si cuiusquam[i] diligens inquisitio imperialem munificentiam in exstructis et recidivis[k] ecclesiis locupletandisque impensam plenius scire desiderat, historie ipsius aream latissime in splendore regii decoris diffusam fideli oculo perambulet, ubi ut dictum est copiosos mire sanctitatis fructus et favi distillantis calamum inveniet.

XVII De virtute hospitalitatis imperatorie[55].

Illic namque inter hec et similia gloriose eius operationis odoramenta continget invenire, quanta veneratione, quam inenarrabili liberalitate—hilarem enim datorem deum noverat

a que $P_{1\cdot 2}$, *aber* quoque *die Urk. Friedr. II.* *b* figatur *von 2. Hd.* A_1 *u. die Urk. Fr. II.* *c fehlt in den Hs., steht aber in der gen. Urkunde.* *d fehlt E.* *e* huius loci *alle außer* $P_{1\cdot 2}$, loc. hui. *die Urk. Friedr. II.* *f* imperatoris vel regis *die Urk. Friedr. II.* *g* parvi et magni *alle außer* $P_{1\cdot 2}$, parvi ac magni *Diplom Friedr. II.* *h* aqu. eccl. *alle außer* P_{1-3}. *i* cuiusdam P_1. *k* reficiendis A_1.

[55] Dieses Kapitel wörtlich aus Einhard V. K. 21.

Digitized by Google

diligere—hospites et peregrinos collegerit, quod sue pietatis opus non solum palatio, verum etiam regno onerosum videbatur et importabile.

XVIII De liberali munificentia elemosine imperialis.

5 Illic[56] etiam quasi balsamum aromatizans gratuitam illam eius munificentiam repperiet, quam Greci elemosinam, nos miserationem vel misericordiam possumus nominare. Circa pauperes namque sustentandos et misericordi fovendos auxilio vere devotissimus, ut[a] qui non in patria solum verum trans 10 maria in Syriam et Egyptum atque Affricam Iherosolymis Alaxandrie[b] atque Kartagini, ubi christianos in paupertate vivere compererat[c], penurie eorum compatiens pecuniam mittere solebat, catenatos in vinculis oppressos ergasteriis christifideles sua alimonia redimi mandabat[d], per omnia vocem dominicam 15 vite eterne largitivam premerendo[e]; ob[f] hoc[57] etiam maxime transmarinorum regum amicitias expetebat, ut christianis sub eorum dominatu degentibus refrigerium aliquod ac relevatio[g] misericordie proveniret. Sed quia huius imperatorie benignitatis in testamentaria ipsius divina assignatione plenior dicendi 20 locus occurret, procrastinata huius nostri laboris serie, suo fine et merita pii voti ianua ortum[h] nostrum concludentes in tanta, cuius non est numerus, sui athlete salutari munificentia dei oris et cordis tripudio attollamus magnalia, cui honor laus et gloria per interminabilis vite seculorum secula. Amen.

25 Explicit liber primus. Incipit proemium libri secundi[i].

Quia brevi compendio aliquid de sanctitate morum fidelis dei athlete Karoli magni pro minima licet parte attigimus[k], degustatis quasi sanctitatis eius meritis secundario illam eius 30 peregrinationis[l] beatam et salutarem profectionem[m] exequi intendimus, in qua dei virtute et opera[n] magna et multa claruerunt miracula. Quanta igitur pius imperator devotione, quanta eterne retributionis exspectatione nullum pro Christi

---

a et *E.* *b* alex. *E.* *c* comperiebat P_5. *d* mandavit P_1 demandabat V_1. *e* preemer. P_1, promer. A_2 *von 2. Hd.*, EP_5. *f* Ob (*gr.*) *alle außer* P_{1-3}. *g* revelatio P_1A_2. *h* = hortum. *i* *So* P_1. Explicit prima distinctio. Incipit secunda Prologus *die übrigen Hs.* *In* P_2 *fehlt das ganze proemium.* *k* atting. P_5V_1. *l* per—em A_1. *m* *steht nur* $P_{1.3}$. *n* opere A_1.

[56] Illic—solebat (13) wörtlich aus Einhard V. K. c. 27.

[57] Ob hoc—proveniret (18) wörtlich aus Einhard a. a. O.

Digitized by Google

nomine laborem subterfugerit, ex his patenter innuitur, quibus etiam venusta et frequenti serie eventuum exuberat divinitus ordo signorum. Primo igitur abinde [a] dicendi sumamus exordium, quibus de causis et qua revelatione celitus oblata Iherusalem civitatem sanctam adierit, et quid in ipso expeditionis itu 5 aut reditu gloriose et laudabiliter ipsi acciderit.

Explicit proemium. Incipit liber secundus [b].

De peregrinatione beati [c] Karoli magni in laudem dei facta et qualiter a Constantinopoli apud Aquile Capellam clavum et coronam domini attulerit. Capitulum I *. 10

Tempore, quo rex [d] unaque imperator Karolus magnus Gallicum temonem regebat, multe et varie sancte dei ecclesie contrarietates inerant. Sed ipse vir illustris videlicet ingenii omnino ecclesiastice doctrine erat deditus, et ut rusticus in primis iuvencum [e] multis verberibus affligendo, postea vero 15 preacuta falce cornua succidendo et cervicem antea expertem iugi subnectit aratro, tum demum stimulis cohercendo scindere terram edocet, sic sancte fidei catholice devotione refertus toto animi nisu totiusque corporis viribus illos quibus preerat firmam pacem erga catholicam ecclesiam tenere perdocuit. 20

Quas vero circumquaque [f] gentes attingere prevaluit, aut eas debellando aut eas pacificando legibus dei et sancte ecclesie obnixe supposuit; quia nimirum dei gratia pietatis exagitatus stimulo et misericorditer domino cooperante, qui compeditos solvit, perfectissime caritatis vinculo [g] subnexus [h] sanctarumque omnium matris virtutum patientie lacte lactatus ac in 25 cordis armariolo domini verbum, qui suis discipulis dicit pacem meam do vobis, et eam se preferente in cunctis gentibus ferri mandavit studio sancte religionis memoriter conservans fere per omnes circumadiacentes [i] regiones longe 30 lateque, sepius etiam in nequissimos paganos acriter bellum exagitando, sed semper deo opitulante victor existens ubique brevis articulo temporis res ecclesiasticas celebrabiles reddidit. Proinde postquam tanti tamque [k] famosi viri per totum orbem terrarum fidei probitatis ve [l] fama transvolavit, Romani magno 35 terrore perterriti potentissimum Romanum imperium immo et

---

a ab inde *alle außer* P_1. *b Dieser Teil der Überschr. steht nur* $P_{1\cdot 2}$. *c* beatissimi *alle außer* $P_{1\cdot 2}$. *d steht nur* P_1—$_3$. *e* iniunctum A_1. *f* circumquamque *von 1. Hd.* P_1 circumquacumque P_2. *g* vinc. car. *alle außer* $P_{1\cdot 2}$. *h* subnixus A_1. *i so die Descriptio* (*cod.* P), circumiac. $P_{1\cdot 2}$. *k* tamquam V_1. *l* ve *fehlt* $P_{1\cdot 2}$.

* Vgl. Exkurs IV und die Einleitung zur Descriptio.

Digitized by Google

pape electionem ipsi prescripserunt. Ita dei providentia precurrente Romanus imperator effectus est[a].

II De expulsione Iherosolimitani patriarche.

Interea forte apud Iherusalem inter christicolas et nequis-
5 simos paganos ex solito discordia[b] exorta[c] est adeo magna, ut patriarcha vir perfectissime religionis de civitate vi expulsus ad imperatorem Constantinum et filium eius Leonem, qui tunc temporis illis partibus imperitabant, Constantinopolim fugiendo cum aliis christianis [pervenerit][d], et ei lacrimabiliter, que et
10 quanta turpia sibi sint[e] illata, et qualiter prenotati pessimi ipsum sepulchrum, quo secundum carnem nostram triduo redemptor iacuit atque inde ipsam eandemque carnem, quam de beatissima matre semperque virgine Maria assumpsit, in celi arce ut deus nichil corruptionis perpessus relevans[f] collo-
15 cavit, (et quod)[g] inordinate tractent, quod universis christicolis deberet esse dolendum, enarravit. Tandem vero cis Iherusalem campis urbibusque ac castris quampluribus depopulatis et huius fidei confessoribus multis interfectis, quibusdam quoque carcereis[h] vinculis mancipatis, ad nostratem imperatorem in initio
20 narrationis prenominatum, cuius fidei ac simplicitatis bonitatis ve fama orientalium aures iam dudum diverberaverat[i], ut recta serie verborum superius enucleavimus, legati cum litteris missi sunt, qui ipsum, que in Iherosolimitanis partibus ipsaque in civitate facta sunt, in dominum edoceant.

25 ## III De legatione ad imperatorem directa.

Hac igitur in legatione quatuor dinoscuntur fuisse, duo christiani, duo vero[k] hebrei, qui[l] utrique in sua lingua attulerunt sacras epistolas, scilicet Iohannes Neapolis sacerdos et David Iherosolimitane ecclesie archipresbiter, homo quidem
30 iustus et timoratus ac deum timens in omnibus. Epistolam ergo[m] manu patriarche Iohannis videlicet hominis dei perscriptam simulque imperatoris Constantini voluntate assignatam cum aliquantis muneribus idem pertulerunt ad regem.

---

a est eff. P_2. *b fehlt von 1. Hd.* P_2. *c* orta *alle außer* $P_{1\cdot2\cdot5}$. *d* pervenit *alle Hs. der Vita*, perveniret *P der Descr.*, pervenerit *V der Descr. u. Ann. Marbac.* *e* sunt V_1. *f* revelans P_1 *vgl. 44, 17*, elevans EP_5. *g steht in allen Hs., ist aber wohl mit der Descr. zu streichen.* *h* carceris $P_{1\cdot2}A_1E$. *i* diverberat *von 1. Hd.* P_2. *k* et duo *ohne* vero *alle außer* P_{1-3}. *l* Qui (*gr.*) *alle außer* $P_{1\cdot2}$. *m fehlt* P_3.

Digitized by Google

IV Exemplar epistole Iohannis patriarche.

Servus servorum dei Iohannes, urbis Iherusalem domini[a] misericordia episcopus, unaque orientalium imperator Constantinus et filius eius Leo Constantinopolis regi inclito occidentalium triumphatorique semper augusto Karolo magno regnum et imperium feliciter in domino. Favoralis[b] apostolice doctrine gratia magno rutilamine pacis splendens [ad nos][c] usque pervenit et splendoris[d] ac leticie fidelibus[e] tantum infulsit, ut gaudentes deo uberrimas persolvere gratias debeant, nosque uberiores semper fatemur debere. Multomagis vero a deo iocundati sumus, quod perspicue omnibus tue inquisitis fraternitatis actuum lateribus ita proculdubio perfectum pietate ac patientia te esse tantum cognovimus, ut in omnibus dominum laudemus. Sed ipsum successum ideo tuis laboribus prosperum videmus evenisse, quia tota animi virtute pacis amator existens eam repetitam inveneris et repertam summa caritate servaveris. Multa ergo in Iherosolimitanis[f] partibus sancte ecclesie catholice turpia et numquam ab aliquo fideli diu[g] sufferenda et nobis karissime paganos cognoscas intulisse. Namque egomet de sede, quam prior sanctus Iacobus iubente domino possedit intrepidus, eiectus sum plerisque christicolis captivatis et quibusdam interfectis et, quod maius[h] est, captivato domini sepulchro nimisque dedecorato. His itaque talibus commoti et quampluribus constricti a te omnium invictissime Karole magne auguste suffragium suspirantes maxime ex necessitate scriptitamus. Hec enim amminiculante deo possunt a te resecari facillime. Proinde nos, ne quid meritis benivolentie tue videremur derogare, ad te maxime potentissimum regem scripta direximus, que in omnium fratrum principum coepiscoporum nostrorum noticiam ire facias, non solummodo eorum, qui in tua sunt provintia, sed etiam qui tue[i] dilectionis vicinis adiunguntur provintiis. Sciat quoque hoc, quisquis auxiliari nobis apostolica doctrina de pace catholice ecclesie postposita neglexerit, a deo se[k] esse vindicandum[l] districtius. Minime vero dubitet sibi ullam sui loci rationem constare, si ipsum domini sepulchrum, quo pro nobis humanatus[m] triduo iacuit ac resurrexit[n], a pravis hominibus inhoneste tractari patiatur, necnon hoc[o] putet post auxilium prohibitum a domino impune

---

a dei *alle außer* P_{1-3}. *b so alle Hs.* (*außer E:* Favorabilis) *u. die Descr.* *c so die Descr.;* quoad *die Hs. der Vita.* *d* et spl. *fehlt* $A_1 A_2 V_1$. *e steht nur* P_{1-3}. *f* iherosolimis *u.* *g* fidelium *alle außer* P_{1-3}. *h* magis $A_1 A_2$. *i* in tue *alle außer* P_{1-3}. *k steht nur* $P_{1 \cdot 2} V_1$. *l* iudic. $E P_5$. *m* humanitus $A_2 P_5 V_1$. *n* surr. *alle außer* P_{1-3}. *o* hic *E*.

Digitized by Google

non omitti. Etenim contumelie superbieque fit studio, si quicquid ecclesie dei est contrarium maneat a christianis intactum. Quid plura? Multa[a] vero huiusmodi et plura potuissemus scribere. Sed quia dolore et lacrimis impediti sumus et simul fideli satis est dictum, et quod[b] quisque conquerens sua dicta putat omnibus esse cognita, omittamus cetera pie Karole magne sub lacrima. Vive[58] capax vite memorareque dicta benigne. Mente cave pecces et corpore corde rebelles. Ut vis et volumus valeas sine fine beatus. Duo quoque hebrei sacram epistolam[c] Constantini imperatoris manu scriptam ad prefatum imperatorem cum precipuis donis apportaverunt. Nomina autem eorum hec sunt: Ysaac et Samuel; Ysaac vero homo magne prudentie et simplicitatis in sua lege fuisse assertus est. Samuel etenim secundum ipsorum legem pontifex erat in eis, homo religiosus et in utraque lingua eruditus. Hii duo presertim imperialibus edictis ad legationem electi sunt. Sed sacre Constantini imperatoris et epistole patriarche una et eadem est prope sententia.

V Exemplar epistole Constantinopolitani[d] imperatoris *.

[1]Aias [2]anna [3]bonac [4]saa[5]calabri [6]milac [7]pholi [8]ausilau [9]bemuni [10]segen [11]lamithel [12]bercelni [13]fade [14]abraxion [15]faavotium[e]. Hoc est: Constantinus imperator et Leo filius eius eque imperator et rex orientalium omnium minimus et vix imperator dici dignus Karolo magno regi occidentalium famosissimo fidelium regnum et dominium et coronam utriusque vite[f] feliciter. Iephet [1]alas [5]calabri [4]caa [6]milas [7]pholi [2]anna [3]bonac [12]bercheloeni[g] [8]aucilau docathael [11?]lamieth[h] ioehet [15]favothium [13]faode baruch catha maroth[i] adonay heloy heloeth[k] helau [14]abraxion atheday baruch[l] israhel[m] aithamuns thramiloizima mucheta david dabiac geman theruel[n]

---

a multa (*kl.*) *alle au/ser* P_{1}—$_{3}$. *b* quid $A_2EP_5V_1$. *c steht nur E, ist aber notw.* *d* Constantini EP_5. *e* favotium *alle au/ser* P_{1}—$_{3}$. *f fehlt* P_3. *g* bercheleoni V_1. *h* lamiet P_2 lamith *E*. *i* kata mar. P_3 katamar. *alle au/ser* P_{1}—$_{3}$. *k* ioehet—heloeth *stehen hinter* dabiac V_1. *l* baruc P_1. *m* israhel—adonay (49, 4) *ist in* A_2 *von späterer Hd. aus* A_1 *nachgetragen.* *n* teruel P_2, theruhel $P_{3.5}A_1EV_1$.

[58] Vive—fine beatus (9) sind 3 leoninische Verse.

* Über die fremdsprachlichen Wörter dieses Kapitels vgl. die als Exkurs V der Ausgabe beigegebenen Ausführungen Gildemeisters. Die Zahlen über den Wörtern sollen klar machen, daſs alle Wörter des 1. Teiles im 2. Teile, wenn auch in anderer Verteilung, wiederkehren.

Digitized by Google

bemunicegen iesu athexion iochaith[a] romathedal ruboiel[b] helka zadol olabibael davifae[c] vidahiac dimamuch saac milac berseioth moysima laumathal[d] auchimarath[e] kalabrifovath thiumaubaruth[f] adonay. Cum has litteras bene perlegeris, o amicissime Karole magne, cognoscas[g] me non animi penuria vel hominum ad te hanc legationem causa petendi auxilium direxisse, cum antea[h] multociens in paganos paucioribus militibus adeptus sim victoriam. Namque ab Iherusalem bis et[i] ter quam ceperant expuli eos fortior multis captis et occisis et in campis sexies amminiculante deo victor fugavi. Quid plus? Opere· precium ergo[k] est, quatinus me nequaquam meo sed tuo merito divinitus monitum esse, ut ad tantum negocium te invitarem, confidenter credas.

VI Visio Constantini imperatoris.

Quadam quippe nocte de invasione paganorum meditans quid agerem et a deo succursum firmo corde postulans et quasi in exstasi effectus vidi ante lectum meum quendam iuvenem stantem, qui me blanda voce vocans nomine meo[l] pauxillum tetigit et ait: Constantine rogasti dominum auxilium et consilium huiusce rei; ecce accipe adiutorem Karolum magnum regem Gallie in domino ac[m] pacis ecclesie propugnatorem. Et ostendit michi quendam militem ocreatum et loricatum, scutum rubeum habentem, ense precinctum, cuius manubrium erat purpureum, hasta albissima, cuius cuspis sepe flammas emittebat, ac in manu cassidem tenebat auream et ipse senex prolixe barbe vultu decorus et statura procerus erat, cuiusque[n] oculi fulgebant tanquam sidera; caput vero eius canis[o] albescebat. Unde minime[p] dubitandum est, quin hec dei voluntate facta sint[q]. Nunc exhilarati sumus in domino, quod omnibus perspicaciter tue fraternitatis lateribus inquisitis ita sine dubio te magnifice factum[r] humilitate simplicitateque tantum esse cognovimus, ut in omnia dominum laudaremus. Verum enimvero ipsum eventum idcirco tuis laboribus cognosco accidisse[s] secundum, quia toto cordis desiderio pacis propagator factus eam quesitam inveneris ac summa dilectione inventam propagaveris. Magna ergo[t] in Iherusalem catholice

---

a iocaith *alle außer* $P_{1\cdot2}$. *b* ruboihel *alle außer* $P_{1\cdot2}$. *c* danifae *dsgl.* *d* laumathel A_1P_5. *e* auchimaraih $P_{3\cdot5}A_1A_2E$. *f* thi—ucht *alle außer* P_{1-3}. *g* cognosce *dsgl.* *h* autem *alle außer* $P_{1\cdot2}$. *i fehlt* $A_1A_2P_5$. *k steht nur* P_{1-3}. *l* nom. meo voc. *alle außer* P_{1-3}. *m fehlt E.* *n* eiusque *alle außer* $P_{1\cdot2}$ *u. der Descr.* *o fehlt* $P_{1\cdot2}$, *steht aber Descr.* *p* minimum A_1. *q* sunt V_1. *r fehlt* P_1. *s* evenisse *alle außer* P_{1-3}. *t* quoque *E.*

ecclesie turpia et a nemine[a] fideli patienda paganos karissime iniecisse[b] cognoscas. Sed hec quidem deo[c] cooperatore possunt resecari a te levissime. Hanc enim tuis meritis gloriam divinam certissime comperi reservare gratiam. Nequid itaque 5 nos tue caritatis[d] meritis videremur subtrahere, ad te regem a deo preelectum scripsimus magnopere. Quid ultra? Habes enim valentes causas, quibus favere debes ocissime. Quis etenim quem deus hortatur potest dehortari? Age iam, rex auguste, que a deo mandata sunt quantocius[e] impleas, ne 10 amplius percunctando gravem culpam incurras. Qui enim dei iussionibus[f] refugit obedire, minime poterit culpam evadere. Emmanuel[59] geman Ihesu, hoc est: In domino gaude, memor eius fungere laude. Iusticie zona lumbos, caput atque corona perpete succingat te Christus honoreque stringat. Nil opus est 15 ficto domini quo iussio dicto. Ergo tene fundum domini precepta secundum.

VII Qualiter legati ad imperatorem Parisius pervenerunt.

Legati igitur longi gravisque onere itineris fatigati tendentes Parisius ad regem, quoniam ibi eis in itinere ferebatur 20 agere, appulsi sunt Remis. Ibi quoque primum ipsum[g] deducere in Arverniam[h] exercitum acceperunt; idcirco ibi biduo remorati sunt. Namque predictus Neapolitanus parumper caput dolebat et pectus. Postea vero quam illa evanuit passio, iter ceperunt cum gaudio sicque ad sancti Dyonisii Ariopagite[i] castrum per- 25 venerunt. Nunc quoque hic nunciatum est eis imperatorem quodam castro capto redire de expeditione et ad presens esse Parisius. Illi itaque triduo recreati regi Parisius ingredienti sese obviam dederunt. Cui ut decuit salutato signatas epistolas tradiderunt. His vero ipse receptis et cum taciturnitate bene 30 perscrutatis intelligens iam se a deo ad hoc negocium preelectum esse et iam usque ad orientales famam sue probitatis pervolasse[k], hinc gaudio gavisus est valde, sed opido, quod dominicum sepulchrum a paganis esset[l] obsessum, condolens lacrimari cepit. Aliis vero inter se sciscitantibus quid carte canerent, 35 quoniam tantam tristiciam regi incuterent, ipse Tulpinum Remensem archiepiscopum accersiri iubet. Cui mox astanti unius atque alterius scripta sacre epistole palam omnibus

---

a nemini *ohne* a $A_1 A_2$ nemine *ohne* a $E P_5 V_1$. *b* fecisse A_1. *c fehlt* P_1. *d* kar. *alle außer* $P_{1\cdot 2} V_1$. *e* quant. mand. sunt *alle außer* P_{1}—$_3$. *f* visionibus P_5. *g fehlt* $P_{1\cdot 2}$. *h* arveniam $P_{1\cdot 2} E$. *i* areop. $A_1 A_2 P_5 V_1$. *k* transvol. *alle außer* $P_{1\cdot 2}$. *l* esset a pag. *alle außer* P_1—$_3$.

[59] Emman. bis Ende des Kapitels sind 5 leoninische Verse.

Digitized by Google

materna lingua exponere precepit. Una etenim earum fere ut dixi atque eadem erat sententia. Quibus bene et honeste enucleatis assensu suorum placidissime et potenter excitato et obfirmato ilico benignissimus dux unaque rex ac imperator per totam Francorum regionem edici citissime[a] imperat, quo omnes, 5 quicumque ad sese defendendum arma possent deferre, pariter tam senes quam iuvenes secum pugnaturi in paganos versus orientales plagas inevitabiliter ire satagant; alioquin quicumque huius edicti mandata non peregerit, ipse in vita sua et filii eius similiter ex regis decreto de capite quatuor nummos 10 quasi servi[b] solvant. Quid plura? Catervatim undique populis circumfluentibus maiorem exercitum quam antea habuisset et fortiorem brevi spacio congregavit.

VIII De oraculo[c] alitis voce quasi[d] humana Francorum[e] regem vocantis[f] et iter premonstrantis. 15

Ut autem plura omittam, quiddam ammiratione dignum quod nostratibus in itinere evenisse refertur dicam. Nam cis Iherusalem in via quidam lucus est, qui vix a peregrinis duorum dierum spacio valet transiri, in quo sunt etiam[g] griphones et ursi leones linces tigres et multe alie fere bestie, 20 que sanguinis hominum effusione victitant ex more. Quem Karolus magnus putans uno die posse se transire cum exercitu ingressus est summo mane; sed inclinata iam die et advesperascente, qui etiam sole lucente densitate arborum fit obscurus, ingruente noctis obscuritate effectus est obscurior. 25 Preterea deviato iam exercitu et passim in arduis erranti, ymbre desuper inundante virisque ac iumentis [lassatis][h] ingruente nocte subobscura ipsemet castrametari[i] precepit. Transacto vero noctis silentio rex in pulvillo suo accubitatus[k] psalmos cantare inchoavit[l]. Sciebat[m] enim litteras. Ast ubi hoc pro- 30 pheticum: d e d u c m e i n s e m i t a m a n d a t o r u m t u o r u m[n], q u i a i p s a m v o l u i, et[n]: i n c l i n a c o r m e u m i n t e s t i m o n i a t u a e t n o n i n a v a r i c i a m et reliqua psalmi cepit psallere, ex inproviso ad aures eius evidentius vox cuiusdam alitis prope lectum clamantis ita incussit, quo ipsi qui aderant 35 ammiratione magna quidam expergefacti a somno stuperent

---

a certissime $P_{1\cdot2}$. *b* quasi s. *fehlt von 1. Hd. in* A_2. *c* miraculo P_1. *d* quasi voce $P_{1\cdot2}$; *doch vgl. die Inhaltsangabe.* *e steht nur* P_1—$_3$. *f* vocitantis P_1. *g steht nur* $P_{1\,2}$ *u. Descr.* *h fehlt in den Hs., ist aber aus der Descr. zu erg.* *i* castra metire P_5 — metiri EV_1. *k* accubitans *E.* *l* inch. ps. cant. *alle außer* $P_{1\cdot2}$. *m* scieb. (*kl.*) *alle außer* P_1—$_3$. *n fehlt* $P_{1\cdot2}$.



dicentes hoc future rei esse[a] prodigium, quoniam ales uti humana voce videbatur eis. Sed imperator noster, ut paulo superius dictum est, orationem continuans hoc adiecit: Educ de carcere animam meam domine, ut confiteatur nomini tuo. Verum et ad[b] hoc ales intelligibilius clamare sic cepit: France quid dicis? Quid[c] facis[d]? Quod accole ipsius patrie[e] numquam antea quampiam volucrem tam intelligibili ratione cantare se testificati sunt audisse. Greci enim quasdam volucres sua tamen lingua regum salutationibus posse fungi asserunt ita: Anichos basiley chere[60]. Quod sic latine exponitur: Invictissime cesar ave. Inde quia modo aperta latinitate usus convenienter regis orationi respondit, dubitandum non est, quin hic a deo missus esset nuncius prosperitatis future, qui ipsum suumque exercitum ad meliora revocaret. Quem prosecutus parvula semita est, donec recognito calle, quem die preterito amiserant, vocem uti antea minime audierunt. Peregrini tamen qui illa via[f] Iherusalem gradiuntur dicunt se alites usos huiusmodi[g] voce audisse atque agricolas eiusdem patrie ab illo die, quo Karolus magnus a recto deviavit itinere, semper huiusmodi audire cantum ab his avibus illatum referunt solito[h] sibi enarrasse. Tandem ipse cum exercitu suo Constantinopolim longo itinere fatigatus pervenit.

IX De restitutione sedis Iherosolimitane.

Postea vero fusis fugatisque paganis ad celsam urbem, que vexilla vivifice crucis Christique passionis mortis ac resurrectionis retinet monimenta, letus et[i] supplex adventans patriarche totique christicole plebi cuncta prospera deo opitulante solidavit. His itaque digestis imperatorem ipsius regionis licentiam repatriandi pie Karolus magnus subrogavit. Ast ipse[k] dux bene providus, ut quemque fidelem decet in talibus, saltem usque in crastinum pietatis gratia, qua venerat illuc, eum deprecatus est[l] immorari. Ille autem velut[m] agnus mitis mitibus placide ac benignissime iocundo ac hilari corde quicquid velit sese facturum respondens adhuc etiam triduo et[n], si ei placeat, ultra moraturum edixit. Existimabat enim eum cum aliquibus guerram habere, pro qua iuberet adhuc se paululum ibi manere; sed aliud versabatur in pectore. Mansit tamen ex voluntate. Quo facto illius

---

a steht nur P_{1-3}. *b steht nur* P_{1-3}. *c* quid (*kl.*) *alle außer* P_1. *d* dicis P_3 *u. Descr.* *e* patr. ips. P_1. *f* via ad P_3. *g* huiuscemodi $A_1 A_2 P_5 V_1$. *h* solitos *u.* *i* ac *alle außer* $P_{1 \cdot 2}$. *k* ubi *alle außer* P_{1-3}. *l fehlt* $A_1 A_2 V_1$. *m* velud $A_1 P_{2 \cdot 3}$. *n steht nur* P_{1-3}.

60 Ἄμαχος βασιλεῦ χαῖρε.


Digitized by Google

noctis transactis vigiliis et iam prosequentis rutilante aurora diei iussit suos cum benedictione dei rursus preparare viam repatriandi. Itemque ab episcopis et ab imperatore simulque a ducibus immo et ab omnibus amabiliter repetitam abeundi licentiam gaudens optinuit. 5

X De munificentissima liberalitate Constantini.

Imperator vero Constantinus utpote callide ac honeste sibi esse consultum existimans pre porta civitatis foris in aperto campo inque oculorum regis redeuntis intuitu animalia multi generis tam volucrum quam bestiarum cariora variique coloris 10 pallia et meliora gemmarum (que)[a] et preciosissimorum lapidum queque[b] insignia eaque quasi tanti laboris periculive et longi itineris esse mercedem computans preparari fecit. Sed ne ab exordio videar exulare et quia parum confido mee rationi, quamvis ex his apparatis multa bonorum morum possent ex- 15 trahi instrumenta, multo melius tamen me tacere quam pauca et quasi per speculum dicere decrevi.

XI De discretissima deliberatione consilii beati[c] Karoli magni[d].

Preterea vero[e] ut huiusce rei rumor diverberavit aures imperatoris Gallie, ilico suos nobiliores natu et utiliores in con- 20 sultu habuit in cetum, minime tamen inconsultus in tali re quid ageret, ibique eos consulens, utrum capiat, que a Constantinopolitano rege ad accipiendum sibi sunt apposita, asseruit se nequaquam decere de tanto suo suorumque labore premium affectare, cum se suosque ad locum, quo dominice crucis vexilla 25 refulgent, causa pietatis adduxerit, quo sepulchrum dominicum sua expugnatione inique paganorum potentie subtractum fideli devotioni christianorum deo miserante pateret debitum, ac ne qui antea bene predicabatur per populos tunc male divulgaretur. Et merito. Porro non omnes eum dicerent desiderio iusticie 30 accensum, sed penitus avaricie aut male ambitionis studio agitatum et ita hec et his similia causa adiungendi suo regno aliud invasisse seu aurum et argentum vel alias quamplures congregandi[f] divitias agitare, quod[g] absit. Itaque cesar augustus, vir scilicet[h] bene providentis ingenii, postquam quod 35

---

a que *steht in allen Hs., ist aber überflüssig.* *b* que $A_2 V_1$ *u. von 1. Hd.* A_1, quoque $E P_5$ *u. von 2. Hd.* A_1. *c fehlt* $A_2 P_5$. *d fehlt* $E V_1$ magni imperatoris A_1. *e steht nur* P_{1-3}. *f hängt noch von* causa *ab; vielleicht ist hier mit der Descr. ein zweites* causa *einzusetzen.* *g* quid V_1. *h fehlt* A_1.


Digitized by Google

iam in sincero corde diu involverat, palam declaravit, iterum exercitui clam iter repatriandi festinare atque unicuique phalangi ex sua lingua precepit edicere, ne quispiam[a] eorum tantarum rerum cupiditate ignitus audeat quicquam illorum[b]
5 quecumque sint tangere, immo etiam illuc veluti ea[c] desiderans respicere. Tandem ipsi exeuntes ab urbe, prius tamen a rege bene edocti omnia floccipendere, sicuti ipse eos ante docuerat, sub plurima Grecorum ammiratione visi sunt.

XII Amicabilis altercatio duorum imperatorum.

10 Ut autem pervenere ad id loci, unde planius omnia possent aspici, rex orientalis iam prenominatus sic imperatorem Gallie affatus ait[d]: Domine et amande rex[e] cesar auguste, supplico, ut[f] tue pietatis sinceritas nunc in omnia fiat michi secunda, quoniamquidem hec omnia tue dignitati sunt apposita, quo ex
15 his, quecumque tibi placuerint, eligas, tota etiam si velis portare ac ducere tecum facias concedo. Ille quidem renuens[g] hoc facere se pro dei misericordia et pietate consequenda, quin insuper pro celestibus et[h] non pro terrenis divitiis lucrandis dixit[i] tam gravia hilari animo sustulisse[k] pericula. Proinde
20 inter duos imperatores altercatio benignitatis aliquantisper mansit. Is etenim suam denegationem infractam esse confirmat, ille quoque per dei caritatem contestans quo capiat perseverat. Alioquin dicit iterum perdere se atque suos, quin immo non sapienter agere illum, si absque quolibet[l] munere ad sue partes
25 regionis regredi festinet. Presertim asserit eum oportere quodvis munus deferre, non quasi mercedem aut premium laboris, sed ut huiusce rei testimonium et quasi misericordie dei pignus ferens suis compatriotis ostendat. Ad hec noster imperator, utpote qui nocte pervigili mente esse optimum factu cogitaverat—
30 nam postea suis ipse enucleavit aliquid se portare debere, quod occidualibus pignus gratie dei inesse videretur—respondit dicens: In hoc vero te sancti spiritus ammonitione comperio esse monitum; hoc quippe, quod nocte preterita quemadmodum me deceret facere toto animi affectu cogitaveram, ita te modo
35 percepi dicentem. Sed ex istis prepositis nullum mecum portare decrevi, ne magis avaritie suspitio quam caritatis pietatisve

---

a so auch die Descr.; quisquam *von 2. Hd.* P_2, *ferner* $A_1 A_2 E P_5 V_1$. *b* illarum *alle Hs.; das* illorum *der Descr. ist notw. wegen des folg.* ea. *c* eam $P_{1\cdot2}$. *d* est *u. e* amantissime *st.* am. rex *alle außer* P_1—$_3$. *f steht nur von 2. Hd.* P_1; *in* P_2 *ist es ausradiert.* *g* rennuens *alle Hs.* *h steht nur* P_1—$_3$. *i* dix. se *E.* *k so auch die Descr.;* sustinuisse $P_{1\cdot2}$. *l* abs quol. $P_{1\cdot3} A_1 A_2 E$ absquol. $P_{2\cdot5} V_1$ absque quol. *die Descr.*

Digitized by Google

dei commemoratio videatur oriri. Quapropter video, quia tale quid deferre me condecet, quod occiduali genti fiat exemplar pietatis; propterea ego[a] tue petitioni assensum tribuam. Si autem tu optationi nostre humillimeque rogationi tui cordis patulas aures [ad id][b], quod flagitamus intente inclines; eligam quod, ut dictum est, queamus dignanter portare. Ille equidem concordi animo hoc desiderans audire, quicquid ei placeat, benigne concessit postulare.

XIII Devota petitio penarum Christi.

Ad hec mox Karolus magnus enucleavit, quod habebat in pectore sub puritatis et fidei sincera devotione. Ergo de domini nostri Ihesu Christi penis, quas pro nobis peccatoribus obediens patri usque ad mortem dignatus est pati, misericordissime tribuas gestimus, quatinus nostrates[c], qui ad urbem, que semper memoriam nostre redemptionis feliciter retinet, causa abolendi sua peccamina venire nequeunt, quiddam nostris in[d] partibus visibile habeant, quod ad passionis dominice mentionem facte Iherusalem, que visio pacis dicitur, corda eorum molliat et ad fructum digne penitentie revocet pietate. Qua re audita et concessa uterque imperator discessit, hic ad suos archiepiscopos et episcopos[e] abbates monachos et alios quamplures principes in consilio prudentes consulendum, quomodo tam sancta deberet tractare, alter quoque ratione sciscitandi suum clerum suosque optimates, quo in loco absque fallacia sanctuaria iam prelibata iaceant abscondita. Nesciebat enim, ubi Helena inventum thesaurum sanctum deposuerat. Huic autem probabili ratione sic a suis respondetur: Quoniamquidem partem de nostri redemptoris penis vis accipere, in primis dignissimum ac iustissimum vere est, habitaculum vere fidei scopare scopis vere confessionis et triduani ieiunii sarculo spineta corporis eradicare digneque penitentie fructificatione cordis horreum adimplere et tandem suppliciter ad sancta accedere. Quorum consilium cesar augustus approbans ita, uti consuluerunt, indixit eis facere. Alteri vero clerus eque et sui optimates loca quesita, in quibus iacerent recondita, indicantes itidem, quod supradictum est, simili quoque[f] devotione facere predixerunt. Quo[g] audito gavisus est valde. Viris itaque duodecim electis, qui ad hec tam sancta digni viderentur tractare, triduanum ieiunium pre-

---

a fehlt $P_{1\cdot 2}$, *steht aber Descr.* *b ist aus der Descr. zu ergänzen.* *c fehlt* V_1, *aber Lücke.* *d* in nost. *alle außer* P_{1-3}. *e* arch. ep. et abb. *alle außer* $P_{1\cdot 2}$ *u. der Descr.* *f steht nur* $P_{1\cdot 2}$ *u. Descr.* *g* Quod V_1.

Digitized by Google

cepit peragere, et isti digni ad loca thesauri aperienda prescripti sunt. Demum his ita peractis ambo imperatores illuc supplici corde cum suis hominibus pervenerunt. Cum autem ad locum confessionis Romanus imperator[a] pervenisset, pro-
5 stratus statim in pavimento cuidam sancto archiepiscopo nomine Ebroino sua peccata confessus est[b] puro corde, etsi in primo die triduane penitentie confessus fuerat humillime, itidemque suos iussit facere. Quod et factum est. Denique utrimque clerus psalmos cum letania incepit psallere. Divinis[c] [itaque][d] aliis
10 laudibus immorantibus[e] nostre beatam redemptionis memoriam preelecti satagunt suppliciter revelare. At priusquam tanta tamque celeberrima totoque orbe terrarum nonnumquam[f] veneranda tangerent, sciscitabantur inter se, quid eorum[g] primum peterent[h]. Tum omnes una voce[i] proclamantes quasi celitus
15 inspirati dixerunt: Quoniamquidem nostre libertatis causam habere volumus, nunc[k] ad capitalia capere[l] prius properemus, cum Christum, qui liberavit nostrum caput, omnium caput esse credamus.

XIV De theca[m] spinee corone reserata.

20 Preterea vero, ubi[n] quidam Grecus Neapolis antistes nomine Daniel fonte lacrimarum cordis aperto[o], vir videlicet vita et moribus laudabilis, thecam, in qua spinea corona erat, accipiens reseravit, tantus tamque mirificus inde exiens odor se infudit naribus[p] circumastantium[q], ut in paradisi semper
25 florigerum virgultum se estimarent esse translatos. Ad hec autem beatus Karolus magnus flexis in humum genibus huiuscemodi fudit orationem ad dominum: Domine deus omnipotens, qui fabrice mundi fabricator semper es splendens celumque et terram et que in eis sunt gubernas, summe prudens, qui sedes
30 super Cherubin, dignare famuli tui orationem suscipere. Oro te domine ante tuam maiestatem humiliter prostratus et supplico tueque[r] largam misericordie munificentiam supplex flagito, ut mee parvitati de tuis penis sanctis deferre partem concedas. Et nunc domine Ihesu Christe revocando miracula tue passionis
35 resurrectionisve dignanter visibiliterque huic populo quiddam ostendas, quod occiduali genti hec de tuis penis esse veraciter

---

a rom. imp. conf. P_{1-3}. *b fehlt* A_2V_1. *c* Divis A_2EV_1. *d so Descr.*, etenim *die Hs.* *e* immorantes *alle außer* $P_{1\cdot 2}$. *f* non umquam P_3. *g* horum *alle außer* $P_{1\cdot 2}$. *h so Descr.*, quis—primus peteret *die Hs.* *i* voce una P_2. *k* tum *alle außer* P_{1-3}. *l fehlt* P_1. *m* theca $P_{1\cdot 2}$. *n* vir $P_{1\cdot 2}$. *o* cord. ap. lacr. P_3. *p* in nar. *alle außer* P_{1-3}. *q* circumstant. A_1. *r* tuamque *E.*

Digitized by Google

et sine ulla dubitatione fideliter possim demonstrare; ita domine, ne quis infidelis audeat amplius dubitare, quin hec corporaliter pro nobis humanatus passus sis in cruce. Tu autem dominus es omnium domine Ihesu Christe, qui formasti omnia quando non erant, cui Cherubin et Seraphin omnesque celestes virtutes serviunt ac incessabili voce te laudant in excelsis[a] dicentes: sanctus sanctus sanctus dominus[b] deus exercituum. Tu etiam domine incredibiles angelos profundo lacui tradidisti cruciandos precepto tuo semper contrarios. Et nunc domine aures tue dignissime pietatis inclina michi ac deprecationem, quam ego peccator et indignus coram maiestate divinitatis tue prostratus effundo, digneris exaudire.

XV Qualiter corona floruerit in odore[c] suavitatis et splendore lucis inestimabilis[d].

Hec igitur cum beatus Karolus magnus perorasset, res digna relatu accidit. Nam ros statim veniens celitus lignum inebriavit et spinas ipsi insertas flores emittere fecit, ac inde suavitatis exivit odor adeo magnus, ut hi qui aderant in templo precarentur dominum nec se mutare nec tam suavem odorem eis[e] amplius deficere. Nam in hoc seculo minime putabant corpore degere se. Tanta namque inerat lux, quod etiam sua quisque indumenta celestia[f] esse putabat. Egri vero ut antea dolorem numquam patiebantur, sed in paradiso saluti se esse redditos credebant. Interea rex iam pretaxatus tanti miraculi gratia illustratus in celum erectis luminibus dicere cepit cum psalmista huiusmodi visione exhilaratus: Exaudisti domine vocem meam, qua clamavi ad te, miserere mei et exaudi me[g]. Tibi dixit cor meum, quesivi vultum tuum, vultum tuum domine requiram, ne avertas faciem tuam a me, ne declines in ira a servo tuo. Adiutor meus esto, ne derelinquas me neque despicias me deus salutaris meus. Et illud: Exaudi domine iusticiam meam, intende deprecationem meam et cetera psalmi usque ego clamavi. Sed dum quoniam exaudisti me deus[h] diceret, totus clerus te deum laudamus intonuit clara voce. Finitis itaque huius miraculi laudibus rex orationem finiens dixit: Inclina aurem tuam michi domine et exaudi verba mea et reliqua

a in exc.] excelsum P_3. *b* domine A_2V_1. *c* odorem P_5. *d* *fehlt* A_1A_2E. *e* in eis P_5. *f* ind. de parva cel. V_1. *g* *fehlt* V_1. *h* dominus $A_1A_2P_5V_1$.

Digitized by Google

psalmi. Magna gratia! Quippe ipse, qui pro nobis humanatus
et easdem penas pati dignatus est, hec et alia multa fideliter
sibi supplicantibus probabiliter voluit ostendere, et ne de hoc
quidem ulla dubitatio ultra aut quis error pullularet in orbe,
5 quin id lignum iam diu siccum et absque ullo terreno humore
factum modo celitus rore emisso ita viride apparuit, sicut die
illa de terra eradicatum esset. Cum[a] predictus pontifex
adunca forcipe robur ipsius ligni secare inciperet, et quasi
transplantatum super aquas deditis humori radicibus estus fer-
10 vorem minime timens deus virere [illud][b] florereque fecit,
sicut de virga Aaron legitur fecisse, qui de beatissima semperque
virgine Maria sine virili commixtione natus est deus et homo
una persona. Et quis tam demens et tam infidelis, qui audeat
dubitare hoc esse de ligno, quod, ut dictum est, supra[c] caput
15 suum pro nobis in passione[d] dignanter [dominus] sustinuit, et
regis orationem ostendens a se esse auditam[e] flores fecit
emittere? His[f] talibus et tam pia ammiratione dignis suppli-
cisque sui precibus perfectis et auditis[g]

XVI De susceptione florum in guanto imperiali.

20 deinde imperator Gallicus, utpote qui sapiens nudis cubitis
et genibus laniatis assiduo tractu pavimenti triduanoque ieiunio
abstracto corpore anxius erat, aliis de tam ammirabili ostensione
stupefactis non[h] inprovidus timuit fore indignum, si hii flores
ad terram caderent et adventantium incursione conculcarentur,
25 quos divine exhibitione misericordie elatos esse non dubitabat,
de arboreo [ergo][i] pallio, quod ad tam digna recipienda pre-
paraverat, partem incidi precepit ibique sanctarum suscipiens
emissiones spinarum in chirotecam suam dexteram, que vulgari
sermone dicitur guantus, inclusit. Dehinc alium apparat ad
30 spinas Christi cervice sacratas.

XVII De guanto imperiali in aere mirabiliter suspenso[61].

Guantum vero cum floribus cuidam viro archiepiscopo
Ebroino fideliter ad servandum tetendit, sed nescio, uter eorum

---

a cum (*kl.*) P_1—$_3$ Cum *die Descr.* *b fehlt in allen Hs., steht in der Descr.* *c* super EP_5. *d* passionem pro nobis P_1, in passione pro nobis P_2; *das folg.* dominus *fehlt überall.* *e* exaud. *alle außer* P_1—$_3$. *f so die Descr.*, his (*kl.*) *alle Hs.* *g offenbar gehört dieser Satz von* His *an zum folg. Kapitel.* *h steht nur* P_1—$_3$. *i ergänzt aus der Descr.*

[61] Diese Scene ist auf einem Relief des Aachener Karlsschreines dargestellt mit folg. Inschrift:

Mittuntur dona Karolo Christique corona | Spinea, flos de qua novus exit, quo ciroteca | Turgens (clam avehitur) aere stans reperitur. So gibt

Digitized by Google

magis haberet largo flumine lacrimarum acies oculorum impeditas. Hic namque ab illo putans[a] receptum esse dereliquit. Alter quoque primum tanto spectaculo intentus paululum intermissa oratione postea ad eam reversus ac idcirco desiderabilius inherens nec ad imperatorem respexit nec guantum tetigit. 5
Mira res! Porro larga misericordia dei et pietate, qua sponte ipsas penas pati et quamplurima pro nobis dignatus est facere, per spacium fere unius hore stetit guantus in aere. Ut autem a prefato imperatore sancte spine sunt recepte suppliciter et recondite honorabiliter, guantum, quem viro paulo superius 10
nominato voluit commendare, siccatis lacrimis et oculorum acie paulisper clarificata stare vidit in aere et cui se commendasse estimabat, quid hoc miri esset, gestiebat eum interrogare. Verum enimvero ipse tantorum ammiratione signorum tantoque gaudio exhilaratus cordisque gurgite inundante vix inter- 15
rogationem quam inchoaverat finire et responsionem interrogati valuit audire. Ipse etenim timens deum piguisse, quia hec in chirotecam[b] deposuerat[c], benigne inquirere satagebat, quid ille de sibi commisso fecerat et quomodo qualiterque quod videbat evenerat. Ceterum is[d] minime se[e] dum taxat[f] non accepisse, 20
sed nec antea etiam vidisse veraciter affirmat. Demum idem imperator guantum capiens frustum pallii, quod involverat intro, cum reliquiis retraxit et quos prius flores deposuerat, videre cupiebat; sed dei amminiculante virtute conversi sunt in manna mirabile. Quo viso gaudens cepit dicere illud 25
psalmiste: S a t u r a t i s u n t f i l i i t u i d o m i n e et cetera. Et de integro involvit in pallio. Et hoc tamen manna est in Gallia in ecclesia terbeatissimi martiris Dyonisii Ariopagite, licet et de illo manna, quod in deserto filiis Israel dominus pluerat, usque hodie esse referatur[g]. 30

XVIII Vox in laudem dei[h] psallentium.

His ita gestis ecce foris adventantium[i] valvasque[k] basilice maximo impetu pulsantium clamor aures intus exultantium fortiter penetravit. Tandem partim reseratis portis partim fractis irruperunt clamantes: Vere hodie est resurrectionis dies, 35
et hoc cum psalmista concinunt: H e c e s t d i e s q u a m f e c i t

---

a put. ab illo $P_{2 \cdot 5}$ *E.* *b* cyrothec. P_2. *c* quia—depos. *fehlt* P_5. *d* hiis A_2 *E.* *e* *fehlt* P_1. *f* dumtax. *alle außer* $P_{1 \cdot 2}$. *g* credatur *alle außer* P_{1-3}. *h* *fehlt* $P_{1 \cdot 2}$. *i* adventium $P_{1 \cdot 2}$. *k* valvisque A_2.

die Inschrift Käntzeler, Der die Gebeine Karls d. Gr. u. s. w. S. 13. Keller in der Ausgabe des Karlmeinet S. 513 gibt den dritten Vers so an: Turgens (dum traditur in) aere stans reperitur.

Digitized by Google

dominus, exultemus et letemur in ea, et que usque ad[a] finem sequuntur. Ad hec beatus Karolus magnus reddere gratias deo omnes hortatur ita dicens: Cantate domino canticum novum, quia mirabilia fecit nobis[b] hodie. Letatus sum vero in his, que dicta sunt michi advenientibus in domum[c] domini. Stantes erant pedes nostri in atriis tuis Iherusalem. Iherusalem, que edificatur ut civitas, cuius participatio eius in id ipsum. Illuc enim ascenderunt tribus, tribus domini ad confitendum nomini domini Israel testimonium et reliqua. Unde, fratres karissimi, unanimes deo omnipotenti, qui omnes salvos fieri et ad agnitionem vere fidei venire vult, ab imo cordis et sincera mentis intentione promamus et cum vociferata odarum prolatione gratias agamus obnixe semperque laudantes deum patrem[d] omnipotentem, unum in trinitate et trinum in unitate confiteamur, quoniam hodie suum populum dignatus est visitare. Idcirco iubilate deo omnis terra, psalmum dicite nomini ejus, date gloriam laudi eius et dicite: quam terribilia sunt opera tua domine, nimis profunde facte sunt cogitationes tue. Vir insipiens non cognoscet et stultus non intelliget hec et cetera usque ad finem psalmi. Et laudate dominum omnes gentes, laudate eum omnes populi. Et laudate dominum, quoniam bonus est psalmus; deo nostro sit iocunda decoraque laudatio. Edificans Iherusalem dominus, dispersiones Israhelis congregabit. Quia ipse contritos corde sanat et alligat contritiones eorum. Et alibi: Lauda Iherusalem dominum, lauda deum tuum Syon; quoniam etsi antea[e] hodie tamen confortavit seras portarum tuarum, benedixit filiis tuis in te. Itaque continuata psalmodia regressi sunt ad alias penas. Preelectus vero ad hoc pontifex ipsum dominicum clavum manibus elatis apportans regi attribuit.

XIX De curatione trecentorum et unius.

Sed et hoc etiam reticendum non est, quod dei larga misericordie[f] exhibitione peractum est. Nam[g] simul ac spine, ut dictum est, extracte floruerunt, mox inde maximus et

---

a in $P_{1 \cdot 5}E$. *b steht nur* P_{1-3}. *c* dominium P_3 dominum V_1. *d fehlt* $A_1 A_2$. *e* ante *alle außer* $P_{1 \cdot 2}$. *f steht nur* P_{1-3}. *g* Nam cum $A_1 A_2$.

Digitized by Google

fragrans [a] odor exiens civitatem totam complevit sanitate. Quippe ex ipso affatim mirifico odore sanitas egris opulentissima emanavit. Trecenti namque et unus curati sunt homines. Sed [b] aliis omnibus fatentibus una brevissimo temporis articulo sibi adventasse curationem diversarum infirmitatum, iste solus viginti pene 5 annos et tres menses habens in infirmitate nequaquam se una simulque visum auditumque et usum loquendi suscepisse confirmabat. Prius namque visum, deinde auditum, postremo loquelam se dei misericordia operatrice testatus est recepisse. Quo audito qui aderant glorificaverunt deum dicentes: Omnes 10 gentes plaudite manibus, iubilate deo in voce exultationis. Magnus etenim [c] dominus et laudabilis nimis et magnitudinis eius non est finis, quia omnes letificat in se sperantes. Hinc et [d] psalmista ait: Suscepimus deus misericordiam tuam in 15 medio templi tui; secundum nomen tuum deus sic et laus tua in fines terre, iusticia plena est dextera tua. Et alibi: Orietur in diebus eius [e] iusticia et habundantia pacis et dominabitur. Iste etenim vere dies domini est, quia et infirmitatum remedia et habun- 20 dantia pacis populo immissa est; et bene dominabitur, quoniam hodie ab obsessis daemones excluduntur. Quapropter cum alleluia canamus, confitemini domino, quoniam, licet semper in omnibus sit bonus, hodie tamen maxime in suarum penarum receptione ac in istorum curatione nobis minime 25 dubitetur bonus adesse. Etsi enim non numquam [f] misericordia eius in omne seculum larga creditur, nobis tamen hodie potissimum maxima in utroque irroratur. Et sic ordinem huiusce curationis ammirati sunt, computantes in spinee domini corone extractione visum sibi redditum esse, deinde auditum in sec- 30 tione, postea vero in florum emissione vinculum lingue esse absolutum affirmant [g]. Nec minus et in sancti receptione clavi eadem miracula fuisse dinoscuntur et plura facta.

XX De quodam puero sanitati restituto.

Ast multa pretermittendo non esse reticendum iudico, 35 quod factum est de quodam puero, qui aridam manum sinistram et totum latus aridum ab utero matris habebat, et idcirco partis alterius membra pigritudini erant subdita. Nam post-

---

a flagr. *alle außer* A_1. *b* Sed et *E.* *c* etenim est *alle außer* $P_{1\cdot 2}$; *doch vgl. Psalm 47, 2.* *d* etenim $P_{1\cdot 2}$. *e* illis V_1 domini P_5. *f* umquam *alle Hs., doch ist* P_1 *am Anfang ein* n *ausradiert;* numqu. *die Descr.* *g* affirmavit *alle außer* P_{1-3}.



quam ipse dominicus clavus de alabastro, quo honorifice reconditus fuerat, extractus aerem pepulit, statim ipse sanitate roboratus ad ecclesiam plenus magni gaudii[a] cucurrit et tunc se pulchro ordine curationum esse curatum propalavit, quia ferme circa horam nonam lecto accubitatus et quasi in extasi positus se videre probabili ratione edixit[b], ex sinistra manu et similiter arido pede clavum et a latere quendam fabrum canutum[c] adunca forcipe lanceam extrahere. Et adhuc eo ista loquente clerus te deum laudamus intonuit clara voce. Quo finito beatus Karolus magnus cecinit hoc psalmiste pio ore: Manus tue domine fecerunt me et plasmaverunt me; da michi intellectum, ut discam mandata tua, que tuis servulis, videlicet meis compatriotis, ostendendo memoriam tuarum penarum liberantium nos plenissime valeam disserere, quoniam qui timent te videbunt me et letabuntur, quia in verba tua supersperavi. Cognovi etenim domine, quia equitas iudicia tua et in veritate tua humiliasti me. Igitur domine fiat misericordia tua ut consoletur nos secundum eloquium tuum servis tuis.

XXI De repositione reliquiarum in tergore bubalino.

Istis vero atque[d] multis aliis in saccis suis singillatim repositis cum psalmis et ymnis et canticis spiritualibus uterque rex cum suo exercitu feliciter repatrians et saccum de tergore bubalino factum, in quo spineam coronam et clavum, frustum crucis et sudarium domini cum sanctissimis reliquiis, sed et sanctissime virginis Marie matris domini camisiam et cinctorium, unde puerum dominum Ihesum in cunabulis cinxerat, et brachium senis Symeonis insuerat, devotissimus imperator Karolus devotissime deportavit. His igitur omnibus pio affectu pius athleta Christi fideli dispensatione prudentis custodie et prudenti ratione venerationis debite ad collum sue predicande humilitatis per singulos dies suspensis tandem Ligmedon pervenit, ubi aliquanto tempore suos longo itinere fessos misericorditer recreans iam quasi in portum salutis receptus habitavit[e].

XXII De resuscitatione cuiusdam pueri et XLIX aliorum salute apud Ligmedon.

Ast ut pretermittam, que in itinere a Constantinopoli usque perdurato facta sunt, quod hic operatrice dei virtute

---

a magno gaudio A_1. *b* indixerit P_3. *c die Hs. schwanken zw.* canutum *u.* camitum; *die Descr. hat wie oben.* *d* itaque V_1. *e* habuit *E.*

gestum est, quam verissime potero paucis elicere[a] conabor. Ipse itaque ingrediens castrum iam paulo ante taxatum ad ecclesiam divino duce deductus tendebat, quatinus sancta, que longe vie dictis in sacculis ad instar pere factis suppliciter et devote deportaverat, fideliter et pie inibi collocarentur, ut deceret. Sed et alii viri sanctissimi episcopi abbates monachi archidiaconi et levite, ut quisquis ad hec deportanda dignus adesse visus fuerat, alias similiter in saccis digne sarcitas reliquias cotidiane laudis usui dediti tollebant. Ceterum quoque preses prenominati castri Solathiel[b] nomine, quod petitio mea vel petitor dei interpretatur, domi habens filium variis languoribus afflictum regique ad ecclesiam, ut dixi, tendenti obviare properans in grabbato portari[c] precepit. Mater vero Maia nomine, que medicina vel obstetrix dicitur, patris iussione haud tantum incitatur ad ferendum[d] filium, quantum miraculorum fama Neapoli factorum passimque in via et in urbibus, vicis et castris villulisque et agris, que ad aures eorum tamquam ad aliorum dilapsa fuerat; sed dum portabatur, nature concessit. Unde parentes flentes ac ululantes ad regis genua[e] prostrati sunt dicentes: Domine rex amantissime, tuis auxiliare famulis. Ecce unicus nobis erat filius, qui male ab innumeris vexabatur et torquebatur[f] morbis, quoniam debilitate cerebri lumen oculorum amiserat, in naribus vero gibbosus erat. Extrinsecus autem hec. Ciragra[g] manus, podagra pedes scabiesque et prurigo totum corpus dilaniabant[h]. Sed quod magis dolendum erat, intrinsecus epatica passio, immo ebitudo[i] animi, caduca gutta et cotidiana vecordia ipsum desipere faciebant. Unde baburrus et insanus ab omnibus reputabatur. Tibi igitur obviavimus gestientes eum offerre misericordia ac[k] pietate commoti; sciebamus enim te verum Christi militem quedam particulatim afferre de spinea corona et clavum et de crucis ligno frustum, sudarium [domini][l] et camisiam beatissime semper virginis dei genitricis Marie cum cinctura et affatim de reliquiis sanctorum domini. Et quia de variis infirmitatibus ubique factis miraculis ad nos usque fama pervolavit, confidebamus saltem tantorum signaculo (?)[m] remedia infirmitatis posse filio nostro et salutem etiam corporis et anime impetrare

a edicere V_1. *b* salath. *E u. die Descr.* *c* portare *E.* *d* defer. *alle außer* $P_{1\cdot 2}$. *e so die Descr.;* ianuam *alle Hs.* *f* vexatur—torquetur P_5. *g so* $P_{1\cdot 2}$ cyragra $P_3 A_1 A_2 V_1$ cuag. P_5 cyrogra *E.* *h* dilaniabat *E.* *i* hebit. *alle außer* $P_{1\cdot 2}$. *k* et *alle außer* P_{1-3}. *l dies Wort ist aus der Descr. einzufügen.* *m der Ausdruck ist unklar; vielleicht ist mit der Descr. zu schreiben* exibitione signorum.

Digitized by Google

accincti robore fidei (sperabamus)[a]; sed, quod dolemus, nature legibus subditus est. Nunc autem quia legitur nulla fides vacua, et, ut dictum est, quoniam de multis et variis languoribus miracula in reliquiarum receptione facta a domino et postea in itinere audivimus esse, venias igitur obsecramus ad corpus exanime. Ipse siquidem imperator ut vidit parentes nimium sese dolore mortui affligentes, pietate compulsus de albissimo mulo, in quo sedebat, quantotius descendit. Tunc pater et mater una voce verba hec eluctati sunt diu emittere: Domine Karole magne, sit hodie maiestas tua nobis postulamus secunda. Quare non differas festinus elicere, que, antequam credantur adesse, dei misericordia largiente certa sunt[b] advenisse. Namque credimus, si dominici portione ligni fuerit signatum cadaver[c] exanime vel tactum, etsi non vitam presentem, saltem eternam requiem anime possidere. Post hec denique accepit peram oppansam, in qua predicte reliquie honorifice erant recondite, quam manibus sublevans ad libitinam, ubi iam portitores corpus deposuerant, properabat accedere. Sed ubi sacculi tantum umbra, quem ut dixi appropinquans feretro manibus levarat, cadaver attigit[d], ilico tantus de corpore exanimi fetor exivit, quod vix et imperator et alii longe etiam stare possent. Tandem Ebroinus mire sanctitatis presul necnon sanctissimus vir archidiaconus Guibertus et Iohel Gerontinus[e] sacerdos et quidam Grecus oriundus nobilioribus Thebanorum Gelasius subdiaconii officio functus et hic vir laudabilis simplicitatis, hii omnes regem hortantur ad corpus appropiare[f]. Gelasius vero sentiens dei adesse virtutem alabastrum de manibus imperatoris suscepit cum sacco, quo predicta sancta erant reclusa, et ad corpus usque cursitando pervenit. Et cupiens lignum dominice crucis elicere appodiavit feretro affructabulum. Quo tacto feretro mox puer Thomas nomine quasi excitatus a somno coram parentibus alacer surrexit. Ea quoque res omnes castrenses ad laudes deo solvendas et gratias impulit, quoniam rumore huiusce rei conciti ad ecclesiam convolant, quisque aut suum egrum deportans sive deducens pedestrem sive iacentem in grabbato cuncti properabant ita conferre. Nec mora medicinali dei omnipotentia quinquaginta uno minus promiscui sexus curati sunt a variis languoribus in utroque. Inibi vero beatus Karolus magnus sex mensibus et uno die sedens suos ex itinere fessos recreabat

---

a steht in allen Hs., ist aber überflüssig. *b* sint *alle außer* P_1—$_3$. *c* corpus *E.* *d* tetigit *alle außer* P_1—$_3$. *e* gerunt. *alle außer* $P_{1 \cdot 2}$. *f* appropinquare *E.*

Digitized by Google

magnopere; nequaquam tamen virtus dei cessabat miracula facere. Illud etenim castrum in multa sui parte construxerat studiose illicque eiusdem regis omnia ferme gesta, que ultra Renum fecerat, certissime scripta sunt. Preterea itaque recreatis suis inceptum compendiose peragens iter Aquisgrani devenit. 5

XXIII Que et quanta dei fuerunt miracula apud Aquas Grani[a].

Longum est autem enarrare, quot et quanta ibi dominus dignatus est operari. Nam ceci[b] innumerabiles illuminati, demoniosi duodecim, leprosi octo, paralitici quindecim, claudi 10 quatuordecim, manci triginta, gibbosi quinquaginta et duo, febricitantes vero absque nomine et numero, caduci sexaginta quinque, gutturnosi plures. Una etiam vidua mulier insana et filia eius demens, alia quedam matrona de Leodio vesana vinctis manibus post tergum adducta et quamplures ex vicinis 15 locis variis languoribus afflicti reversi sunt incolumes quisque ad propria et contracti viginti et unus erecti sunt. Rex autem ecclesiam ibi mirifice construxit, in qua sancta honorifice[c] recondidit.

XXIV De convocatione principum et tocius populi. 20

Denique per totum pene orbem terrarum legatos suos misit, quatinus in Idibus mensis[d] Iunii omnes venirent Aquisgrani videre sancta, que de Iherusalem et de Constantinopoli secum detulerat, scilicet de spinea corona, quam pro nobis dominus noster Ihesus sustinuit sua sponte, octo spinas cum 25 roboris parte, ubi fuerunt infixe, et unum de clavis et de ipsa cruce et eiusdem sudarium et beatissime matris eius semper virginis Marie interulam, quam in ipso partu habuit, et fasciam, qua strinxit eum in presepio, et sancti senis[e] Symeonis brachium et alia multa[f]. Itaque turbis undique 30 advolantibus[g] factus est statim sine numero populus. Ceterum postquam ventum est ad constitutum diem, imperator consilio archiepiscoporum presulum abbatumque et aliorum sanctorum virorum doctos pontifices et alios bonos doctores sermocinando[h] per triginta loca iussit indicere catervis, quoniam multitudo 35 enormis erat, ut priusquam venirent ad tam sancta videre peccata sua confiterentur puro corde. Quod et factum est. Postea vero rex ipse cum omni clero vacante dei laudibus in

---

a aquis grani $A_1 A_2 E V_1$ aquisgranis P_5. *b* ceci etiam A_1. *c so die Descr.*, mirifice *die Hs.* *d fehlt* V_1. *e* senis sancti $P_{1 \cdot 2}$. *f* multa de sanctis $E P_5$. *g* convol. P_5. *h steht nur* P_1—$_3$.

Digitized by Google

promunctorium[a] quoddam foris iuxta castrum sancta secum deferens venit; deinde circumstanti populo unaque clero que apportaverat prememorata[b] satagebat denudare. Preterea qui aderant sancti fecerunt sermonem ad populum et semper in Iunio mense et in secunda ebdomada inque quarta feria ieiunii eorum quatuor temporum amodo[c] indictionem spinee corone domini, clavi et ligni[d] crucis sudariique ac plurimarum reliquiarum[e] sanctarum fieri predixerunt. Et bene in ieiuniis, quia nemo ad tam sancta nisi sobrius et ieiunus purificatusque atque mundus accedere debet, sic quoque, ut in peccatorum remissionem[f] quisque studiose se vera purificet confessione. Quapropter ab indicendo indictum vocatur. Siquis vero scire affectat nomina et[g] numerum archiepiscoporum episcoporum et abbatum ad idem sollempne indictum convocatorum[h], historiam[62] unde hec excerpta sunt perlegat. Nusquam tamen perfecte omnium nomina et numerum esse comprehensa certissime confidimus, cum scriptorum incuria vel ignorantia in his et similibus quamplurima diminuta pertranseat. Ignorare autem fidelium Christi nolo diligentiam, quia in eadem curie celebritate inter cetera dei magnifica et laudande maiestatis opera cuiusdam mortui legitur facta resuscitatio super corpus exanime posito domini sudario, omni clero et populo laudes illi decantante, cui honor et imperium in secula seculorum sine fine amen.

Explicit liber secundus. Incipit prologus libri tercii[i].

Propositi nostri negocii lingua licet balbutienti, affectu tamen affluenti parte transcursa superest de exuberanti amenitate vernantis agri flosculos adhuc quamplures collectos in presenti[k] serie operis conferre et quasi de abstrusis favorum cellulis aromatici saporis mella producere. Quia vero christianissimi beati Karoli virtutes et merita licet pro modica parte attigimus, interim adhuc etiam gloriosam seriem signorum ipsius delibemus sola ea nunc quoque degustantes, que per annales eiusdem principis ipsi legimus vel que nostris temporibus mirifice con-

---

a promonct. $P_3 A_1 A_2 V_1$. *b fehlt* P_1. *c* ammodo $P_{1\cdot 5}$ adm. P_2. *d* et clavi ligni *alle außer* P_{1-3}. *e fehlt* A_1. *f so die Descr.*, remissione *die Hs.* *g steht nur* $P_{1\cdot 2}$. *h* vocat. $P_{1\cdot 2}$. *i so* P_2. Prefatio in epistola tilpini archiepiscopi P_1. Explicit secunda divisio Incipit tercia Proemium $P_3 A_1 A_2 V_1$. Expl. sec. div. Inc. tercia in qua invenies omnia gesta belli hispanici $E P_5$. *k* presentis *von 2. Hd.* P_1, *ferner* $A_1 A_2 E P_5 V_1$.

[62] Gemeint ist die Descriptio.

Digitized by Google

tigisse gloriamur. Siquis vero, ut predictum est, nosse desiderat insignia prefati victoriosi Romanorum principis prelia et multiplices celeberrimasque ipsius victorie palmas, quas deifice virtutis gratia frequentissime optinuit, manifeste et notabiliter in preclarissimis illius gestis[63] repperire poterit universa. Inde enim 5 patenter declaratur, qualiter sagitta eius numquam retrorsum abierit nec declinaverit clipeus eius a bello et hasta[a] non sit[b] aversa, cum tamen ipsius[c] vigilantissima et deo devota sublimitas pro Christi nomine nullum subterfugerit periculum vel sancte fidei nomen propagare vel hostes sancte dei ecclesie 10 expugnare. In presentiarum igitur tercie huius distinctionis inicium ab ea epistola assumemus, quam Tulpinum Remensem archiepiscopum Leobrando Aquisgranensi decano transmisisse in cronicis Francorum apud sanctum Dyonisium in Francia repperimus. Est enim eadem epistola per omnes et singulos sue 15 porrectionis articulos iustissimi et victoriosissimi Karoli magni approbativa, cuius cum sit continentia ordo preliorum in Hispania a prefato imperatore gestorum, pro arbitrio tamen nostro, ut presens exigebat intentio, de multis pauca declaravimus, que in presenti ad[d] miraculorum gloriam congessimus historialia ipsius 20 gesta, ut sepe iam diximus, ab hac serie excludentes. Summe igitur trinitatis exorato auxilio executionis insistamus[e] proposito.

I Epistola[f] Tulpini Remensis archiepiscopi Leobrando Aquisgranensi decano transmissa sanctitatis beati Karoli magni[g] assertiva[64]. 25

Tulpinus dei gratia Remensis archiepiscopus ac sedulus triumphalis Karoli magni in expeditione Hispanie socius Leobrando Aquisgranensi decano salutem in Christo. Quoniam nuper mandastis michi apud Viennam cicatricibus vulnerum adhuc egrotanti aliquantulum, ut vobis scriberem, qualiter impe- 30 rator noster famosissimus Karolus magnus Hyspaniam et Galiciam a potestate Sarracenorum liberavit, mirabilium gestorum apices eiusque laudanda super Hyspanie Sarracenis trophea, que propriis oculis intuitus sum quatuordecim annis Hispaniam perambulans et Galiciam una cum eo et exercitibus suis[h], pro 35

---

a hasta eius *alle außer* $P_{1 \cdot 2}$. *b* est $P_{1 \cdot 2}$. *c steht nur* $P_{1 \cdot 2}$. *d fehlt* P_3. *e* instamus A_2. *f* Incipit liber tercius Epistola P_2. *g steht nur* P_1—$_3$. *h* eius *alle außer* P_1—$_3$.

[63] Gemeint ist Pseudo-Turpin.

[64] Die ersten sieben Kapitel dieses dritten Teiles der Vita sind genommen aus Pseudo-Turpin (vgl. III 7 g. Ende), und zwar entsprechen sie den ersten acht Kap. der Reuber'schen Ausgabe (Frankfurt 1584); doch fehlt ein längerer Abschnitt am Ende des dritten Kap. der Vita.

Digitized by Google

certo scribere vestreque fraternitati mittere non ambigo. Magnalia enim, que rex gessit in Hyspania, in nullis pene[a] chronicis sufficienter inveniuntur divulgata et, ut michi scripsistis, ea plenarie[b] repperire vestra nequivit fraternitas. Vivas 5 et valeas et domino placeas.

De beata visione stellaris vie[c].

Gloriosissimus itaque apostolus Christi Iacobus aliis apostolis et domini discipulis diversa mundi climata adeuntibus in Galicia ut fertur verbum dei primitus predicavit. Deinde eius discipuli 10 ipso ab Herode rege perempto ac corpore illius a Iherosolimis usque in Galiciam per mare translato in eadem terra Galicie fidem Christi et predicationem apostoli confirmaverunt. Sed ipsi Galicie populi postea peccatis suis exigentibus Christi fidem abnegantes usque ad beati Karoli magni tempora in infidelitate 15 permanserunt. Hic vero Karolus magnus, postquam multis laboribus diversa orbis regna, Angliam scilicet et[d] Galliam Germaniam Baioariam Lotaringiam[d] Burgundiam Italiam ceterasque regiones innumerasque urbes a mari usque ad mare divinis munitus subsidiis invincibili potentie sue brachio subiugavit et ab 20 infidelium potestate liberavit, christiano imperio subdidit. Tanto igitur[e] sudore ac gravi fatigatus labore, ut requiem sibi daret nec amplius bellum iniret proposuit, cum per visum nocte intuitus est in celo quandam viam quasi stellatam incipientem a mari Frisie et tendentem inter terram Teutonicam et Italiam, inter 25 Galliam et Aquitaniam rectissime transeuntem per Guasconiam Basculamque et Navarriam atque Hispaniam usque Galiciam, ubi corpus beati Iacobi tunc temporis latebat incognitum.

II Qualiter sanctus Iacobus beato Karolo magno apparuit.

Hec igitur cum beatus Karolus per singulas pene noctes 30 conspiceret, cepit secum meditari sollicite, quid hec visio significaret. Cui talia corde meditanti vir quidam pulcherrimam ultra quam dici fas est habens speciem nocte in extasi apparuit dicens: Quid hic[f] agis fili Karole? At ille inquit: Quis es domine? Ego sum, inquit, Iacobus apostolus Christi, filius Zebedei, 35 frater Iohannis evangeliste[g]. Ego sum, quem dominus Ihesus de mari Galilee sua ineffabili gratia vocare dignatus est, quem Herodes rex occidit gladio, cuius corpus in Galicia, que a

---

a plene P_{1-3}. *b* plenaria P_1. *c statt dieser Überschrift haben* P_5 *E*: Hic invenies totam seriem hispanici belli. *d* et *fehlt*, lotoring. $A_1 A_2 V_1$. *e fehlt* P_3. *f steht nur* $P_{1\cdot 2}$. *g* euuang. $P_{2\cdot 3}$ ewang. A_2.


Digitized by Google

Sarracenis oppressa detinetur, incognitum requiescit. Unde admodum[a] miror, quod terram illam a Sarracenorum dominio adhuc minime liberasti, qui tot urbes tantasque regiones tibi subiecisti. Quapropter tibi notifico, quia sicut dominus omnium regum terre potentissimum te constituit, sic ad preparandum 5 ad me viam fidelium et liberandam terram meam de manibus Moabitarum ex omnibus te principibus elegit, ut coronam exinde eterne beatitudinis consequaris. Quod autem instar vie stellate[b] in celo vidisti, hoc significat, quod tu cum magno exercitu ad expugnandam gentem perfidam et visitandam basilicam et 10 memoriam meam ab his horis in Galiciam proficisceris et post te omnes populi a mari usque ad mare peregrinantes et delictorum suorum veniam implorantes illuc ituri sunt narrabuntque laudes domini et virtutes [et mirabilia][c], que facturus est, sicque ibunt a temporibus tuis usque ad finem presentis seculi. Nunc 15 igitur perge quamcitius poteris, quia ero auxiliator tuus in omnibus sperans propter labores tuos[d] coronam tibi a domino preparatam in celestibus, et usque ad novissimum diem erit nomen tuum in laude. Hoc modo beatus Iacobus apostolus Christi militi Karolo magno tribus apparuit vicibus. Quibus 20 imperator excitus et ammonitus atque apostolica promissione fretus coadunatis exercitibus multis profectus expugnare gentes Hyspanie perfidas aggressus est.

III De subita ruina murorum Pampilone[e].

Prima urbs, quam obsidione cinxit, Pampilona extitit et 25 sedit circa eam tribus mensibus; sed eam capere non poterat, quia muris inexpugnabilibus munita erat. Tunc precem ad dominum et sanctum Iacobum fudit dicens: Domine Ihesu Christe, pro cuius fide et amore hoc iter arripui, da michi, ut hanc urbem capere valeam ad laudem et honorem nominis 30 tui. Et ad beatum Iacobum sic ait: O beate Iacobe, si verum est, quod michi apparueris, presta ut illam capiam. Tunc deo prestante et beati Iacobi intercessione muri confracti funditus corruerunt, sicut legitur divinitus factum de muris Iherico. Itaque Sarracenos, qui baptizari voluerunt, ad vitam 35 reservavit eosque, qui renuerunt, gladio feriendos tradidit. His auditis ceteri Sarraceni invictissimo Karolo magno ubique sese in deditionem tradebant obviamque ei tributa mittebant et urbes ultro reddebant et facta est illi tota terra[f] sub tributo.

---

a ultra modum $A_1 A_2$. *b* stelle $A_1 A_2 V_1$. *c fehlt in den Hs., steht aber im Turpin* (ed. Reub.) *u. ist notw. wegen des folg.* que. *d fehlt* $P_{1 \cdot 2}$. *e* pampilonie P_1. *f* toto terra illa P_2 tota terra illi $A_1 A_2 V_1$.


Digitized by Google

Mirabatur gens Sarracenica videns gentem Gallicam validam scilicet et decenter ornatam atque armatam, sed et facie et statura elegantem, eosque honorifice et pacifice recipiebant armis etiam abiectis. Deinde[a] beatus Karolus visitato beati Iacobi
5 sepulchro accessit ad petram limitarem et infixit[b] in mari lanceam suam agens deo grates et sancto Iacobo, qui illum hucusque conduxissent, dicens, quia ulterius[c] ire nec progredi posset. Galicianos vero, qui post beati Iacobi discipulorumque eius predicationem a fide recesserunt, baptismi gratia per manus
10 Tulpini archiepiscopi regenerari fecit, illos scilicet, qui ad fidem Christi[d] sponte converti voluerunt, qui nondum baptizati erant. Illos autem, qui ad fidem Christi converti noluerunt, aut gladio interemit aut sub christianorum imperio captivavit; deinde per totam ivit Hispaniam[e] a mari usque ad mare.

15 IV De subversione ydolorum Hispanie et de ydolo Mahumeth[f].

Idola et simulachra, que tunc in Hispania invenit, penitus destruxit preter idolum, quod est in terra Alandaluph, quod vocatur Salamcadis. Cadis dicitur locus proprie, in quo est salam, qui lingua Arabica deus dicitur[g]. Tradunt Sarraceni,
20 quod Mahumeth, quem ipsi colunt, ydolum istud dum adhuc viveret in nomine suo fabricavit et demonum legionem arte sua magica in eo[h] inclusit et signavit, que etiam tanta fortitudine illud ydolum optineret, quod a nullo umquam frangi potuisset. Quociens enim aliquis christianus ad illud appro-
25 pinquabat, periclitabatur ilico. Cum vero Sarracenorum aliquis causa orandi vel deprecandi Mahumeth accessisset, incolumis recedebat. Super quod etiam[i] si avis forte resedisset, mortem incurrebat. Est igitur in maris margine lapis antiquus opere Sarracenico subtiliter exsculptus, super terram situs, inferius
30 latus et quadratus, superius vero altissime erectus, quantum solet avis in sublime volare, super quem statuta est imago illa de auricalco optimo in similitudinem hominis effigiata, super pedes suos erecta, faciem tenens versus meridiem et manu dextera tenens clavem ingentem, que scilicet clavis, ut ipsi
35 Sarraceni asserunt, de manu eius cadet anno, quo rex futurus in Gallia natus fuerit, qui totam terram Hispanie christianis legibus in novissimis temporibus subiugabit. Mox ut viderint clavem lapsam[k], gazis[l] suis in terra reconditis omnes fugient.

---

a Demum V_1. *b* infinxit P_1. *c fehlt* A_1. *d fehlt* P_1. *e* hisp. ivit V_1 ivit per tot. hisp. A_2. *f von hier bis Kap. 7 (g. Ende) weicht* P_1 *sehr ab; ich folge daher hier in der Schreibweise der Wörter* P_2. *g* dic. deus P_2. *h* in eo *fehlt* $A_1 A_2 V_1$. *i fehlt* P_3. *k* delaps. $A_1 A_2 V_1$. *l* miris A_1.

Digitized by Google

V Imperialis largitio ecclesie beati Iacobi et aliis venerabilibus locis collata.

Ex auro, quod Karolo magno reges et principes dederunt Hyspanie[a], beati Iacobi basilicam tunc per tres annos in illis horis commorans augmentavit, antistitem et canonicos [secundum][b] 5 beati Ysidori episcopi et confessoris regulam in ea instituit eamque libris et palliis atque campanis vel[c] ceteris ornatibus decenter ornavit. De residuo vero auro argentoque immenso, quod de Hispania attulit, regressus inde decoravit[d] multas ecclesias et[d] fabricavit, ecclesiam scilicet beate virginis Marie 10 que est Aquisgrani et basilicam sancti Iacobi que est in eadem villa[65] et basilicam sancti Iacobi que est apud Biternensium[e] urbem, aliamque in honore eiusdem apostoli apud Tolosam et illam que est in Guasconia[f] inter urbem, que vulgo dicitur Auxia[g], et sanctum Iohannem Sordue via Iacobitana, et ecclesiam 15 sancti Iacobi[h] que est apud urbem Parisius inter Sequanam et montem martirum et ecclesias atque abbatias, quas per orbem sibi subditum construxit plurimas.

VI De ultione cuiusdam infidelis divinitus facta in exercitu cesariano. 20

Reverso demum in Galliam Karolo magno quidam rex Africe nomine Aigolandus cum suo exercitu terram Hyspanie sibi subiugavit interfectis innumeris[i] eiectisque de oppidis et urbibus christianis custodibus, quos ad custodiendam terram beatus Karolus reliquerat. His auditis beatus Karolus cum magno exercitu rursum 25 proficiscitur in Hyspaniam fuitque cum eo dux exercituum Milo de Angulariis. Sed nunc nobis silendum non est, quam grande quamque manifestum exemplum tunc nobis omnibus dominus ostendere sit dignatus super his, qui mortuorum elemosinas ad erogandum pauperibus sibi commissas iniuste retinent. Nam cum 30 apud Baionam civitatem Basculorum Karoli magni exercitus castra metatus esset, miles quidam nomine Romarius valde [eger] et iam[k] morti proximus accepta penitentia et eucharistia a sacerdote

---

a hisp. ded. $A_1 A_2 V_1$. *b fehlt in den Hs., steht aber bei Turpin.* *c* et $A_1 A_2$. *d fehlen* P_3. *e* biterrens. $A_1 A_2$. *f* gasc. $A_1 V_1$. *g* anxia A_1. *h* s. iacobi eccl. $A_1 A_2 V_1$. *i* universis $A_1 A_2 V_1$. *k* valde etiam *alle Hs.*, valde eger et morti iam *Turpin.*

[65] Diese Stelle über die Jakobskirche in Aachen fehlt bei Reuber, steht aber in der besten Pariser Hs. des Turpin (P_1 der Vita), ferner in Alberichs Chronik ad a. 795 (MG. SS. XXIII 718) u. im Karlmeinet (vgl. Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrh. XII 88).

Digitized by Google

cuidam consanguineo suo precepit, ut equum quem habebat venderet preciumque egenis et clericis erogaret. Quo mortuo consanguineus ille suus cupiditatis stimulo tactus centum solidis equum vendidit preciumque illius in cibo et potu aliisque sibi necessariis velociter expendit. Sed quia iniqua gerentibus divini iudicii vindicta solet aliquando esse proxima, transactis triginta diebus apparuit ei nocte per visum mortuus dicens: Quoniam ea que habebam pro salute anime mee ad dandum pauperibus tibi commisi, scias omnia peccata mea a domino fuisse dimissa. Sed quia iniuste elemosinam meam retinuisti et iustissimi imperatoris piam [a] constitutionem, quam in [b] exercitu suo innata sibi forma boni servandam sanxit, transgredi presumpsisti, noveris te in penis tartareis me loca penalia evadente crastina die futurum et me dei misericordia patrocinante michi integritate fidei et observantia mandatorum incliti cesaris in beatam requiem intraturum. His dictis mortuus disparuit vivusque tremefactus evigilavit. Qui cum summo mane narraret omnibus cuncta que audierat et totus exercitus de tanta visione inter se loqueretur, affuerunt subito clamores in aere sub miserum illum intonantes quasi rugitus leonum, luporum aliarumque ferarum statimque de medio circumastantium [c] a demonibus illis ululantibus vivus rapitur. Quid plura? Iussu igitur imperatoris queritur quatuor diebus per montes et valles ab equitibus et peditibus et nusquam invenitur. Denique cum post duodecim dies exercitus noster deserta terre Navarrorum querens perditum illum peragrasset, repertum est corpus illius exanimatum et dilaceratum in cuiusdam rupis fastigio, cuius ascensus tribus leugis [d] extendebatur super mare distans a prefata urbe quatuor dierum itinere. Demones siquidem ibidem miseri corpus abiecerant animamque ut creditur in tartara rapuerant. Timore igitur et tremore universus in se exercitus expavescens imperatorie maiestatis leges et constitutiones amplius et perfectius servare decrevit maxime in his, que pio affectu de elemosinis fidelium observari mandaverat.

VII De hastis nocte in terra fixis et mane facto corticibus et frondibus [e] vestitis.

Postea vero beatus Karolus rex magnus et Milo dux cum suis exercitibus ceperunt Aigolandum per Hispaniam querere inveneruntque tandem illum in terra, que dicitur Campis, super

---

a equam A_1. *b* *fehlt* V_1. *c* circumst. $P_3 A_1 A_2 V_1$. *d* leucis A_2. *e* fronde $A_1 A_2 V_1$.

Digitized by Google

flumen, quod vocatur Ceia, in pratis scilicet in ameno et plano [loco][a], ubi postea beatorum martirum Facundi et Primitivi basilica grandis et decora iussu et auxilio beati Karoli noscitur fabricata, in qua et eorundem martirum corpora requiescunt, et est monachorum congregatio ibi[b] constituta. Appropinquantibus autem beati Karoli exercitibus mandavit Aigolandus Kàrolo optionem preliandi[c] secundum velle suum, vel viginti scilicet contra viginti vel quadraginta contra totidem vel centum contra centum vel mille adversus totidem vel uno contra unum vel duobus contra duos decertantibus. Interea missi sunt a beato Karolo magno centum ex suis contra centum Aigolandi milites et interfecti sunt Sarraceni. Deinde misit Aigolandus ducentos contra ducentos Karoli magni milites et statim occisi sunt omnes Mauri. Item misit Aigolandus duo milia contra duo milia, e quibus alia pars occisa est, alia terga vertit. Tercia vero die iecit sortes Aigolandus secreto, in quibus agnovit imperatoris Karoli detrimentum et mandavit ei, ut ad pugnam plenariam contra eum die sequenti veniret, quod ab utraque parte concessum est. Tunc astiterunt quidam ex christianis, qui sero ante diem belli arma sua bellica studiose preparantes hastas suas in terra infixerunt[d] erectas ante castra scilicet in pratis iuxta prefatum flumen, quas summo mane corticibus et frondibus invenerunt vestitas, hi scilicet, qui in acie proxima palmam martirii pro fide Christi erant accepturi. Unde ultra quam dici fas est ammirantes tantumque miraculum divine[e] gratie et meritis fideique imperatorie ascribentes absciderunt hastas[f] prope terram, quarum radices, que in terra remanserunt, ex se postea magna generaverunt nemora, que adhuc in eodem loco apparent. Erant autem multe ex hastis fraxinee. Die igitur sequenti commissa est contra hostes pugna, in qua occisa sunt christianorum quadraginta milia, et dux Milo Rotlandi[g] genitor ibidem palmam martirii adeptus est cum his, quorum haste ut dictum est fronduerant; sed et Karoli magni equus in eadem pugna interemptus est. Tunc imperator constanter permanens cum duobus milibus christianorum peditum et ipse pedes, cum se inter innumera hostium milia cerneret circumvallatum, evaginavit gladium suum et multos Sarracenorum trucidavit. Die vero advesperascente tam christiani quam Sarraceni in castra revertuntur. Altera die Aigolandus in fuga[h] versus in

---

a fehlt in den Hs., steht aber bei Turpin. *b fehlt* P_2, ubi V_1. *c* pugnandi $A_1 A_2 V_1$. *d* fix. *alle außer* P_3 *und Turpin.* *e fehlt* A_2. *f fehlt* $A_1 A_2 V_1$. *g* rolandi P_1 roll. P_2 rothl. V_1 rotol. *von 2. Hd.* A_2. *h* fugam *alle außer* $P_{2\cdot 3}$; *doch vgl. Kap. 9:* in Francia reverso.

Digitized by Google

Legionensium fines secessit et triumphator Karolus interim in Galliam remeavit. Hec igitur excerpta de prestantissimi Tulpini epistola hoc in loco sufficiant, cetera ab ipsius imperatoris requirantur historia super his, que gloriose et magnifice 5 ab ipso gesta sunt in Hispania. Nunc vero quod superest ab ea inenarrabili dei potentia, que fidelis sui athlete meritis aquam de torrentis concavo produxit, ordiemur divini favoris clementia subsequenter dicturi de reliquis.

VIII De productione fontis a concavo torrentis.

10 Primo igitur, ut ordinis permittit ratio, intendimus illud divine pietatis opus vestram devotionem non latere, quod etiam in gestis gloriosissimi Karoli magni magnifice legimus accidisse. Rex[66] namque Karolus magnus tempore Saxonici furoris congregato apud Wormaciam generali conventu Saxoniam bello 15 aggredi statuit eamque sine mora ingressus ferro et igne cuncta populatus Eresburgum[a] castrum (ut dictum est)[b] cepit ydolumque, quod Irminsul a Saxonibus vocabatur, evertit. In cuius eversione cum in eodem loco per triduum moraretur, contigit, ut propter continuam celi serenitatem exsiccatis omnibus illius loci rivis 20 ac fontibus aqua ad bibendum inveniri non posset. Cum ergo christianissimus imperator nullatenus se inde egressurum novisset, nisi prius plena eiusdem loci et ydoli ad laudem et gloriam nominis dei subversio facta fuisset, omnipotens sui militis in se sperantis voto et precibus clementissime annuit. Sicut enim 25 populo Israhelitico in Raphidim precibus dilecti sui[c] Moysi copiosa aquarum de petre duricia produxit fluenta, ita misericordie sue fecunda benignitate meritis et intercessione sui bellatoris incliti exercitum predicto in loco iam deficientem habundanti fontis de profundo arentis fluminis egressi recreavit habun- 30 dantia. Ne etenim[66] diutius siti confectus laboraret exercitus, divinitus factum creditur, ut quadam die, cum iuxta morem tempore meridiano cuncti pene preter ipsum regem, cuius pre omnibus a n i m a m p e r t r a n s i b a t g l a d i u s, quiescerent iuxta montem, qui castris erat contiguus, tanta vis aque in 35 concavo cuiusdam torrentis eruperit[d], ut exercitui cuncto copiosissime[e] sufficeret.

---

a eresburgim V_1. *b steht nur* $P_{1\cdot 2}$; *vgl. I 14.* *c fehlt* $P_{1\cdot 2}$. *d so die Quelle,* erupit *die Hs.* *e* copiose $P_{1\cdot 2}$.

66 Rex—posset (20) und Ne etenim (30) bis Schlufs des Kapitels wörtlich aus Annal. Einhardi (nicht Ann. Lauriss.) ad a. 772 (MG. SS. I 151); Pertz (Archiv III 356) gibt mit Unrecht Reginos Chronik als Quelle an.

Digitized by Google

IX De duobus scutis sanguinei coloris apud Heresburch[a] visis[67].

Alio quoque tempore prenominato victoriosissimo et christianissimo rege post captivitatem et decollationem Rodgaudi nefandissimi tiranni in Francia reverso et de negociis sancte ecclesie et regni fideliter et prudenter disponente Saxones 5 cognita ipsius absentia more solito ruptis sacramentis in unum[b] conglobati Heresburg castrum aggrediuntur fraudulenter Francis suadentes, ut de castro exeant et cum pace in patriam pergant. Sed cum illi fallacibus monitis minime assensum preberent, machinas preparant, munitionem obsidione cingunt et summis 10 viribus certant, sed nichil proficiunt. Quadem itaque die cum iterum redivivo certamine bellum preparassent, apparuit gloria dei manifeste supra domum ecclesie, que erat infra castrum, videntibus multis tam christianis quam paganis. Nam duo scuta apparuerunt supra prefatam ecclesiam sanguineo colore 15 flammantia et velut in prelio quibusdam motibus agitata. Itaque pagani hoc signum aspicientes timore et formidine repleti mox in fugam conversi sunt et in tantam amentiam devenerunt, ut strictis gladiis mutuis se armis confoderent. Quanto vero illi pavore perterriti magis fugerunt, tanto amplius christiani 20 confortati omnipotentem deum laudabant, qui salvos facit sperantes in se. Ex[c] predicto etiam loco cum tanta confusione discedentes venerunt ad illud[d] castrum, quod appellatur Desuburg, ubi similiter facere voluerunt. Sed dei virtute sui fidelissimi athlete Karoli magni regnum et consilium per omnia prosperante 25 nichil prevaluerunt, sed confusi et anxii in sua se receperunt.

X Qualiter duo iuvenes in albis vestibus apud Fricdislar[e] visi sunt divinitus[68].

Iisdem etiam temporibus glorioso rege prefato in Teodonis villa hyemandi causa moram faciente missus ab Adriano papa 30 legatus nomine Petrus illuc eum adiit invitans eum et lacrimabiliter obtestans, ut pro dei amore seu pro iusticia sancti Petri adquirenda et defendenda super Desiderium veniret eiusque immanitatem et tyrannicam invasionem potenter retunderet.

---

a die Schreibweise heresburch *oder* heresburg *schwankt in allen Hs.* *b* inunum P_1. *c* Et V_1. *d* illico ad *von 2. Hd.* A_1. *e* ap. fricd. in alb. vest. P_1.

[67] Dieses Kapitel ist wörtlich aus Regino ad a. 776 (MG. SS. I 558) genommen.

[68] Dieses Kapitel ohne den letzten Abschnitt (O virum etc.) stammt aus Regino ad a. 773 u. 774 (MG. SS. I 557—558) und zwar von Hoc sentiens Desiderius an fast wörtlich.

Digitized by Google

Generali igitur suorum primatum consilio regia dictante censura et divina previa inspiratione illas in partes est profectus. Quod cum cognovisset Desiderius, regi et Francis cum armatis occurrit. Tunc rex castra posuit ad clusas et misit occulte unam scaram de electis viris per montana. Hoc sentiens Desiderius statim clusas reliquit et quamcitius potuit Papiam est ingressus. Rex autem auxiliante deo et intercedente beato Petro sine lesione Italiam ingressus est. Cum vero Papiam pervenisset, Desiderium intrinsecus latitantem obsedit ibique in sua castra celebravit natale domini et pascha.

Rex igitur dum illis in partibus pro huiuscemodi negocio moram faceret, Saxones occasione accepta postpositis sacramentis in finibus Francorum impetum fecerunt et usque ad castrum, quod nominatur Buriaburg, venerunt. Quorum adventum incole loci persentientes in iam dicta munitione [a] se receperunt. Igitur cum prefata gens seviens cepisset forinsecus villarum edificia concremare, venerunt ad quandam basilicam in loco, qui dicitur Fricdislar. Ceperunt autem prefati Saxones omni intentione certare adversus eandem basilicam, quemadmodum per aliquod ingenium igne cremare eam potuissent. Et cum hec agerent, apparuerunt quibusdam christianis [b] in castello similiter et [c] quibusdam paganis, qui in eodem erant exercitu, duo iuvenes in albis vestibus, qui ipsam basilicam ab igne protegebant, et propterea non potuerunt neque interius neque exterius ignem accendere. Interea nutu divine maiestatis pavore perterriti in fugam conversi sunt nemine persequente. Inventus est autem unus postea ex eisdem Saxonibus mortuus iuxta ipsam basilicam flexis genibus acclinis supra pedes habens ignem et ligna in manibus et velut ore flaret ipsam basilicam crematurus.

O virum virtutis magnifice, cuius absentiam divine manus potentie supplere dignabatur, cuius non solum umbra sed virtutes et merita longe lateque distantes imperii sui terminos celesti gratia protegente quasi muro inexpugnabili defendebant et constanter in manu valida protegebant.

Miraculum in consecratione Anianensis archisterii revelatum [69].

Alio denique tempore superna benignitate et celestis dignationis visione idem deo dilectus beatus Karolus in spem

---

a dictam munitionem *von 2. Hd.* A_1. b *fehlt* V_1. c *fehlt* $P_3 A_1 A_2 V_1$.

69 Über die Einweihung des Klosters Aniane (29. Dec. 771) und das hier erzählte Wunder enthalten die Annalen nichts; in der Vita s. Benedicti Anianensis von Ardo (gedruckt Acta SS. s. Bened. IV pars I 194, ferner Acta SS. ed. Boll. Febr. II 611 ff., und Migne CIII

Digitized by Google

eterne expectationis certissima dei misericordia est animatus. Inter cetera namque multiplicium[a] ecclesiarum et monasteriorum edificia regali etiam ut dictum est munificentia ingentique labore et opera monasterium Anianensis archisterii edificavit, quod idem deo devotus princeps a sancto spiritu preventus non in alicuius 5 sanctorum pretitulatione, sed in ipsius deifice trinitatis nomine a tercentenis sexagenis et senis pontificibus[70] quarto Kalendas Ianuarii consecrari fecit. In cuius sanctissimo opere quale ibi apparuit miraculum, vestre caritati intimare dignum duximus. Nocte suprema cum omnes quieti membra dedissent et nemo ex 10 illa multitudine vigilaret preter regem ipsum et Colonie pontificem atque ipsius loci abbatem nomine Benedictum, subito viderunt domum dei totam quasi succensam igni, cuius cacumen celos tangere videbatur et de medio ignis vox egressa est cum magno sonitu et ita locuta: Sanctificavit dominus taber- 15 naculum suum, in quo quicumque fideli corde et mundo corpore advenerit et veniam quesierit, omnium criminum remissionem reportabit. Rubi Moysaici, qui visus est ardere, in presenti miraculo ammirare mysterium iamque in[b] secunda Moysi expressione dei laudemus magnificentiam. Si autem 20 presenti oraculo omnium criminum venia et remissio devote ibidem orantibus celitus promittitur, quid ei divinitus credimus reservatum, cuius fideli et tota[c] mentis devotione, cuius ingenti non tantum impensa sed et sudore idem monasterium a sui[d] principio est fundatum? Apud quem enim capillus[e] aut aque 25 frigide calix in nomine prophete datus nescit perire, qualiter huius operis eminentia in nomine salvatoris anima et mente

---

a multiplicum $P_{1\cdot 2}$. b *fehlt* $P_{1\cdot 2}$, in sec. *fehlt* V_1. c tanta V_1 d *fehlt* P_1. e capillus capitis $A_1 A_2 V_1$.

351 ff.) wird Kap. 26 nur erzählt, Karl d. Gr. habe den Bau des neuen Kosters unterstützt. Es gibt aber einen Sermo (gedruckt Acta SS. s. Bened. a. a. O. 225—226 u. Migne a. a. O. 388—390), welcher alle Angaben der Vita Karoli über die Einweihung und das dabei geschehene Wunder enthält; selbst der Satz (78, 9): in ore duorum vel trium testium stat omne verbum kehrt hier wieder. Dieser Sermo wird in der Handschrift auch dem Ardo zugeschrieben, aber mit Unrecht, wie Mabillon (Acta SS. s. Bened. a. a. O. 224) richtig bemerkt; der Verfasser spricht nämlich von einer antiqua eius dedicationis relatio und sagt: veternosa fuisse suo tempore Anianensis basilice edificia. Der Sermo oder ein ähnliches Machwerk wird dem Verfasser der Vita Karoli (der diesen Abschnitt erst später seinem Werke eingefügt zu haben scheint, da er weder in der Inhaltsangabe noch im Texte selbst als eigenes Kapitel gezählt wird) als Quelle vorgelegen haben.

[70] Die Zahl der Bischöfe ist genau (nur 6 statt 5) dieselbe wie diejenige, welche bei der Einweihung der Aachener Stiftskirche erwähnt wird; vgl. I 16.

Digitized by Google

tota elaborata depereat? Sanctissimis igitur ipsius meritis hec celestis visio in ignis similitudine fervorem indicans imperatorie caritatis apparuit, que incorrupta testis dignam superesse eterne retributionis coronam asseruit. Ea namque suum tabernaculum 5 sanctificasse declaratur altissimus[a], cuius est prius personam quam munera persone respicere[b]. Unde etiam legitur prius ad Abel quam ad eius munera[c] respexisse, ad Cain vero nec ad munera illius respexit. Ut autem summe trinitatis indivisa commendaretur operatio in augmentum fidei, eo quod in ore 10 duorum vel trium testium stat omne verbum, merito et sanctitate fundatoris duorum testium presentia, episcopi scilicet et abbatis, eandem visionem credimus roboratam et in ampliorem spem eterne remunerationis manifestis indiciis declaratam.

Testimonium fidele.

15 Beatissimi quoque Servatii celebris et gloriosa translatio[71] sanctitatis imperatorie testimonium, cui refragari non potest, perhibere gloriatur, sicut ex ipsius hystoria legentibus intimatur.

Auditum etiam et celebri sermone vulgatum est de cervo quodam divinitus ante faciem augustalis exercitus prevadente 20 et imperialem exercitum celitus liberante[72].

Nota est pluribus et visu oculorum certificata illa dei clementia, que suis fidelibus meritis sui athlete sepulchra preparavit, que etiam certis indiciis dominice crucis suos intimavit[73]. Hec autem et similia infinita pertranseo sola ea de-25 gustans, que in libris autenticis repperio.

XI De venerabili apostolatu cari deo Karoli magni.

Quia vero libet et super mel et favum dulce est magnifici Karoli predicanda signa revolvere, quis sui apostolatus Saxoniam, Hispanorum[d] quoque et Fresonum Winidorumque multi-30 tudinem et aliorum plurium fidei titulo per illum insignitam

---

a decl. alt. sanctificasse $P_{1\cdot 2}$. *b* recipere $P_{1\cdot 2}$. *c* mun. dominus $A_1 A_2 V_1$. *d* hispaniorum P_1.

[71] Es gibt zwei feierliche Translationen des h. Servatius; die erste nahm im sechsten Jahrhundert der h. Monulphus, Bischof von Maastricht, vor, nachdem er die Servatiuskirche dort gebaut hatte (Greg. Turon., De glor. confess. c. 72); die zweite war zur Zeit Karl Martells (Acta SS. Mai III 216). Die letztere wird von Jocundus in der Translatio s. Servatii (verfaſst 1088, ediert MG. SS. XII 85—126) in die Zeit Karls d. Gr. verlegt; vgl. Wattenbach, Geschichtsqu. II[5] 158; sie scheint also in der Vita K. gemeint zu sein, und die ‘hystoria’ wäre dann das Werk eben jenes Jocundus.

[72] Es geschah in einem Kriege Karls mit den Sachsen; vgl. Thietmars Chronik VII 53 (MG. SS. III 860).

[73] Eine Quelle hierfür habe ich nicht auffinden können.

Digitized by Google

inter miraculorum eius seriem immo excellentius non extollat? Quis enim digne dei queat magnalia attollere, cuius precipue in vita et meritis beatissimi sepedicti Karoli enituit gratia per salutem animarum unda baptismatis et lavachro regenerationis emundatarum? Liquido enim in chronicis eius datur inveniri, 5 qualiter frequenter barbaras nationes comprimens, motum quoque cursumque furoris Teutonici cohibendo reprimens in chamo et freno maxillas eorum, qui deo approximare nolebant, constrinxerit, et quomodo trahendo eos triplici funiculo Salomonis et fune prophetico cadente in pre- 10 claris in odore unguentorum[a] sponsi currere compulerit. Ut autem a generalibus ad specialia quedam competens declinet inspectio, ibidem patenter legitur, quanta virtutis et artis industria saxea Saxonum corda deo cooperante et sue gratie illis rorem infundente mollierit et a rigore incredulitatis usque ad 15 consensum christiani nominis suscipiendi tractabilia reddiderit; quos postea rebellantes et christianitatis religionem, cuius se cultores professi erant, quasi fedifragos respuentes zelo dei fervens precibusque minas addens regaliter fidei iugo in virtute potenti et brachio extento astrictos subiecit. Ut enim ex 20 ante latis[74] innotuit, Winidorum quoque et Fresonum infinita numerositas baptismatis unda regenerata ad dominum est conversa. Decem[75] milia quoque hominum ex his, qui utrasque ripas Albis fluminis incolebant, cum uxoribus et parvulis sublatos transtulit et huc atque illuc per Galliam et[b] Germaniam 25 multimoda divisione distribuit. Eaque[c] misericordi et pia conditione ab ipso imperatore proposita et ab illis suscepta tractum per tot annos bellum constat esse finitum, ut omnes generaliter abiecto demonum cultu patriisque cerimoniis relictis christiane fidei atque religionis sacramenta susciperent. Inter 30 quos[76] Widichinum[d] quoque virum prepotentem genere nobilem sed duricia et immanitate morum ignobilem, utpote tot malorum auctorem, totius perfidie incentorem, baptizari apud Adtiniacum effecit et ipse illum de sacro fonte suscepit, quem denuo sibi amicissimum ad laudem dei et bonorum omnium donis mag- 35 nificis honoravit et verbo salutis frequenter commonuit loricaque fidei et galea spei salubriter munivit[e]. Baptizatus etiam ibidem

---

a ungu. tuorum V_1. *b* atque A_2. *c* Eademque $P_{1\cdot2}$. *d* widech. A_1 A_2 V_1. *e* munivit] clarissimus et V_1.

[74] Vgl. I 14. [75] Decem—susciperent (30) wörtlich aus Einhard V. K. 7.

[76] Inter quos—munivit (37): vgl. Chronic. Anian. ad a. 785 (MG. SS. I 297).

Digitized by Google

Albio[77] legitur tunc temporis et nobilitate clarissimus et virtute famosissimus.

O virum virtutis evangelice, o virum liberalis munificentie. Poterat equidem Widichinum peccantem et alios in laqueos 5 mortis secum trahentem merita morte punire; sed piger ad penas princeps, ad premia velox dominice memor sententie mortem peccatoris noluit malens illum converti et vivere quam presenti vita exutum mitti in gehennam, quatinus cum in non baptizato imitatus esset[a] eum[b], qui calamum quassatum 10 non conterit et linum fumigans non extinguit, imitaretur nichilominus in baptizato eundem illum, qui de Saulo sui gratia fecit Paulum. Que igitur cecorum visio, que aurium adapertio, que paraliticorum curatio, que demonum ex oppressis corporibus expulsio, que mortuorum resuscitatio, que 15 denique cuiusquam miraculi glorificatio maior[c] immo aut[d] equalis esse poterit saluti animarum, cuius ratione ad imaginem et similitudinem dei creatus est homo? Quanto igitur anime dignitas luteum corporis precellit habitaculum, tanto gloriosior est restitutione corporis curatio animarum. Si autem est gau- 20 dium angelorum super unius peccatoris penitentia, quot et quanta angelicis choris imperator tante auctor et causa conversionis tripudia contulit exultationis? Vere igitur fidelis crediti[e] talenti fenerator cum lucro geminate pecunie ad dominum rediit reportansque Christo veniente manipulos mer- 25 cedem operis commissi, metens myrram suam cum aromatibus suis glorie immarcescibilem[f] coronam emeruit[g]. O vere beatum virum apostolice dignitati iuste comparandum. Ad iudicium namque domino veniente Petrus Iudeam, Andreas Achaiam, ceteri diversa protrahent regna[78], inter quos vir venerabilis 30 vite Karolus non tantum sui apostolatus Saxoniam a sordibus ydolorum suo sudore dealbatam verum et alias diversas mundi producet partes. Fuit enim lucerna ad laudem et gloriam christiani nominis se consumens, pro salute multorum suum suorumque sanguinem ubivis locorum ad effundendum exponens 35 domino deo in omnibus fideliter deserviens. Ecce igitur karissimi advertite omnes, qui christiana professione censemini, quanta virtute animi summus iste hominum ea, que huic ini-

---

a quatinus cum qui non baptizatus esset P_1. *b fehlt* $P_{2\cdot3}$. *c* minor *alle außer von 2. Hd.* A_1. *d fehlt* $P_{1\cdot2}$, immo equ. aut V_1. *e fehlt* $A_1 A_2 V_1$. *f* immarcessib. $A_1 P_{1\cdot2} V_1$. *g* meruit $P_{1\cdot2}$.

[77] Über diesen vgl. Ann. Einhardi ad a. 785 (MG. SS. I 167 u. 169).

[78] Derselbe Gedanke findet sich bei Papst Gregor d. Gr. (hom. 17 in ev.) und im Poeta Saxo V 680 ff.

Digitized by Google

mica sunt nomini, respuit et ea, que sunt apta, Christo adiuvante quanta humilitate sectari studuit. Animadvertite inquam o milites Christi columbinam simplicitatem et leoninam feritatem. Quem enim latet eius in hostes virtus indomabilis, eius clementia in subiectis ammirabilis? Erudimini igitur qui iudicatis terram, erudimini inquam nobilissimo nobilissimi huius imperatoris exemplo et intelligite, piissimus Karolus[a] quam necessarium, quam salutare, quam beneficum successoribus suis clementie providit exemplum. O vere preclari predecessoris preclara hereditas. Optima namque hereditas liberis a patribus, ab antiquis relinquitur posterioribus omnique patrimonio prestantior gloria virtutis rerumque gestarum, que nichil aliud est quam quedam probitatis indicta necessitas. Innatum vero specimen virtutis et forma omnis clementie huic dei famulo adeo fuit ingenita, ut nullo extrinsecus indigeret exemplo. Necesse enim ab exiguis animalibus, apibus scilicet, morum formulam et probitatem sibi[b] exemplariter trahere non habuit, quarum regem sevum esse natura noluit, dum ei telum detrahens iram eius inermem reliquit. Rex enim ipse apum sine aculeo est, in quo magnis regibus exemplar ingens est propositum. Sed iam nunc tempus est illa divine maiestatis evolvere miracula, que augustalis transitus fuerunt preambula.

XII De celestibus presagiis augustalis transitus preambulis.

Multifariam enim et varie passim fecunda bonitate divine clementie beatus Karolus per omnem cursum etatis miraculorum serie resplenduit, que pro minima quidem parte attigimus, tum quia nec omni scripture nec omnium spiritui in singulis articulis credendum esse usque ad rescriptum iudicavimus. Quanta vero eiusdem imperatoris sint preconia per singula terrarum spacia, quibus innotuit vel sue virtutis potentia vel boni odoris fragrantia vel sue maiestatis presentia, tam conscribi difficile est[c] quam scitu impossibile. Quanta denique meritorum sanctitate floruerit, quanta vite et morum integritate deo placuerit, id etiam evidenter ante venerabilem ipsius transitum divinitus per annos aliquot est prefiguratum. Sicut enim annalium eius habet continentia, appropinquantis[79] finis eiusdem plura fuere presagia, quibus prope et longe positis tam urbibus quam populis lacrimabilis obitus tanti principis presagis mentibus innotuit. Ipse quoque vir deo plenus in spiritu sancto suam presentis

---

a piiss. kar. *steht hinter* success. suis $A_1 A_2 V_1$. b *fehlt* $P_{1\cdot 2}$. c *fehlt* P_{1-3}.

79 Approp.—creberrima (82, 3) nach Einhard V. K. 32.

vite prescivit dissolutionem et future glorie instare revelationem. Per tres namque continuos viteque termino proximos annos solis et lune creberrima extra cursum nature iterabatur defectio, quam neutrius luminis mutua cogebat oppositio. Fideli[80] namque et
5 prudenti rationum astronomie, qua[a] non modicum peritus fuerat, ipse facta calculatione, luminibus prefatis in cauda et capite ecliptici draconis diametrica dimensione non inventis aliquid grande futurum sensit minitari, quod per spiritus sancti revelationem, ut dictum est, de se presentiens timore mortis presentis nequaquam[b]
10 concutitur, sed[c] spe future beatitudinis apud se constantius animatur et terrenorum penitus amore postposito iamiamque cum apostolo cupiebat dissolvi et esse cum Christo. Quid igitur per solis luneque eclipsim competentius designabatur quam defectus eius principis per fines orbis terrarum notissimi,
15 qui vere sol sanctis illuxit ecclesiis? Unde merito illud prememoratum est elogium: Karolus ecclesiis ut lune lumina solis et cetera[81]. Eundem etiam beati viri transitum et macule nigre prodigium in sole perspectum prefiguravit.

Legitur[d] namque, quia eodem tempore macula quedam
20 atri coloris in corpore solari spacio septem dierum fuerit visa, quod prodigium itidem plurimum cum quadam ammiratione et significatione doloris in se oculos omnium converterit[e].

Stella[82] quoque Iovis quasi per lunam transire visa est. Fuit etiam eclipsis lune et apparuerunt acies mire magnitudinis
25 in eadem nocte. Sed et stella Mercurii visa est in sole quasi parva macula, nigra tamen paululum superius medio centro sideris eiusdem, que octo[f] diebus conspecta est. Que quando intraverit vel exierit, nubibus impedientibus minime notari potuit.

Legitur[83] etiam aliquot ante diem obitus sui annis sidus
30 Martis in toto celo non comparuissc, quia quasi pacis auctorem in terris sui regni subversorem significabat imperare.

Porticus[84] etiam, quam inter Aquensem basilicam et regiam operosa mole construxerat, die ascensionis domini subita ruina usque ad fundamenta est collapsa[g].

---

a fehlt $A_1 A_2 V_1$. *b* non $A_1 A_2 V_1$. *c fehlt* A_2. *d hier und an den folg. Stellen dieses Kap. beginnen* $P_{1\cdot 2}$ *und meistens auch* P_3 *eine neue Zeile mit farbiger Initiale.* *e* convertit *alle außer* $P_{1\cdot 2}$. *f* septem $P_{1\cdot 2}$; *aber Einhard hat* octo. *g* coll. est $A_1 A_2 V_1$.

[80] Fideli—calcul. (6) nach Einhard V. K. 25.

[81] Derselbe Satz steht auch I 1 Mitte. Das Folgende Eundem—visa (20) nach Einh. V. K. 32.

[82] Stella—potuit (28) wörtlich aus Annal. Einhardi ad a. 807 (MG. SS. I 194).

[83] Legitur—comparuisse (30) aus Ann. Einh. ad a. 798 (MG. a. a. O. 184).

[84] Porticus—pertineret (83, 31) wörtlich aus Einhard V. K. 32.

Digitized by Google

Item pons Reni apud Magontiacum, quem ipse per decem annos ingenti labore et opere mirabili ita construxit, ut perhenniter durare posse videretur, ita tribus horis fortuitu incendio conflagravit, ut preter quod aqua tegebatur, ne una quidem astula[a] ex eo remaneret. 5

Ipse quoque cum ultimam in Saxoniam expeditionem contra Godefridum regem Danorum ageret, quadam die, cum ante exortum solis castrum egressus iter agere cepisset, vidit repente delapsam celitus cum ingenti lumine facem a dextra in sinistram per serenum aera incurrere. Cunctisque hoc signum 10 quid portenderet ammirantibus subito equus cui insidebat capite deorsum merso decidit eumque tam graviter ad terram elisit, ut fibula sagi rupta balteoque gladii dissipato a festinantibus qui aderant ministris exarmatus non sine amminiculo levaretur.

Iaculum quoque, quod tunc manu forte[b] tenebat, ita 15 elapsum est, ut viginti vel eo amplius pedum spacio longe iaceret.

Accessit ad hoc creber Aquensis palatii tremor et in domibus, ubi conversabatur, assiduus laqueariorum crepitus.

Tacta etiam de celo, in qua postea sepultus est, basilica; malum aureum, quo tecti culmen erat ornatum, ictu fulminis 20 dissipatum et supra domum pontificis, que basilice erat contigua, est proiectum.

Erat in eadem basilica in margine corone, que inter superiores et inferiores arcus interiorem edis partem ambiebat, sinopide scriptum, quis auctor esset eiusdem templi, cuius in 25 extremo versu legebatur: Karolus princeps. Notum autem quibusdam eodem quo decessit anno paucis ante mortem mensibus eas quas princeps exprimebat litteras ita esse deletas, ut penitus non apparerent; sed superiora omnia sic aut dissimulavit aut sprevit, ac si nichil horum ad res suas quolibet 30 modo pertineret. Erat enim eius magnanimitas perpetua et immutabilis tam in adversis quam prosperis mentisque constantia nulla eorum mutabilitate vel vinci poterat vel ab his, que honeste ceperat, defatigari[c]. Fortis equidem in adversis, humilis per prospera pacis nec terrore teri potuit nec munere 35 frangi utrumque statum mundi lance pensans equali. Fuit[85] namque omnium, qui sua etate dominabantur, et prudentia maximus et animi magnitudine prestantissimus, nichil in his, que suscipienda erant vel exequenda, aut propter laborem detrectavit aut propter periculum exhorruit, verum unumquodque 40 secundum suam qualitatem et subire et ferre doctus nec in-

---

a d. i. hastula. *b* forti A_2. *c* fatig. A_1V_1.

[85] Fuit—solebat (84, 2) wörtlich aus Einh. V. K. 8.

Digitized by Google

adversis cedere nec in prosperis falso blandienti fortune assentire solebat. Vere enim digitus dei in omnibus ei cooperabatur. Iste enim, etsi innumera in diversis terrarum partibus bella a prima iuventute contra Francos exorta sint, sollerti vigilantia omnia et
5 singula sic amministravit, ut merito intuentibus in dubium venire possit, utrum in eo aut laborum patientiam aut felicitatem mirari conveniat. Cum enim[86] quadraginta et septem annis regnaverit, numquam tamen dies pacis toto regni sui tempore habuerit, in diversis tamen terrarum partibus continua plura et grandia
10 bella summa[a] gessit felicitate et prudentia. Unde innate virtutis constantia pronostica sue resolutionis mira et laudabili, ut dictum est, et cognovit providentia et pertulit patientia beatissimi Iob constanti roboratus memoria.

XIII Exemplar beate memorie.

15 Sed quia iam tempus est ad celeberrimam illam ipsius elemosine munificentiam descendere, quam testamentaria celebravit sollempnitate, intendimus summopere et in gloriosissimo Karolo opus misericordie et magnificum virtutis specimen attollere et ad exempli huius bonam emulationem quosque fideles invitare.
20 Erudimini igitur et vos, qui iudicatis terram, et in cordibus vestris cum munificentissimo imperatore psallite dicentes: Beati misericordes, quoniam ipsi misericordiam consequentur. Et item: Benefacit anime sue vir misericors. Ante oculos enim idem deo dilectus illam
25 salutarem Tobie inrequiete replicabat ammonitionem, qua filius a patre in hunc modum instruitur: Ex substantia tua fac elemosinam et noli avertere faciem tuam ab ullo paupere. Ita enim fiet, ut nec avertatur facies dei a te. Premium enim bonum tibi thesau-
30 rizas in die necessitatis, quoniam elemosina et a morte liberat et non patitur animam ire in tenebras. Ipsa enim est, que purgat peccatum et facit invenire vitam eternam. Hanc igitur formam salutis incessanter volvens ante oculos mentis, ammonitus etiam,
35 quia breves sunt dies hominis, in ipsa novitate supra memorate visionis triennio[87] ante obitus sui diem zelo dei et pietatis et pio affectu sue salutis thesauros et omnem camere et vestiarii sui[b] supellectilem discreta ratione divisit sciens etiam, quia

a sua $P_{1\cdot 2}$. *b fehlt* $P_{1\cdot 2}$.

[86] Cum enim—prudentia (10) nach Einh. V.K. 15.

[87] Triennio—assignata (85, 11) nach Einh. V. K. 33.

Digitized by Google

fiducia magna coram deo esset elemosina. Sollempni igitur et generali facta suorum maxime principum fidelium regni[a] convocatione et concilio Aquisgrani indicto coram episcopis et[b] abbatibus et nobilissimis baronibus et ministris suis hanc suam constitutionem atque ordinationem fecit et instituit summa 5 diligentia contestatus eos, ut post obitum suum a se facta distributio per illorum suffragium rata permaneret. Insuper etiam quid ex his, que diviserat, fieri vellet, breviario cartaque sollempniter signata[c] comprehendit, unde non solum scilicet elemosinarum suarum largitio ordine et ratione perficeretur, 10 sed etiam ut heredibus certa et competenti partitione assignata et pragmatica sanctione roborata occasio controversandi[d] tolleretur. Non solum enim suis diebus pacis amator et auctor extitit, immo et posteris suis diligenti vigilantia providere studuit tempora beate quietis et vinculum caritatis. 15

XIV De salutari distributione testamentarie miserationis[e].

Ea[88] igitur devota intentione et fideli proposito omnem substantiam suam atque[f] supellectilem, que in auro et argento gemmisque et ornatu regio die presentis constitutionis in camera aut vestiario suo atque thesauro eius inveniri poterat, primo 20 quidem trina divisione partitus est. Deinde easdem partes subdividendo de duabus partibus viginti et unam partem fecit, terciam integram reservavit. Et duarum quidem partium in viginti et unam partem facta divisio tali ratione constitit, ut quia in regno eius metropolitane civitates[g] XX et una[h] esse 25 noscuntur, unaqueque illarum partium ad unamquamque metropolim per manus heredum et amicorum suorum elemosine nomine perveniat et archiepiscopus, qui tunc temporis illius ecclesie metropolitane rector fuisset, partem, que ad suam ecclesiam data est, suscipiens cum suis suffraganeis partiatur 30 eo scilicet modo, ut pars tercia[i] sue sit ecclesie, due vero partes inter suffraganeos dividantur. Unaqueque vero harum partium semotim in suo repositorio cum superscriptione civitatis condita servabatur.

XV Nomina XX et unius metropoleorum illius temporis. 35

Dignum vero estimavi eorum metropoleorum nomina vestre intimare caritati: Roma, Ravenna, Mediolanum, Forum Iulii,

---

a fehlt $P_{1\cdot2}$. *b steht nur* $P_{1\cdot2}$. *c fehlt* $P_{1\cdot2}$. *d* controversiandi $P_{1\cdot2}$. *e* distributionis V_1. *f* et *alle außer* $P_{1\cdot2}$. *g fehlt* $A_1 A_2 V_1$. *h* et una *steht nur* $P_{1\cdot2}$ *u. bei Einhard;* uno *von 2. Hd.* A_1. *i* tercia pars $A_1 A_2 V_1$.

[88] Dieses Kap. u. die erste Hälfte des folgenden (bis constituit 87, 3) stammen aus Einhard V. K. 33.

Digitized by Google

Gradus, Colonia, Magontiacus, Iuvanum que est[a] Salzburg[b], Rothomagus[a], Treveris, Senonis[a], Vesontia, Lugdunum, Remis, Arelas, Vienna, Darantasia, Ebordunum, Burdegala, Turonis, Bituriges.

5 De subditione[c] tercie partis.

Duabus igitur partibus sic distributis et sub sigilli impressione reconditis voluit, ut tercia in usu cotidiano versaretur omnis voti obligatione soluta. Hoc autem tamdiu sic permanere voluit, quoadusque vel ipse[d] mansisset in corpore vel usum eius 10 sibi necessarium iudicaret. Post obitum vero suum aut voluntariam secularium rerum carentiam eadem pars quatuor subdivisionibus secaretur et una quidem earum supradictis XXI partibus adderetur, altera a filiis ac filiabus suis filiisque ac filiabus filiorum suorum assumpta iusta et rationabili inter eos 15 partitione divideretur. Tercia vero consueto christianitatis more in usum pauperum fuisset eroganda; quarta simili modo nomine elemosine in servorum et ancillarum usibus palatii famulantium sustentationem distributa veniret. Ad hanc terciam totius summe portionem, que similiter ut cetere ex auro et argento 20 constat, adiungi voluit omnia ex ere et ferro aliisque metallis vasa atque utensilia cum armis et vestibus alioque precioso aut vili ad varios usus facto supellectili, ut sunt cortine, stragula, tapetia, viltratoria, sagmata, et quicquid in camera atque vestiario eius eo die fuisset inventum, ut ex hoc illius partis divisiones 25 fierent et erogatio elemosine ad plures posset pervenire. Capellam, id est ecclesiasticum ministerium, integrum reservari neque ulla divisione scindi ordinavit. Similiter et libros, quorum magnam in biblioteca sua copiam compilavit, una cum capella iusta estimatione vendi et precium in pauperes erogari 30 instituit. Inter ceteros thesauros atque pecuniam tres mensas argenteas et auream unam precipue magnitudinis et ponderis fuisse constat. De quibus decrevit, ut una ex his, que quadrangula forma descriptionem urbis Constantinopolitane continet, inter cetera donaria, que ad hoc deputata sunt, Romam ad 35 basilicam beati Petri apostoli deferatur, et altera, que forma rotunda Romane urbis effigie figurata est, episcopo Ravennatis ecclesie conferatur. Terciam, que ceteris et operis pulchritudine et ponderis gravitate multum excellit, que ex tribus orbibus conexa[e] totius mundi descriptionem titulis ac[f] minuta figuratione

---

a et, Rotom. *u.* Senenis *alle außer* $P_{1.2}$. *b* Salsb. A_1. *c* subdivisione P_3 divisione $A_1 A_2 V_1$. *d* vel ipse *fehlt* $A_1 A_2 V_1$. *e* connexa $A_1 V_1$. *f* et $A_1 A_2 V_1$.


Digitized by Google

complectitur, et auream illam, que quarta esse dicta est, in tercie illius inter heredes suos atque in elemosinam dividende partis augmentum esse constituit. Unam[89] vero partem sibi reservavit, quam dedit Benedicto abbati sancti salvatoris Anianensis archisterii, videlicet brateas aureas cum gemmis con- 5 textas, balteos aureos similiter gemmatos. Calices[a] aureos sive argenteos cum patenulis et offertoriis. Inter alia dona dedit ei sceptrum regale ex ebore valde mirificum[b]. Hec autem et alia plurima magne liberalitatis munera ab ipso imperatore prefato abbati pro dilectione loci et persone sunt collata. 10 Ardoni[89] quoque, qui et Smaragdus, religioso monacho eiusdem cenobii, dedit tabulam lapideam, quam qui percutit magnum sonum velut es reddit, quam Aaron rex Persarum loco maximi muneris inter alia sibi miserat. Hanc[90] autem constitutionem atque ordinationem summa cum devotione coram episcopis, 15 abbatibus et comitibus, qui tunc presentes esse potuerunt, fecit atque constituit, quorum numerum et nomina hystoria imperialis declarat. Hec autem omnia diligentissime summa cum devotione Ludovicus, qui ei divina iussione successit, inspecto eiusdem testamenti breviario quam celerrime potuit post obitum eius 20 adimplere curavit. Quis dilectissimi dignis attollat laudibus hanc talem et[c] tantam tamque discretam imperialis elemosine largitionem? Quis karitate[d] Christi ardentior? Quis ad opus misericordie liberalior[e]? Ut enim[91] ex predictis innotuit, largitionem elemosine ipsius non solum sua novit patria verum 25 trans maria eandem affluentissime Kartago, immo tota persensit Africa, Egyptus et Siria, Iherusalem et Alexandria cum aliis innumerabilibus populis et urbibus. Incessanter namque illud volvebat ignem peccati aqua elemosine extingui. Nec ut plerumque fieri solet, morbo ingravescente vel timore mortis 30 tanta exuberavit munificentia, sed qua enutritus a prima etate fuerat usque in diem mortis effloruit misericordia, certam spei et salutis sibi[f] preparando coronam apud eum, qui solus retributor est bonorum omnium, thesaurizans sibi premium bonum in die necessitatis. Erudimini igitur quique fidelissimi, quin- 35 immo erudimini vos, qui terram iudicatis, in archano mentis specimen hoc virtutis incessanter revolvite, liberalitatem et

---

a so (gr.) in P_1—$_3$. *b* mirifice V_1. *c fehlt* P_3. *d so* (kar.) *alle außer* A_2. *e* liberabilior $A_1 A_2 V_1$. *f fehlt* $P_{1.2}$.

[89] Unam—mirificum (8) und Ardoni (11) —reddit (13) wörtlich aus Chron. Anian. ad a. 814 (MG. SS. I 310).

[90] Hanc—curavit (21) wörtlich aus Einhard V. K. 33.

[91] Ut enim—urbibus (28) nach Einh. V. K. 27.

Digitized by Google

formam imperatorie munificentie operis exhibitione ante oculos iudicis cuncta cernentis in holocaustum suavitatis exhibete.

XVI De glorioso sed lacrimoso transitu imperiali.

Quia vero iam tempus est ad longe ante prefiguratum
5 gloriosum[a] ipsius declinare transitum, quis lacrimis abstineat, quis tota mentis intentione non ingemiscat tanti luminis occasum, tanti solis attendens defectum? Lacrimosus igitur lacrimosam preferens[b] materiam illo generali me sublevo decreto, quo sanccitum est, quia omnia orta occidunt et aucta senescunt,
10 fecundius tamen et longe beatius exultans in gaudio, quia ipsum angelici chori in domino Ihesu constanter confido interesse consortio. Etatis igitur sue anno circiter sexagesimo octavo omnibus totius sui imperii terminis in pacis tranquillitate compositis, coronato etiam filio suo Ludovico et commisso
15 ei totius regni negocio nichil[92] aliud agere cepit, nisi orationibus et elemosinis vacare et libros corrigere; inter que summe sanctitatis dona quatuor etiam[c] evangelia Christi, que pretitulantur nominibus Mathei, Marchi[d], Luce et Iohannis, in ultimo ante obitus sui diem cum Grecis et Syris diligentissime
20 examinaverat; libris divinis sine intermissione insudabat. Anno[93] vero circiter septuagesimo primo cum de more solito Aquisgrani hyemaret, mense Ianuario febre valida post balneum correptus decubuit. Qui statim, ut in febribus solebat, cibi abstinentiam sibi indixit arbitratus hac continentia morbum
25 posse depelli vel certe mitigari. Sed accedente ad febrem lateris dolore, quem Greci pleuresin[e] dicunt, illoque adhuc inediam retinente neque corpus aliter quam rarissimo potu sustentante, septimo postquam decubuit die, vocato ad se familiarissimo suo Hildebaldo[94] pontifice, sacram communionem
30 percepit et illum psalmi versiculum psallens domino decantabat: In te domine speravi, non confundar in eternum, in iusticia tua libera me. Septuagesimo[95] igitur secundo anno etatis sue, regni autem quadragesimo septimo subacteque Italie quadragesimo tercio, ex quo imperator et augustus ap-
35 pellatus est quarto decimo, indictione septima, anno incarnati

---

a gloriosissimum A_2. *b* proferens *von 1. Hd.* A_2. *c fehlt* $A_1 A_2 V_1$. *d* marci *alle außer* $P_1 V_1$. *e* pleuresim P_1.

[92] Nichil—Syris (19) wörtlich aus Thegan V. L. 7.

[93] Anno—decubuit die (23) wörtlich aus Einh. V. K. 30.

[94] Diese Bemerkung über Hildebald ist genommen aus Thegan a. a. O.

[95] Septuag.—diei tercia (89, 2) ist zusammengesetzt aus Einh. V. K. 30 g. E. und Ann. Lauriss. mai. ad a. 814 Anf.

Digitized by Google

verbi octingentesimo quarto decimo, quinto Kalendas Februarii, hora diei tercia gloriosissimus et deo dilectissimus[a] Karolus magnus sciens divine vocationis horam instare, ut transire debeat ex hoc mundo ad patrem, extensa[96] manu dextera virtute qua poterat[b] signum sancte crucis fronti imprimens et super pectus omne corpus consignavit. Novissime vero colligens pedes suos extensis brachiis et pedibus super corpus inperterrito et hilari vultu circumstantes respiciens eisque valedicens oculos clausit psallens hunc leniter versiculum: I n m a n u s t u a s d o m i n e c o m m e n d o s p i r i t u m m e u m. Et hoc dicens in domino obdormiens in senectute bona et plenus dierum rebus humanis excessit inter choros angelorum veste beate immortalitatis indutus et laurea eterne felicitatis cum fidelibus Christi coronatus. Corpus[97] igitur more sollempni lotum et curatum et aromate conditum maximoque totius populi planctu ecclesie est illatum. Dubitatum tamen primo est, ubi reponi deberet, eo quod ipse vivus, utpote curam corporis nullam habens, nichil de loco sepulture sue precepisset. Tandem vero omnium animis divina inspirante gratia sedit, nusquam eum honestius tumulari posse quam in ea basilica, quam ipse propter amorem dei et domini nostri Ihesu Christi et ob honorem sancte eterne virginis genitricis eius proprio sumptu in eodem vico construxit. In hac igitur[c] eadem basilica debita cum reverentia in lacrimis et suspiriis nobilium et ignobilium, in planctu generaliter cleri et populi, in lamentatione viduarum orphanorum et pupillorum, in eiulatu et fletu omnium piissimus pater et consolator cunctorum est sepultus, arcusque super tumulum ipsius deauratus cum imagine et titulo est exstructus. Titulus igitur ille hoc modo descriptus est: Sub hoc conditorio situm est corpus Karoli magni atque orthodoxi imperatoris, qui regnum Francorum nobiliter[d] ampliavit et per annos XLVII feliciter rexit. Decessit septuagenarius anno[e] domini octingentesimo quarto decimo indictione septima quinto Kalendas Februarii. Post huius igitur sanctissimi imperatoris obitum tanta ad sui corporis presentiam christifidelibus prestantur patrocinia, ut vere sanctis agnoscatur vivere meritis, qui tantis fulget exemplis. Quem etsi tortura penarum non effecit martirem, devotio tamen consecravit in confessorem, quem Saxonum

---

a dilectus $A_1 A_2 V_1$. *b* potuit $A_1 A_2 V_1$. *c fehlt* $P_{1 \cdot 2}$. *d* notabiliter $A_1 A_2 V_1$. *e* Anno (*gr.*) $A_1 A_2$.

[96] Extensa—excessit (12) wörtlich aus Thegan V. L. 7.

[97] Corpus—Februarii (34) wörtlich mit kleinen Zusätzen aus Einhard V. K. 31.

populus[a] caractere fidei ipso auctore insignitus una cum aliis quampluribus apostolice dignitatis consortem predicavit[b]. In illa denique basilica, ubi eius venerantur[c] patrocinia, quicquid fide petitur invenitur et quod devoto speratur studio, effectu
5 desiderabili prestatur.

XVII Cognosce te ipsum[98].
ΓΝΩCIC HAYTOC[d].

Fidelis igitur sermo et omni acceptione dignus de vita et moribus signisque celestibus sanctissimi imperatoris Karoli
10 magni pro minima gestorum eius parte inopia librorum nos angustante productus ad nostri temporis digne memorabiles eventus usque defluxit, quos etiam oportunitas congruo nature dicendi ordine oblata evolvere zelo karitatis impellit. Audivimus namque et celebri sermone diu multumque apud nos
15 vulgatum idoneorum et fidelium virorum relatione didicimus nostris temporibus Aquisgrani gloriosum contigisse miraculum, quod ad laudem dei et beatissimam memoriam orthodoxi Karoli magni sub silentio premere nullatenus presumpsimus, ne iudicio dominice pecunie in terram defosse merito arguamur.
20 Fuit igitur in prefata regia civitate adolescens quidam, iuvenis quidem etate, clericus professione, subdiaconus ordine, Guibertus nomine, cuius vita plerumque nimis fuerat dedita inconsulte et intemperanti lascivie. Accidit autem forte die quadam prefatum clericum sanctam Aquensem non orationis
25 causa sed ex consuetudine sola intrare ecclesiam, quinetiam ausu temerario nocturni admissi excessu neglecto sacrarium contra reverendam loci eius et clericorum consuetudinem irrumpere presumpsit et ante venerandam effigiem venerabilis Karoli reclinato capite propter noctis precedentis vigilias sompno dor-
30 mitionis irreverenter et infrunite id est imprudenter oppressus somnum mortis adinvenit. Repente enim manus quedam, ut viderunt qui hoc nobis retulerunt, prefatum iuvenem super quoddam scrinium in prefato venerabili oratorio reclinatum tanta virtute repulit[e], ut longe a loco incircumscripte reclina-
35 tionis reiecerit[f] in opposito adverse partis. Subito igitur ibidem[g] gravi egritudine oppressus sui excessus errorem humi-

---

a populis *alle außer* V_1. *b* predicant *alle außer* $P_{1\cdot 2}$. *c* veneramur *wie b.* *d die latein. Überschrift fehlt* P_3 *u.* A_2, *die griechische* (*γνῶcιc αὐτόc statt γνῶθι cαυτόν*) *fehlt* $A_1 A_2 V_1$. *e* reppulit *alle außer* $P_{1\cdot 2}$. *f* reiecit *B.* *g* idem P_1 *u. von 1. Hd.* P_2.

[98] Kap. 17—19 scheinen nach Berichten von Zeitgenossen geschrieben zu sein.

Digitized by Google

liter[a] confessus pauco dierum numero interposito divine ultionis iudicio condempnatus viam universe carnis est ingressus, ceteris exemplum debite relinquens reverentie. Prefatam vero iuste ultionis manum scolares quidam tunc forte presentes viderunt et pavidi trepidique ac profugi quod viderant palam[b] vul- 5 gaverunt, quidam etiam divinitus visione tali ammoniti secularis vite habitum mutaverunt.

XVIII Diligite iusticiam, qui iudicatis terram.

Brevi autem temporis successu accidit[c] quendam virum facie venustum, morum honestate et urbanitate affabilitatis verendum, 10 Aquisgrani venire, qui generis quidem stemmate clarus merito argui poterat et possessione rerum fuisse non modicus. Erat vero Teutonicus, ut ipse asserebat, de Teutonica Burgundia oriundus, miles officio, Thiethmarus nomine. Hic igitur cuiusdam prepotentis comitis terre sue violenta invasione possessionibus suis in- 15 iuste exheredatus, omnibus rebus suis immisericorditer spoliatus cum spiritualis aut materialis gladii nusquam implorare posset[d] clementiam, ut condignam de dampno et iniuria sua reciperet iusticiam, votivo affectu, spe firma, fide non ficta ad iustissimi Karoli divina revelatione ammonitus apud Aquasgrani tandem 20 convolavit suffragia. Positis igitur ex habundantia magis cordis quam rerum ante venerandam effigiem prefati imperatoris sumptuosis luminaribus[e] in multa et devotissima missarum et orationum continuatione, item ieiuniorum inrequieta afflictione, elemosinarum quoque, prout possibile exuli fuerat[f], largitione 25 aliquot ibidem expletis diebus nocturne visionis consolatorio ammonitus oraculo, dum[g] forte cernuus in multa lacrimarum profusione inter luminaria dormitaret[h] medius, ampliori spe et meliori fide roboratus repatriavit. Eodem autem referente post anni circulum ad beati Karoli gloriosam memoriam reverso 30 certissime comperimus, quia precibus et meritis iustissimi imperatoris ampliorem iusticie satisfactionem consecutus fuerit, quam vel sperare vel orare presumpserit. Non solum enim sua plene et integre cum omnimoda satisfactione gloriabatur se recepisse, sed etiam sue possessionis suarumque rerum vio- 35 lentum invasorem dignas digne ultionis merite violentie penas sub publico populi testimonio miserrima morte protestabatur expendisse. Insuper etiam brevi successu temporis nullum heredum sui iniuriatoris usquam in terra illa asseruit com-

---

a humil. err. *alle außer* $P_{1\cdot 2}$. *b fehlt* $A_1 A_2 V_1$. *c fehlt* V_1. *d* posset *fehlt von 1. Hd.* A_1; imploraret *ohne* posset $A_2 B V_1$. *e* scriptuosis breviaribus *B*. *f* erat $A_1 A_2 V_1$. *g fehlt* $A_1 A_2 V_1$. *h* dormiret $A_1 A_2 V_1$.


Digitized by Google

parere. Annuatim namque, quotquot denuo vixit annis, diem memorie beatissimi Karoli devotissimus obibat, insuper etiam ad laudem et gloriam tanti sui ultoris liberali munificentia copiosam in pavimento ecclesie plerumque nummorum basi-
5 lensium [a] sparsit pecuniam.

XIX De beata visione translationis imperatorie.

Inter tanta tamque [b] preclara dei magnalia, quibus in suo fideli athleta divina usquequaque resplenduit clementia, leto et pene immortali tripudiavimus [c] gaudio exultantes [d] in domino,
10 qui beatissimi sui Karoli beatam vere translationem sua mirabili virtute mirabilis ipse [e] mirabiliter canonizare dignum iudicavit. Eam igitur tam celebrem, tam gloriosam divine maiestatis operationem ad posteros usque transmittere, quantum in nobis, et scripto eternare affectu caritatis intendimus,
15 quatinus ubique et semper ammiranda dei potentia constantius et devotius predicetur. Gloriose etenim quamplura [f] prefate canonizationis insignia sub silentio prementes aliquid in lucem [g] proferendum et late longeque in fines orbis personandum divine nutu providentie evenisse sub fideli testimonio perscripsimus.
20 Tercia namque nocte post exaltationem karissimi deo Karoli magni tres candele divinitus accense supra pinnaculum templi mirabili fulgore mirifice fulgurantes a multis gentibus et populis vise sunt in gaudio exultationis. Eadem vero tria celestis splendoris luminaria ter quasi extincta tercia [h] revolutione
25 crucem turris eiusdem ecclesie in girum ambierunt et loca late longeque distantia nova novi luminis claritate in novum nove translationis gaudium stupescente noctis caligine illustraverunt. O ammiranda, o veneranda sancte trinitatis trina operatio [i]. O vere beata beate canonizationis exaltatio divino celitus com-
30 probata testimonio, que trino trium luminum ambitu nocte tercia gloriose est revelata et celitus sancte trinitatis in omnibus oraculo roborata. Vere igitur exultandum et gaudendum sibi constanter noverit in domino ille verus Christi cultor, Romanorum imperator augustus, qui eiusdem translationis in spiritu sancto
35 fuit [k] auctor, cuius summe trinitatis deus tam manifestis indiciis predicatur assertor. Eadem igitur tanta tamque beata revelatione idem imperator merito exhilaratus et inestimabili repletus gaudio preter cetera sue imperialis munificentie ampla et larga munera annuatim decem marcas ad usus refectorii tam cano-

---

a basiliens. $A_1 A_2$. *b* namque $A_1 A_2 V_1$. *c* tripudiamus *B*. *d* exultationis V_1. *e* ille V_1. *f* quampl. admiranda A_2. *g* luce $A_2 V_1$ *u. v.1. Hd.* A_1. *h* trina *B*. *i* apparitio *B*. *k fehlt* $P_{1 \cdot 2}$.

Digitized by Google

nicis quam hospitibus clericis obtulit et hanc suam largitionem firmam et perhennem in remedium anime sue suorumque instituit [99].

Sed [a] iam quia continua series operis in nostri temporis eventus usque defluxit, finem presenti negocio imponentes 5 veniam non cuiusquam prolixitatis sed circumcise et intercise brevitatis imploramus, eo quod de innumera sanctitatis beatissimi Karoli magni multitudine perpauca attigimus. Vix enim sanctitatis imperatorie et laudabilium ipsius morum et celestium signorum in eius gloriam conscriptorum summam [b] 10 degustavimus; qua in re id nobis solatium relinquimus, quod Christi fideles in laudem et honorem celeberrimi [c] eiusdem principis constantius et devotius animatos esse in domino confidimus et exemplo nostro lectores et scriptores ad hec et his similia excitavimus, quibus sine invidia in his hiantia supplere inter- 15 valla annuimus. Consulto vero humane imperfectionis defectu non maciem nostre orationis sed ardentem affectum nostre intentionis pii iudices advertant et approbent, et qui sperant idem in similibus nostrum sudorem degustent et suppleant. Sunt enim et [d] alia quamplura, que preterea in gestis Fran- 20 corum et ante nostra tempora, nostris quoque diebus divinis laudibus plena audivimus et cognovimus passim et varie in odorem suavitatis meritis eiusdem iustissimi imperatoris mirifice et magnifice obtigisse, quibus omnibus et singulis gloriosus et mirabilis in sancto suo deus apparuit [e] et cotidie sue beni- 25 gnitatis fecunda revelatione apparere non desinit, cui decus honor et imperium per infinita secula seculorum. Amen [f].

---

a vor Sed *steht in* A_1 *u.* V_1 *die Überschrift* Ultima. *b* summa *B.* *c fehlt* $A_1 A_2 V_1$. *d* et *fehlt* $P_{1 \cdot 2}$, et enim A_1. *e mit* apparuit *schließt* V_1*; die 4 folg. Wörter standen ursprünglich noch da, sind aber ausradiert; in* A_2 *stehen diese 4 Wörter noch, die Hs. schließt also mit* benignitatis. *f hinter* Amen *haben* P_2 *u.* P_3 *noch dies:* De sanctitate mer. et gloria mirac. beati kar. magni ad honorem et laudem nominis dei et eius beatissime genitricis. Liber tercius explicit; P_2 *fügt noch bei:* feliciter.

[99] Dieselbe Nachricht von den 10 Mark steht auch in den Annal. Colon. maximi ad a. 1166 (MG. SS. XVII 780).

Digitized by Google

Digitized by Google

DESCRIPTIO

QUALITER KAROLUS MAGNUS CLAVUM ET CORONAM DOMINI A CONSTANTINOPOLI AQUISGRANI DETULERIT QUALITERQUE KAROLUS CALVUS HEC AD SANCTUM DYONISIUM RETULERIT.

Digitized by Google

Digitized by Google

Einleitung.

'Descriptio, qualiter Karolus magnus clavum et coronam domini a Constantinopoli Aquisgrani detulerit qualiterque Karolus calvus hec ad sanctum Dyonisium retulerit': so lautet in der besten Handschrift der Titel einer lateinischen Legende, welche, soweit bis jetzt bekannt wurde, abgesehen von der Vita Karoli, in zwei Handschriften erhalten und oft besprochen, aber noch nicht veröffentlicht worden ist[1].

Sie besteht aus zwei Teilen; im ersten werden erzählt: Der Zug Karls nach Jerusalem und Konstantinopel, die Erwerbung wichtiger Reliquien und deren Übertragung nach Aachen, ferner die Einsetzung eines jährlichen Indictum's in dieser Stadt, bei welchem die Reliquien gezeigt werden sollen; im zweiten wird, nachdem zunächst eine kurze Übersicht der Ereignisse von Karls d. Gr. Tode bis auf Karl den Kahlen gegeben ist, die Überführung eines Teiles jener Reliquien und zugleich des Indictum's durch Karl den Kahlen von Aachen nach Saint Denis berichtet. G. Paris[2] behauptet, jeder der beiden Teile habe seinen eigenen Verfasser, und zwar sei der erste Teil zu Aachen, der zweite zu St. Denis entstanden; als Grund für diese Ansicht führt er an, dafs jener ganz auf die Verherrlichung Aachens abziele, dieser nur dem Ruhme von St. Denis diene; er hätte beifügen können, dafs der erste Teil das Indictum zu Aachen auf den Mittwoch

---

[1] Über dieses Werk handeln: Lambecius, Comm. bibl. Caes. Vind. II 362—364 und nach ihm Korollarius I 543 ff. (beide besprechen die Wiener Handschrift und geben Auszüge aus ihr; über dieselbe Wiener Hs. handelt auch Pertz im Archiv III 582—583); Lebeuf in der Histoire de l'académie des inscriptions et belles lettres XXI (1754) 136 (Examen critique de trois histoires fabuleuses dont Charlemagne est le sujet, wo der Roman der Pilgerfahrt in den Orient an erster Stelle besprochen wird); Gaston Paris, Histoire poétique de Charlemagne 55—57 und Poésie du moyen âge 1887[12] 145, gibt eine Übersicht über Handschriften, Abfassungszeit und Inhalt; Lair in der Bibliothèque de l'école des chartes XXXV (1874) 545 bespricht eingehend die Pariser Hs.; Léon Gautier, Les épopées franç. III 280 und 286 — 289, gibt Auszüge aus der Pariser Hs.; gut orientierend ist J. Hansen, Beiträge zur Geschichte von Aachen I 2—9. [2] Hist. poét. 55; Poésie du moyen âge 145: 'légende latine écrite à Aix et remaniée à St. Denis.'

Digitized by Google

der zweiten Juniwoche, der zweite Teil das zu St. Denis auf den siebenten Juni (octavo Idus) jedes Jahres verlegt. Nichtsdestoweniger unterliegt es für mich keinem Zweifel, daſs auch der erste Teil einen Franzosen und darum dieselbe Persönlichkeit zum Verfasser hat wie der zweite; denn die Darstellung des ersten Teiles hat ein durchaus französisches Kolorit: der Verfasser spricht von guerra, guantus; er nennt Karl d. Gr. oft imperator Gallicus und Aachen Aquile Capella[1]. Auch sind, worauf schon Lebeuf hinwies, die Prälaten, welche dem fingierten Konzile zu Aachen beiwohnten, der Mehrzahl nach Franzosen; man vergleiche ferner die Bemerkung über das Manna (Vita K. II 17 a. E.), welches zu St. Denis aufbewahrt wurde. Nun war aber der Verfasser des zweiten Teiles ein Mönch des Klosters St. Denis; das folgt klar aus einer Stelle (Descr. 123, 18), in der es von Karl d. Kahlen heiſst: Insuper cenobium beati Dionisii Ariopagite, ubi ipse dominus noster corpore quiescit, mirabiliter .... dotavit. Ein Mönch von St. Denis ist also als der Urheber der ganzen Legende anzusehen; er wollte die Entstehung und die Vorteile des Indictum's zu St. Denis seinen Zeitgenossen entwickeln; diesem Zwecke soll die lange Liste von Prälaten dienen, welche zu Aachen unter dem Vorsitze des Kaisers und des Papstes das Indikt bekräftigten; dazu dient ferner die genaue Mitteilung der Ablässe, welche an das Indikt und die Vorzeigung der Reliquien geknüpft waren. Es fragt sich aber: Warum läſst dieser Mönch, der doch nur zum Ruhme seines Klosters schreibt, die Reliquien über Aachen und nicht direkt aus dem Orient nach St. Denis gelangen? Der Grund hierfür wird in der Tradition zu suchen sein. Daſs Karl d. Gr. wertvolle Reliquien aus dem heiligen Lande bekommen und sie in Aachen hinterlassen hatte, war allgemein bekannt; wenn man daher in St. Denis in der Folgezeit solche Reliquien zu besitzen vorgab, so lag es sehr nahe, daſs man sie von Aachen herleitete; auch mag es ja historisch wahr sein, daſs Karl d. Kahle einen Teil der Aachener Reliquien nach St. Denis gebracht hat.

Was Gaston Paris (Hist. poét. 56) über die Ignoranz des Verfassers und seine Verwegenheit in Erfindung von Thatsachen und Namen sagt, ist leider nur zu wahr. Die kühnsten Erzeugnisse der Phantasie dieses Mönches sind wohl der Brief des griechischen Kaisers Konstantin mit seinen geheimnisvollen, unverstandenen Ausdrücken[2] und dann der Katalog von Erzbischöfen, Bischöfen und Äbten aus allen Erdteilen, welche nach der Rückkehr Karls d. Gr. aus dem Orient sich unter seinem Vorsitz in Aachen versammelt und das Indictum daselbst bestätigt haben sollen. Was die Namen dieses Kataloges angeht, so sei nur bemerkt, daſs

---

[1] Der Ausdruck ist die Übersetzung von Aix la Chapelle, in dem man das aix als aigle auffaſste. [2] Vita Kar. II 5; vgl. Exkurs V.

Digitized by Google

der Erzbischof von Köln zu Leo's III. Zeit nicht Philippus[1] sondern Hildebold hiefs, dafs in Lyon damals Leidrad und nicht ein Johannes Bischof war[2] und dafs das Kloster sancti Quintini in insula, dessen Abt auf dem Konzil gewesen sein soll, erst am Ende des zehnten Jahrhunderts gegründet worden ist[3]; es unterliegt also kaum einem Zweifel, dafs die meisten dieser Namen entweder willkürlich erfunden oder einer späteren Zeit entlehnt sind.

Als Zeit der Abfassung der Descriptio nahm Lebeuf den Anfang des zwölften Jahrhunderts an; G. Paris[4] und L. Gautier[5] setzen sie genauer in die zweite Hälfte des elften Jahrhunderts und zwar der letztere zwischen 1050 und 1080, der erstere um 1070. Das Werk kann einerseits nicht vor dem Ende des zehnten Jahrhunderts verfafst sein; denn 1) finden sich in demselben gut ausgebildete leoninische Verse[6], welche in Deutschland nicht vor dem Jahre 1030, in Frankreich nicht vor 1060 vorkommen; 2) die Abtei St. Quentin dans l'île, deren Abt als Teilnehmer am Aachener Konzil erwähnt wird, ist erst am Ende des zehnten Jahrhunderts gegründet worden; 3) der Ausdruck (Vita K. II 1 a. E.): ‘immo et pape electionem ipsi prescripserunt’ scheint auf die Zeit nach der Synode zu Sutri im Jahre 1046 hinzuweisen. Andererseits mufs aber die Descriptio vor dem ersten Kreuzzuge entstanden sein; denn es findet sich in ihr keine Anspielung auf diesen Zug oder auf ähnliche Züge nach dem Orient. Damit stimmt auch die Ausdrucksweise des Verfassers (Vita K. II 24) überein, aus welcher hervorleuchtet, dafs auch noch zu seiner Zeit die Quatember regelmäfsig in der zweiten Woche des Juni gehalten wurden; dieser Brauch wurde geändert unter Papst Gregor VII., der sie in die Woche nach Pfingsten verlegte[7]. Auf jeden Fall lag dem Hugo von Fleury bei der zweiten Bearbeitung seiner Kirchengeschichte (im Jahre 1110) die Descriptio vor; hier nämlich[8] wird über Karl den Kahlen also berichtet: Cumque universo pene orbi Karolus imperaret, placuit pre ceteris nationibus Gallias honorare reliquiasque, quas patronus suus Karolus magnus Constantinopoli advectas Aquisgrani posuerat, clavum scilicet et coronam, apud sanctum Dyonisium, Compendium vero sindonem delegavit. Eine Urkunde, welche der französische König Ludwig VI. dem Abte Suger von St. Denis im Jahre 1124 ausstellte, nimmt offenbar Bezug auf die Descriptio und macht es zweifellos, dafs diese damals schon als echt anerkannt war[9]. Im Jahre 1140 liefs

[1] Der erste Philippus als Erzbischof von Köln begegnet uns zur Zeit Kaiser Friedrichs I. [2] Vgl. Wattenbach, Geschichtsquellen I[5] 146. [3] Vgl. Lebeuf a. a. O. [4] Poésie du moyen âge 145. [5] A. a. O. III 286. [6] Z. B. Vita Kar. II 4 g. E. u. 6 a. E. [7] Den Anstofs dazu gab eine Synode zu Mainz (Hefele, Konziliengeschichte V 163); vgl. Kessel, Geschichtliche Mitteilungen u. s. w. 170. [8] MG. SS. IX 372. [9] Die Urkunde steht bei Tardif, Monuments historiques (Paris 1866) 216 nr. 391. Der in Betracht

Digitized by Google

Suger die neu erstandene Kirche seines Klosters mit bunten Fenstern schmücken; eine Reihe von Medaillons derselben, die uns Montfaucon erhalten hat, zeigt, dafs der Kreuzzug Karls hier den Stoff zu vielen Abbildungen geliefert hat[1].

Über die Quellen der Descriptio läfst sich nur weniges sagen. Sicher ist (vgl. Exkurs IV), dafs in der zweiten Hälfte des elften Jahrhunderts die Kunde von Karls d. Gr. Heerfahrt nach Jerusalem weithin verbreitet war und fast allgemein für wahr gehalten wurde. Ungefähr um dieselbe Zeit, in der die Descriptio entstand, wurde die Sage auch in einem französisch geschriebenen Epos bearbeitet, nämlich in dem Werke: Voyage de Charlemagne à Jérusalem et à Constantinople[2]. Dafs die beiden Werke von einander abhängen, ist wegen der grofsen Verschiedenheit des Inhaltes ausgeschlossen; Pilgererzählungen scheinen für beide die Hauptquelle gewesen zu sein. Der Verfasser der Descriptio beruft sich einmal ausdrücklich auf solche Erzählungen (Vita K. II 8 a. E.); ob er neben mündlichen Berichten auch eine schriftliche Vorlage hatte, ist nicht zu entscheiden; der gröfste Teil der Erzählung wird wohl das Produkt seiner eigenen Erfindungsgabe sein.

Der lateinische Text der Descriptio liegt uns in zwei Handschriften vor, einer Pariser und einer Wiener; aufserdem findet sich in mehreren Pariser Handschriften eine französische Übersetzung einzelner Teile des Werkes[3]; eine deutsche Übersetzung, die nach dem lateinischen Originale angefertigt ist[4], hat Bredow ediert[5]. Die beiden Handschriften sind:

1) P Paris, Nationalbibliothek, fonds latin, nr. 12710, ehemals St. Germain lat. nr. 1085; Pergamenthandschrift in Kleinfolio, ohne Initialen, mit zweispaltiger, sehr kleiner Schrift, welche von mehreren Händen herrührt, aus dem Ende des zwölften Jahrhunderts, besprochen von Lair in der Bibliothèque de l'école des chartes XXXV (1874) 545. Die Handschrift stellt eine Materialiensammlung dar, welche wohl als Grundlage für eine Geschichte Frankreichs dienen sollte und, wie der Inhalt deutlich zeigt, zu St. Denis entstanden ist. Sie beginnt ohne Titel mitten in einer Vision Karls des Kahlen, auf welche am Schlusse der Descriptio zurückgewiesen wird mit diesen Worten: Pro his igitur . . . beneficiis ut liberaretur ab infernalibus claustris [Karolus calvus], ductus est in infernum et cetera; es folgt eine

---

kommende Abschnitt lautet: Preterea omnimodam postestatem omnemque iustitiam atque universas consuetudines nundinum Indicti, quoniam prefatum Indictum honore et reverentia sanctarum reliquiarum, clavi scilicet et coronae domini, apostolica auctoritate, archiepiscoporum et episcoporum confirmatione, antecessorum nostrorum regum Franciae constitutione constitutum est, in perpetuum condonavimus.

[1] Vgl. P. Clemen in der Aachener Zeitschrift XII 94—95. [2] Ediert von Koschwitz, Heilbronn 1883². [3] Vgl. L. Gautier a. a. O. III 286. [4] Vgl. G. Paris, Hist. poét. 57. [5] Karl der Grofse (Altona 1814) 100.


Digitized by Google

kurze Geschichte der Vorgänger Karls d. Gr. und dann Bl. 1 b die Descriptio unter einem eigenen Titel; sie reicht bis Bl. 4 b, wo mit der Geschichte der Nachfolger Karls des Kahlen fortgefahren wird. Eine zweite Hand, welche die Züge der ersten nachahmte, hat im Texte der Descriptio oft korrigiert und Wörter übergeschrieben, und zwar ohne Zweifel auf Grundlage der Vita Karoli[1]. Der Text der Handschrift zeigt manche Schreibfehler; eigentümlich ist ihr, dafs die Verdoppelung der Konsonanten oft unterblieben ist; ferner steht öfters com statt cum und nec statt ne.

2) V Wien, Hofbibliothek, nr. 3398, früher historia profana nr. 450; acht Papierblätter in Folio, beschrieben mit einer jüngeren Kursive, die bis zur Mitte der sechsten Seite schlecht zu entziffern ist, von da ab zwar schöner, aber noch jünger ist; Initialen fehlen, die Seiten sind nicht gespalten. Über diese Handschrift handeln Lambecius, der (II 362—364) ihr den Katalog der Teilnehmer am Aachener Konzil entnimmt, und Pertz im Archiv III 582—583; letzterer läfst sie um 1500 entstanden sein. Das erste Blatt ist oben beschädigt, so dafs der Titel nicht ganz erkennbar ist. Erhalten sind vom Titel diese Worte: et qualiter hec eadem Carolus retulerit in ecclesiam sancti Dyonisii ac de institutione indicti et . . . utque corpus eiusdem Caroli in prefatam ecclesiam translatum est; von jüngerer Hand ist noch beigeschrieben: Relatio quomodo Carolus Magnus a Constantinopoli Aquisgrani attulerit Clavum et Coronam Domini vid. Lamb. Comm. lib. 2 p. 362. Lambecius gibt diesen letzteren Titel vor dem ersteren; zu seiner Zeit war also wohl der ursprüngliche Titel noch ganz erhalten. Die Handschrift enthält nur die Descriptio und auch diese nicht vollständig; sie ist nämlich am Ende verstümmelt und schliefst beim Beginn der Regierung Karls des Kahlen; die Übertragung der Reliquien nach St. Denis fehlt also. Die Handschrift weicht besonders in der zweiten Hälfte sehr oft von dem sonst überlieferten Texte der Descriptio ab; die Participia sind vielfach aufgelöst, die Infinitive durch ut und ne umschrieben; auch fehlen einzelne Abschnitte, z. B. Vita K. II 5 fehlen die orientalischen Ausdrücke, II 11 fehlt der ganze mittlere Teil des Kapitels und II 15 erscheint im letzten Drittel ganz umgestaltet.

Die beiden Handschriften sind hinsichtlich des Textes ebenso sehr voneinander verschieden, wie sie von der Vita Karoli abweichen. Der zweite Teil der Vita kündigt sich nämlich als das Excerpt aus einer 'historia' an (II 24 g. E.: historiam unde hec excerpta sunt), und als diese historia betrachtet man die Descriptio

[1] So steht (103, 10) über servare: et tenere; (15) ist aus brevi tempore gemacht: brevis temporis exacto; (22) ist hinter Interea beigeschrieben: forte, und (23) hinter paganos: ex solito; desgl. ist (104, 6) zu esset zugeschrieben: deberet. Ich habe daher die Lesungen der zweiten Hand unter dem Texte nicht notiert.

Digitized by Google

in der Form, wie sie uns in den beiden Handschriften erhalten ist[1]. Allerdings ist der Text der Descriptio dem des zweiten Teiles der Vita in Umfang, Anordnung und selbst im Wortlaute sehr ähnlich, und sie enthält auch den Katalog der Aachener Konzilsväter, auf den die Vita verweist. Aber ein 'Excerpt' aus der Descriptio kann der zweite Teil der Vita nicht genannt werden; er ist im Gegenteil ausgedehnter als die Descriptio, besonders wenn man bei dieser die bessere Pariser Handschrift dem Vergleiche zugrunde legt[2]. Nimmt man dazu die vielen Abweichungen der Handschriften P und V[3], so ist man genötigt anzunehmen, dafs alle drei Texte (P, V und Vita K. II) aus einem Originale geflossen sind, welches sie an Umfang übertraf und verloren gegangen ist. Die drei erhaltenen Texte sind als Auszüge aus dem verlorenen Originale zu betrachten; P steht dem Originale am nächsten, da diese Handschrift besonders viele altertümliche Ausdrücke überliefert, welche in V und in der Vita durch neuere ersetzt sind[4]; V steht der Vita näher als P, da jene zwei im Gegensatze zu P oft Zusätze haben oder im Wortlaute miteinander übereinstimmen[5].

---

[1] Vgl. Hansen a. a. O. 14: Soweit es sich heute .... feststellen läfst, ist der zweite Teil dieser Kompilation nichts weiter als eine fast wörtliche Wiedergabe jener lateinischen Legende mit Ausnahme des Schlusses. [2] Z. B. Vita K. 50, 3–4 und 56, 8—13 und 57, 5—7 fehlen sowohl in P als in V; 45, 21—45, 2 und 53, 26—28 fehlen in P, 53, 19—54, 1 und 57, 5—7 fehlen in V. [3] Siehe die kritischen Anmerkungen zum Texte der Descriptio. [4] Z. B. 113, 24 trusisti, wo die Vita tradidisti hat, ebenso 113, 27 impendere (Vita: exaudire) und besonders 119, 14 pollinctores, wo V und die Vita portitores haben. [5] Z. B. 103, 12 fehlt in P ein gröfserer Abschnitt, der in V und in der Vita steht; ebenso 113, 6; 113, 17—18 fehlen in P: renova und quiddam, 114, 12 das magna gratia, 114, 23 die Worte: deus et homo una persona; 120, 1 hat P: magna ex parte, die anderen: in multa sui parte; der Satz Vita K. 66, 10—11 ist in P viel klarer als in den beiden anderen Texten, vgl. 121, 5 ff.

Digitized by Google

Incipit descriptio, qualiter Karolus magnus clavum et coronam domini a Constantinopoli Aquisgrani detulerit qualiterque Karolus calvus hec ad sanctum Dyonisium retulerit[a].

Tempore quo rex et imperator Karolus magnus Gallicum regebat regnum[b], multe quoque[c] contrarietates sancte dei ecclesie inerant[d]. Sed ipse vir illustris videlicet ingenii omnino ecclesiastice doctrine deditus erat, sicque sancte fidei[e] devotione refertus toto animi nisu totiusque corporis viribus illos quibus preerat firmam pacem erga catholicam ecclesiam servare[f] perdocuit. Quas circumquaque gentes attingere prevaluit, aut eas[g] debellando aut eas pacificando legibus dei ecclesie supposuit[h] adeo, ut fere per omnes circumadiacentes regiones longe lateque, sepius etiam in nequissimos paganos acriter bellum exagitando, sed semper deo oppitulante victor existens ubique brevi tempore res ecclesiasticas celebrabiles reddiderit. Proinde postquam tanti tamque famosi viri per totum fere orbem terrarum fidei probitatisve fama transvolavit, Romani magno terrore perterriti potentissimum Romanum imperium, immo etiam pape electionem ipsi prescripserunt. Ita dei providentia precurrente[i] Romanus imperator effectus est.

Interea[k] apud Iherusalem inter christicolas et nequissimos[l] paganos discordia exorta est maxima adeo[m], ut patriarcha, vir

a so P; über den Titel von V vgl. die Einl. S. 101. *b* Gallias regebat *V. Alle ohne Sigle angegebenen abweichenden Lesarten beziehen sich im Folgenden auf die Handschrift V.* *c* multe et varie contr. *d* imminebant. *e* Sed ipse vir illustris doctrine ecclesie deditus et sancte fidei. *f* tenere. *g* eas obnixe. *h hier fügt V bei*: Qua nimirum gracia dei stimulo pietatis commotus et misericordie charitatisque vinculo innexus matrisque virtutum patientie lacte nutritus ac in cordis armariolo dominicum verbum qui dicit discipulis suis: pacem meam do vobis et eam se preferente gentibus cunctis ferri mandavit religionis sancte studium conservans memoriter per omnes fere circumadiacentes regiones. *i* Ita igitur prov. divina procurante. *k* Int. forte. *l fehlt.* *m* ex solito discordia orta est adeo max.

Digitized by Google

perfectissime[a] religionis, de civitate vi[b] expulsus ad imperatorem Constantinum et filium eius Leonem[c] Constantinopolim[d] fugiens[e] cum aliis christianis perveniret[f] et ei lacrimabiliter, que et quanta sibi sint illata turpia[g], qualiterque ipsi pessimi
5 pagani sepulchrum dominicum[h] inhonestate tractarent, quod universis christianis esset dolendum, enarravit. Tandem vero circa[i] Iherusalem campis urbibusque et castris quampluribus depopulatis et vere fidei confessoribus multis[k] interfectis, quibusdam quoque carceris vinculis mancipatis ad nostratem impera-
10 torem Karolum magnum, cuius fama[l] orientalium[m] aures iam dudum diverberaverat[n], legati cum litteris missi sunt, qui hec que diximus edoceant, quorum nomina subnotantur in ordine[o]. Namque hac in legatione quattuor dinoscuntur fuisse, duo christiani duoque hebrehi. Qui utrique in sua lingua attulerunt
15 sacras litteras, scilicet Iohannes Neapolis sacerdos et David Iherosolimitane ecclesie archipresbyter[p]. Sed Iohannes Neapolitanus, vir scilicet columbine[q] simplicitatis, et David Iherosolimitanus, homo quoque[r] iustus et timoratus[s] ac timens deum in omnibus, epistolam manu patriarche Iohannis hominis dei perscriptam simul-
20 que imperatoris Constantini voluntate assignatam cum aliquantis muneribus pertulerunt ad regem, cuius exemplum infra scriptum est. Servus servorum dei Iohannes urbis Iherusalem domini misericordia episcopus, unaque orientalium imperator Constantinopoli Constantinus[t] regi inclito occidentalium[u] triumphato-
25 rique semper augusto Karolo magno regnum et imperium feliciter in domino. Favoralis[v] apostolice doctrine gratia magno pacis rutilamine splendens ad nos usque[w] pervenit splendorisque ac leticie tantum fidelibus[x] infulsit, ut gaudentes deo uberrimas persolvere gratias deberent nosque uberiores fateremur semper
30 debere; multomagis vero a deo iocundati sumus, quod perspicue omnibus tue inquisitis fraternitatis actuum lateribus ita pro-

---

a magne. *b* violentia. *c* leonem, qui tunc temporis in illis partibus imperabat. *d* constantinopoli *P*. *e* fugiendo. *f* pervenerit. *g* et turpia *P*. *h* sepulchrum quo secundum carnem redemptor noster triduo iacuit atque inde carnem ipsam, quam de beata maria semper virgine assumpsit, in celi arce uti deus nil corruptionis passus resurgens collocavit et quod indigne tractent. *i* scis. *k fehlt.* *l* bona *P*. *m* cuius fidei et virtutis fama orient. *n* devenerat. *o* missi sunt, qui ea que in Hierosolymitanis partibus et in ipsa sancta urbe nostri domini sunt facta, sibi edoceant. *p hinter diesem Worte so:* viri columbine simplicitatis et timorati et dominum in omnibus timentes. *q* columbitane *P*. *r* quoquo *P*. *s* moratus *P; doch vgl. Luc. 2, 25.* *t* imperator constantinus et filius eius leo idem imperator regi incl. *u* orientalium *P*. *v* Favorabili. *w* spl. usque ad annos. *x* fid. in tantum.

Digitized by Google

culdubio factum pietate dei ac tua paciencia[a] esse cognovimus, ut in omnibus deum laudare[b] conaremur[c]. Sed ipsum successum ideo tuis laboribus prosperum evenisse videmus, quia tota animi virtute pacis amator existens eam repetitam inveneris et repertam summa caritate servaveris. Multa ergo in Iherosolimitanis 5 partibus sancte ecclesie turpia et numquam ab aliquo[d] sufferenda et nobis karissime paganos intulisse cognoscas. Namque egomet de sede, quam prior sanctus Iacobus iubente domino possedit intrepidus[e], eiectus sum et plerisque christicolis captivatis atque quibusdam interfectis et, quod maius est, 10 captivato domini sepulchro nimis [que][f] dedecorato. Ita his talibus commoti et quampluribus constricti a te, o invictissime Karole magne auguste, suffragium suspirantes maxime ex necessitate[g] scriptamus. Hec quidem amminiculante[h] deo possunt a te resecari facillime; proinde nos, ne quid tue meritis benivolentie 15 videremur derogare, ad te potentissimum regem scripta direximus[i], que in omnium fratrum principum et coepiscoporum nostrorum noticiam ire facias, non solum eorum, qui in tua sunt provincia, sed etiam qui tue dilectionis vicinis adiunguntur provinciis. Sciat hoc quoque quisquis, quod si[k] auxiliari nobis 20 apostolica doctrina de pace catholice ecclesie postposita neglexerit, a deo esse se iudicandum districtius. Minime vero dubitet sibi ullam eius[l] loci rationem constare, si ipsum domini sepulchrum, quo pro nobis humanatus triduo iacuit ac surrexit, a pravis hominibus inhoneste tractari paciatur, nec non hoc[m] putet post auxi- 25 lium prohibitum a domino non impune omitti. Etenim contumelie superbieque fit studio, si, quidquid dei ecclesie est contrarium, maneat a christianis intanctum[n]. Quid plura? Multa vero huiusmodi et plura[o] potuissemus scribere, sed quia dolore ac lacrimis impediti sumus et simul fideli[p] satis est dictum, et 30 quod quisque conquerens sua dicta putat omnibus esse cognita, omittamus pie Karole magne sub[q] lacrima. Vive capax vite memorareque dicta[r] benigne. Mente cave pecces et corpore corde rebelles. Ut vis et volumus, valeas sine fine beatus.

Duo quoque hebrei sacram Constantini imperatoris manu 35 scriptam epistolam[s] ad nostratem cum precipuis[t] donis[u] apportavere[v]. Nomina autem hebreorum hec sunt: Ysaac et

---

a factum piet. ac paciencia tantum. *b* deum laudare deum *P.* *c* laudemus *ohne* conar. *d* aliquo fideli. *e fehlt.* *f fehlt P.* *g* necesse *P.* *h* annuente. *i* ne quid excellentie tue vider. der., ad te potissimum scripta dir. *k* quod si *fehlt.* *l* sui. *m* nec enim hoc. *n* intactum. *o* quam plura. *p* fidelis *P.* *q* plurima sub. *r* dicte *P.* *s fehlt.* *t* precibus *P.* *u fehlt.* *v das Folg. so:* quorum sunt nomina Isaac et Samuel; Isaac iste magne simplic. ac prud. erat, Samuel autem pontifex erat Iudeorum.

Digitized by Google

Samuel; Ysaac vero magne prudentie et simplicitatis vir in sua lege esse assertus est. Samuel etenim secundum ipsorum legem erat pontifex in eis, homo nimis religiosus et in utraque lingua valde eruditus ratus est et dicebatur a pluribus. Hi
5 duo presertim imperialibus edictis ad legationem electi sunt[a]. Sed sacre Constantini imperatoris et epistole patriarche una et eadem prope est sentencia. Istius autem exemplar hoc est[b]. Ayas anna bonac saa casabri milac pholi aucilau bemuni segen lamichel beixelni fade abraxion favotium; hoc est: Constantinus
10 imperator et Leo filius eius eque imperator et rex orientalium omnium minimus et vix imperator dici dignus Karolo magno regi occidentalium famosissimo fidelium regnum et dominium et coronam utriusque [vite][c] feliciter. Iephet alas calabri caa milas pholi anna bonac berceloeni aucilau docatahel lamieth
15 ioehet favothium faodem baruch kata maroth adonay heloy eloeth helau abraxion atheday baruch israhel aithamuns tramiloizima muchetha david dabiac geman teruhel bemunizegen iesu bathexion locaith romathedal ruboihel helka zadol elabinahel danifae vidaiac dimamuch saac milac berseioth moysima laymatol
20 auchimarath kalabrifovath thiumaubaruth adonay. Cum has litteras bene perlegeris, o amicissime Karole magne, cognoscas me non animi penuria vel hominum ad te hanc legationem causa petendi auxilium direxisse, cum antea multociens in paganos paucioribus militibus adeptus sim victoriam. Namque
25 ab Iherusalem bis et ter quam ceperant eos multis captis et occisis fortior expuli et in campis sexies amminiculante deo victor fugavi. Quid plus? Opere precium est ergo, quatinus me nequaquam meo sed tuo merito divinitus monitum esse ad tantum negotium te invitare credas confidenter[d].
30 Quippe quadam nocte de invasione paganorum meditans quid agerem et a deo succursum firmo corde postulans et quasi in extasi effectus vidi ante lectum meum iuvenem stantem, qui me blanda voce vocans nomine meo pauxillum tetigit et ait: Constantine rogasti dominum auxilium et consilium huius
35 rei, ecce accipe adiutorem Karolum magnum imperatorem regem Gallie in domino ac pacis ecclesie propugnatorem[e]. Et ostendit michi quendam militem ocreatum et loricatum, scutum[f] rubeum habentem, ense precinctum, cuius[g] manubrium erat purpureum,

---

a das Folg. so: Porro imperatoris const. sacre et epistola patr. una et prope eadem sententia claudebantur. *b im Folg. fehlen in V die orientalischen Wörter alle. c fehlt P u. V. d auf* conf. *folgt:* Visio Constantini de Carolo magno. Quadam siquidem nocte. *e* tutorem. *f* Scutum (*gr.*). *g* eius.

Digitized by Google

hasta albissima, cuius cuspis sepe[a] flammas emittebat, ac in manu cassidem tenebat auream. Et ipse senex prolixa barba[b], vultu decorus et statura procerus erat, cuiusque oculi fulgebant tanquam sidera, caput vero canis albescebat. Unde minime dubitandum est, quin hec dei voluntate sint facta. Presertim 5 vero exhilarati sumus a[c] domino, quod omnibus perspicaciter tue fraternitatis actuum lateribus[d] inquisitis ita sine dubio te magnifice factum humilitate simplicitateque tantum esse cognovimus, ut in omnia dominum laudare niteremur[e]; verum enimvero ipsum eventum iccirco tuis laboribus cognosco accidisse 10 prosperum[f] secundum, quia toto cordis desiderio pacis propagator factus eam quesitam inveneris ac summa dilectione inventam[g] propagaveris. Magna ergo in Iherusalem catholice ecclesie[h] turpia et a nemine fideli diutius pacienda paganos karissime iniecisse licet cognoscas[i]. Sed hec quidem deo 15 cooperante[k] possunt resecari a te levissime. Nequid itaque nos tue caritatis meritis videremur subtrahere, ad te regem a deo preelectum hec scripsimus magno opere. Quid ultra[l]? Habes enim valentes causas, quibus favere debes ocissime. Quis etenim, quem deus hortatur, potest dehortari? Age iam 20 rex auguste, que a deo mandata sunt quantocius impleas, ne amplius[m] percunctando gravem culpam incurras. Qui enim dei iussionibus refugit obedire, minime culpam poterit evadere. Emmanuel geman iesum, hoc est: in domino gaude memor eius fungere laudem. Iusticie zona lumbos caput atque corona 25 perpete succingat te Christus honoreque stringat. Nil opus est ficto domini quo iussio dicto. Ergo dicto[n] tene fundum domini precepta secundum[o].

Legati igitur longi gravisque onere itineris fatigati tendentes Parisius ad regem, quoniam ibi eis in itinere ferebatur agitavisse, 30 appulerunt Remis. Ibi quoque primum ipsum deducere in Arverniam exercitum acceperunt; iccirco ibi biduo remorati sunt. Namque predictus Neapolitanus parumper dolebat caput et pectus. Posteaquam illa evanuit passio, iter ceperunt cum gaudio sicque ad sancti Dionisii Ariopagite castrum pervenerunt, atque hic nun- 35 ciatum est eis imperatorem castro quodam capto tunc redire de expeditione et ad presens esse Parisius[p]. Illi itaque triduo recreati

---

a septem *P.* *b* prolixe barbe. *c* in. *d* laboribus. *e* in omnibus dominum laudaremus. *f fehlt.* *g fehlt.* *h fehlt.* *i* et a nullo catholico sufferenda pag. iniec. cognoscas charissime. *k* cooperatore. *l fehlt.* *m fehlt.* *n fehlt.* *o das Folg. so:* Legati ig. longo gravique itinere fat. tenderunt paris. ad regem; prius morati remis sunt biduum. Ibi namque acceperant ipsum regem duxisse in arverniam exercitum. *p* expeditione in proximo paris. affuturum.

Digitized by Google

regi Parisius ingredienti sese obviam dederunt. Cui ut decuit salutato signatas epistolas tradiderunt; his vero ipse receptis et cum taciturnitate bene perscrutatis intelligens iam se a deo ad hoc negotium preelectum esse et iam usque ad orientales
5 famam sue probitatis transvolasse, hinc gaudio gavisus est valde, sed oppido, quod dominicum sepulchrum a paganis esset obsessum, condolens lacrimari cepit; denique aliis[a] inter se sciscitantibus, quid canerent carte, quia tantam tristiciam incuterent regi, ipse Tilpinum Remensem archiepiscopum accersiri iubet. Cui
10 mox astanti unius et alterius sacre scripta epistole[b] palam omnibus materna lingua exponere precepit; etenim earum ut dixi una fere eademque erat sentencia. Quibus bene et honeste enucleatis omnes proficisci regem[c] hortantur una voce proclamantes ita: etsi nos etiam ista expeditione tua[d] fessos desperes non posse
15 tanti itineris laborem ferre, non tibi tamen sed deo prope diem cum legatis, etiam si dux defueris, profecturos promittimus. Quid enim nocivum, cui deus dux affuerit[e]? Quo audito benignissimus dux unaque rex et imperator illico per totam Francorum regionem edici citissime imperat, quo omnes, qui
20 ad sese defendendum arma possent ferre tam senes quam iuvenes, pariter secum pugnaturi in paganos versus orientales plagas inevitabiliter ire satagant. Alioquin quicumque huius edicti mandata[f] non perageret, ipse in[g] vita sua et filii eius similiter ex regis decreto quattuor nummos de capite quasi
25 servi solverent. Quid plura? catervatim itaque populis undique circumfluentibus maiorem exercitum quam antea habuisset et fortiorem in spacio[h] congregavit. Sed ut ego plura omittam, quiddam ammiratione dignum, quod nostratibus evenit, referam. Nam in via [cis][i] Iherusalem quidam lucus est, qui vix a
30 peregrinis[k] duorum dierum spacio valet transiri, in quo sunt etiam griphones ursi leones linces[l] tigres et multe alie fere bestie, que sanguinis effusione gaudentes victimant homines. Quem locum Karolus magnus putans uno die [posse se][m] transire cum exercitu ingressus est summo mane; sed inclinata iam die
35 et advesperascente, qui etiam densitate arborum fit obscurus, ingruente vero noctis obscuritate effectus est obscurior. Unde[n] deviato iam exercitu[o] et passim in arduis erranti imbreque desuper inundante ac ita viris [et][p] iumentis lassatis nocte

---

a his vero. *b* epistolarum scripta. *c* reges *P.* *d* nos exped. hac tua. *e* nil nocivum est illi cui deus affuit. *f* iussa. *g* enim *P.* *h* spatio brevi. *i fehlt P.* *k fehlt.* *l nach* linces *also:* alieque bestie crudeles que sanguine humano victitant ex more. *m fehlt P.* *n* Preterea. *o* exercitui *P.* *p fehlt P.*

Digitized by Google

subobscura ipsemet castrametiri[a] precepit. Transacto vero noctis silentio rex in pulvillo suo accubitatus inchoavit psalmos cantare. Sciebat enim litteras. Ast ubi hoc profeticum: deduc me in semita mandatorum tuorum quia ipsam volui, et: inclina cor meum in testimonia tua 5 et non in avaritiam[b] et reliqua psalmi coepit psallere, ex inproviso ad aures eius evidentius vox cuiusdam alitis prope lectum clamantis ita incussit[c], ut quidam qui aderant ammiratione magna experrecti a somno stuperent, dicentes hoc esse futurum rei[d] prodigium, quoniam ales uti humana ratione 10 videbatur eis. Sed imperator noster, ut paulo superius dictum est[e], orationem continuans hoc adiecit: educ de carcere animam meam domine, ut confiteatur nomini tuo. Verum et ad hoc ales intelligibilius clamare sic cepit: France quid dicis, quid[f] dicis? quod accole ipsius patrie[g] numquam 15 antea quamlibet volucrem intelligibili tam ratione cantare se testificati sunt audire. Greci autem quasdam volucres sua tamen lingua regum salutationibus posse fungi asserunt ita: Chere basileu amachos[h], quod sic latine exponitur: Salve cesar invictissime[i]. Unde quia modo aperta latinitate usus conve- 20 nienter regis orationi respondit, dubitandum non est, quin hic missus a deo esset nuncius prosperitatis future, quo[k] ipsum suumque exercitum ad meliora revocaret; quem prosecutus est parvula semita, donec recognito illo[l] calle, quem die preterito amiserant, vocem[m] minime audierunt. Peregrini tamen, qui 25 illa via ad Iherusalem[n] gradiuntur, dicunt se alites usos huiusmodi voce audisse atque agricolas eiusdem patrie ab illo die, quo Karolus magnus a recto excidit itinere, semper huiuscemodi audire cantum ab his avibus illatum referunt solitos sibi enarrasse. Tandem rex cum exercitu suo Constantinopolim 30 pervenit. Postea vero fugatis paganis ad urbem[o], que vexilla vivifice crucis Christique passionis, mortis ac resurrectionis, retinet monimenta, letus et supplex advenit ac patriarche totique christicole plebi cuncta prospera deo[p] opitulante solidavit. His ita gestis imperatorem ipsius regionis licenciam repatriandi[q] 35

---

a castrametari. *b* quia ipsam—avaritiam *fehlt.* *c* personuit. *d* regi *P.* *e* ut paulo s. d. est *fehlt.* *f* Quid (*gr.*) *P.* *g* ipsius patrie testate sunt se numquam audisse antea. *h* basileum anichos *P.* *i* Invicte cesar ave. *k* quod *P.* *l* illi *P.* *m* vocem ut antea. *n* *nach* Iherus. *so:* eunt, referunt agricolas eiusdem patrie solitos sibi enarrasse semper se audire huiusmodi cantum ab eisdem avibus ab illo die, quo karolo m. cum exercitu deviato per avem via est reddita. *o* ad urbem dominice passionis ac resurrectionis letus ac supplex adventans patriarche. *p* cunctaque prospera sed deo *P.* *q* repatriendi *P* repatrandi *V.*

Digitized by Google

rogavit; ast ipse bene providus in talibus saltem usque in crastinum pietatis gratia, qua[a] illuc venerat, eum precatus est morari. Ac ille velut agnus mitis mitibus iocundo et pio corde, quicquid vellet, se facturum respondens et adhuc etiam[b]
5 triduo et si ei placeat ultra moraturum edixit. Estimabat enim eum cum aliquibus guerram habere, pro qua iuberet eum adhuc se paululum ibi manere. Sed aliud versabatur in pectore. Mansit tamen ex voluntate; quo facto illiusque noctis transactis secundis vigiliis et iam prosequentis rutilante aurora diei iussit
10 suos cum benedictione dei rursus preparare viam repatriandi. Itemque ab episcopis et ab imperatore simulque a ducibus, immo et ab omnibus amabiliter repetitam abeundi licenciam obtinuit. Ille Constantinopolitanus imperator pre porta civitatis in aperto campo inque oculorum redeuntis regis intuitu animalia
15 multi generis tam bestiarum quam volucrum cariora variique coloris pallia et meliora gemmarum et preciosissimorum lapidum quoque insignia, hec omnia quasi tanti laboris periculive et longi itineris esse mercedem computans preparari fecit[c]. Sed ne ab exordio videar exulare, ex iis[d] multo melius me tacere
20 quam pauca et quasi per speculum dicere decrevi. Postquam vero huius rei rumor diverberavit aures imperatoris Gallie, illico suos nobiliores natuque maiores de tanto coetu in consultu habuit in tali re consulens eos, quid ageret, utrum capiat, que a Constantinopolitano rege ad accipiendum sibi sunt apposita;
25 audivit vero ab eis se nequaquam decere de tanto suo suorumque labore premium affectare, cum se suosque ad locum dominice passionis et resurrectionis causa pietatis adduxerit, et ne qui antea bene disseminabatur per populos, tunc male divulgaretur—et merito—quin etiam omnes eum dicerent, non
30 desiderio iusticie accensum sed penitus avaritie studio agitatum esse, et ita hec et his similia causa[e] adiungendi suo regno aliud invasisse seu aurum atque argentum vel alias quamplures divicias congregandi causa, quod absit. Itaque vir cesar augustus, vir scilicet boni ingenii, postquam id, quod sincero corde diu
35 volverat, audivit, iterum exercitui clam iter repatriationis festinare atque unicuique phalangi ex sua lingua iussit edici, ne quispiam eorum tantarum rerum cupiditate ignitus audeat quidquam illorum, quecumque sint, tangere, immo etiam velut ea desiderans illuc respicere. Demum ipsi exeuntes ab urbe,
40 prius tamen bene edocti a rege omnia floccipendere, sicut antea

---

a quam *P.* *b* adhuc etiam iam *P.* *c das Folgende bis* volverat audivit (35) *fehlt V.* *d* exis *P.* *e* ita et hec similia et his causa *P.*

Digitized by Google

didicerant, invenerunt esse proposita[a]. Ut autem pervenerunt ad id loci, unde planius omnia possent aspici, rex orientalis iam prenominatus sic imperatorem et regem Gallie affatur: Domine et amande rex cesar auguste, supplico pietati tue, quoniamquidem hec omnia tue dignitati sunt apposita, quo ex 5 his, quecumque tibi placuerint, eligas, tota etiam si velis portari ac duci facias tecum concedo. Ille renuens hoc facere se pro dei misericordia et pietate consequenda, quin insuper[b] pro celestibus et non pro terrenis diviciis dixit tam gravia pericula hylari animo sustulisse[c]. Proinde[d] inter duos imperatores 10 altercacio benignitatis aliquantisper perstitit. Is etenim suam denegationem non infringendam confirmat; ille quoque per dei caritatem eum contestans, quo accipiat, minime cessat[e]. Alioquin dicit perditum iri se atque suos, quin immo non sapienter agere [illum][f], si absque quolibet munere ad sue partes regionis 15 regredi festinet. Presertim asserit eum oportere aliquod munus deferre, non quasi mercedem et premium laboris, sed quo huiusce rei testimonium et quasi misericordie dei pignus ferens compatriotis suis ostendat. Ad hec noster imperator, utpote qui noctu pervigili mente optimum factu cogitaverat — nam postea 20 suis ipse enucleavit se portare debere, quod occidualibus partibus gratie dei pignus videretur — respondit dicens: In hoc te sancti spiritus ammonitione comperio esse monitum. Hoc quippe, quod nocte preterita, quemadmodum me deceret[g] facere, toto animi affectu cogitaveram, ita te modo percepi dicentem. Sed 25 ex his prepositis nullum me ferre vel ducere decrevi, ne magis avaritie suspitio quam caritatis, pietatis sive dei commemoratio videatur oriri. Quapropter video, quia tale quid deferre me condecet, quod occiduali genti fiat exemplar pietatis, propterea ego tue peticioni assensum tribuam. Sin autem tu optacioni 30 nostre humillimeque rogationi[h] favoris tui cordis patulas aures, ad id quod flagitamus intente inclines; eligam, quod, ut dictum est, queamus dignanter ferre. Ille equidem concordi animo hec desiderans audire, quicquid ei placeat, benigne concessit postulare[i]. Ad hec mox Karolus magnus enucleavit, quod alebat 35

---

a a rege premoniti omnia, sicut ipse intimaverat eis antea, invenerunt sibi exposita. *b* in et *statt* ins. *P.* *c* pertulisse. *d* proinde (*kl.*) *P.* *e* aliquantisper fuit, illo obnixe precante ut oblata susciperet, isto recusante ac iurante se non suscepturum; *alles Folgende bis* concessit postulare (34) *fehlt.* *f fehlt P.* *g* decere *P.* *h* rogationis *P.* *i das Folg. so:* Tandem Carolus m. importunis Constantini imp. precibus coactus ait: Si aliquod, quod honori meo et genti mee sit proficuum, me cogis a te expetere, omnibus aliis postpositis de penis, quas pro nobis ...., ut mihi tribuas desidero, quatinus nostrates.

Digitized by Google

in pectore; ergo de domini nostri Iesu Christi penis, quas pro nobis peccatoribus obediens patri usque ad mortem dignatus est pati, misericordissime tribuas [a] gestimus, quatinus nostrates, qui ad urbem Iherosolimam causa abholendi sua peccata venire nequeunt, quiddam in partibus nostris visibile habeant, quod ad passionis dominice mentionem corda eorum fideliter molliat et ad fructum penitencie digna revocet pietate. Qua re audita et concessa uterque imperator decessit [b], hic vero ad suos archiepiscopos et episcopos abbates monachos et alios quamplures principes in consilio prudentes abiit consulendum [c], qualiter tam sancta debeant tractari, alter quoque ratione sciscitandi suum clerum [d] suosque optimates, quo in loco absque fallacia sanctuaria iam prelibata iaceant abscondita. Nesciebat enim, ubi Helena inventum thessaurum sanctum deposuerat. Huic autem probabili ratione a suis respondetur: Quoniamquidem de nostri redemptoris penis partem vis accipere, in primis dignissimum ac iustissimum vere est habitaculum pure fidei scopare scopo vere confessionis et triduani ieiunii sarculo spineta pectoris eradicare [e] digneque [f] penitencie fructificatione cordis horreum adimplere et tandem suppliciter [g] ad sancta accedere. Quorum consilium cesar augustus approbans ita ut consuluerunt [h] indixit eis facere. Alteri [i] vero clerus eque et sui optimates loca, in quibus quesita iacerent recondita, indicantes itidem, quod supra dictum est, simili quoque devotione facere predixerunt. Quo audito gavisus est valde. Viris igitur duodecim electis, qui tam sancta digni viderentur tractare, triduanum ieiunium precepit peragere, et isti sanctissimi ad loca [k] thessauri aperienda prescripti sunt. Iam demum his ita peractis ambo imperatores illuc cum quibusdam suis hominibus supplici corde pervenerunt. Cum autem Romanus imperator ad locum confessionis pervenisset, statim pavimento prostratus cuidam sanctissimo archiepiscopo nomine Ebroino sua peccata confessus est puro corde, etsi [l] in prima die triduane [penitencie] [m] confessus fuerat humillime itidemque suos iussit facere, quod et factum est; deinde utrimque clerus psalmos cum letania inchoavit psallens. Divinis [n] itaque laudibus immorantes nostre redemptionis beatam memoriam preelecti viri satagunt suppliciter revelare. At priusquam tanta tamque celeberrima totoque orbe terrarum veneranda tangerent, scisci-

a tribuas au *P.* *b* dicessit *P.* *c* consultum iri. *d* alter qua ratione sciscitandum s. clerum. *e* spineta corporum eradicari. *f* digneteque *P.* *g* simpliciter *P.* *h* consulerunt *P.* *i* Alteri—puro corde (32) *ist in V sehr verkürzt.* *k* locum *P.* *l* etsi—credamus (113, 5) *fehlt.* *m fehlt P.* *n* divinis (*kl.*) *P.*


Digitized by Google

tabantur inter se, quidnam horum primum peterent. Tunc omnes una voce proclamantes quasi inspirati celitus dixerunt: quoniamquidem nostre libertatis causam habere volumus, ad capitalia capienda prius properemur, cum Christum, qui liberavit nostrum caput, omnium [caput][a] fore credamus. Preterea vero ubi quidam Grecus Neapolis antistes[b] nomine Danihel thecam, [in][c] qua spinea corona erat, accipiens[d] reseravit, tantus tamque mirificus[e] inde exiens odor se infudit naribus circumastantium, ut in paradisi semper florigero virgulto se existimarent esse. Ad hec autem Karolus magnus flexis in humum genibus hanc orationem fudit ad dominum: domine deus meus omnipotens, qui fabrice mundi fabricator semper es splendens, celum et terram et que in eis sunt mensurasti pugillo, bene prudens et super Cherubin tonas sedens, dignare famuli tui orationem suscipere clemens. Oro te etiam domine ante tuam maiestatem humiliter prostratus, ut mee parvitati[f] de tuis penis sanctis partem deferre concedas; et nunc domine Iesu Christe huic populo miracula tue passionis resurrectionisve visibiliter ostendas[g], quo occiduali genti hoc de tuis penis esse veraciter et sine ulla dubitatione possim demonstrare; ita domine, ne quis infidelis audeat amplius dubitare, quin hec pro nobis humanatus passus sis corporaliter in cruce. Tu[h] autem dominus es omnium, qui fecisti omnia, quando non erant. Tu etiam incredibiles angelos profundo lacui trusisti, ubi perpetuo sunt cruciandi; et nunc domine aures tue pietatis inclines michi et quod indignus ac peccator oro, digneris impendere. Hec vero cum perorasset, res digna relatu accidit dei nutu; etenim ros celitus veniens statim lignum inebriavit et spinas ipsi insertas flores emittere fecit ac inde suavitatis odor exiit ita magnus, ut hi qui aderant in templo precarentur dominum, nec se mutare nec tam suavem odorem amplius deficere. Nam in hoc seculo non putabant se corporaliter degere. Tanta etiam lux inerat, ut etiam sua quisque indumenta estimaret esse celestia. Egri vero ut antea dolorem non patiebantur, sed quasi in paradiso positi se credebant esse redditos saluti. Interea rex Karolus quasi de gravi somno expergefactus in celum erectis luminibus dicere cepit cum psalmista huius in visione hylariter: exaudisti[i] domine vocem meam qua clamavi ad te; miserere mei et

---

a fehlt P. b hinter ant. *fügt V bei:* vir vita et moribus laudabilis fonte lachrymarum perfusus. *c fehlt P. d* aspiciens *P. e* beneficus. *f* Quo domine Iesu Christe ineffabile misericordiam tuam ut per gratiam tuam parvitati mee. *g* renova miracula et huic populo quiddam visibiliter ostende. *h* Tu—impendere (26) *fehlt. i* exaudisti—clamavi (114, 7) *sehr verkürzt.*

Digitized by Google

exaudi me. Tibi dixit cor meum, quesivi vultum tuum, vultum tuum domine requiram, ne avertas faciem tuam a me, ne declines in ira a servo tuo; adiutor meus esto domine, ne derelinquas me 5 neque despicias me deus salutaris meus; et illud: exaudi domine iusticiam meam, intende deprecationem meam, et cetera psalmi usque: ego clamavi. Sed dum quoniam exaudisti me deus diceret, totus clerus: Te deum laudamus intonuit clara voce. Finitis itaque 10 miraculi[a] laudibus rex orationem finiens dixit: Inclina aurem tuam michi domine et exaudi verba mea, et reliqua psalmi[b]. Quippe ipse, qui pro nobis humanatus et easdem penas pati dignatus est, hec et alia multa fideliter sibi supplicantibus voluit probabiliter ostendere, et ne de hoc 15 quidem ulla[c] dubitatio ultra pullularet in orbe, quin id lignum tam diu siccum et absque ullo humore terreno factum modo celitus rore emisso ita viride, quasi die illa de terra eradicatum esset, apparuit. Cum prenominatus pontifex adunca forcipe robur ipsius secare inciperet et quasi transplantatum 20 super aquas deditis humori[d] radicibus virere illud et florere fecit, quemadmodum de virga Aaron legitur fecisse, qui de beatissima semperque virgine Maria sine virili commixtione natus est humanitus[e]; et quis tam demens et tam infidelis, qui audeat dubitare hoc esse de ligno, quod super caput suum 25 in passione sua dignanter dominus sustinuit, et regis orationem ostendens a[f] se susceptam esse flores fecit emittere? His talibus et tam pia ammiratione dignis perspectis et auditis[g] imperator Gallicus, utpote qui sapiens nudis cubitis et genibus laniatis assiduo tractu in pavimento[h] triduanoque ieiunio affecto 30 corpore anxius erat, aliis de tam ammirabili ostensione stupefactis timuit fore indignum, si hii flores ad terram caderent et adventantium incursione conculcarentur, quos divine misericordie exhibitione elatos esse non dubitabat; de arboreo ergo pallio, quod ad tam digna ut dixi recipienda preparaverat, 35 intrepidus ac bene providus partem incidit ibique sanctarum suscipiens emissiones spinarum in curothecam suam dexteram, que vulgari sermone dicitur guantus[i], inclusit. Dehinc alium apparat ad spinas cervice Christi sacratas. Guantum vero cum floribus cuidam archiepiscopo Ebroino ad servandum fideliter

---

a miraculis *P.* *b nach* psalmi *beigefügt:* magna gratia. *c* nulla *P.* *d* humoris *P.* *e statt* human. *so:* deus et homo una persona. *f* ad *P.* *g* his talibus — auditis *ist zum vorhergehenden Satze gezogen wie in der Vita K.* *h* per pavimentum. *i* wantus.

Digitized by Google

tetendit; sed nescio, quis eorum magis haberet oculorum acies largo flumine lacrimarum impeditas; hic namque putans ab illo receptum esse derelinquit; alter vero tanto spectaculo intentus paululum intermissa oratione postea ad eam reversus ac iccirco desiderabilius inherens nec ad imperatorem respexit nec 5 uuantum recepit, mira res! porro larga misericordia dei et pietate, qua sponte ipsas penas et multa alia pro nobis dignatus est pati et facere, fere per unius hore spacium stetit uuantus in aere. Ut autem a prefato imperatore sancte spine sunt recepte suppliciter et recondite honorabiliter[a], sicut 10 uuantum viro superius nominato voluit commendare, siccatis lacrimis et oculorum acie paulipser clarificata uuantum stare vidit in aere, et cui se commendasse estimabat, quid hoc miri foret, interrogare gestiebat. Verum enim vero ipse tantorum ammiratione signorum tantoque gaudio exhylaratus cordisque fonte 15 inundante vix interrogationem quam inchoaverat finire et responsionem interrogati valuit audire. Ipse etenim timens displicere deo, quia hec in cyrothecam suam deposuerat, benigne interrogare disponebat, quid ille de sibi commisso fecerat et quomodo qualiterque quod videbat evenerat; ceterum ille non accepisse se sed 20 nec antea se vidisse veraciter affirmat; demum imperator uuantum capiens frustum[b] pallii, quod involverat intro cum reliquiis, extraxit et quos[c] prius flores deposuerat, cum eicere cuperet, dei virtute conversi sunt in manna mirabile. Quo viso gaudens cepit dicere illud psalmiste: Q u a m m a g n i f i c a t a s u n t o p e r a 25 t u a d o m i n e et reliqua, ac de integro revolvit in pallio. Et[d] hoc tamen manna est in ecclesia terbeatissimi martiris Dionisii Ariopagite, licet et de illo manna, quod in deserto dominus pluerat filiis Israel, usque hodie esse ibi referatur. His ita gestis ecce foris adventantium valvasque basilice magno impetu 30 pulsantium clamor aures intus exultantium fortiter penetravit. Tandem partim fractis irruperunt[e] clamantes: Vere hodie est resurrectionis dies; et hoc cum psalmista concinunt: h e c e s t d i e s, q u a m f e c i t d o m i n u s, e x u l t e m u s e t l e t e m u r i n e a, et que usque ad finem sequuntur. Ad hec[f] Karolus 35 magnus reddere deo gratias omnes hortatur dicens: C a n t a t e d o m i n o c a n t i c u m n o v u m, q u i a m i r a b i l i a f e c i t n o b i s h o d i e. Unde fratres karissimi unanimes deo omnipotenti, qui o m n e s v u l t s a l v o s f i e r i e t a d a g n i t i o n e m v e r i t a t i s

---

a das Folg. so: archiepiscopo prememorato commendare voluit, sicut wantum commendare putabat, sed enim siccatis lacr; *die folgenden Sätze sind in abweichender Reihenfolge gegeben.* *b* frustrum *P.* *c* quod *P.* *d* et (*kl.*) *P.* *e* irripuerunt *P.* *f* Ad hec—visitare (116, 4) *fehlt.*



venire, ab intimo cordis et sincera mentis intentione promamus gratias agentes semperque deum omnipotentem unum in trinitate et trinum in unitate laudantes confiteamur, quoniam hodie populum suum dignatus est visitare. Iccirco iubilate
5 deo omnis terra, psalmum dicite nomini eius, date gloriam laudi eius et dicite deo: Quam terribilia sunt opera tua domine; et: laudate[a] dominum omnes gentes, laudate eum omnes populi; et: laudate dominum, quoniam bonus est psalmus, deo
10 nostro sit iocunda decoraque laudatio; et alibi: Lauda Iherusalem dominum, lauda deum tuum Syon, quoniam etsi antea hodie tamen confortavit seras portarum tuarum, benedixit filiis tuis in te. Itaque continuata psalmodia regressi sunt ad alias penas;
15 preelectus vero ad hoc pontifex ipsum dominicum clavum manibus elatis apportans regi attribuit. Sed et hoc etiam reticendum non est, quod dei larga misericordie exibitione peractum est. Nam simulac spine, ut dictum est, floruerunt extracte, mox inde maximus et fragrans odor exiens civitatem
20 totam complevit sanitate. Quippe[b] ex ipso mirifico odore sanitas egris opulentissima emanavit; trecenti namque et unus curati sunt homines. Sed aliis omnibus una fatentibus brevissimo temporis articulo sibi adventasse curationem infirmitatum diversarum, iste unus viginti annos[c] in infirmitate habens ne-
25 quaquam se una simulque auditum[d] visumque ac loquelam suscepisse confirmabat. Prius namque visum, deinde auditum, postremo loquelam se testatus est recepisse dei misericordia operatrice. Quo audito qui aderant glorificaverunt deum dicentes: omnes[e] gentes plaudite manibus, iubilate
30 deo in voce exultationis; etenim magnus dominus et laudabilis nimis et magnitudinis eius non est finis, quia omnes letificat in se sperantes. Canebant quoque: Suscepimus deus misericordiam tuam in medio templi tui. Secundum nomen tuum deus
35 sic et laus tua in finibus terre, iusticia plena est dextera tua; et iterum: Orietur in diebus domini abundancia pacis et dominabitur. Iste enim dies vere dies domini est, quia et infirmitatum remedia et habundancia pacis populo missa est; et bene dominabitur,
40 quoniam hodie ab obsessis demones excluduntur. Quapropter

---

a et laudate—in te (14) *fehlt.* *b* Quippe—emanavit *fehlt.* *c hinter* annos *ist beigefügt:* et menses tres. *d* aditum *P.* *e* omnes—dominabitur (37) *sehr verkürzt.*

Digitized by Google

cum alleluia canamus: Confitemini domino quoniam bonus; quoniam licet semper in omnibus sit [bonus][a], hodie tamen maxime in suarum penarum receptione et in istorum curatione nobis non dubitetur adesse bonus. Etsi enim non numquam misericordia eius in omne seculum larga iure credatur, nobis hodie potissimum maxima celitus in utroque irroratur; et sic ordinem huius curationis ammirati sunt computantes in spinee domini corone extractione visum sibi redditum esse, deinde auditum in sectione, postea vero in florum emissione vinculum lingue absolutum affirmant esse. Nec minus et in sancti receptione clavi eadem miracula et plura dinoscuntur fuisse facta. At multis pretermissis non est reticendum, quod factum est de quodam puero, qui aridam[b] manum sinistram et totum latus aridum a ventre matris habebat et iccirco partis alterius membra pigredini[c] erant subdita. At postquam dominicus clavus de alabastro, quo fuerat honorifice reconditus, aerem pepulit extractus, statim ipse puer sanitate roboratus ad ecclesiam plenus magni gaudii cucurrit et tunc se ordine pulchro curatum esse propalavit, quia ferme circa horam nonam lectulo accubitatus et quasi in extasi positus se vidisse probabili ratione dixit et similiter arido pede clavum et a latere quendam fabrum canutum[d] adunca forcipe lanceam extrahere; et adhuc eo ista[e] loquente clerus: te deum laudamus intonuit clara voce. Quo[f] finito Karolus magnus cecinit hoc psalmiste pio ore: Manus tue domine fecerunt me et plasmaverunt me, da michi intellectum, ut discam mandata tua, que tuis servulis, videlicet meis compatriotis, ostendendo memoriam tue passionis et penarum nos liberantium plenissime valeam edissere; quoniam qui timent te videbunt me et letabuntur, quia in verba tua supersperavi. Cognovi domine, quia equitas iudicia tua et in veritate tua humiliasti me. Igitur fiat domine misericordia tua, ut consoletur nos secundum eloquium tuum servis tuis. His vero sacris multisque aliis in saccis singulatim repositis cum psalmis et ymnis et canticis spiritualibus cum suo exercitu feliciter repatrians et saccum de bubalino tergore factum, in quo spineam coronam et clavum frustumque crucis et sudarium domini cum aliis sanctissimis reliquiis — nam sanctissime matris domini semper virginis Marie camisia inerat[g] et cinctorium, unde puerum Iesum in cunabulis cinxerat, et brachium

a fehlt P. *b* aridum *P.* *c* pigritudini. *d* cinctum. *e* isto *P.*
f Quo—servis tuis (34) *sehr verkürzt.* *g fehlt V,* erat *P.*

Digitized by Google

sancti senis Symeonis — insuerat, et quiete deportans ad collum suspensum Ligmedon venit. At ut pretermittam, in itinere que a Constantinopoli usque perdurato facta sunt, quod hic dei virtute operatrice gestum est, quam verissime potero
5 paucis elicere conabor. Ipse igitur ingrediens castrum paulo ante dictum ad ecclesiam deductus divino duce tendebat, quatinus sancta, que in sacculis ad instar pere factis suppliciter deportabat, inibi collocarentur, ut decebat. Sed et alii viri sanctissimi, pontifices scilicet episcopi abbates monachi et
10 archidiaconi et levite, ut pote qui usque[a] ad hec comportanda dignus adesse videbatur, alias similiter in saccis digne conditas reliquias cotidiane laudis usui dediti tollebant. Ceterum quoque preses prenominati castri Salathiel nomine, quod peticio mea vel peticio dei interpretatur, domi habens filium variis languoris
15 vulneribus afflictum regique ad ecclesiam tendenti obviare properans in grabato portari precepit. Mater vero Maia nomine, quod medicina vel obstetrix dicitur, patris iussione haud tantum incitatur ad ferendum filium, quantum miraculorum fama Neapoli factorum passimque in via et in urbibus vicis et
20 castris, que ad aures eorum et ad aliorum dilapsa est. Sed dum puer illuc portaretur, nature concessit ex natura[b]. Unde parentes gementes et ullulantes ad regis genua prostrati sunt dicentes: domine rex amantissime, tuis famulis auxiliare. Ecce nobis unicus erat filius, qui male innumeris morborum lan-
25 guoribus vexabatur et torquebatur, quoniam debilitate cerebri lumen oculorum amiserat, in naribus vero gibbosus erat; deinde cyragra manus, podagra pedes scabiesque et prurigo totum corpus dilaniabant; quodque magis dolendum erat, intrinsecus epatica passio, immo hebitudo animi, caduca quoque gutta et
30 cotidiana vecordia ipsum desipere faciebant. Unde vesanus et baburrus[c] ab omnibus reputabatur; quem tibi obviantes gestiebamus offerre misericordia commoti ac pietate. Sciebamus enim te quedam particulatim afferre de spinea corona et clavo domini et frustum de ligno crucis, sudarium quoque
35 domini[d] atque camisiam beatissime dei genitricis semperque virginis Marie cum cinctura et affatim de reliquiis sanctorum domini; et quia de miraculis ubique factis super infirmitatibus variis ad nos usque fama pervolavit, confidebamus saltem tantorum exibitione signorum[e] remedia infirmitatis posse impetrare
40 filio nostro et salutem corporis, anime etiam roborare virtutem

---

a quisque *st.* qui usque. *b* nature cedens obiit. *c* barburrus *P. u. V.* *d fehlt.* *e* signaculo *st.* ex. sign.

Digitized by Google

per fidem[a]. Sed quo dolemus, ab hac luce subtractus est. Igitur venias precamur ad corpus exanime. Itaque ipse imperator, ut vidit parentes nimium sese affligentes, dolore mortui et pietate compulsus de albissimo mulo, cui insidebat, descendit quantotius. Tum pater et mater una voce hec 5 eluctati sunt diu dimittere: domine Karole magne, sit nobis hodie maiestas tua secunda postulamus; quare non differas festinus elicere, que, antequam credantur adesse, dei misericordia certa sunt advenisse. Namque credimus, si dominici portione ligni fuerit signatum cadaver exanime vel tactum, etsi 10 non vitam presentem, saltem requiem eternam anima eius obtinebit. Post hec denique accepit peram oppansam, in qua predicte reliquie honorifice fuerant recondite, quam manibus sublevans ad libitinam, ubi iam pollinctores corpus posuerant, properat accedere. At dum modo ubi sacculi umbra, quem ut 15 dixi feretro appropinquans manibus suis levarat, cadaver attigit, ilico tantus de corpore fetor exiit, ut vix imperator et alii etiam longe stare possent. Tandem Ebroinus mire sanctitatis presul atque vir sanctissimus Guibertus archidiaconus et Ihoel Gerontinus sacerdos et quidam Grecus Gelasius nobiliorum 20 Thebanorum oriundus subdiaconii officio functus et hic vir laudabilis simplicitatis, omnes hi regem hortantur ad corpus accedere propius. Gelasius vero sentiens [dei][b] adesse virtutem, alabastrum cum sacco de manibus imperatoris abstraxit, quo predicta sancta erant clausa, et ad corpus usque cursim[c] per- 25 venit et cupiens lignum dominice crucis elicere feretro appodiavit affrutabulum. Quo tacto feretro mox puer Thomas nomine, quod abissus vel geminatus dicitur, quasi excitatus a somno alacer surrexit coram parentibus. Et ea quoque res omnes castrenses ad laudes deo solvendas et gratias impulit, 30 quoniam huius rei rumore concitati ad ecclesiam convolant quisque aut suum deportans egrum aut deducens pedestrem sive in grabato iacentem, quos cuncti properabant ita conferre; nec mora medicinali dei potentia quinquaginta uno minus promiscui sexus curati sunt tunc a variis languoribus in utroque. 35 Inibi vero rex Karolus magnus sex mensibus et uno die sedens suos ex itinere fessos recreabat magnopere. Nequaquam tamen virtus divina cessabat facere miracula. Illud etiam castrum

---

a das Folg. so: Sed quod magis dolemus nature legibus subditus spiritum exalavit. Nos autem quia nulla fides ut legitur vacua est et quoniam de multis languoribus miracula plurima per hec sancta facta esse audivimus, venias deprecamur ad corpus exanime. *b fehlt P.* *c* cursum *P.*

Digitized by Google

rex Karolus construxit studiose magna ex parte. Illic quoque eiusdem regis omnia ferme gesta, que ultra Renum fecerat, certissime sunt scripta. Preterea denique recreatis suis incoeptum compendiose iter peragens Aquisgrani devenit. Sed 5 longum est enarrare, quot et quanta ibi dominus dignatus est operari miracula. Nam ceci innumerabiles illuminati sunt, demoniosi duodecim, leprosi octo, paralytici quindecim, claudi quatuordecim, manci triginta, gibbosy quinquaginta et duo, febricitantes vero absque numero, caduci sexaginta quinque, 10 gutturnosi plures. Una etiam vidua mulier insana cum filia sua demente atque alia quedam matrona de Leodio vesana vinctis post tergum manibus adducta et quam plures ex vicinis locis variis languoribus afflicti reversi sunt incolumes quisque ad propria et contracti viginti et unus erecti sunt; rex autem 15 ibi mirifice construxit ecclesiam, in qua honorifice recondidit prelibata sancta. Denique per totum pene orbem terrarum legatos suos misit nunciantes, quatinus in Idibus Iunii mensis[a] omnes homines venirent Aquisgrani videre, que de Iherusalem et de Constantinopoli secum detulerat, scilicet de spinea corona, 20 quam dominus noster Iesus Christus sustinuit, octo videlicet spinas cum parte roboris, ubi fuerant infixe, et unum de clavis et de ipsa cruce et sudarium eiusdem domini, interulam[b] quoque beatissime Marie matris ipsius domini semper virginis, quam in ipso partu habuit, atque fasciam, qua strinxit eum in 25 presepio, et sancti senis Simeonis brachium, alia quoque multa. Itaque turbis undique advolantibus factus est statim sine numero populus. Ceterum postquam ventum est ad constitutum diem, imperator consilio archiepiscoporum presulum et abbatum et aliorum sanctorum virorum doctos pontifices et alios bonos 30 doctores sermocinando per triginta loca indicere iussit catervis, quoniam multitudo enormis erat, ut, priusquam accederent ad tam sancta videre, confiterentur puro corde peccata sua. Quod factum est; postea vero rex ipse cum clero dei laudibus vacante in promunctorium quoddam foris iuxta castrum venit 35 secum sancta deferens; deinde circumstanti populo omnique clero que apportaverat prememorata sancta satagebat denudare; preterea qui aderant sancti viri fecerunt sermonem ad populum atque quotannis fieri indixerunt indictum spinee corone domini, clavi et ligni crucis sudariique ac plurimarum sanctarum 40 reliquiarum et hoc semper in Iunio mense et in ebdomada secunda, in ieiunio scilicet quatuor temporum quarta feria; et

---

a mensi *P.* *b* Inter. (*gr.*) *P.*

Digitized by Google

bene in ieiuniis, quia nemo ad tam sancta nisi sobrius et ieiunus purificatusque atque mundus accedere debet[a]. Sic itaque, ut digne signaculum ab eis possit percipere in remissionem peccatorum, quisque se studiose vera purificet confessione. Vocatur autem indictum ab indicendo. Sed quoniam 5 ad peccatorum mentionem venimus, opere precium est dicere de peccatorum remissione, que fit in sanctorum visitatione. Huncque archiepiscopi pontifices quoque ad memoriam nostre redemptionis fructum penitencie ad locum et ad terminum prescriptum multitudini indixerunt, si quotannis venire satagant. 10 Si quis vero pure sua confessus est peccata et, ut dictum est, causa indulgentie ad hoc indictum venerit vere penitencie faciens fructum[b], ipsi remedium veniat usque ad terciam partem penitencie, quodcumque sit [peccatum][c]. Et hoc etiam sacerdoti, cui confessus fuerat sua peccata, prius denunciet et 15 ita sanctarum reliquiarum visitatione ac benedictione exhilaratus cum pace et iocunditate domum suam quisque redeat letificatus. Uxorem tamen suam si voluerit et filios suos aut amicos, si meruerunt, participes facere elemosinarum orationumque, quas in ipsa via vel in stacione fecerit, bene poterit[d], ita profectus 20 ut dixi. Et hoc sanxerunt omnes archiepiscopi atque episcopi[e], sancti sacerdotes et abbates doctique monachi, quibus prerogativa scientie facundieque erat, quorum nomina hec sunt[f]: Inprimis dominus Leo Romane ecclesie papa[g]. Tilpinus Remorum archiepiscopus[h]. Iustinus Laudunensis[i] episcopus. 25 Iohannes Lugdunensis[k] archiepiscopus. Arnulfus Turonorum[l] archiepiscopus. Petrus Mediolanensis archiepiscopus[m]. Ursus Ravenne archiepiscopus. Teodorus Pentapolis Libie archiepiscopus. Haimbertus[n] Senonensis archiepiscopus. Gosbertus[o] Bituricensis archiepiscopus. Grimoldus Rotomagensium 30 archiepiscopus[p]. Achilleus[q] Alexandrie archiepiscopus. Theophilus Antiochie archiepiscopus. Vuibertus Santonensis episcopus[r]. Girbertus[s] Aurelanensium pontifex. Iohannes Abrin-

---

a das Folg. so: ideoque ut in peccatorum remiss. quisque purificet se vera confessione. *b das Folg. so:* ipsum remedium ad tertiam penitentie partem quodcumque peccatum commiserit condonabitur. *c fehlt P. d dies* bene pot. *steht in P hinter* partic. facere. *e das Folg. so:* unaque abbates et mon., quorum nom. hec sunt. *f in dem folg. Verzeichnisse ist die Reihenfolge der Namen in P u. V oft verschieden; die obige die von P; das Verzeichnis, wie es in V ist, steht gedruckt bei Lambec. II 363—364. g* Inpr. romane eccl. papa. *h* Tulpinus remensis archiep. *i* laudugnensis *P. k* ludugn. *P. l* Churonensis. *m* Mediolani ep. *n* Harimbertus *bei Lambec. a. a. O. fälschlich genannt. o* Iosb. *p* Urimoldus Rothom. episc. *q* Achallus *P. r* Buibertus Sconensis ep. *s* Gerbert.

Digitized by Google

carum episcopus. Goffredus Noviomensis episcopus. Israel Mettis antistes[a]. Radulfus[b] Cameracensis episcopus. Gobertus[c] Trecarum episcopus. Ricardus Ambianensis[d] presul. Rothardus Flandrie presul. Gervinus[e] Papie antistes. Har-
5 doinus Vercelnensis episcopus[f]. Eusebius Babylonie[g] presul. Stephanus Auguste episcopus. Macharius Belge episcopus. Frotmundus[h] Leodii episcopus. Robertus Suessionensis presul. Antoninus Placentie episcopus. Torpes[i] Pisane [urbis][k] antistes. Desiderius Lingnis[l] episcopus[m]. Licinius Andeganensis[n]
10 episcopus et Philipus Colonie archiepiscopus ac Fortunatus Valentie archidiaconus, Lupicinus quoque episcopus eiusdem, qui supra cadaver cuiusdam mortui sudarium domini posuerunt, qui statim surrexit illesus; et hoc miraculum voluit deus coram populo manifestare ut credo, quatinus posteris luceret pro
15 lumine et huius rei probatione[o]; hoc etiam perscripti omnes quoque, quos[p] nominare cupio, presenti multitudine a deo factum esse dixerunt. Scilicet Fultradus[q] abbas ter beatissimi Dionisii Ariopagite. Florianus abbas Montis Cassini. Pontianus Arelatensis presul. Nicolaus Vienne antistes et Suldanus
20 archidiaconus eius. Datius[r] episcopus Tholosane urbis. Antonius Virdunensis episcopus. Macharius Utredi[s] episcopus et Antonius archidiaconus eius. Felix presbyter et Fortunatus diaconus Valentie. Lupicinus abbas Lugdunensis. Pigmenius archidiaconus Lunensis. Philipus[t] Colonie archiepiscopus.
25 Severinus Pictaviensis antistes. Sergius Cabilonensis presul. Petrus abbas Laudunensis[u]. Sergius abbas Andegavis[v]. Severinus abbas Pictavis, item Petrus[w] Pictaviensium abbas. Sergius abbas Remensis. Iohannes abbas Cabilonensis. Petrus abbas Nivelle. Albertus abbas sancti Quintini de monte itemque
30 Iohannes abbas sancti Quintini de insula. Raboldus monachus sancti Proiecti[x] secus castrum eiusdem martiris[y] atque Guido decanus eiusdem sancti Quintini. Raboldus[z] Ligmedon epi-

---

a Mettensis ep. *b* Rodulphus. *c* Iosbertus. *d* abian. *P* Ambian. *V*. *e* Vervin.—presul. *f* Harduinus Vercell. presul. *g* bolonie *P* Babyl. *V*. *h* From. *i* Torpeus. *k fehlt P*. *l* Veligonensis. *m das Folg. so:* Lichinus Andraganis ep. qui super cadaver cuiusdam mort. et Philippus Colon. ep. et Fortun. archid. sudarium dom. posuerunt. *n* adegan. *P*. *o das Folg. so:* Hoc etiam prescripti et subscribendi presenti multitudini. *p* quod *P*. *q dieser* Fultr. *steht in V am Ende des ganzen Verzeichnisses*. *r* Narcissus. *s statt* Utr. *hat Lambec. falsch* Vulecti. *t fehlt*. *u* ludun. *P* Lauduni *V*. *v* Andraganensis Remensis territorii. *w dieser* Petrus *u. der folg.* Sergius *fehlen in V*. *x* preiecti *P*. *y* Rabodus prior s. Preiecti *ohne* secus squ. *z* Rabodus.

Digitized by Google

scopus. Carbonellus abbas de Ligmedon et Specius archidiaconus eiusdem urbis. Raimbaldus Marsilie episcopus[a]. Itaque hi omnes atque alii sanctissimi viri sanxerunt hoc indictum; per unum vero mensem et tres dies servaverunt ibi dulcissime prescriptas domini nostri Iesu Christi penas extractas 5 ad utilitatem confluentis populi; postea quidem reversi sunt iocundati quisque in regionem suam. Interea imperator basilicam construxit inibi magnifice; eadem autem intentione et devotione quotannis indictum statutum est fieri et divulgatum per omnes fere regiones mundi, quamdiu Karolus magnus 10 piissimus rex vixit.

[Weiterhin wird in beiden Handschriften erzählt, der Kaiser sei endlich krank geworden und zwar 'in extraneis partibus longe ab Aquile Capella remotis'; hier habe er seine Groſsen gebeten, ihn nirgendwo anders als in Aachen zu begraben und die aus der Kirche Gottes auszuschlieſsen, die ihn etwa anderswo begraben und nicht nach Aachen bringen wollten. Dann heiſst es weiter: Paucis vero post diebus obiit et Aquila deportatus est a suis et imperiali more aromatizatus ibidem sepulture traditus est. Es folgt eine kurze Darstellung der Geschichte der nächsten Nachfolger Karls d. Gr., besonders des Ereignisses von Fontenai; sie bildet die Brücke zu einer ausführlicheren Erzählung über Karl den Kahlen, nämlich zu der Darstellung der Übertragung des Indictum's von Aachen nach St. Denis. Beim Anfange der Regierungszeit Karls des Kahlen bricht die (verstümmelte) Wiener Handschrift ab. Die Erzählung über Karl den Kahlen lautet in der Pariser Handschrift also:]

Tribus itaque illis defunctis Karolus calvus quatuor regna solus gubernavit. Qui etiam quiete degens in regno omnia regna eorum suo iunxit imperio. Preterea incomparabilis pietatis ac bonitatis cumulo precellens priores et futuros Fran- 15 corum reges ecclesiastica munificentia superavit. Namque totius regni sui monasteria largitate precipua augendo multiplicavit. Insuper cenobium beati Dionisii Ariopagite, ubi ipse dominus noster corpore quiescit, mirabiliter ornamentis incomparabilibus et terris dotavit monasteriumque Compennii sancti Cornelii 20 funditus construxit. Preterea post multa annorum curricula, quoniamquidem de auro et de argento et de illis pluribus[b], que antea et adhuc usque hodie reges duces atque consules unaque

---

a in V folgt noch: Rigomerus Meldis episcopus. *b hier bricht V ab.*

Digitized by Google

alii homines in templo dei et sancti predicti martiris Dionisii pro peccatis suis obtulerant, sed ipse rapuerat, spineam domini coronam et unum de clavis, qui in carne eius fuerunt et de ligno crucis et alia quedam ad ecclesiam ter beati Dionisii 5 martiris devote attulit. Nam sudarium domini Compennii dimisit, quod castrum ad instar Constantinopolis urbis facere moliebatur ac ita parato opere suo nomine titularat sic appellans Karnopolis, ut Constantinus suo Constantinopolis. Preterea vero ipsum idem indictum per totum prope orbem terrarum 10 [notum] eodem modo, quo Karolus magnus Aquile Capella indixit quotannis fieri, ut superius diximus, apud villam ter beatissimi Dionisii Ariopagite stabilivit in domino, ...[a] vero penitencie sicut in priori fuisse sancitum, sic in secundo confirmatum indicto fore perhibemus, quando quidem ab ipso rege stabilitum 15 fuisse cognoscimus. Igitur quo tempore, quo loco congregatio hominum primum facta est, pro posse breviter edere pergamus. Tempus vero et indictio hec est. Ipso itaque regnante et Romane ecclesie Nicolao papa sedem apostolicam gubernante luna XIV indictione X determinato pridem in Idibus Iunii et 20 in II ebdomada eiusdem mensis, qua omnis ecclesia quatuor temporum celebrat ieiunia, semperque in quarta feria, nunc vero in monte martirum per octo dies et in octavo Idus communis illa benedictio ascitis archiepiscopis episcopis abbatibus et quampluribus dignis sacerdotibus populo facta est ex sacris 25 pretaxatis reliquiis et eadem ipsa causa, qua prius a Karolo magno et eodem modo prescripsimus ab isto Karolo calvo stabiliri. Sed et hoc pretermittendum non est, quod[b] eodem tempore, quo sanctuaria iterum ad populum signandum denudata fuerunt, et quo eadem ipsa, que rex Karolus magnus de 30 Iherusalem attulerat, in Gallia et in templo prememorati martiris Dionisii maxime nemo quis dubitet esse honorifice quotannis ad communem benedictionem reservata, antea tanta fames[c] divulgabatur fuisse per populos Francie, quatinus asini et caballi, immo omnium generum pecora que capi poterant 35 ab hominibus comederentur, ac ideo multimodis morbis homines afficiebantur; postquam autem a sacris benedictionem accipere meruerunt, quisque et sospes domum redibat magnificans deum, fames vero illa sic atteritur, ut post benedictionem receptam omnes parvo cibo contenti et quasi multi[d] generis ferculis sa- 40 tiati messem propinquam exspectarent illesi. Hoc itaque in-

---

a hier steht in der Hs. ein unleserliches Wort, wahrscheinlich fructum.
b quo *P.* *c* fama *P.* *d* multis *P.*

Digitized by Google

dictum sancti archiepiscopi sacerdotes et abbates in memorato termino stabilierunt fieri quotannis iussu Karoli calvi, qui hec sanctuaria detulerat in templum preciosi martiris Dionisii. Pro his igitur aliisque plurimis beneficiis ut liberaretur ab infernalibus claustris, ductus est in infernum et cetera[a]. 5

---

a mit diesen Worten, in denen auf eine vorher in derselben Handschrift berichtete Vision Karls des Kahlen verwiesen wird, schließt die Descriptio in P.

Digitized by Google

venire, ab intimo cordis et sincera mentis intentione promamus gratias agentes semperque deum omnipotentem unum in trinitate et trinum in unitate laudantes confiteamur, quoniam hodie populum suum dignatus est visitare. Iccirco iubilate
5 deo omnis terra, psalmum dicite nomini eius, date gloriam laudi eius et dicite deo: Quam terribilia sunt opera tua domine; et: laudate[a] dominum omnes gentes, laudate eum omnes populi; et: laudate dominum, quoniam bonus est psalmus, deo
10 nostro sit iocunda decoraque laudatio; et alibi: Lauda Iherusalem dominum, lauda deum tuum Syon, quoniam etsi antea hodie tamen confortavit seras portarum tuarum, benedixit filiis tuis in te. Itaque continuata psalmodia regressi sunt ad alias penas;
15 preelectus vero ad hoc pontifex ipsum dominicum clavum manibus elatis apportans regi attribuit. Sed et hoc etiam reticendum non est, quod dei larga misericordie exibitione peractum est. Nam simulac spine, ut dictum est, floruerunt extracte, mox inde maximus et fragrans odor exiens civitatem
20 totam complevit sanitate. Quippe[b] ex ipso mirifico odore sanitas egris opulentissima emanavit; trecenti namque et unus curati sunt homines. Sed aliis omnibus una fatentibus brevissimo temporis articulo sibi adventasse curationem infirmitatum diversarum, iste unus viginti annos[c] in infirmitate habens ne-
25 quaquam se una simulque auditum[d] visumque ac loquelam suscepisse confirmabat. Prius namque visum, deinde auditum, postremo loquelam se testatus est recepisse dei misericordia operatrice. Quo audito qui aderant glorificaverunt deum dicentes: omnes[e] gentes plaudite manibus, iubilate
30 deo in voce exultationis; etenim magnus dominus et laudabilis nimis et magnitudinis eius non est finis, quia omnes letificat in se sperantes. Canebant quoque: Suscepimus deus misericordiam tuam in medio templi tui. Secundum nomen tuum deus
35 sic et laus tua in finibus terre, iusticia plena est dextera tua; et iterum: Orietur in diebus domini abundancia pacis et dominabitur. Iste enim dies vere dies domini est, quia et infirmitatum remedia et habundancia pacis populo missa est; et bene dominabitur,
40 quoniam hodie ab obsessis demones excluduntur. Quapropter

---

a et laudate—in te (14) *fehlt.* *b* Quippe—emanavit *fehlt.* *c hinter* annos *ist beigefügt:* et menses tres. *d* aditum *P.* *e* omnes—dominabitur (37) *sehr verkürzt.*

Digitized by Google

cum alleluia canamus: Confitemini domino quoniam bonus; quoniam licet semper in omnibus sit [bonus][a], hodie tamen maxime in suarum penarum receptione et in istorum curatione nobis non dubitetur adesse bonus. Etsi enim non numquam misericordia eius in omne seculum larga iure cre- 5 datur, nobis hodie potissimum maxima celitus in utroque irroratur; et sic ordinem huius curationis ammirati sunt computantes in spinee domini corone extractione visum sibi redditum esse, deinde auditum in sectione, postea vero in florum emissione vinculum lingue absolutum affirmant esse. Nec 10 minus et in sancti receptione clavi eadem miracula et plura dinoscuntur fuisse facta. At multis pretermissis non est reticendum, quod factum est de quodam puero, qui aridam[b] manum sinistram et totum latus aridum a ventre matris habebat et iccirco partis alterius membra pigredini[c] erant subdita. At 15 postquam dominicus clavus de alabastro, quo fuerat honorifice reconditus, aerem pepulit extractus, statim ipse puer sanitate roboratus ad ecclesiam plenus magni gaudii cucurrit et tunc se ordine pulchro curatum esse propalavit, quia ferme circa horam nonam lectulo accubitatus et quasi in extasi positus se 20 vidisse probabili ratione dixit et similiter arido pede clavum et a latere quendam fabrum canutum[d] adunca forcipe lanceam extrahere; et adhuc eo ista[e] loquente clerus: te deum laudamus intonuit clara voce. Quo[f] finito Karolus magnus cecinit hoc psalmiste pio ore: Manus tue domine fecerunt me 25 et plasmaverunt me, da michi intellectum, ut discam mandata tua, que tuis servulis, videlicet meis compatriotis, ostendendo memoriam tue passionis et penarum nos liberantium plenissime valeam edissere; quoniam qui timent te videbunt me et letabuntur, quia in 30 verba tua supersperavi. Cognovi domine, quia equitas iudicia tua et in veritate tua humiliasti me. Igitur fiat domine misericordia tua, ut consoletur nos secundum eloquium tuum servis tuis. His vero sacris multisque aliis in saccis singulatim repositis 35 cum psalmis et ymnis et canticis spiritualibus cum suo exercitu feliciter repatrians et saccum de bubalino tergore factum, in quo spineam coronam et clavum frustumque crucis et sudarium domini cum aliis sanctissimis reliquiis — nam sanctissime matris domini semper virginis Marie camisia inerat[g] et cinc- 40 torium, unde puerum Iesum in cunabulis cinxerat, et brachium

---

a fehlt P. b aridum *P. c* pigritudini. *d* cinctum. *e* isto *P.*
f Quo—servis tuis (34) *sehr verkürzt. g fehlt V,* erat *P.*

Digitized by Google

sancti senis Symeonis — insuerat, et quiete deportans ad collum suspensum Ligmedon venit. At ut pretermittam, in itinere que a Constantinopoli usque perdurato facta sunt, quod hic dei virtute operatrice gestum est, quam verissime potero 5 paucis elicere conabor. Ipse igitur ingrediens castrum paulo ante dictum ad ecclesiam deductus divino duce tendebat, quatinus sancta, que in sacculis ad instar pere factis suppliciter deportabat, inibi collocarentur, ut decebat. Sed et alii viri sanctissimi, pontifices scilicet episcopi abbates monachi et 10 archidiaconi et levite, ut pote qui usque[a] ad hec comportanda dignus adesse videbatur, alias similiter in saccis digne conditas reliquias cotidiane laudis usui dediti tollebant. Ceterum quoque preses prenominati castri Salathiel nomine, quod peticio mea vel peticio dei interpretatur, domi habens filium variis languoris 15 vulneribus afflictum regique ad ecclesiam tendenti obviare properans in grabato portari precepit. Mater vero Maia nomine, quod medicina vel obstetrix dicitur, patris iussione haud tantum incitatur ad ferendum filium, quantum miraculorum fama Neapoli factorum passimque in via et in urbibus vicis et 20 castris, que ad aures eorum et ad aliorum dilapsa est. Sed dum puer illuc portaretur, nature concessit ex natura[b]. Unde parentes gementes et ullulantes ad regis genua prostrati sunt dicentes: domine rex amantissime, tuis famulis auxiliare. Ecce nobis unicus erat filius, qui male innumeris morborum lan- 25 guoribus vexabatur et torquebatur, quoniam debilitate cerebri lumen oculorum amiserat, in naribus vero gibbosus erat; deinde cyragra manus, podagra pedes scabiesque et prurigo totum corpus dilaniabant; quodque magis dolendum erat, intrinsecus epatica passio, immo hebitudo animi, caduca quoque gutta et 30 cotidiana vecordia ipsum desipere faciebant. Unde vesanus et baburrus[c] ab omnibus reputabatur; quem tibi obviantes gestiebamus offerre misericordia commoti ac pietate. Sciebamus enim te quedam particulatim afferre de spinea corona et clavo domini et frustum de ligno crucis, sudarium quoque 35 domini[d] atque camisiam beatissime dei genitricis semperque virginis Marie cum cinctura et affatim de reliquiis sanctorum domini; et quia de miraculis ubique factis super infirmitatibus variis ad nos usque fama pervolavit, confidebamus saltem tantorum exibitione signorum[e] remedia infirmitatis posse impetrare 40 filio nostro et salutem corporis, anime etiam roborare virtutem

---

a quisque *st.* qui usque. *b* nature cedens obiit. *c* barburrus *P. u. V.* *d fehlt.* *e* signaculo *st.* ex. sign.

per fidem[a]. Sed quo dolemus, ab hac luce subtractus est. Igitur venias precamur ad corpus exanime. Itaque ipse imperator, ut vidit parentes nimium sese affligentes, dolore mortui et pietate compulsus de albissimo mulo, cui insidebat, descendit quantotius. Tum pater et mater una voce hec 5 eluctati sunt diu dimittere: domine Karole magne, sit nobis hodie maiestas tua secunda postulamus; quare non differas festinus elicere, que, antequam credantur adesse, dei misericordia certa sunt advenisse. Namque credimus, si dominici portione ligni fuerit signatum cadaver exanime vel tactum, etsi 10 non vitam presentem, saltem requiem eternam anima eius obtinebit. Post hec denique accepit peram oppansam, in qua predicte reliquie honorifice fuerant recondite, quam manibus sublevans ad libitinam, ubi iam pollinctores corpus posuerant, properat accedere. At dum modo ubi sacculi umbra, quem ut 15 dixi feretro appropinquans manibus suis levarat, cadaver attigit, ilico tantus de corpore fetor exiit, ut vix imperator et alii etiam longe stare possent. Tandem Ebroinus mire sanctitatis presul atque vir sanctissimus Guibertus archidiaconus et Ihoel Gerontinus sacerdos et quidam Grecus Gelasius nobiliorum 20 Thebanorum oriundus subdiaconii officio functus et hic vir laudabilis simplicitatis, omnes hi regem hortantur ad corpus accedere propius. Gelasius vero sentiens [dei][b] adesse virtutem, alabastrum cum sacco de manibus imperatoris abstraxit, quo predicta sancta erant clausa, et ad corpus usque cursim[c] per- 25 venit et cupiens lignum dominice crucis elicere feretro appodiavit affrutabulum. Quo tacto feretro mox puer Thomas nomine, quod abissus vel geminatus dicitur, quasi excitatus a somno alacer surrexit coram parentibus. Et ea quoque res omnes castrenses ad laudes deo solvendas et gratias impulit, 30 quoniam huius rei rumore concitati ad ecclesiam convolant quisque aut suum deportans egrum aut deducens pedestrem sive in grabato iacentem, quos cuncti properabant ita conferre; nec mora medicinali dei potentia quinquaginta uno minus promiscui sexus curati sunt tunc a variis languoribus in utroque. 35 Inibi vero rex Karolus magnus sex mensibus et uno die sedens suos ex itinere fessos recreabat magnopere. Nequaquam tamen virtus divina cessabat facere miracula. Illud etiam castrum

---

a das Folg. so: Sed quod magis dolemus nature legibus subditus spiritum exalavit. Nos autem quia nulla fides ut legitur vacua est et quoniam de multis languoribus miracula plurima per hec sancta facta esse audivimus, venias deprecamur ad corpus exanime. *b fehlt P.* *c* cursum *P.*

rex Karolus construxit studiose magna ex parte. Illic quoque eiusdem regis omnia ferme gesta, que ultra Renum fecerat, certissime sunt scripta. Preterea denique recreatis suis incoeptum compendiose iter peragens Aquisgrani devenit. Sed
5 longum est enarrare, quot et quanta ibi dominus dignatus est operari miracula. Nam ceci innumerabiles illuminati sunt, demoniosi duodecim, leprosi octo, paralytici quindecim, claudi quatuordecim, manci triginta, gibbosy quinquaginta et duo, febricitantes vero absque numero, caduci sexaginta quinque,
10 gutturnosi plures. Una etiam vidua mulier insana cum filia sua demente atque alia quedam matrona de Leodio vesana vinctis post tergum manibus adducta et quam plures ex vicinis locis variis languoribus afflicti reversi sunt incolumes quisque ad propria et contracti viginti et unus erecti sunt; rex autem
15 ibi mirifice construxit ecclesiam, in qua honorifice recondidit prelibata sancta. Denique per totum pene orbem terrarum legatos suos misit nunciantes, quatinus in Idibus Iunii mensis[a] omnes homines venirent Aquisgrani videre, que de Iherusalem et de Constantinopoli secum detulerat, scilicet de spinea corona,
20 quam dominus noster Iesus Christus sustinuit, octo videlicet spinas cum parte roboris, ubi fuerant infixe, et unum de clavis et de ipsa cruce et sudarium eiusdem domini, interulam[b] quoque beatissime Marie matris ipsius domini semper virginis, quam in ipso partu habuit, atque fasciam, qua strinxit eum in
25 presepio, et sancti senis Simeonis brachium, alia quoque multa. Itaque turbis undique advolantibus factus est statim sine numero populus. Ceterum postquam ventum est ad constitutum diem, imperator consilio archiepiscoporum presulum et abbatum et aliorum sanctorum virorum doctos pontifices et alios bonos
30 doctores sermocinando per triginta loca indicere iussit catervis, quoniam multitudo enormis erat, ut, priusquam accederent ad tam sancta videre, confiterentur puro corde peccata sua. Quod factum est; postea vero rex ipse cum clero dei laudibus vacante in promunctorium quoddam foris iuxta castrum venit
35 secum sancta deferens; deinde circumstanti populo omnique clero que apportaverat prememorata sancta satagebat denudare; preterea qui aderant sancti viri fecerunt sermonem ad populum atque quotannis fieri indixerunt indictum spinee corone domini, clavi et ligni crucis sudariique ac plurimarum sanctarum
40 reliquiarum et hoc semper in Iunio mense et in ebdomada secunda, in ieiunio scilicet quatuor temporum quarta feria; et

---

a mensi *P.* *b* Inter. (*gr.*) *P.*

Digitized by Google

bene in ieiuniis, quia nemo ad tam sancta nisi sobrius et ieiunus purificatusque atque mundus accedere debet[a]. Sic itaque, ut digne signaculum ab eis possit percipere in remissionem peccatorum, quisque se studiose vera purificet confessione. Vocatur autem indictum ab indicendo. Sed quoniam 5 ad peccatorum mentionem venimus, opere precium est dicere de peccatorum remissione, que fit in sanctorum visitatione. Huncque archiepiscopi pontifices quoque ad memoriam nostre redemptionis fructum penitencie ad locum et ad terminum prescriptum multitudini indixerunt, si quotannis venire satagant. 10 Si quis vero pure sua confessus est peccata et, ut dictum est, causa indulgentie ad hoc indictum venerit vere penitencie faciens fructum[b], ipsi remedium veniat usque ad terciam partem penitencie, quodcumque sit [peccatum][c]. Et hoc etiam sacerdoti, cui confessus fuerat sua peccata, prius denunciet et 15 ita sanctarum reliquiarum visitatione ac benedictione exhilaratus cum pace et iocunditate domum suam quisque redeat letificatus. Uxorem tamen suam si voluerit et filios suos aut amicos, si meruerunt, participes facere elemosinarum orationumque, quas in ipsa via vel in stacione fecerit, bene poterit[d], ita profectus 20 ut dixi. Et hoc sanxerunt omnes archiepiscopi atque episcopi[e], sancti sacerdotes et abbates doctique monachi, quibus prerogativa scientie facundieque erat, quorum nomina hec sunt[f]: Inprimis dominus Leo Romane ecclesie papa[g]. Tilpinus Remorum archiepiscopus[h]. Iustinus Laudunensis[i] episcopus. 25 Iohannes Lugdunensis[k] archiepiscopus. Arnulfus Turonorum[l] archiepiscopus. Petrus Mediolanensis archiepiscopus[m]. Ursus Ravenne archiepiscopus. Teodorus Pentapolis Libie archiepiscopus. Haimbertus[n] Senonensis archiepiscopus. Gosbertus[o] Bituricensis archiepiscopus. Grimoldus Rotomagensium 30 archiepiscopus[p]. Achilleus[q] Alexandrie archiepiscopus. Theophilus Antiochie archiepiscopus. Vuibertus Santonensis episcopus[r]. Girbertus[s] Aurelanensium pontifex. Iohannes Abrin-

---

a das Folg. so: ideoque ut in peccatorum remiss. quisque purificet se vera confessione. *b das Folg. so:* ipsum remedium ad tertiam penitentie partem quodcumque peccatum commiserit condonabitur. *c fehlt P. d dies* bene pot. *steht in P hinter* partic. facere. *e das Folg. so:* unaque abbates et mon., quorum nom. hec sunt. *f in dem folg. Verzeichnisse ist die Reihenfolge der Namen in P u. V oft verschieden; die obige die von P; das Verzeichnis, wie es in V ist, steht gedruckt bei Lambec. II 363—364. g* Inpr. romane eccl. papa. *h* Tulpinus remensis archiep. *i* laudugnensis *P. k* ludugn. *P. l* Churonensis. *m* Mediolani ep. *n* Harimbertus *bei Lambec. a. a. O. fälschlich genannt. o* Iosb. *p* Urimoldus Rothom. episc. *q* Achallus *P. r* Buibertus Sconensis ep. *s* Gerbert.

Digitized by Google

carum episcopus. Goffredus Noviomensis episcopus. Israel Mettis antistes[a]. Radulfus[b] Cameracensis episcopus. Gobertus[c] Trecarum episcopus. Ricardus Ambianensis[d] presul. Rothardus Flandrie presul. Gervinus[e] Papie antistes. Har-
5 doinus Vercelnensis episcopus[f]. Eusebius Babylonie[g] presul. Stephanus Auguste episcopus. Macharius Belge episcopus. Frotmundus[h] Leodii episcopus. Robertus Suessionensis presul. Antoninus Placentie episcopus. Torpes[i] Pisane [urbis][k] antistes. Desiderius Lingnis[l] episcopus[m]. Licinius Andeganensis[n]
10 episcopus et Philipus Colonie archiepiscopus ac Fortunatus Valentie archidiaconus, Lupicinus quoque episcopus eiusdem, qui supra cadaver cuiusdam mortui sudarium domini posuerunt, qui statim surrexit illesus; et hoc miraculum voluit deus coram populo manifestare ut credo, quatinus posteris luceret pro
15 lumine et huius rei probatione[o]; hoc etiam perscripti omnes quoque, quos[p] nominare cupio, presenti multitudine a deo factum esse dixerunt. Scilicet Fultradus[q] abbas ter beatissimi Dionisii Ariopagite. Florianus abbas Montis Cassini. Pontianus Arelatensis presul. Nicolaus Vienne antistes et Suldanus
20 archidiaconus eius. Datius[r] episcopus Tholosane urbis. Antonius Virdunensis episcopus. Macharius Utredi[s] episcopus et Antonius archidiaconus eius. Felix presbyter et Fortunatus diaconus Valentie. Lupicinus abbas Lugdunensis. Pigmenius archidiaconus Lunensis. Philipus[t] Colonie archiepiscopus.
25 Severinus Pictaviensis antistes. Sergius Cabilonensis presul. Petrus abbas Laudunensis[u]. Sergius abbas Andegavis[v]. Severinus abbas Pictavis, item Petrus[w] Pictaviensium abbas. Sergius abbas Remensis. Iohannes abbas Cabilonensis. Petrus abbas Nivelle. Albertus abbas sancti Quintini de monte itemque
30 Iohannes abbas sancti Quintini de insula. Raboldus monachus sancti Proiecti[x] secus castrum eiusdem martiris[y] atque Guido decanus eiusdem sancti Quintini. Raboldus[z] Ligmedon epi-

---

a Mettensis ep. *b* Rodulphus. *c* Iosbertus. *d* abian. *P* Ambian. *V*. *e* Vervin.—presul. *f* Harduinus Vercell. presul. *g* bolonie *P* Babyl. *V*. *h* From. *i* Torpeus. *k fehlt P*. *l* Veligonensis. *m das Folg. so:* Lichinus Andraganis ep. qui super cadaver cuiusdam mort. et Philippus Colon. ep. et Fortun. archid. sudarium dom. posuerunt. *n* adegan. *P*. *o das Folg. so:* Hoc etiam prescripti et subscribendi presenti multitudini. *p* quod *P*. *q dieser* Fultr. *steht in V am Ende des ganzen Verzeichnisses*. *r* Narcissus. *s statt* Utr. *hat Lambec. falsch* Vulecti. *t fehlt*. *u* ludun. *P* Lauduni *V*. *v* Andraganensis Remensis territorii. *w dieser* Petrus *u. der folg.* Sergius *fehlen in V*. *x* preiecti *P*. *y* Rabodus prior s. Preiecti *ohne* secus squ. *z* Rabodus.

Digitized by Google

scopus. Carbonellus abbas de Ligmedon et Specius archidiaconus eiusdem urbis. Raimbaldus Marsilie episcopus[a]. Itaque hi omnes atque alii sanctissimi viri sanxerunt hoc indictum; per unum vero mensem et tres dies servaverunt ibi dulcissime prescriptas domini nostri Iesu Christi penas extractas 5 ad utilitatem confluentis populi; postea quidem reversi sunt iocundati quisque in regionem suam. Interea imperator basilicam construxit inibi magnifice; eadem autem intentione et devotione quotannis indictum statutum est fieri et divulgatum per omnes fere regiones mundi, quamdiu Karolus magnus 10 piissimus rex vixit.

[Weiterhin wird in beiden Handschriften erzählt, der Kaiser sei endlich krank geworden und zwar 'in extraneis partibus longe ab Aquile Capella remotis'; hier habe er seine Grofsen gebeten, ihn nirgendwo anders als in Aachen zu begraben und die aus der Kirche Gottes auszuschliefsen, die ihn etwa anderswo begraben und nicht nach Aachen bringen wollten. Dann heifst es weiter: Paucis vero post diebus obiit et Aquila deportatus est a suis et imperiali more aromatizatus ibidem sepulture traditus est. Es folgt eine kurze Darstellung der Geschichte der nächsten Nachfolger Karls d. Gr., besonders des Ereignisses von Fontenai; sie bildet die Brücke zu einer ausführlicheren Erzählung über Karl den Kahlen, nämlich zu der Darstellung der Übertragung des Indictum's von Aachen nach St. Denis. Beim Anfange der Regierungszeit Karls des Kahlen bricht die (verstümmelte) Wiener Handschrift ab. Die Erzählung über Karl den Kahlen lautet in der Pariser Handschrift also:]

Tribus itaque illis defunctis Karolus calvus quatuor regna solus gubernavit. Qui etiam quiete degens in regno omnia regna eorum suo iunxit imperio. Preterea incomparabilis pietatis ac bonitatis cumulo precellens priores et futuros Fran- 15 corum reges ecclesiastica munificentia superavit. Namque totius regni sui monasteria largitate precipua augendo multiplicavit. Insuper cenobium beati Dionisii Ariopagite, ubi ipse dominus noster corpore quiescit, mirabiliter ornamentis incomparabilibus et terris dotavit monasteriumque Compennii sancti Cornelii 20 funditus construxit. Preterea post multa annorum curricula, quoniamquidem de auro et de argento et de illis pluribus[b], que antea et adhuc usque hodie reges duces atque consules unaque

---

a in V folgt noch: Rigomerus Meldis episcopus. *b hier bricht V ab.*

alii homines in templo dei et sancti predicti martiris Dionisii pro peccatis suis obtulerant, sed ipse rapuerat, spineam domini coronam et unum de clavis, qui in carne eius fuerunt et de ligno crucis et alia quedam ad ecclesiam ter beati Dionisii
5 martiris devote attulit. Nam sudarium domini Compennii dimisit, quod castrum ad instar Constantinopolis urbis facere moliebatur ac ita parato opere suo nomine titularat sic appellans Karnopolis, ut Constantinus suo Constantinopolis. Preterea vero ipsum idem indictum per totum prope orbem terrarum
10 [notum] eodem modo, quo Karolus magnus Aquile Capella indixit quotannis fieri, ut superius diximus, apud villam ter beatissimi Dionisii Ariopagite stabilivit in domino, ...[a] vero penitencie sicut in priori fuisse sancitum, sic in secundo confirmatum indicto fore perhibemus, quando quidem ab ipso rege stabilitum
15 fuisse cognoscimus. Igitur quo tempore, quo loco congregatio hominum primum facta est, pro posse breviter edere pergamus. Tempus vero et indictio hec est. Ipso itaque regnante et Romane ecclesie Nicolao papa sedem apostolicam gubernante luna XIV indictione X determinato pridem in Idibus Iunii et
20 in II ebdomada eiusdem mensis, qua omnis ecclesia quatuor temporum celebrat ieiunia, semperque in quarta feria, nunc vero in monte martirum per octo dies et in octavo Idus communis illa benedictio ascitis archiepiscopis episcopis abbatibus et quampluribus dignis sacerdotibus populo facta est ex sacris
25 pretaxatis reliquiis et eadem ipsa causa, qua prius a Karolo magno et eodem modo prescripsimus ab isto Karolo calvo stabiliri. Sed et hoc pretermittendum non est, quod[b] eodem tempore, quo sanctuaria iterum ad populum signandum denudata fuerunt, et quo eadem ipsa, que rex Karolus magnus de
30 Iherusalem attulerat, in Gallia et in templo prememorati martiris Dionisii maxime nemo quis dubitet esse honorifice quotannis ad communem benedictionem reservata, antea tanta fames[c] divulgabatur fuisse per populos Francie, quatinus asini et caballi, immo omnium generum pecora que capi poterant
35 ab hominibus comederentur, ac ideo multimodis morbis homines afficiebantur; postquam autem a sacris benedictionem accipere meruerunt, quisque et sospes domum redibat magnificans deum, fames vero illa sic atteritur, ut post benedictionem receptam omnes parvo cibo contenti et quasi multi[d] generis ferculis sa-
40 tiati messem propinquam exspectarent illesi. Hoc itaque in-

---

a hier steht in der Hs. ein unleserliches Wort, wahrscheinlich fructum.
b quo *P.* *c* fama *P.* *d* multis *P.*

Digitized by Google

dictum sancti archiepiscopi sacerdotes et abbates in memorato termino stabilierunt fieri quotannis iussu Karoli calvi, qui hec sanctuaria detulerat in templum preciosi martiris Dionisii. Pro his igitur aliisque plurimis beneficiis ut liberaretur ab infernalibus claustris, ductus est in infernum et cetera[a]. 5

---

a mit diesen Worten, in denen auf eine vorher in derselben Handschrift berichtete Vision Karls des Kahlen verwiesen wird, schliefst die Descriptio in P.

Digitized by Google

Digitized by Google

EXKURSE.

Digitized by Google

Digitized by Google

I. Die Kanonisation Karls des Grofsen (zu S. 18).

Der Verfasser der Vita Karoli will die Heiligkeit des Kaisers einerseits aus seiner 'sanctitas meritorum', andererseits aus seiner 'gloria miraculorum' nachweisen; dabei ist den merita vorzüglich der erste, den miracula mehr der dritte Teil gewidmet; im zweiten Teile werden beide Gesichtspunkte gemeinsam berücksichtigt (vgl. I 13 g. Ende).

Schon die grofsen Lorscher Annalen und Regino berichten über wunderbare Ereignisse aus dem Leben des grofsen Kaisers (vgl. III 8—10); von Wundern an seinem Grabe wird erst aus der Zeit Otto's III. erzählt[1]. Aber einen besonderen Ruf der Heiligkeit hatte Karl auch unter Otto III. noch nicht; denn dieser Kaiser macht im Oktober 997 dem Aachener Marienstift grofse Schenkungen nicht nur zu seiner, sondern auch zu Karls Seelenruhe[2], und Ademar berichtet im elften Jahrhundert, dafs zu seiner Zeit noch kein Fest Karls, sondern nur ein Jahrgedächtnis wie für gewöhnliche Verstorbene gefeiert werde[3]; der Mönch Wettin sah sogar den Kaiser seiner Sünden wegen bald nach seinem Tode im Jenseits schwere Strafen erdulden, und diese visio Wettini konnte Walafried Strabo trotz seiner engen Beziehungen zum Hofe Ludwigs des Frommen in Verse bringen[4]; ebenso sah auch eine Frau Karl in Höllenqualen[5]. Die Ruhestätte des grofsen Kaisers war zur Zeit Otto's III. schon in Vergessenheit geraten und konnte, wie erzählt wird, erst durch eine Vision nach dreitägigem Fasten

---

[1] Ademar, Historiae III 31; vgl. MG. SS. IV 130.

[2] Urk. vom 12. Oktober bei Lacomblet, Niederrh. Urkundenbuch I 80 nr. 129 (Stumpf nr. 1124): nec non pro illius venerande memorie Karoli magni imperatoris . . . anime remedio, und vom gleichen Tage Quix, Cod. dipl. 13 nr. 18 (Stumpf nr. 1125): nec non pro salute dive intentionis anime Karoli magni imperatoris.

[3] Non tamen solempnitas de ipso agitur nisi communi more anniversarium defunctorum (a. a. O.).

[4] . . . . vitam voluit finire suetis sordibus. Vgl. G. Paris, Hist. poét. 36; Wattenbach, Geschichtsquellen I[5] 260—261; P. Clemen, Die Porträtdarstellungen Karls d. Gr., in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins XII 3 Anm. 1.

[5] Visio cuiusdam pauperculae mulieris, gedruckt bei Wattenbach a. a. O.

Digitized by Google

wieder aufgefunden werden [6]; man riſs den Fuſsboden der Marienkirche auf und fand den Leib in einem Gewölbe sitzend auf einem königlichen Throne [7]. Otto III. lieſs ihn aus der Gruft feierlich erheben und in einem marmorenen Sarge [8] im rechten Flügel der Marienkirche hinter dem Altare des h. Johannes des Täufers unter einer vergoldeten Krypta (crypta aurea) beisetzen (Ademar a. a. O.) [9]. Schon bald nach dieser ersten Erhebung der Gebeine Karls d. Gr. wollte man viele Wunder an seiner Ruhestätte beobachten (Ademar a. a. O.); zur Zeit des ersten Kreuzzuges dachte man an ein wunderbares Erstehen des Kaisers aus seinem Grabe [10].

Eine neue feierliche Erhebung und zugleich die Kanonisation Karls d. Gr. plante Kaiser Friedrich I. Welche Gedanken und Ziele, so fragen wir uns, waren es, die diesen Entschluſs des Kaisers zur Reife brachten?

In der populären Betrachtung, welche durch die Volksdichtung genährt wurde, war die Gestalt Karls d. Gr. allmählich zu einer übermenschlichen Gröſse herangewachsen [11]; durch die Ausbreitung der Kreuzzüge erhielten sodann besonders die Kämpfe des Kaisers mit den Ungläubigen eine neue Beleuchtung; er erschien den Menschen des zwölften Jahrhunderts als Heros, als ein Mann von ungewöhnlicher Kraft und fast wunderbaren Erfolgen. Man muſs aber, wie J. Hansen richtig bemerkt [12], die allgemeine Tendenz der Dichtungen aus dem Kreise der Karlssagen berücksichtigen.

---

[6] Annales Hersfeldenses (vgl. MG. SS. III 91) und Ademar (a. a. O.).

[7] Ademar a. a. O.: sedens in aurea cathedra inter arcuatam speluncam infra basilicam Marie. Thietmar IV 29 (MG. SS. III 781): Karoli Caesaris ossa ubi requiescerent cum dubitaret, rupto clam pavimento ubi ea esse putavit fodere, quousque hec in solio inventa sunt regio, iussit. Unter diesem solium regium versteht Fr. Berndt in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins III 97 ff. einen Steinsarg, wie schon vor ihm Lindner in den Preuſsischen Jahrbüchern XXXI 431—440, und zwar den sog. Proserpina-Sarkophag, welcher noch jetzt im Aachener Münster aufbewahrt wird. Dieser Auffassung trat neuerdings P. Clemen in einer eingehenden Darstellung der Streitfrage, Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins XI (1889) 202—205, bei. Aber, mag auch solium in der nachklassischen Latinität hier und da (z. B. bei Sueton) für Steinsarg gebraucht werden, so kann doch ‘solium regium’ nur ‘königlicher Sitz’ oder ‘Thron’ sein.

[8] In einem solchen nämlich wurden die Gebeine von Friedrich I. vorgefunden; vgl. Continuatio Sigeberti ad a. 1164 (MG. SS. VI 411). Es steht nichts entgegen anzunehmen, daſs dieser der sog. Proserpina-Sarkophag war (Berndt a. a. O. 109—110).

[9] P. Clemen a. a. O. 212 Anm. 3 verdächtigt diese Angaben Ademars, aber wie mir scheint mit Unrecht.

[10] Ekkehards Chronik zum Jahre 1099 (MG. SS. VI 215): Inde fabulosum illud confictum est de Karolo magno quasi de mortuis in id ipsum resuscitato.

[11] Das deutsche sowohl wie das altfranzösische Rolandslied, daneben auch die Kaiserchronik, das erste zusammenhängende Geschichtswerk in deutscher Sprache, haben viel hierzu beigetragen.

[12] J. Hansen, Die Reinoldssage und ihre Beziehung zu Dortmund; vgl. Forschungen zur deutschen Geschichte XXVI 109.

Digitized by Google

Den meisten ist es nicht um die Schilderung der kriegerischen Tüchtigkeit des Kaisers zu thun; mehr Gewicht als auf seine erobernde Thätigkeit legen sie auf sein Wirken, soweit es der Erweiterung der christlichen Kirche diente. Diese Bemühungen, die ja mit seinen Eroberungen Hand in Hand gingen, bilden erst die Krone seiner übrigen Verdienste. Schon im Poeta Saxo erscheint Karl als Apostel des Sachsenlandes; noch viel mehr wurde er später wegen seiner Kämpfe mit den Sarazenen als Streiter Christi, als 'fortis athleta Christi' und 'christianissimus Karolus' gefeiert. Dazu kommen nun die vielen Schenkungen und Stiftungen des Kaisers für die Kirche und die jährliche Vorzeigung der Reliquien, welche, wie die Descriptio zeigt, schon im elften Jahrhundert zu Aachen althergebracht war. An diese Schenkungen und Reliquien, welche auf den Kaiser Karl zurückgeführt wurden, konnte die Legende anknüpfen, um seinen heiligen Wandel zu preisen und um den Schlufs zu rechtfertigen, dafs man ihm nicht nur Erinnerung, sondern auch Verehrung, und zwar nicht nur eine rein menschliche, sondern auch eine kirchlich-gottesdienstliche Verehrung schulde. Es entspricht also der allgemeinen Anschauung jener Zeit, wenn Karl d. Gr. in der Vita wegen seiner Kämpfe um die Ausbreitung des Glaubens als Apostel, wegen der vielen für die Sache Gottes überstandenen Gefahren als Märtyrer, wegen seines Wandels und seines reinen Bekenntnisses als Bekenner gepriesen wird.

Kaiser Friedrich I. hat vom Beginn seiner Regierung an diesen grofsen Vorgänger auf dem Kaiserthrone als sein Vorbild proklamiert; ihn erwähnt er mit Vorliebe in seinen Erlassen, besonders da, wo es gilt, die kaiserliche Allgewalt zu betonen und die Schutzhoheit über die Kirche geltend zu machen[13]; auf ihn führte er sogar, wie es scheinen könnte, sein Geschlecht zurück[14]. Wir mögen selbst zugeben, dafs Friedrich und sein Kanzler Reinald von Dassel, der ohne Zweifel bei der Kanonisation Karls eine führende Rolle spielte, wie ihre Zeitgenossen an die Heiligkeit und die Wunder des Kaisers glaubten. Aber alles dieses gibt uns keine ausreichende Erklärung für die Kanonisation des Kaisers und noch weniger dafür, dafs sie gerade um die Mitte der sechziger Jahre stattfand. Politische Erwägungen gaben vielmehr vor allem andern den Anstofs zu diesem Ereignisse; ein Kampf um Macht und Herrschaft hat hier gewaltet; die Kanonisation ist doch wohl nur ein Akt in einer politischen Kraftprobe und eine Waffe oder, wenn man will, ein Siegel gewesen, das auf voll-

[13] Vgl. Ficker, Reinald von Dassel 92; dann besonders die oben genannte Urkunde Friedrichs I.: . . . precipue maximum et gloriosum imperatorem Karolum quasi formam vivendi et subditos regendi sequeremur et sequendo pre oculis semper haberemus.

[14] Gottfried von Viterbo sagt von Kaiser Friedrich I. (MG. SS. XXII 264): natus ex clarissima progenie Karulorum.

Digitized by Google

zogene Thatsachen gedrückt wurde[14a]. Friedrich I. sagt in der am 8. Januar 1166 für die Stadt Aachen ausgestellten Urkunde, er habe auf Bitten seines Freundes, des Königs Heinrich von England, den Reichstag zu Aachen gehalten, auf dem die Kanonisation Karls stattfand. Das führt uns auf die Verhandlungen des Kanzlers Reinald mit König Heinrich in Rouen und auf den sich an diese anschliefsenden Reichstag zu Würzburg im Mai 1165, wo wesentlich durch den Beitritt der englischen Gesandten der Beschlufs gefafst wurde, das Schisma unter allen Umständen aufrecht zu erhalten und gegen die Anhänger Alexanders III. rücksichtslos vorzugehen. Alle anwesenden geistlichen und weltlichen Fürsten — nur Bischof Albert von Freising weigerte sich, gab aber auch später nach — leisteten einen Eid, dafs Paschalis immer Papst bleiben und dafs nach seinem Tode nur aus seinen Anhängern ein Nachfolger gewählt werden solle, desgleichen, dafs nach dem Tode des Kaisers keiner ihm nachfolgen könne, der nicht denselben Eid geleistet habe[15]. Der Beschlufs war kühn; denn Paschal III. war durch Reinald auf gewaltsame und unkanonische Weise eingesetzt worden, weshalb seine Anerkennung selbst in Deutschland auf vielen Widerstand stiefs. Friedrich und seine Anhänger mufsten durch diesen Beschlufs in weiten Kreisen des Volkes in falsches Licht kommen; wie konnten sie da besser ihrer und der Sache des Gegenpapstes nützen, als durch eine religiöse That, welche durch die Stimmung des Volkes längst vorbereitet war und welche zugleich die Person des grofsen Kaisers in den Vordergrund stellte, der einst mit mächtiger Hand in die kirchlichen Verhältnisse eingegriffen und sein Amt als Schirmherr der Kirche und besonders des Papsttums eigenmächtig und ohne Widerspruch ausgeübt hatte? Der Reichstag, zu Würzburg in den Pfingsttagen wollte mit Gewalt die deutschen Fürsten zur Einheit unter der Obedienz Paschals III. zurückführen, und es ist keine Frage, dafs die Würzburger Beschlüsse in Deutschland unnachsichtig durchgeführt wurden[16]; der Aachener Reichstag zu Weihnachten desselben Jahres brachte die hergestellte, allerdings erzwungene Einheit zur äufseren Erscheinung; er führte die Reichsfürsten, auch solche, die nur ungern den geforderten Eid auf die Würzburger Beschlüsse geleistet hatten, unter dem Segen des Gegenpapstes mit ihrem Kaiser und seinem Kanzler zusammen auf einem gemeinsamen Boden zu einer begeisterten patriotisch-kirchlichen Feier und mufste deshalb in den Augen der Welt als Triumph der kaiserlichen Politik erscheinen.

Jedoch noch eine andere Seite bietet jene Feier zu Aachen der politischen Betrachtung dar. Im Jahre 1163 hatte der

---

[14a] Vgl. Giesebrecht, Kaiserzeit V 2 (1888) S. 478.

[15] Ragewin, Continuatio Ottonis, Appendix, vgl. MG. SS. XX 491; Chron. Regia Colon. ad a. 1165.

[16] Giesebrecht, Kaiserzeit V 2 (1888) S. 473.

Digitized by Google

griechische Kaiser Manuel Verbindungen angeknüpft mit Papst Alexander III. und mit König Ludwig VIII. von Frankreich und hatte an beiden Stellen freundliches Entgegenkommen gefunden [17]. Es ist unschwer zu erraten und wird uns klar genug berichtet, was bei diesen Verhandlungen bezweckt wurde. Manuel hatte ein Bündnis mit Ungarn zustande gebracht; er näherte sich dem Patriarchen von Aquileja; er war in Oberitalien eifrig thätig, um die Föderation gegen Friedrich zu stärken, und brachte es fertig, dafs Venedig dem Veroneser Bunde beitrat; jetzt wandte er sich sogar an die beiden mächtigsten Feinde Friedrichs, an Alexander und Ludwig; sein Plan ist durchsichtig: das abendländische Kaisertum sollte zu Fall gebracht und zu diesem Zwecke eine Verbindung der morgenländischen mit der abendländischen Kirche unter byzantinischer Oberhoheit angebahnt werden. Friedrich konnte diesen Bestrebungen kaum besser entgegentreten als dadurch, dafs er die Bedeutung und die Notwendigkeit des abendländischen Kaisertums im Bewufstsein seiner Zeitgenossen neu aufleben liefs; zu diesem Zwecke rief er die grofse Gestalt des Kaisers Karl, des Begründers und gewaltigsten Trägers des abendländischen Kaisertums, aus dem Grabe hervor und umgab sie mit neuem Glanze, indem er ihr das Siegel der Heiligkeit aufdrücken liefs. Gerade im Gegensatze zum byzantinischen Kaisertume hatte einst der grofse Papst Leo an der Wiege des abendländischen Kaisertums gestanden, indem er am Weihnachtsfeste dem Frankenkönige Karl die Krone reichte; in welchem Lichte mufste es da der Welt erscheinen, wenn der Nachfolger jenes Papstes dem byzantinischen Kaiser zum Sturze des abendländischen Kaisertums die Hand bot?

Kanonisiert [18] wurde Karl d. Gr. durch den Erzbischof Reinald von Köln unter Beihülfe des Bischofs Alexander von Lüttich, zu dessen Sprengel Aachen gehörte; man legte seine Gebeine damals in einen hölzernen Behälter, den man in der Mitte der Marienkirche aufstellte [19]. Papst Paschal III. hatte zur Kanonisation seine Zustimmung schon vorher gegeben [20]; dafs dies auch Alexander gethan habe, wird in späteren Quellen [21] fälschlich be-

[17] Reuter, Geschichte Alexanders III. Bd. II (1860) 174—178; Giesebrecht a. a. O. 427.

[18] Auffallend ist, dafs bei den Chronisten die Thatsache der Kanonisation vor der Feier der Translation fast ganz zurücktritt; vgl. Reuter a. a. O. 586.

[19] Contin. Sigeberti a. a. O. Das Magnum chronicon Belgicum (ed. Pist.-Struve III 208) nennt statt der hölzernen eine silberne Lade; Reuter a. a. O. 213 spricht irrtümlich von einer goldenen Lade, Giesebrecht a. a. O. 480 von einem goldenen Gefäfs in einem hölzernen Schrein.

[20] assensu et auctoritate domini pape Paschalis: sagt Friedrich I. selbst in dem genannten Diplom (Quix a. a. O. 113).

[21] Magn. chron. Belg. a. a. O. 48: assensu et auctoritate domini papae Alexandri, und 208: de voluntate et mandato Alexandri papae et omnium cardinalium.

Digitized by Google

hauptet; nicht einmal eine nachträgliche Approbation des Geschehenen durch Alexander ist wahrscheinlich[22]. Aber weder Alexander noch seine Nachfolger haben die geschehene Kanonisation für ungültig erklärt; die Päpste haben vielmehr bis heute die öffentliche Verehrung Karls d. Gr. als eines Heiligen in vielen Kirchen geduldet und so stillschweigend gebilligt. Dabei wird nicht geleugnet werden können, dafs die Dekretale Alexanders III. vom Jahre 1170 und der Beschlufs des dritten allgemeinen Konzils im Lateran 1179, die das Recht der Kanonisation dem Papste ausdrücklich vorbehalten[23], besonders durch die Art jener Kanonisation Karls d. Gr. veranlafst wurden.

Als Heiliger wurde Karl d. Gr. verehrt besonders in Aachen, ferner im Benediktinerkloster Metten an der Donau und in Zürich. Zürichs Gründung wurde auf ihn zurückgeführt; im Jahre 1233 befahl Bischof Heinrich von Konstanz die Verehrung des Kaisers dem Chorherrenstift daselbst, und seit 1444 wurde das Fest Karls in allen Kirchen der Stadt gefeiert, weil der Sieg der Schweizer bei St. Jakob unfern Basel Karl d. Gr. zugeschrieben wurde[24]. Aber die Verehrung des Kaisers hatte sich auch in anderen Gegenden weit verbreitet, wie eine grofse Zahl von Nachrichten beweist. Sie wurde in fast allen Westfälischen Diöcesen, in Minden, Osnabrück, Hildesheim, Münster und Paderborn, geübt, sowie in Halberstadt und Bremen; vereinzelte Zeugnisse liegen aufserdem vor aus Köln, Mainz, Frankfurt, Metz, Basel und dem Herzogtum Krain, aus Lüttich, Brügge, Tournay und Spanien[25]. In Frankreich wurde die Verehrung des Kaisers durch Ludwig XI. im fünfzehnten Jahrhundert eingeführt; der 28. Januar galt seitdem dort bis zu den Zeiten der grofsen Revolution als Feiertag. An der Universität Paris erwählten die Deutschen Karl den Gr. als Schutzpatron im Jahre 1488; aber erst im sechzehnten Jahrhundert erklärte der Rektor Le Maistre sein Fest, die sogenannten Carlomagnalia, als verpflichtend für die ganze Universität; Egasse du Boulay erneuerte das Dekret feierlich im Jahre 1661[26].

---

[22] Lambecius a. a. O. II 340 behauptet, Alexander habe nach seiner Versöhnung mit Friedrich im Jahre 1177 die Kanonisation approbiert; die Bollandisten (Jan. III 503) stellen eine solche Approbation als wenigstens möglich hin; vgl. aber dagegen Benedikt XIV., De servorum dei beatificatione tom. I lib. 1 c. 9 nr. 4 p. 72 ed. Bonon. 1734. Dieser Papst untersucht dabei auch die Frage, ob Karl d. Gr. heilig oder nur selig gesprochen worden sei; aber sicher haben an diese Unterscheidung späterer Zeiten weder Paschal noch Alexander gedacht.

[23] Dekretalen Gregors IX. c. 1 de rel. et ven. sanctorum III 45.

[24] Clemen in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins XII 68 ff. Vgl. oben Einleitung zur Vita S. 11 a. E.

[25] Die Nachweise finden sich bei Walch, Historia canonisationis Karoli magni 78 ff. und 83 ff., und bei Clemen a. a. O. XII 15 Anm. 1.

[26] Clemen a. a. O. Anm. 3, ferner G. Paris, Hist. poét. 65. Kritik- und daher wertlos ist J. M. Curicque, Mémoire historique sur le culte ecclésiastique du bienheureux empereur Charlemagne, Metz 1888; er irrt, wenn er (S. 17), gestützt auf die Histoire de Metz aus dem vorigen

Digitized by Google

Nach der Kanonisation 1165 wurden die Gebeine Karls, wenn wir Gottfried von Viterbo glauben können[27], in einer goldenen Lade über dem Hauptaltare der Marienkirche zu Aachen aufbewahrt. Kaiser Friedrich II. legte sie im Jahre 1215, zwei Tage nach seiner Königskrönung, in den prachtvollen Schrein, den die Aachener zu diesem Zwecke aus Silber und Gold hatten fertigen lassen und in welchem sie noch heute ruhen; der Kaiser verschlofs den Schrein eigenhändig unter Beihülfe des Künstlers, der das herrliche Werk geschaffen hatte, mit Hammer und Nägeln und liefs ihn über dem Hauptaltare der Marienkirche aufstellen.

Es ist nicht unwahrscheinlich, dafs im Laufe des dreizehnten und im Anfang des vierzehnten Jahrhunderts die Verehrung Karls in Aachen sich vermindert hat gegenüber dem stetig wachsenden Ansehen der hier aufbewahrten und bei den regelmäfsig wiederkehrenden Heiligtumsfahrten gezeigten sog. grofsen Reliquien. So dürfte es sich erklären, dafs Kaiser Karl IV. den Mitgliedern des Marienstifts geradezu Vernachlässigung des Andenkens ihres Stifters vorwirft und die jährliche Feier seines Festes ausdrücklich vorschreibt[28]. In Karl IV. erstand aber überhaupt dem grofsen Vorfahren am Reich ein warmer Verehrer. Er stiftete 1354 zur Wiederbelebung der kirchlichen Anerkennung von Karls Heiligkeit auf seinen Namen ein Augustinerkloster in der Pfalz zu Ingelheim, die in der Sage als Geburtsort des Kaisers galt[29], und frischte auch an anderen Stellen sein Andenken auf. Ein künstlerisch vollendetes Reliquiar, Karls überlebensgrofse Büste darstellend, in dem der Schädel des Kaisers eingeschlossen ist, und ein zweites, in zierlichem architektonischem Aufbau gestaltet, an dem Karls Statuette angebracht ist und das sein Schienbein enthält, widmete er wahrscheinlich der Aachener Marienkirche[30]. Reliquien Karls wurden ihm selbst und anderen Fürsten auf seinen Wunsch überlassen. Schon 1349 übersandte ihm das Aachener Kapitel drei Zähne, deren Echtheit es sub fide sacerdotali bezeugte[31], und in den sechziger oder siebenziger Jahren des vierzehnten Jahrhunderts ersuchte er die Stiftsherren um ein Teilchen der Überreste des Kaisers für König Karl V. von Frankreich, der an einem hervorragenden Orte seines Reiches

---

Jahrhundert, behauptet, schon vor dem Jahre 1475 sei Karl d. Gr. ‘de date immémoriale’ zum Patron der Universität Paris erwählt gewesen.

[27] Im Pantheon; vgl. MG. SS. XXII 220.

[28] Das Schreiben, dem Datum und Adresse fehlen, bei Schannat, Vindemiae litterariae, Coll. II 147, wiederholt und verbessert bei Walch a. a. O. 98 ff., der S. 79 meint: quum seculo decimo quinto (!) ii nonnihil de religione erga Carolum remitterent, Carolus IV. imp. . . . .

[29] Vgl. Loersch, Der Ingelheimer Oberhof lj; Clemen in der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst IX 63 f.

[30] Vgl. Clemen in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins XII 59 und 62.

[31] Codex diplomaticus Moraviae VII nr. 956.

Digitized by Google

eine herrliche Kirche zu dessen Ehren errichtet habe[32]. Aus solchen Anlässen ist in jener Zeit, wahrscheinlich zum ersten Male seit der Regierung Friedrichs II., der Schrein, der Karls Gebeine birgt, eröffnet worden. Nachweislich erfolgte gegen Ende des folgenden Jahrhunderts, nämlich 1481, eine wiederholte Oeffnung auf Wunsch König Ludwigs XI. von Frankreich, der für den Unterarm Karls ein prachtvolles Reliquiar in Armform herstellen liefs[33]. Die letzten Untersuchungen des Inhalts haben in den Jahren 1843 und 1861 stattgefunden[34].

Die Stätte, an welcher der Kaiser nach seinem Tode im Aachener Münster beigesetzt wurde, ist seit Friedrich I. nicht mehr aufgefunden worden[35]. Als man 1843 im Oktogon des Münsters nach der Gruft Karls d. Gr. suchte, fand man in gemauerten Gräbern zwei bleierne Särge, welche die von Otto III. nach Aachen gebrachten Gebeine der heiligen Corona und des heiligen Leopardus enthielten[36].

In mehreren Handschriften der Vita Karoli, z. B. in V_1 und A_1, findet sich ein Officium beati Karoli magni, welches aufserdem erhalten ist im Cod. lat. A. V. 39 der Universitätsbibliothek zu Basel, 14279 der Staatsbibliothek zu München und am vollständigsten im Cod. lat. 14511 der Nationalbibliothek zu Paris[37]. Gedruckt ist ein spanisches Officium nebst der ältesten bekannten Messe auf das Fest Karls d. Gr.[38] bei Migne, Scriptores Carolini II 1365—1370. Der älteste Bestandteil dieser Liturgie scheint die Sequenz 'Urbs Aquensis, urbs regalis' zu sein[39], welche in der bei Migne gedruckten Messe auf Zürich umgedichtet erscheint:

---

[32] Das Schreiben, dem ebenfalls Datum und Adresse fehlen und das, wie das S. 135 Anm. 28 nachgewiesene, in Böhmer-Hubers Regesten Karls IV. fehlt, bei Schannat, Vindemiae litter. Coll. II 148. Es mufs zwischen dem 19. Mai 1364 (Regierungsantritt Karls V.) und dem 29. November 1378 (Tod Karls IV.) entstanden sein. Die Kirche nachzuweisen, die hier gemeint ist, dürfte mit den in Deutschland zur Verfügung stehenden litterarischen Hülfsmitteln nicht gelingen.

[33] Vgl. Bock, Karls des Grofsen Pfalzkapelle II 58 ff.

[34] Vgl. Beissel in der Aachener Zeitschrift V 11—12; Kessel, Geschichtliche Mitteilungen über die Heiligthümer der Stiftskirche zu Aachen, Köln 1874, 59; Bock, Der Reliquienschatz des Liebfrauenmünsters zu Aachen, Aachen 1860, 43—44; Kaentzeler, Der die Gebeine Karls d. Gr. enthaltende Behälter, Aachen 1859; G. Paris a. a. O. 60—62. Wenn der letztere sagt, dafs im Jahre 1215 am Leibe Karls d. Gr. die Hirnschale und ein Schienbein fehlten, so hat er dies daraus geschlossen, dafs diese Teile bei den zwei letzten Eröffnungen des Schreines in unserm Jahrhundert nicht vorhanden waren. Sie werden eben in den oben erwähnten besonderen Behältern aufbewahrt; vgl. Aachener Zeitschrift XI 200.

[35] Vgl. Clemen a. a. O. 213.

[36] Berndt in der Aachener Zeitschrift III 110. Wenn G. Paris a. a. O. dieses Ereignis so darstellt, als habe man damals die Gebeine Karls d. Gr. in dem Sarge vorgefunden, von dem man annahm, dafs er den Leib des h. Leopardus enthalte, so ist das ein Mifsverständnis.

[37] Vgl. Clemen a. a. O. XII 12—13.

[38] Die letztere aus Canisius, Lectiones variae ed. Basnage III 2, 205.

[39] Nach Böckeler, Gregoriusblatt VII 15, vor 1246 geschrieben.

Digitized by Google

Urbs Thuregum, urbs famosa, Quam decorant gloriosa Sanctorum suffragia; Regi regum pange laudes, Quae de magni regis gaudes Caroli memoria[40]. Der Text des Officiums stimmt in den verschiedenen Handschriften im wesentlichen überein; insbesondere ist die Festoration überall dieselbe. Die Lektionen sind mit Vorliebe aus Turpin genommen; an die Vita Karoli und die Descriptio finden sich nur schwache Anklänge[41].

II. Die Einweihung der Münsterkirche zu Aachen durch Papst Leo III. (zu S. 40).

Der Bau des Aachener Münsters begann spätestens im Jahre 796; denn zu diesem Jahre sagt die Chronik zu Moissac: atque ibi fabricavit ecclesiam mire magnitudinis. Im Jahre 798 spricht Alkuin von den Säulen des Bauwerkes[42]. Dafs Papst Leo III. im Jahre 805, wo er nachweislich mit Karl d. Gr. das Epiphaniefest zu Aachen feierte[43], den fertigen Bau eingeweiht habe, wird in späteren Quellen behauptet; es sind diese: eine undatierte Urkunde in den Monumenta Boica (IX 102), die Annales Tielenses aus dem vierzehnten Jahrhundert (zum Jahre 804), die Bulle Hadrians IV. (bei Quix, Cod. dipl. Aqu. I 31—32), das falsche Diplom Karls, welches Kaiser Friedrich I. bestätigte (bei Quix a. a. O. 113 ff.), und die Vita Karoli I 16.

Für die älteste dieser Quellen hält Kessel in seinem Buche: Geschichtliche Mitteilungen über die Heiligthümer der Stiftskirche zu Aachen (1874) 65 und 175 jene Urkunde der Mon. Boica; er nimmt an, die Urkunde müsse vor dem Jahre 966 ausgestellt sein, weil in ihr die Münsterkirche noch als Kloster- oder Konventskirche gelte, im Jahre 966 aber Kaiser Otto I. ‘den Konvent in ein Stift aufgehen und letzteres fortan selbständig aus seiner Mitte sich einen Propst wählen liefs (Lacomblet, Urkundenbuch I 107 nr. 63 und Quix a. a. O. 10 nr. 14)’.

Ich kann dieser Beweisführung nicht beitreten. Die Urkunde ist ein Affiliationsbrief zwischen Aachen und Nieder-Altaich in Baiern, und das freundliche Entgegenkommen des Baierischen all-

---

[40] Auch auf Frankfurt ist er umgedichtet worden; vgl. Wattenbach, Geschichtsqu. II[5] 438.

[41] An die Vita (III 10 Ende) erinnert nur der Satz: missa per Spiritum cerva duxit exercitum, am Ende des Officiums bei Migne; an die Descriptio erinnert (vgl. Vita K. II 8) das: Sero dum devias . . . . ales fidem exhibuit, ebendaselbst.

[42] Brief 100 ed. Jaffé S. 425. Über den Zeitpunkt des Beginnes und der Vollendung des Aachener Münsters vgl. Rhoen in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins VIII (1886) 15 und besonders Anmerkung 2 (der Redaktion) ebenda.

[43] Annales Einhardi ad a. 804, Ann. Colon. max. ad a. 804, Ann. Juvav. mai. ad a. 805, Poeta Saxo IV 153 ff.

Digitized by Google

gemeinen Reichsarchivs, welches bereitwilligst Auskunft erteilte, gestattet mir, Genaueres über sie anzugeben.

Die Notiz über die Verbrüderung der beiden Kirchen ist zwar von den Herausgebern zwischen einem Diplom Karls d. Gr. vom 26. November 811 und einem Diplom Ludwigs des Frommen vom 28. Juli 821 (Böhmer-Mühlbacher, Regesten von 751 bis 918, nr. 452 und 716) abgedruckt, ist auch einer Handschrift entnommen, in der sich unter vielen anderen die Abschriften dieser beiden Diplome befinden; die Handschrift ist aber ein unter Abt Hermann (1242—1273) angelegtes Sal- und Kopialbuch, und die Notiz steht durchaus nicht, wie im Druck, zwischen jenen Urkunden, sondern, weit davon entfernt, am oberen Rande der zweiten Seite des sonst Fremdartiges enthaltenden Blattes 116. Sie ist mit denselben winzigen, aber festen und klaren Zügen geschrieben, wie mehrere andere Urkunden des Abtes Hermann in diesem Codex. Es spricht also die äufsere Form der Ueberlieferung durchaus für ihre Entstehung in der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts; dazu stimmt denn auch, entgegen der von Kessel vertretenen Ansicht, ihr Wortlaut, den ich nach der mir gütigst gesandten Abschrift in verbesserter Gestalt wiedergeben kann: Conventus ecclesie in Ach concedit communionem orationum suarum et indulgentiam, quam Leo papa III^us contulit, qui eandem ecclesiam consecravit, videlicet carrinam unam et annum iniuncte penitentie cum indulgentia ccc^orum lxv episcoporum, qui consecrationi dicte ecclesie interfuerunt, quorum quilibet carrinam contulit, et durat hec indulgentia octo diebus ante et octo post.

Das Privileg Otto's I., auf welches Kessel sich bezieht, erteilt den canonici an der Marienkirche zu Aachen die Befugnis, dafs sie freie Abtswahl haben, und bemerkt ganz nebenbei, dafs ihr Vorsteher jetzt praepositus heifse. Kessel scheint daraus zu schliefsen, dafs nach 966 von einem conventus bei der Marienkirche nicht mehr gesprochen werden konnte. Aber das genannte Privileg Otto's hob das gemeinsame Leben der canonici in Aachen nicht auf; im Gegenteil, es wird gesagt, der praepositus solle die canonici 'iuxta canonicam regulam arguere', und als im Jahre 997 Papst Gregor V. auf Wunsch Otto's III. sieben Kardinalpriester und sieben Kardinaldiakone für die Aachener Kirche einsetzte, empfahl er ihnen 'ut regulariter vivant' (Quix a. a. O. 36 nr. 49); selbst Papst Hadrian IV. spricht noch in der Bulle vom Jahre 1157 (vgl. S. 140) von den Aachener Stiftsherren als von 'canonicam vitam professis'. Es läfst sich überhaupt nicht feststellen, wann das gemeinsame Leben an der Aachener Stiftskirche aufhörte[44]; Peter von Beeck im Aquisgranum S. 20 ff. läfst es unter Otto III. geschehen. Dafs ferner auch nach dem Jahre 966 von einem conventus in

---

[44] Vgl. Haagen, Geschichte Achens bis zum Jahre 1024 (Aachen 1868) S. 81.

Digitized by Google

Aachen gesprochen werden konnte, zeigen ähnliche Ausdrücke, die uns um dieselbe Zeit begegnen; so spricht Kaiser Heinrich II. in zwei Urkunden[45] von einem 'monasterium sanctae Dei genitricis' in Aachen und in der erstern dieser zwei Urkunden auch von einer 'congregatio sanctae Mariae' daselbst[46]. Die Beweisführung Kessels für das höhere Alter der Urkunde ist also, soweit sie sich auf die Verwendung des Wortes conventus stützt, hinfällig. Dazu kommt, dafs im Übrigen der Wortlaut klar genug auf eine spätere Entstehung hinweist. Es wird nämlich gesagt, dafs Papst Leo III. für jedes Kirchweihfest der Marienkirche einen Ablafs von einem Jahre und 40 Tagen, und dafs jeder der 365 Bischöfe einen solchen von 40 Tagen bewilligt habe; nun kommen aber Ablässe bei Kirchweihfesten und deren Anniversarien überhaupt erst seit dem elften Jahrhundert vor[47]. Ferner knüpfen sich die 40 Tage Ablafs, welche jeder der 365 Bischöfe angeblich erteilte, sichtlich unmittelbar an den 62. Kanon des vierten Lateranensischen Konzils vom Jahre 1215 an, welcher bestimmte, dafs ein Bischof für das anniversarium dedicationis fürderhin nur 40 Tage Ablafs verleihen könne[48]. Die Erleichterung in der Gewinnung des Ablasses, welche die Urkunde enthält (octo diebus ante et octo post), deutet auch eher auf eine spätere als auf eine frühere Zeit hin und entspricht, was Kessel selbst (S. 176) schon zugibt, der sonstigen Praxis des apostolischen Stuhles nicht. Eine Nachricht über die Verbrüderung zwischen Aachen und Altaich enthalten die am letztern Orte entstandenen Geschichtsquellen weiter nicht; äufsere wie innere Gründe sprechen dafür, dafs der Vorgang mit der hier besprochenen Notiz etwa gleichzeitig sein wird. Für die Frage, ob die Marienkirche durch Leo III. eingeweiht worden ist, hat diese somit nur die Bedeutung eines Zeugnisses über die zu Aachen in der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts herrschende Überlieferung.

Die Thatsächlichkeit der Einweihung der Stiftskirche durch Leo III. wird verteidigt von Baronius (Ann. ecclesiast. ad a. 804 nr. 2), von Bollandus (Acta SS. Jan. I 309) und von Papebroch (ebenda Juni II 585). Bestritten wird sie vor allem von Simson in den Jahrbüchern des fränk. Reiches unter Karl d. Gr. (II 319 Anm. 5); dieser weist besonders auf die Bemerkung Rettbergs (Kirchengesch. II 443) hin, Leo's Person sei in Bezug auf die Einweihung von Kirchen und Altären in Deutschland fast wie ein Kollektivbegriff gebraucht worden; so sei auch die Angabe der Vita s. Suitberti, nach welcher Leo zu Kaiserswerth im

---

[45] Die eine ist vom Jahre 1005 bei Quix a. a. O. 14 nr. 20, die andere vom Jahre 1020 bei Quix a. a. O. 16 nr. 23.

[46] Vgl. auch MG. SS. VII 57.

[47] Wildt im Freiburger Kirchenlexikon 2. Aufl. I 102.

[48] 'ac deinde in anniversario dedicationis tempore 40 dies de iniunctis poenitentiis indulta remissio non excedat.'

Digitized by Google

Jahre 805 die Gebeine dieses Heiligen ausgraben und kanonisieren liefs, als durchaus falsch erwiesen worden (a. a. O. 320 Anm. 2 g. E.). Die Urkunde der Mon. Boica citiert Simson, ohne in eine Besprechung einzutreten; Mühlbacher in den karolingischen Regesten (nr. 401) nennt als Zeugnisse für die fragliche Einweihung neben dieser Urkunde die Ann. Tielenses; Horst Kohl in den Annalen des fränkischen Reichs II 162 teilt die Bedenken Simsons nicht.

III. Bulle Hadrians IV. vom 22. September 1158 (zu S. 42).

Die Bulle ist gedruckt bei Quix, Cod. dipl. Aqu. 31 nr. 44, registriert bei Jaffé, Reg. Pont. Rom. 1. Aufl. nr. 7052, 2. Aufl. nr. 10424. Unter Berufung auf die Einweihung der Aachener Stiftskirche durch Papst Leo III. und auf sonst unbekannte Verordnungen jenes Papstes zugunsten dieser Kirche, ferner unter Hinweis auf ein 'privilegium' Karls d. Gr. nimmt Hadrian die Aachener Kirche mit allen ihren Besitzungen und Rechten in seinen Schutz und bestimmt: wer auch immer an den Gütern dieser Kirche sich vergreife und nach dreimaliger Aufforderung nicht Genugthuung leiste, solle von dem decanus der Kirche degradiert und exkommuniziert werden. Dafs das 'privilegium' die sogenannte pragmatische Sanktion ist, welche in der Vita Karoli steht, zeigt sowohl alles andere, was als der Inhalt dieses Privilegiums in der Bulle angegeben wird, als besonders ein Satz, welcher wörtlich sich auch dort findet: ut in eadem . . . basilica sedes regia locaretur et ibidem locus regalis et caput transalpine Gallie haberetur. Ihr hat die Bulle ohne Zweifel auch die Nachricht entnommen, dafs Leo III. die Aachener Stiftskirche eingeweiht habe; die weitere Angabe, dafs Leo auf Bitten Karls d. Gr. auch Bestimmungen zugunsten der Besitzungen der Stiftskirche getroffen habe, wird uns sonst nirgendwo überliefert. Schon dieser Umstand mag Zweifel an der Echtheit erregen. Eingehend untersucht wird diese in einem Gutachten, welches Herr Professor von Pflugk-Harttung zu erstatten die Freundlichkeit hatte, und das mir durch Herrn Geheimrat Loersch, der es veranlafst hat, zur Verfügung gestellt wurde. Der Verfasser kommt zu dem Ergebnis, dafs die Bulle gefälscht sei, dafs ihr aber eine echte für Aachen gegebene Bulle als Unterlage gedient habe. Die Gesichtspunkte, aus welchen dieses Urteil hergeleitet wird, sind hauptsächlich folgende.

Der Vorrahmen und die Datierung der Bulle sind kanzleimäfsig; die Zeugenfirmen sind aber willkürlich unter die Datierung gesetzt, während sie zwischen Konskript und Datierung stehen müfsten. Das 'Subscriptum', das Fehlen der ss (subscripsi) und die Form Wibaldus statt Hubaldus werden wohl dem Abschreiber zur Last fallen; denn die Urkunde ist gedruckt nach einem

Digitized by Google

Transsumpt vom Jahre 1372. Auffallend ist die Angabe dieses Transsumptes, dafs die Vorlage mit blauen und grünen Schnüren plumbiert gewesen sei; diese Zusammenstellung ist nämlich äufserst selten und gehört einer früheren Zeit an, während in der Zeit Hadrians rosa und gelb (entweder zusammen oder getrennt) gewöhnlich vorkommen; statt gelb findet sich auch schon einmal grünlich oder weifslich. Also absolut unmöglich wäre die Zusammenstellung von blau und grün für jene Zeit zwar nicht; aber sie ist unwahrscheinlich. Über das Konskript selbst ist zu bemerken: Die Einleitung und die Schlufsformeln entsprechen dem Kanzleigebrauche; aber die Geschwätzigkeit, mit welcher auf die Gründung der Kirche durch Karl d. Gr. und die Weihe durch Leo III., auf die letztere sogar zweimal, hingewiesen wird, ist der präcisen, sicheren Formulierung, welche die Bullen namentlich seit Innocenz II. auszeichnet, zuwider. Die referierende Aufnahme fremder Aktenstücke kommt zwar gerade unter Hadrian vereinzelt vor; allein um eine solche handelt es sich hier nicht allein, sondern der Papst thut auch aus seiner Erfahrung hinzu (et nos ipsi manifeste cognovimus); er referiert überhaupt keine Urkunde, was kanzleimäfsig gewesen wäre, sondern gibt eine längere Geschichte der Anfänge von Aachens Münsterkirche, was dem in Bullen Üblichen durchaus widerspricht. Ferner soll der decanus der Aachener Kirche das Recht haben, Übelthäter zu anathematisieren; dies war aber ein bischöfliches Recht, und so scheint diese Bestimmung hinzuweisen auf ein Bestreben der Aachener Kirche, bischöfliche Rechte zu erlangen, wie denn auch in der Urkunde vom Sprengelbischof niemals die Rede ist. Auch einzelne Ausdrücke, welche zum Teil aus dem angeblichen Diplom Karls herübergenommen sind — von Pflugk denkt an diese Quelle nicht —, erregen Bedenken; es ist beispielsweise undenkbar, dafs den Papst Leo III. bei seiner Anwesenheit in Aachen Kardinalbischöfe — das Diplom spricht nur von 'romani cardinales' — begleitet hätten; denn diese waren damals wirkliche suburbikarische Sprengelbischöfe, die abwechselnd in der päpstlichen Palastkirche, dem Lateran, zu celebrieren hatten; sie waren aber noch nicht eigentliche Beiräte und Begleiter des Papstes.

IV. Karls des Grofsen sagenhafter Zug nach Jerusalem und Konstantinopel (zu S. 45 ff.).

Dafs Karl d. Gr. mit dem Kalifen von Bagdad, Harun al Raschid, und mit dem Patriarchen von Jerusalem enge Beziehungen pflegte und von ihnen wertvolle Geschenke erhielt, steht historisch ebenso fest wie die andere Thatsache, dafs er in Aachen eine Menge von Reliquien zusammenbrachte [49]. Die spätere Sage hat

[49] Vgl. Einhard V. K. 16. u. Ann. Lauriss. mai. ad a. 801. Über die Reliquien in Aachen spricht Angilbert, den Karl d. Gr. zum Abte von

Digitized by Google

nun diese Thatsachen in der Weise ausgestaltet, dafs sie den Kaiser persönlich in den Orient ziehen und die Reliquien von dort mitbringen liefs. Die Spuren dieser Sagenbildung in den Quellen aufzusuchen und möglichst vollständig zusammenzustellen, soll an dieser Stelle versucht werden[50].

Die älteste Nachricht von dem fabelhaften Zuge Karls d. Gr. in den Orient findet sich in der Chronik des Mönches Benedikt von Sankt Andreas am Berge Sorakte, welche um 968 geschrieben ist (MG. SS. III 708—711). Der Verfasser gibt ein vollständiges Itinerar des Zuges: Die Teilnehmer sammeln sich auf Schiffen bei Traversus in Italien; Brücken werden über das Meer geschlagen, und so kommt man nach Palästina; auf dem Rückwege werden Alexandrien und dann Konstantinopel, wo Michael Nikephorus und sein Sohn Leo regierten, besucht; in letzterer Stadt erlangt Karl einen Teil der Reliquien des hl. Andreas, welche er nach seiner Rückkehr dem genannten Andreaskloster in Italien schenkt; dafs er auch andere Reliquien aus dem Morgenlande mitbrachte, wird nicht gesagt; statt ihrer werden vielmehr Gewänder, Gewürze und Schätze genannt, welche ihm der Chalif und der griechische Kaiser zum Geschenke machten. Benedikt schliefst sich bei dieser Darstellung in Wortlaut und Inhalt genau an Einhard an; was z. B. Einhard von dem Verkehr der Gesandten Karls mit Aaron sagt, das thut nach Benedikts Darstellung Karl persönlich. Schwerlich hat er die Sage selbst ersonnen, und er hat auch nur wenig zu deren Ausbreitung beigetragen; denn sein Werk wird nie erwähnt und von keinem aufser von Martinus Polonus[51] benutzt, was bei der unübertroffenen Rohheit der Sprache und der verworrenen Schreibart des Schriftstellers nicht zu verwundern ist[52]. Nach ihm schweigen

---

Centula machte, in der Stiftungsurkunde dieses Klosters (Acta SS. Febr. III 103): quae per tempora ab anterioribus regibus et postea a iam dicto domino nostro maxime sunt congregatae; ferner Karl der Kahle in einer Urkunde, die er am 5. Mai 876 dem Sankt Korneliuskloster in Compiègne ausstellte (d'Achery, Spicileg. ed. Paris III 352), der von Karl d. Gr. sagt: in palatio Aquensi capellam in honorem beatae Dei genitricis et virginis Marie construxisse . . . et congerie quamplurima reliquiarum eundem locum sacrasse. Welche diese Reliquien gewesen seien, wird weder in diesen Urkunden der Karolingerzeit, noch bei einem Schriftsteller vor der sog. Descriptio, d. h. vor der Mitte des elften Jahrhunderts, angegeben. Kessel allerdings (a. a. O. 16, 21 u. 170) glaubt ein älteres Verzeichnis in einem Berichte gefunden zu haben, welchen Saussey in seinen Annales ecclesiae Aurelianensis (Paris 1615) nach Handschriften von St. Denis mitteilt; Kessel schreibt nämlich diese Handschriften dem neunten Jahrhundert zu (S. 21 u. 46); allein sie müssen jünger sein als die Descriptio, weil jenem Berichte ohne allen Zweifel die Descriptio zugrunde liegt.

[50] Die wichtigste Vorarbeit in dieser Frage ist der Aufsatz von J. Hansen, Zur Kritik sagenhafter Beziehungen Karls d. Gr. zu Aachen, in seinen Beiträgen zur Geschichte von Aachen I (Bonn 1886).

[51] Vgl. Weiland im Archiv XII 33.

[52] Vgl. Pertz im Archiv V 148 ff.

Digitized by Google

ein ganzes Jahrhundert lang die erhaltenen Quellen von der Pilgerfahrt Karls vollständig; erst in der zweiten Hälfte des elften Jahrhunderts und besonders im Anfange des zwölften Jahrhunderts stofsen wir auf neue Nachrichten und zwar auf verhältnismäfsig zahlreiche, so dafs die Annahme nahe gelegt wird, dafs damals die Verbreitung der Sage einen neuen Anstofs erhalten habe. Die ältesten dieser Nachrichten sind noch recht unbestimmt; so heifst es in den Ann. Altahenses maiores ad a. 800 von den Gesandten des Patriarchen von Jerusalem, welche zu Karl kamen: ac omnia Karolo patefecerunt ad liberandum populum christianum, und in den Ann. Elnonenses minores (MG. SS. V 18): Hic est Karolus imperator filius Pipini parvi, qui acquisivit regnum usque Hierosolymas[53]. Bestimmt dagegen und in einer Weise, welche deutlich auf die sog. Descriptio[54] als Quelle hinweist, erscheint die Pilgerfahrt Karls im Pseudo-Turpin und in einer Vita sancti Sacerdotis episcopi Lemovicensis. Das Werk des falschen Turpin ist nach Gaston Paris[55], dessen Beweisführung bisher nicht angefochten worden ist, seinem ersten Teile nach[56] vor 1100 verfafst, wahrscheinlich von einem Spanier, während der zweite Teil (Kap. 6—31) von einem Mönche zu Vienne herrührt und um das Jahr 1110 entstanden ist. In diesem nun liest man (Kap. 20): Wie Karl den stolzen Sarazenenkönig schlug ...., wie er in Rom Kaiser wurde, dann das heilige Grab besuchte, von dort Reliquien vom Kreuze des Herrn mitbrachte und viele Kirchen damit beglückte, vermag ich nicht zu beschreiben. Die Vita sancti Sacerdotis[57] wurde von Hugo von Fleury nach einer alten Vorlage[58] im engen Anschlusse an das Original[59] neu bearbeitet vor dem Jahre 1109[60]. In dieser Vita heifst es von Karl d. Gr. (Acta SS. a. a. O.): Inter quas (gemeint sind die Vita Kar. I 15 aufgezählten Klöster) idem princeps dominus amabilis Karolus magnus honestavit, imo sanctificavit hanc de qua loquimur ecclesiam de Sarloto non modica portione ligni crucis dominicae, quod, ut in quibusdam actibus

[53] In den Worten der Ann. Nordhumbran. ad a. 800, welche Simson (Jahrbücher u. s. w. II 234) mitteilt, vermag ich nicht einen Hinweis auf die Orientfahrt Karls zu erblicken.

[54] Siehe den Abdruck.

[55] De Pseudo-Turpino, Paris 1865; vgl. Wattenbach, Geschichtsqu. II[5] 222, 1.

[56] Ausgabe von Reuber (Frankfurt 1584) Kap. 1—5.

[57] Gedruckt Acta SS. Mai II 18.

[58] Vgl. Hugo v. Fleury, Historia ecclesiastica ed. Rottendorf, Münster 1636, 127: Cuius pretiosissimi confessoris vitae seriem partim inculto sermone compositam partim vero scriptorum vitio depravatam conspiciens nuper corrigere statui ... et de ipsius quidem sancti virtutibus in eadem serie apertissimo sermone veritatem expressi.

[59] Waitz in MG. SS. IX 346: (ut) magis sermonem quam narrationem dedisse censendus sit.

[60] In diesem Jahre gab er nämlich zum ersten Male seine Kirchengeschichte heraus, in der sich die Anm. 58 wiedergegebene Äufserung findet.

Digitized by Google

eius legitur, ipse imperator cum multis aliis reliquiis detulerat ab Hierosolyma. Ich glaube nicht, dafs Hugo den zweiten Teil dieser Worte in seiner Vorlage vorfand; unter den 'quibusdam actis' versteht er vielmehr die Descriptio, welche er sicher bei der Neubearbeitung seiner Kirchengeschichte (im Jahre 1110) kannte[61].

Auch zwei Quellenschriftsteller des ersten Kreuzzuges wollen die Pilgerfahrt Karls kennen, nämlich Petrus Tudebodus, ein Augenzeuge der Thaten Gottfrieds von Bouillon, und der Mönch Robert von Rheims[62]: beide sagen übereinstimmend, die Kreuzfahrer hätten den Weg genommen, den einst Karl d. Gr., 'der unvergleichliche Frankenkönig' für sein Heer habe bahnen lassen. Wilhelm von Tyrus dagegen weifs von dem Zuge Karls nichts[63].

In einer von der Descriptio ganz abweichenden Gestalt erscheint die Orientfahrt Karls in dem altfranzösischen Epos: Voyage de Charlemagne à Jérusalem et à Constantinople[64], welches, wie der Herausgeber Koschwitz auf Grundlage der Erörterungen von Gaston Paris[65] durch eine sehr eingehende Untersuchung festgestellt hat (Einl. d. Ausg. XXXI u. vorher), um das Ende des elften Jahrhunderts entstanden ist. Das Epos[66] zerfällt in zwei ganz verschiedene Teile. Der erste Teil schildert Karls Zug nach Jerusalem, welcher hier als eigentliche Wallfahrt, nicht als Heerfahrt, dargestellt ist; in Jerusalem erlangt der Kaiser vom Patriarchen Reliquien, welche von den in der Descriptio und Vita K. genannten ganz verschieden sind, und kommt dann zum Könige Hugo nach Konstantinopel. Der ganze zweite Teil enthält nichts als die Scherze (gabs) der zwölf Begleiter (pairs) Karls in Konstantinopel. Karl d. Gr. erscheint in diesem zweiten Teile nicht als der grofse fromme Kaiser, sondern als ein Abenteurer, der an Renommisterei, Trinkgelage und Scherz seine gröfste Freude hat. Entstanden ist das Epos wahrscheinlich in Paris[67]. Eine alte Grundfabel, Sagenstoffe verschiedenen Ursprungs, Pilgererzählungen und heimische Sittenschilderungen bilden die Grundlage der Erzählung und sind nur lose an die Karlssage angeknüpft; die Darstellung der letzteren erinnert zwar an die Descriptio (hier wie dort wird z. B. Karl durch

---

[61] Vgl. die Stelle: Cumque universo pene orbi . . . . (MG. SS. a. a. O. 372).

[62] Petrus Tudebodus, De Hierosolymitano itinere, bei du Chesne SS. IV 777; Robertus Monachus, Historia Hierosol., in Bongars, Gesta Dei per Francos I 33.

[63] Ob Wilhelm von Malmesbury die Pilgerfahrt Karls kannte, ist aus den Worten, welche P. Clemen in der Aachener Zeitschr. (XII 5 Anm. 1) citiert, nicht ersichtlich.

[64] Ediert in 2. Aufl. von Koschwitz in Foersters altfranzösischer Bibliothek (Heilbronn 1883).

[65] In der Romania IV (1875) 506.

[66] Den Inhalt analysiert Gautier, Les épopées françaises III² 271—315.

[67] Vgl. G. Paris, Romania IX 50.

Digitized by Google

einen Traum zur Orientfahrt angetrieben), ist aber doch zu sehr von ihr verschieden, als dafs ein Zusammenhang der beiden Darstellungen nachgewiesen werden könnte.

Auch Gottfried von Viterbo (im Pantheon, MG. SS. XXII 219) läfst den Kaiser 'orationis causa' nach Jerusalem pilgern und zwar über Konstantinopel und ihn 'facta oratione' durch Sicilien und dann durch Kalabrien und Apulien nach Rom zurückkehren.

Einen fast gleichlautenden Bericht über den Zug Karls d. Gr. in den Orient enthalten die grofsen Chroniken des dreizehnten Jahrhunderts, nämlich 1) die des Guido de Bazochiis (MG. SS. XXIII 720—722), 2) die des Helinand[68], 3) die des Alberich von Trois-Fontaines[69], 4) die des Vincenz von Beauvais[70]; hierzu kommt als fünftes Werk die Chronik des Martin von Troppau (MG. SS. XXII 461—462). Der Bericht dieser fünf Chronisten schliefst sich eng und an vielen Stellen wörtlich an die Descriptio an; auch erzählen sie, wie diese, die Übertragung eines Teiles der Reliquien nach Saint Denis durch Karl den Kahlen; nur Martin von Troppau läfst dies wie vieles andere weg. Der Bericht ist aber im Vergleich mit der Descriptio sehr verkürzt, und da die Abkürzungen bei ihnen allen fast genau dieselben sind — z. B. von den Teilnehmern an der Kirchenversammlung zu Aachen nennen sie alle nur diese vier: Papst Leo, Turpin, Theophilus von Antiochien und Achilleus von Alexandrien —, so ist nicht zu bezweifeln, dafs ihnen derselbe Auszug aus der Descriptio zugrunde liegt[71]. Bedenken an der historischen Wahrheit der Pilgerfahrt Karls hat allein Alberich; er sagt (Tissier a. a. O. 204), es sei sehr auffallend, dafs von dieser Heerfahrt Karls, die doch die Eroberung des heiligen Landes zur Folge gehabt habe, sich bei den lateinischen Chronographen nichts finde; auch widerspreche die Erzählung insofern den Thatsachen, als zur Zeit, da Karl Kaiser wurde, in Konstantinopel Kaiser Konstantin und sein Sohn Leo schon tot waren; er hilft sich aber über letztere Schwierigkeit mit der Erklärung hinweg, dafs das 'datum' im Anfange der Erzählung (diese beginnt bei ihm nämlich also: Tempore, quo Carolo datum est imperium Romanum) gleich 'ob-

[68] Gedr. bei Tissier, Bibliotheca ord. Cisterc. VII 203—204.

[69] Gedr. MG. SS. XXIII 722, 740, 742; vgl. Bartsch, Über Karlmeinet (Nürnberg 1861) 46—57.

[70] Speculum maius IV (Venedig 1591) 332 und 336; vgl. Flofs, Geschichtliche Nachrichten über die Aachener Heiligthümer (1855) 197—200 und Bartsch a. a. O.

[71] An zwei Stellen weicht dieser Auszug von der Descriptio in ihrer heutigen Gestalt ab; nämlich 1) Vita K. II 19 Anf. hat die Vita: viginti annos et tres menses, die Descriptio: viginti annos, der Auszug: viginti tres annos; 2) Vita K. II 22 in der Überschrift und g. E. des Textes werden, entsprechend der Descriptio, 49 Kranke genannt, während die Chronisten wie auch Karlmeinet (Bartsch 55) und ein Niederländisches Fragment (Bartsch 54) von 50 Kranken sprechen.

Digitized by Google

latum' gefafst werden könne, dafs also Karl möglicherweise damals die Pilgerfahrt unternommen habe, als er noch nicht Kaiser war.

Genau denselben Bericht wie die genannten fünf Chroniken hat auch des Marino Sanudo Liber secretorum fidelium crucis aus dem vierzehnten Jahrhundert[72]. Das unter dem Namen Karlmeinet bekannte Epos aus dem Anfange des vierzehnten Jahrhunderts stimmt in der Darstellung der Orientfahrt Karls am meisten mit Vincenz von Beauvais überein[73].

Die Legende von Karls d. Gr. Zug nach Jerusalem und Konstantinopel war, wie wir gesehen haben, zur Zeit des ersten Kreuzzuges allgemein bekannt und wurde fast allgemein als historische Wahrheit hingenommen. Ihre Verbreitung fällt in die zweite Hälfte des elften Jahrhunderts; vor dieser Zeit findet sie sich nur ganz vereinzelt und in abweichender Form in der Chronik des Mönches Benedikt von Sankt Andreas; in die grofsen Chroniken des Mittelalters ist sie erst im dreizehnten Jahrhundert aufgenommen worden. Es fragt sich: Welchen Umständen verdankt die Sage ihre Entstehung und welche Verhältnisse haben ihre Verbreitung befördert? Diesen Punkt untersucht Röhricht in Raumers Historischem Taschenbuch[74]; er erklärt sich die Entstehung der Sage 1) daraus, dafs im früheren Mittelalter Syrien als Sarazenenland vielfach mit Spanien identifiziert wurde und bei den Quellenschriftstellern der Kreuzzüge oft geradezu Hispania genannt wird; 2) aus Prozessionen Karls d. Gr. in Rom, welche die statio ad Hierusalem und die Kirche des heiligen Kreuzes von Jerusalem berührten[75]. Ich glaube, dafs der Verfasser ein drittes und wichtigeres Moment übersehen hat, nämlich die jährlich wiederkehrende, feierliche Vorzeigung der Reliquien in Aachen und Saint Denis, welche ohne Zweifel zur Verbreitung

---

[72] Gedr. in den Gesta Dei per Francos II 127—128.

[73] Vgl. darüber besonders das schon öfters genannte Werk von Bartsch S. 46 ff. Hansen (Beiträge zur Geschichte Aachens I 15) behauptet, der Dichter habe allem Anscheine nach seinen Stoff aus dem zweiten Teile der Vita Karoli geschöpft; er stützt seine Ansicht besonders darauf, dafs die Übertragung der Reliquien nach St. Denis im Epos wie in der Vita fehlt. Ich habe den Text des Karlmeinet mit dem des Vincenz und dem der Vita genau verglichen und gefunden, dafs er an mehreren Stellen mit Vincenz übereinstimmt, wo er von der Vita abweicht; so folgt Vita K. II 17 a. E. bei Vincenz auf die Erklärung vom Manna in St. Denis noch der Satz: Omnes aegri qui ibi aderant ad odorem florum sani facti sunt. und ebenso auch im Karlmeinet (Bartsch a. a. O.): Allet dat da siech was | van des edelen roches macht | dat wart an der stunt | alzomale gesund; in der Vita aber fehlt diese Nachricht; ebenso hat Vita K. II 23 das Epos wie Vincenz die febricitantes vor den demoniaci, die Vita aber umgekehrt Dafs das Epos dem Vincenz und nicht etwa dem Alberich folgt, zeigt die Stelle bei Bartsch S. 54 Anm. 4. Vincenz ist aber nicht die einzige Quelle für diesen Abschnitt des Epos; dieses fügt nämlich zu den vier bei Vincenz genannten Teilnehmern am Konzil zu Aachen als fünften hinzu: 'der patriarche van der port'.

[74] Fünfte Folge, 5. Bd. (1875) 340.

[75] d'Achery, Spicilegium III 443; Jordan, Topographie von Rom I 347.

Digitized by Google

der Sage am meisten mitgewirkt hat. An diesen zwei Orten wurden nämlich wertvolle Reliquien aufbewahrt, von denen man sicher schon im zwölften Jahrhundert glaubte, dafs sie in karolingischer Zeit aus dem Orient gekommen seien; da lag denn nichts näher, als dafs man den grofsen Kaiser selbst zum Überbringer dieser Reliquien machte, zumal es feststand, dafs er in engen Beziehungen zu Jerusalem und Konstantinopel gestanden hatte; wünschte man ferner eine geschichtliche Darstellung der Auffindung und Überführung der Reliquien zu haben, so war wiederum der grofse Kaiser die geeignetste Persönlichkeit, an welche diese angeknüpft werden konnte. In Saint Denis ist denn auch der Bericht entstanden, welcher in fast allen Darstellungen des sagenhaften Zuges wiederkehrt, die sog. Descriptio; wenn nach dieser die Reliquien zunächst nach Aachen und von hier erst teilweise nach St. Denis gebracht werden, so wird dem die lokale Tradition von St. Denis zugrunde liegen, dafs die dortigen Reliquien von Aachen herstammten. Dafs wirklich dieser Grund, die Legitimierung von Reliquien, einen Hauptanstofs zur Entstehung und Verbreitung der Sage gegeben hat, beweist schon deren Erfinder, der Mönch Benedikt, der offenbar bei der Mitteilung der Sage keinen anderen Zweck verfolgte als den, die Herkunft und Echtheit der Andreasreliquien in seinem Kloster zu erklären. Auch ist nicht zu übersehen, dafs die Ausbildung und Ausbreitung der Sage in die Zeit der Kreuzzüge fällt. Man machte Anspruch auf eine neue Welt, die man im Morgenlande fand; es lag nahe, diesen Anspruch abzuleiten aus dem Weltkaisertum Karls d. Gr., der die Sarazenen bekämpft hatte. Und wollte man zur Kreuzfahrt anfeuern, so war dazu die Gestalt des grofsen Kaisers Karl das beste Hülfsmittel; ein Kreuzzug des mächtigen Kaisers, dessen Heldenthaten Geschlecht und Geschlecht sich erzählten, mufste die Massen des Volkes zu ähnlichen Unternehmungen im Orient anziehen und begeistern.

V. Über die fremdsprachlichen Ausdrücke im fünften Kapitel des zweiten Buches der Vita (zu S. 48 und 49).

Ich bin in der glücklichen Lage, ein Gutachten Gildemeisters vom 4. Dezember 1888 wörtlich hier folgen lassen zu können:

Zur Erklärung der rätselhaften Worte kann ich nur weniges beibringen, und wird überhaupt vielleicht nicht mehr gesagt werden können. Auf eine der hier allenfalls in Betracht kommenden Sprachen sind sie absolut nicht zurückzuführen. Das 'Hoc est' nach dem ersten Passus scheint sagen zu sollen, dafs die folgende Adrefsformel Übersetzung desselben sei; aber dies zeigt sich auf den ersten Blick als unmöglich. Auffallend ist zunächst, dafs alle fünfzehn Wörter dieses Passus in dem zweiten, wenn auch in anderer Verteilung, wiederkehren, ohne dafs daraus ein Anhalt für etwaige Entzifferung gewonnen werden könnte.

Digitized by Google

Heifst es nach dem zweiten Passus: 'Cum has litteras bene (mit Verständnis, das also als vorhanden vorausgesetzt wird) perlegeris, cognoscas etc.', so mufs der Passus den eigentlichen Inhalt der Botschaft oder Mitteilung bilden. Das weifs ich nun nicht anders zu verstehen, als dafs derselbe ein auch dem Konstantin erkennbarer Zauberspruch oder Amulet sei, das ihn befähigt habe, 'multotiens in paganos victoriam' zu erlangen, so dafs er auch jetzt ohne Karolus' Hülfe zurechtkommen könne. Er hat ganz die Gestalt der uns sonst bekannten Zaubersprüche, wie sie von alter Zeit, von den Aegyptern und Gnostikern ausgehend durch das Mittelalter hindurch gehen (Sammlungen in Horst, Zauberbibliothek und ähnlichen Büchern): sinnlose Worte untermischt mit hebräischen Gottes- und Engelnamen. Hier sind deutlich das mehrmalige adonai, der bei den Juden gewöhnlichste Name, heloy = Ἐλωΐ Marc. 15, 34, heloeth = elohût Gottheit, helau eine andere Form zu El Gott; iesu, israhel, david; barûch, sei es als 'gesegnet', sei es nomen proprium. Auch abraxion gehört zu diesen mystischen Namen. Engelnamen werden meist auf -el gebildet, oft ohne dafs der erste Teil der Zusammensetzung eine bewufste Etymologie darbietet. Von solchen scheinen sich hier mehrere zu finden: theruel, olabibael, ruboihel, docatahel, falls es Namen sein sollen. Diese erkennbaren Namen zeigen wenigstens das, dafs wir nicht etwa eine Geheimschrift mit verstellten Buchstaben darin zu suchen haben.

Die Textüberlieferung ist nicht eine ganz gute, wie aus der verschiedenen Schreibung von offenbar identischen Worten in Passus 1 und 2 (aias 1 alas 2 etc.) hervorgeht. Das mag auch in anderen Worten der Fall sein, ist aber freilich für die Erklärung von Unerklärlichem gleichgültig.

Was nun, wenn diese Voraussetzungen richtig sind, der Passus 1 im Zusammenhange mit dem Übrigen solle, da ja Adresse und Schlufs ein selbständiges Ganze abscheiden, bleibt dunkel.

Digitized by Google

DAS FALSCHE
DIPLOM KARLS DES GROSSEN
UND
FRIEDRICHS I. PRIVILEG
FÜR AACHEN VOM 8. JANUAR 1166.

VON

HUGO LOERSCH.

Digitized by Google

Digitized by Google

Im August des Jahres 1244 erschienen zu Pisa am Hoflager des Kaisers Friedrich II. als Abgesandte der Aachener Bürgerschaft der Vogt Wilhelm von Aachen, sein Bruder, der kaiserliche Treiskämmerer Heinrich, und der Reichsministeriale Theoderich von Orsbach. Sie überbrachten ein am 8. Januar 1166 von Friedrich I. ausgestelltes Privileg, in welchem ein Diplom Karls des Grofsen wörtlich wiedergegeben war, und baten um dessen Erneuerung und Bestätigung. Der Kaiser willfahrte ihrer Bitte, indem er das Privileg seines Grofsvaters mit dem darin enthaltenen Diplom dem ganzen Wortlaute nach in eine eigene Urkunde aufnahm und durch diese feierlich bestätigte[1].

Das mit Goldbulle versehene Privileg Friedrichs II., welches die drei Abgesandten in die Heimat zurückbrachten und dessen Eingang über ihr Erscheinen am kaiserlichen Hofe berichtet, liegt völlig unversehrt im Archiv der Stadt Aachen. Die Urkunde, deren Text unten folgt, gehört ihrer ganzen Erscheinung nach zu den gröfsten und feierlichsten Ausfertigungen, zu den Privilegien[2]. Sie ist in 64 Zeilen auf einem Blatt italienischen Pergaments geschrieben, das am obern Rande 58,5, am untern 59,3 Centimeter in der Breite und, ohne den Umschlag, 79,7 Centimeter in der Länge mifst. Der Umschlag ist 3,5 Centimeter breit. Die an einzelnen Stellen etwas abgeblafste Schrift steht auf eingeritzten Linien, für welche die Abstände an beiden Rändern durch Stiche angegeben sind. Am vordern wie am hintern Rande sind je zwei senkrechte Linien zur Bezeichnung des Anfangs und des Schlusses der Zeilen in der ganzen Länge der Urkunde gezogen.

Die ganze erste Zeile enthält nur Chrismon, Invokation und Titel. Sie ist 2 Centimeter hoch und in der Weise hergestellt,

---

[1] Das Verfahren vollständiger Transsumierung war zu jener Zeit in der Reichskanzlei völlig ausgebildet; vgl. Brefslau, Handbuch der Urkundenlehre I 662 f.

[2] Philippi, Zur Geschichte der Reichskanzlei unter den letzten Staufern 27; Huillard-Bréholles, Historia diplomatica Friderici Secundi, préface et introduction xxiv, xxviij.



dafs langgezogene Buchstaben, von denen einzelne auch über die Zeile hinausragen, mit viel kleineren, paarweise oder sogar zu drei und vier untereinander gesetzten, abwechseln, so dafs letztere zusammen nur die Höhe der ersteren einnehmen. Regelmäfsig wird der Anfang, bisweilen das Ende des Wortes, durch einen einzelnen Buchstaben gebildet; es kommt aber auch vor, dafs der Anfang des Wortes in einer Gruppe von zwei oder mehr Buchstaben liegt, und zwar nicht einmal beim ersten, sondern erst beim zweiten oder dritten von oben herab gerechnet. Manche Wörter bestehen nur aus einer oder zwei Reihen untereinander gestellter Buchstaben. Letztere haben durchweg Unzialcharakter[1]. Jedes Wort ist vom folgenden durch einen Punkt getrennt.

Die einzelnen Teile der Urkunde sind am Anfang des ersten Wortes durch verzierte Kapitälchen hervorgehoben[2]; aufserdem kommen verzierte Anfangskapitälchen vor in Z. 4[3] an 'Iustis', Z. 6 an 'Eapropter', im transsumierten Privileg Friedrichs I. an 'Fridericus' (Z. 17) und 'Ex' (Z. 18), dann wieder an 'Ad' (Z. 247) und 'Huius' (Z. 250).

Sehr oft sind zwei Wörter so dicht aneinander gereiht, dafs sie wie ein einziges erscheinen; so namentlich mehrere Mal 'nonsolum', dann 'incismarinis' und 'intransmarinis' (Z. 31, 32), 'adhanc' (Z. 165), 'abhac', 'inpresentiarum' (Z. 179), 'anullo' (Z. 180); solche Vorkommnisse jedesmal beim Abdruck hervorzuheben, erschien überflüssig.

Die Zeile der Kaiserunterschrift ist in verlängerten Buchstaben geschrieben und 9 Millimeter hoch; einzelne Buchstaben ragen noch darüber hinaus. Sie ist abgeschlossen durch zwei nebeneinander gestellte Punkte, unter denen ein Komma-ähnlicher Strich in Dreieckstellung steht. Dieses Zeichen wiederholt sich nach dem letzten Wort der ganzen Urkunde[4]. Das Monogramm Friedrichs II. entspricht fast vollkommen demjenigen des Privilegs für den Deutschorden vom März 1226[5], ist etwa 38 Millimeter hoch und mifst vom ersten bis zum dritten Balken genau 5 Centimeter. Es ragt nicht in die Datierungszeile hinab[6], wohl aber in die der Unterschriftszeile vorhergehende Zeile hinauf, die aber schon früher schliefst.

---

[1] So bereits Philippi a. a. O. 88 zu Nr. 3438. Eine Vorstellung von der Anordnung der Buchstaben giebt der Name des Kaisers in der Nachbildung auf Tafel II.

[2] Vgl. Philippi a. a. O. 27.

[3] Wo im Verlaufe dieser Abhandlung nur eine Zeilenzahl genannt wird, ist immer damit auf den S. 154—160 stehenden Text des Privilegs von 1244 verwiesen.

[4] Dasselbe Zeichen am Ende der viertletzten und der letzten Zeile der Nachbildung einer Urkunde von 1210 bei Philippi a. a. O. Tafel I.

[5] Vgl. die Nachbildung bei Philippi a. a. O. Tafel II.

[6] Vgl. Philippi a. a. O. 27.

Digitized by Google

In dem transsumierten Privileg Friedrichs I. ist die erste Zeile, abgesehen von den hier angewandten, oben verzeichneten Kapitälchen, nicht durch die Schrift hervorgehoben; dagegen ist auch hier die Zeile der Kaiserunterschrift langgezogen und sogar 10 Millimeter hoch, wobei ebenfalls einzelne Buchstaben noch über dieses Mafs hinaus verlängert sind. Auch an ihrem Schlufs ist die oben beschriebene Zeichengruppe angebracht. Das Monogramm ragt, wie das Friedrichs II., nicht in die folgende, wohl aber in die vorhergehende, jedoch ebenfalls schon vor ihm schliefsende Zeile hinein. Es mifst 25 Millimeter in der Höhe und vom ersten bis zum dritten Balken in der Mitte der Figur genau 3 Centimeter. Diese selbstverständlich auf die von Aachen nach Pisa gebrachte Urkunde zurückzuführende Nachzeichnung ist erheblich kleiner als die in der Gröfse nur wenig voneinander abweichenden, 40 und 42 Millimeter hohen, 35 und 39 Millimeter breiten Monogramme der Originale vom 8. und vom 9. Januar 1166 (Stumpf, Nr. 4060, Berlin, Nr. 4062, Aachen). In der Form stimmt sie dagegen fast völlig mit beiden überein. Nur in einem Punkte ist eine Abweichung zu bemerken. Das Monogramm von Nr. 4060 hat in der Mitte der unteren Hälfte des äufsersten rechten Balkens ein deutlich ausgeprägtes C[1]; dieses C erscheint in dem Monogramm von Nr. 4062 etwas nach unten gerückt und herumgedreht, so dafs seine Öffnung nach dem Innern der Figur geht: Ͻ. In der Nachbildung des Privilegs von 1244 ist der Buchstabe an das untere Ende des Balkens gestellt und aus diesem heraus vollkommen geschlossen, fast wie ein O gebildet, so dafs auch der Querbalken nicht, wie in den beiden anderen Monogrammen, das Ende des äufsern Balkens im spitzen Winkel trifft, sondern in den eben beschriebenen O-förmigen Kreis fällt.

Im 'Acta' dürften die Worte 'mense Augusto' nachgetragen sein, denn sie stehen etwas eingezwängt; dagegen scheint dies bei genauerer Betrachtung doch nicht, wie Philippi meint, der Fall zu sein mit dem Worte 'Pisis'[2].

Auf oder unter dem Umschlage steht nichts.

Die Goldbulle ist die von Philippi als deutsche Kaisergoldbulle bezeichnete und genau beschriebene[3]. Sie hängt an nicht geflochtenen Schnüren von roten, losen Seidenfäden, an denen ein schmaler Pergamentstreifen mit einem zum gröfsten Teil unleserlich gewordenen Registraturvermerk des fünfzehnten Jahrhunderts befestigt ist.

---

[1] Das ganze Monogramm entspricht dem bei Leist, Urkundenlehre, Tafel III, abgebildeten von 1156.

[2] Vgl. Philippi a. a. O. 88 zu Nr. 3438.

[3] Vgl. Philippi a. a. O. 65 unter Nr. 10; gute Abbildung Tafel VIII, Nr. 5 und 6.

Digitized by Google

Kaiser Friedrich II. bestätigt der Aachener Bürgerschaft auf Bitte ihrer Abgesandten das eingerückte, am 8. Januar 1166 zu Aachen ausgestellte Privileg Kaiser Friedrichs I., welcher seinerseits ein ebenfalls eingerücktes unechtes Diplom Karls des Grofsen bestätigt. Pisa, August 1244.

C. * In nomine sancte et individue trinitatis amen. Fridericus secundus divina favente clementia Romanorum imperator semper augustus, Ierusalem et Sicilie rex. *

Iustis fidelium nostrorum petitionibus condescendere cogimur,
5 quas nisi favorabiliter audiremus obaudire, quod iuste petitur, per iniuriam videremur. Eapropter per presens privilegium noverit tam presens etas quam successura posteritas, quod Willelmus | advocatus Aquensis, Heinricus frater eius triscamerarius noster et Theodericus de Orlouesberge, fideles nostri,
10 nuntii civium Aquensium, pro parte universitatis civitatis eiusdem nostrorum fidelium quoddam privilegium divi augusti imperatoris Friderici, avi nostri memo|rie recolende, universitati predicte liberaliter dudum indultum nostro culmini presentarunt, supplicantes humiliter et devote, ut eis illud innovare et omnia,
15 que continentur in eo, confirmare de nostra gratia dignaremur. Cuius tenor per omnia talis est:

In nomine sancte et individue trinitatis. Fridericus divina favente clementia Romanorum imperator semper augustus. Ex quo primitus divina ordinante clementia imperii Romani fastigia
20 gubernanda suscepimus, voluntatis nostre atque propositi summum desiderium fuit, ut divos reges et imperatores, qui nos precesserunt, precipue maximum et gloriosum imperatorem Karolum, quasi formam vivendi atque subditos regendi sequeremur et sequendo pre oculis semper haberemus, ad cuius imitationem
25 ius ecclesiarum, statum rei publice et legum integritatem per totum nostrum imperium servaremus. Ipse enim tota cordis intentione ad eterne vite premia anhelans ad dilatandam gloriam christiani nominis et cultum divine religionis propagandum quot episcopatus constituerit, quot abbatias, quot ecclesias a
30 fundamento erexerit, quantis prediis ac beneficiis illas ditaverit, quantarum largitate elemosinarum non solum in cismarinis sed etiam in transmarinis partibus resplenduerit, ipsa eius opera et gestorum volumina, que plurima sunt et maxima fide oculata, plenius declarant. In fide quoque Christi dilatanda et in con-
35 versione gentis barbarice fortis athleta fuit et verus apostolus, sicut Saxonia et Fresonia atque Westphalia, Hispani quoque testantur et Wandali, quos ad fidem catholicam verbo con-

Digitized by Google

vertit et gladio, et licet ipsius animam gladius non pertransierit, diversarum tamen passionum tribulatio et periculosa certamina ac voluntas moriendi cottidiana pro convertendis in- 40 credulis eum martirem fecerunt. Nunc vero electum et sanctissimum confessorem eum confitemur et veneramur in terris, quem in sancta conversatione vixisse et pura confessione ac vera penitentia ad deum migrasse et inter sanctos confessores sanctum confessorem et verum confessorem credimus coronatum 45 in celis. Inde est quod nos gloriosis factis et meritis tam sanctissimi imperatoris Karoli confidenter animati et sedula petitione carissimi amici nostri Heinrici illustris regis Anglie inducti, assensu et auctoritate domini pape Paschalis et ex consilio principum universorum tam secularium quam ecclesiasti- 50 corum pro revelatione, exaltatione atque canonizatione sanctissimi corporis eius sollempnem curiam in natali domini aput Aquisgranum celebravimus, ubi corpus eius sanctissimum pro timore hostis exteri vel inimici familiaris caute reconditum sed divina revelatione manifestatum ad laudem et gloriam nominis 55 Christi, ad corroborationem Romani imperii et salutem dilecte consortis nostre Beatricis imperatricis et filiorum nostrorum Friderici et Heinrici, cum magna frequentia principum et copiosa multitudine cleri et populi, in ymnis et canticis spiritualibus cum timore et reverentia elevavimus et exaltavimus 60 quarto kalendas Ianuarii. Hiis autem omnibus gloriose peractis cum in predicto loco, cuius ipse fundator extiterat, de ipsius loci libertate, institutis legum et pacis atque iusticie, quibus totum orbem rexerat, diligenter quereremus, ecce fratres eiusdem ecclesie privilegium sancti Karoli de fundatione et 65 dedicatione ipsius nobilissime ecclesie et de institutionibus legum humanarum et civilis iuris eiusdem civitatis nobis in medium protulerunt, quod ne vetustas aboleret vel per oblivionem deperiret, nostra imperiali auctoritate renovavimus. Eiusdem vero privilegii tenor et institutio talis est: 70

Ego Karolus, qui deo favente curam regni gero et Romanorum imperator existo, consilio principum regni nostri, episcoporum, ducum, marchionum ac comitum, rogatu vero tam liberorum quam servorum, in plurimo generali conventu in diversis locis regni nostri habito discussi, prout iustius ac 75 melius cunctis videbatur, primum de lege sanctarum ecclesiarum, de reddendis iusticiis episcoporum, de vita et iure presbiterorum et clericorum et hec omnia iuditio et assensu nostro secundum instituta patrum meorum corroboravi, firmavi et auxi, nichil de hiis minuens, que catholici viri ac recte et legitime vivere 80

Digitized by Google

volentes ad observandum spirituali ac seculari decreto bonum et utile contulerunt. Deinde, prout cunctis placuit prudentioribus regni nostri, legem Saxonum, Noricorum, Sweuorum, Francorum Ribuariorum, Salicorum, sicut mos et potestas im-
85 peratorum est et omnium antecessorum meorum semper fuit, distinxi, distinctam sub auctoritate regia et imperatoria stabilivi, non ex mea adinventione vel corde prolatam sed communi consilio a me renovatam et in melius auctam, sicut patres et predecessores mei fecisse perhibentur. Scitis enim et neminem
90 latet, quia quidquid ab imperatoribus et regibus preceptum et decretum est, semper ratum et pro lege tenendum est, nedum quod ab universis sensatis et iusta discretione vivere volentibus impetratum et actum est et nostra imperatoria et regia maiestate confirmatum et solidatum. Nunc patres, fratres et
95 amici, fautores et coadiutores glorie nostre et regni nostri, de omnibus statutis patris mei Pippini, que ad utilitatem et honorem sancte ecclesie firmari ac renovari petistis, que ad defensionem secularium rerum et legum stabiliri quesistis, nichil minui nec abnui sed in melius ampliavi, omnium sanis
100 consiliis acquievi ac fui in medio vestrum quasi unus de querentibus et petentibus equitatem legis, nulli contradicens aut renitens digne et recte petitioni, ego vestri decreti et petitionis voluntarius extiti, vos quasi patres et fratres audivi, nunc queso, ut mee petitionis et intentionis non solum auditores sed et
105 benivoli factores fieri velitis, nec quod indecens aut intolerabile sit quero sed quod tota Gallia et universi principes potius concedere quam negare debent. Nostis, qualiter ad locum, qui Aquis ab aquarum calidarum aptatione traxit vocabulum, solito more venandi causa egressus sed perplexione silvarum, errore
110 quoque viarum a sociis sequestratus veni, termas calidorum fontium et palatia inibi reperi, que quondam Granus, unus de Romanis principibus, frater Neronis et Agrippe, a principio construxerat, que longa vetustate deserta ac demolita, frutectis quoque ac vepribus ocupata nunc renovavi, pede equi nostri,
115 in quo sedi, inter saltus rivis aquarum calidarum perceptis et repertis ibidem monasterium sancte Marie matri domini nostri Iesu Christi labore et sumptu, quo potui, edificavi, lapidibus ex marmore preciosis adornavi, quod deo adiuvante et cooperante sic formam suscepit, ut nullum sibi queat equiperari.
120 Itaque tam egregio opere huius eximie basilice non solum pro voto et desiderio meo verum etiam ex divina gratia ad unguem peracto pignora apostolorum, martyrum, confessorum et virginum a diversis terris et regnis et precipue Grecorum collegi,

Digitized by Google

que huic sancto intuli loco, ut eorum suffragiis regnum firmetur, peccatorum indulgentia condonetur. Preterea a domino Leone 125 Romano pontifice huius templi consecrationem et dedicationem impetravi pre nimia devotione, quam erga idem opus habui et sanctorum pignora, que inibi recondita meo studio et elaboratu habentur. Decebat enim, ut idem templum, quod cunctis monasticis edificiis in regno nostro forma et structura preesse 130 videtur, in honore sancte dei genitricis a nobis regali studio fundatum, dignitate consecrationis precelleret, sicut ipsa virgo super omnes choros sanctorum precellens exaltata est, et ideo dominum apostolicum, qui omnes precellit ecclesiasticos gradus, ad consecrandum et dedicandum idem templum ex sola cordis 135 mei consideratione elegi et accivi. Accivi etiam cum illo Romanos cardinales, episcopos quoque Italie quamplures et Gallie simulque abbates cuiusque ordinis, clerum multum, qui huic sacre dedicationi interessent. Acciti sunt etiam Romani principes multi prefectura et qualicumque dignitate promoti 140 ad id sollempne, duces, marchiones, comites, principes regni nostri tam Italie quam Saxonie tam Bawarie quam Alemannie et utriusque Francie tam orientalis quam occidentalis, in omnibus voto et desiderio meo obsequentes. Illic vero domino apostolico et omnibus predictis nobilibus et egregiis 145 personis congregatis merui ab omnibus obtinere pre nimia devotione, quam erga ipsum locum et matrem domini nostri Iesu Christi habebam, ut in templo eodem sedes regia locaretur et locus regalis et caput Gallie trans Alpes haberetur ac in ipsa sede reges successores et heredes regni initiarentur et sic 150 initiati iure dehinc imperatoriam maiestatem Rome sine ulla interdictione planius exequerentur. Confirmatum et sanccitum est hoc a domino apostolico Leone Romano pontifice et a me Karolo Romanorum imperatore augusto, primo auctore huius templi et loci, quatinus ratum et inconvulsum hoc statutum et 155 decretum nostrum maneat et hic sedes regni trans Alpes habeatur sitque caput omnium civitatum et provinciarum Gallie. Decernimus etiam ex assensu et benivolentia omnium principum regni, qui ad hoc festum dedicationis convenerant, ut locum et sedem regiam pro murali presidio contra omnes turbines 160 episcopi, duces, marchiones, comites, omnes principes Gallie, fideles regni, tueantur, semper hunc locum venerantes et honorantes. Decrevimus etiam, ut si qua iniuria aut versutia contra leges, quas statuimus, surrexerit, libero aut servo nocere temptaverit, Aquis ad hanc sedem regiam, quam fecimus caput Gallie, 165 veniat, veniant iudices et defensores loci et cum equitate legis

Digitized by Google

cause discernantur, status legis resurgat, iniuria contempnatur, illic iusticia reformetur. Nunc ergo quia locum hunc maiestate regie sedis domini apostolici decreto et nostra imperiali potentia, 170 vestro quoque assensu exaltavimus, honestate vero huius templi et plurimorum sanctorum veneratione magnificavimus, decet nec incongruum videtur, quin ad hoc meus figatur animus, ut petitio mea, cuius vos non solum auditores sed et benivolos factores fieri exoravi, aput vos obtineat, quatinus non solum 175 clerici et laici loci huius indigene sed et omnes incole et advene hic inhabitare volentes, presentes et futuri, sub tuta et libera lege ab omni servili conditione vitam agant ac omnes pariter ex avis et attavis ad hanc sedem pertinentes, licet alibi moram fatientes, ab hac lege, quam dictavero in pre- 180 sentiarum, a nullo successore nostro vel ab aliquo machinatore legumque subversore infringantur, numquam de manu imperatoris vel regis alicui persone nobili vel ignobili in beneficio tradantur. Acquieverunt universi domini et magni imperatoris Karoli petitioni et voluntati, qui ad hoc sollempne dedicationis 185 ex diversis regnis confluxerant, ac bonum et acceptum coram deo et hominibus domini apostolici et imperatoris decretum astruxerunt et omnium graduum episcoporum, abbatum quoque banno corroborari et confirmari hanc imperatoris petitionem universi magni ac parvi acclamaverunt.

190 Letetur igitur et exultet ineffabili gaudio Aquisgranum caput civitatum, venerabilis clerus cum devotissimo populo, quod in diademate regni, aliis principibus et gloriosis locis speciosissimo ornamento distinctis, in capite corone positum quasi prelucidarum gemmarum splendore choruscat et illo 195 singulari et corporali gaudet patrono, qui christiane fidei illustratione et legis, qua unusquisque vivere debeat, Romanum decorat imperium. Hec est enim mutatio dextere excelsi, quod pro Grano fratre Neronis fundatorem habet sanctissimum Karolum, pro pagano et scelesto imperatorem catholicum, cuius 200 nos, quantum propitia divinitas concesserit, pietatis vestigiis inherentes venerabilem clerum Aquensem una cum ecclesia sanctissime dei genitricis Marie excellentissimo opere constructa et omnibus prediis eius necnon ipsam civitatem Aquisgranum, que caput et sedes regni Theutonie est, una cum omnibus 205 civibus eius tam minoribus quam maioribus sub nostram imperialem tuitionem suscepimus et omnem libertatem et iusticiam, quas sanctissimus Karolus eiusque successores eis dederunt, ipsis confirmamus statuentes et lege perpetuo valitura confirmantes, ut omnes cives nostri Aquenses per omne Romanum

Digitized by Google

imperium negotiationes suas ab omni thelonei, pedagii, curadie, 210
vectigalis exactione liberi absque omni impedimento libere
exerceant et, sicut sanctissimus Karolus imperator instituit, indigenas huius civitatis sacre et libere nemo de servili conditione impetat, nemo libertate privare presumat. Insuper
omnes ad hanc sedem pertinentes nullus regum vel impera- 215
torum, ubicumque morentur, alicui persone in feudum concedendi
habeat potestatem. Ceterum ut omnes sacratissime constitutiones
beatissimi Karoli totius perhennitatis robur obtineant, presentem
inde paginam conscribi et aurea bulla signique nostri caractere
signari iussimus. 220

⁂ Signum domini Friderici Romanorum imperatoris (M.)
gloriosissimi. ⁂

Ego Heinricus sacri palatii prothonotarius vice Christiani
archicancellarii et Maguntine sedis electi recognovi. Datum
Aquisgrani anno dominice incarnationis millesimo centesimo 225
sexagesimo sexto, indictione quartadecima, sexto idus Ianuarii,
regnante domino Friderico Romanorum imperatore gloriosissimo,
anno regni eius quartodecimo, imperii vero undecimo.

Nos igitur, qui fidem et obsequia nostrorum fidelium non
patimur irremunerata transire, attendentes fidem puram et 230
devotionem sinceram, quam predicta universitas fideles nostri
ad maiestatis nostre personam et sacrum imperium habent, pro
gratis quoque serviciis, que nobis et imperio exhibuerunt
hactenus fideliter et devote et que exhibere poterunt inantea
gratiora, ipsorum supplicationibus favorabiliter inclinati supra- 235
scriptum privilegium divi augusti avi nostri predicti huic
nostro privilegio de verbo ad verbum inseri iussimus, omnia,
que continentur in eo, de imperialis preminentie gratia confirmantes. Statuimus itaque et imperiali sanccimus edicto, quatinus
nullus dux, nullus marchio, nullus comes, nulla denique per- 240
sona alta vel humilis, ecclesiastica vel mundana, universitatem
predictam contra presentis privilegii nostri tenorem ausu
temerario inquietare, molestare seu perturbare presumat.
Quod qui presumpserit, indignationem nostri culminis se noverit
incursurum et centum libras auri optimi pro pena composi- 245
turum, medietate scilicet camere nostre et reliqua medietate
passis iniuriam applicanda. Ad huius autem innovationis et
confirmationis nostre futuram memoriam et robur perpetuo
valiturum presens privilegium fieri et bulla aurea typario
nostre maiestatis impressa iussimus communiri. Huius rei 250
testes sunt: Raimundus comes Tholosanus, Emicho comes Silvester, Berhtoldus comes Sacri Montis, Ricchardus comes

Digitized by Google

Casertanus, magister Petrus de Vinea, Theobaldus Franciscus, Gebehardus de Bitengowe et alii quamplures.

255 ⁂ Signum domini nostri Friderici secundi dei gratia invictissimi Romanorum imperatoris semper augusti (M.), Ierusalem et Sicilie regis. ⁂

Acta sunt hec anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo quadragesimo quarto, mense Augusto, secunde 260 indictionis, imperante domino nostro Friderico secundo gloriosissimo Romanorum imperatore semper augusto, Ierusalem et Sicilie rege, Romani imperii eius anno vicesimo quarto, regni Ierusalem vicesimo, regni vero Sicilie quadragesimo sexto.

Datum Pisis anno, mense et indictione prescriptis.

II.

Zum ersten Male veröffentlicht wurde Friedrichs II. Privileg im Jahre 1620 durch den Aachener Kanonikus Peter von Beeck, der den anscheinend dem Original entnommenen Text seinem 'Aquisgranum' als letzte Beilage hinzufügte[1]. Kaum zwei Jahre später entnahm diesem ersten Druck Miraeus das Privileg Friedrichs I. und das Diplom Karls des Grofsen[2]. Johannes Noppius setzte dann die ganze Urkunde Friedrichs II. an die Spitze der Quellensammlung, die er 'als drittes Buch seiner 1632 erschienenen 'Aacher Chronick' angeschlossen hat; auch er scheint das ihm als städtischem Beamten leicht zugängliche Original benutzt zu haben[3]. Lünig und Ludolf, in neuerer Zeit Quix und Huillard-Bréholles haben sie in ihre bekannten Urkundenbücher selbstverständlich aufgenommen[4].

Jene Aachener Schriftsteller aus der ersten Hälfte des siebenzehnten Jahrhunderts hatten in keinem der drei Bestandteile des Privilegs von 1244 etwas Bedenkliches gefunden und arglos deren Inhalt nach den verschiedensten Richtungen für ihre Darstellungen verwertet. Der erste wissenschaftliche Angriff richtete sich gegen

[1] Petri a Beeck Aquisgranum. Das Privileg steht auf den drei letzten Blättern des Buches, die, wie die zwei vorhergehenden, nicht paginiert sind und denen noch ein ebenfalls nicht bezeichnetes Blatt mit Verbesserungen folgt.

[2] Miraeus, Fasti Belgici et Burgundici (Brüssel 1622) 54.

[3] Noppius, Aacher Chronick III 1 ff. Die Ausgabe von 1643 ist nur Titelausgabe; in der übrigens ganz unveränderten Ausgabe von 1774 beginnt das dritte Buch auf S. 231. Über das Verhältnis der Chronik des Noppius zum Buche des Peter von Beeck vgl. Loersch in den Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein XVII 25.

[4] Quix, Codex diplomaticus Aquensis 113, Nr. 166. Die übrigen Drucke bei Böhmer-Ficker, Regesten von 1198—1272, Nr. 3438, andere, welche zum Teil nur das Diplom Karls und das Privileg Friedrichs I. wiedergeben, bei Böhmer-Mühlbacher, Regesten von 751—918, Nr. 478. Ein paar, an beiden Stellen nicht erwähnte, werden unten aufgeführt.

Digitized by Google

das Diplom Karls des Grofsen. Er ging von keinem Geringern aus als von Hermann Conring. Gleich in der ersten Auflage seines berühmten Buches über den Ursprung des deutschen Rechts erklärte er, das hier niedergelegte Zeugnis über des Kaisers Fürsorge für die Aufzeichnung der Volksrechte, insbesondere des Sächsischen, sei zu verschmähen, vor allem weil die Sprache des Diploms verdächtig klinge[1]. Die bei diesem Anlafs bekundete Absicht, den eingehenden Nachweis der Unechtheit zu liefern, hat Conring nicht ausgeführt. In einer sehr viel spätern Schrift hat er seines Angriffs auf das Diplom vorübergehend gedacht und dabei sogar angenommen, dafs andere schon vor ihm sich gegen die Echtheit ausgesprochen hätten[2]. Dies trifft aber kaum zu. Allerdings hat Bollandus gleichzeitig mit Conring auf die schweren Bedenken hingewiesen, welche sich gegen die Urkunde erheben liefsen, jedoch in etwas zaghafter Weise eine Entscheidung über ihren Wert abgelehnt[3]. Sie wurde erst Gegenstand eingehenderer Polemik in den Streitigkeiten, welche um die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts zwischen den Erzbischöfen von Köln und Mainz wegen des Rechts der Königskrönung durch zahlreiche Schriften ausgefochten worden sind. Eine im Jahre 1653 dem Kaiser übergebene kurkölnische Deduktion benutzte sie zur Beweisführung[4]. In einer 1655 anonym erschienenen und irrtümlich Hermann Conring bei-

---

[1] Hermanni Conringii De origine juris Germanici (1643) 33: Fertur enim ejus constitutio de sede et judicio regio Aquisgranensi, his inter alia verbis utens: 'Prout cunctis placuit . . .' [es folgt die Stelle bis 'fecisse perhibentur' Z. 82 bis Z. 89]. Verum ego quidem non utar illo testimonio, quoniam tota illa constitutio admodum mihi suspecta est, cum ob alia, tum ob varias loquendi rationes seculo Carolino incognitas, certe non usitatas. Imo totam fabulosam et commentitiam esse, alias liquido demonstrabimus. — Dafs das Aachener Recht auf Karl zurückzuführen sei, erklärt Conring für eine Fabel; vgl. S. 169 der 3. Auflage.

[2] H. Conringii Censura diplomatis, quod Ludovico imperatori fert acceptum coenobium Lindaviense (Helmstätt 1672) 129: Fertur quoque diploma Caroli Magni de basilica Aquisgranensi, ubi haec reperiuntur verba: 'Consilio principum regni nostri, episcoporum, ducum, marchionum ac comitum' [Z. 72 und 73], est autem etiam illud a me alias convictum imposturae, imo et ante me a viris eruditissimis aliis (vgl. Conringii Opera omnia ed. Goebel, Braunschweig 1730, II 642). Über die Bedeutung dieser Schrift s. G. Meyer von Knonau, Das bellum diplomaticum Lindaviense in von Sybels Historischer Zeitschrift XXVI 75 ff. und Brefslau, Handbuch der Urkundenlehre I 21.

[3] Acta Sanctorum (1643), Januarius, II 890, Sp. 1, Anm. a: Hoc diploma quam obtinere auctoritatem debeat, alii iudicent: complura in eo miramur; nam suspectare aperte, quod alter Imperator recitat, et traditio Aquensis Ecclesiae tuetur, vix audemus. — Pater Henricus Thenen, Leben defs heiligen Caroli Magni (Köln 1658), der S. 262 ff. das Diplom Karls, S. 346 ff. das Privileg Friedrichs I. abdruckt und von beiden Übersetzungen giebt, versucht dagegen S. 276 ff. eine Verteidigung des erstern.

[4] Die Streitschrift ist abgedruckt in Conringii Opera omnia I 647 ff.

Digitized by Google

gelegten Mainzer Gegenschrift[1] wurden dann zum ersten Mal weitläufig und mit grofsem Aufwand von Gelehrsamkeit manche der zahlreichen Merkmale, die für ihre Unechtheit sprechen, dargelegt. Fast alle namhaften Schriftsteller des siebenzehnten und achtzehnten Jahrhunderts, welche das Reichsstaatsrecht und die Reichsgeschichte behandelten, haben noch in mehr oder weniger eingehenden und zutreffenden Ausführungen die Echtheit des Diploms Karls des Grofsen bestritten, nur wenige sind zu seiner Verteidigung und dann immer mit einer gewissen Zurückhaltung aufgetreten. Eine Übersicht über die heute lediglich ein antiquarisches Interesse befriedigende Beweisführung hüben und drüben bietet die Abhandlung, welche der letzte reichsstädtische Archivar Aachens, Karl Franz Meyer, als Anhang dem ersten Bande seiner Aachenschen Geschichten beigegeben hat. Den Aachener Behörden galt das Diplom als das Fundamentalgesetz ihrer Verfassung, als solches war es ihnen heilig; was immer zu seiner Verteidigung mit den ihm zur Verfügung stehenden Kenntnissen und wissenschaftlichen Hülfsmitteln vorgebracht werden konnte, hat Meyer hier vereinigt. Er zählt über zwanzig Gegner auf und richtet seine Widerlegungsversuche hauptsächlich gegen die oben erwähnte Mainzer Streitschrift von 1655, betrachtet daher Conring als den schlimmsten Feind der kostbaren Urkunde[2].

In neuerer Zeit ist die Unechtheit des Diploms von keiner Seite mehr angezweifelt worden. Nachdem Böhmer 1831, Quix 1839, P. C. Bock 1843, Gengler 1847 es ausdrücklich verurteilt hatten[3], ist es durch Sickel und Mühlbacher endgültig unter die Spuria eingereiht worden[4].

Von den zahlreichen älteren Gegnern der Echtheit des Diploms Karls des Grofsen hat keiner die Urkunde bemängelt

---

[1] Sie führt den Titel: Iterata dissertatio de jure coronandi pro electore Moguntino contra Colonienses vindicias und steht in Conrings gesammelten Werken I 656 ff., weshalb sie ihm auch allgemein zugeschrieben wird; vgl. aber O. Stobbe, Hermann Conring 40.

[2] Meyer, Aachensche Geschichten I 777: Vertheidigung der von Karl dem Grofsen des Krönungs-Ortes halber gemachten ewig geltenden Verordnung'. Vgl. auch J. J. Moser, Staatsrecht des h. Röm. Reichs Statt Aachen 168. Eine Zusammenstellung der wichtigsten gegnerischen Schriften und ein guter Abdruck des ganzen Privilegs Friedrichs II. findet sich in der 1742 erschienenen Nürnbergischen Streitschrift: Gründliche Ausführung der des h. Reichs Stadt Nürnberg . . . zukommenden . . . Verwahrung der Reichs-Insignien 44 ff. Eine ausreichende Übersicht über die in Betracht kommende Litteratur bietet Gengler, Corpus iuris municipalis I 1 f.

[3] Böhmer, Die Urkunden von 911 bis 1313, Nr. 2511. In den Regesten der Karolinger hat Böhmer das Diplom nicht berücksichtigt. Quix, Geschichte der Stadt Aachen I, Vorwort und S. 68. P. C. Bock, Das Rathhaus zu Aachen 84, Anm. 2, 85 f., 132. Gengler, Grundrifs der deutschen Rechtsgeschichte 141, Anm. 60.

[4] Sickel, Acta Karolorum, Regesten 392. Böhmer-Mühlbacher, Regesten von 751 bis 918, Nr. 478.

Digitized by Google

oder gar angegriffen, welche als unmittelbarer Träger und nächste Gewähr seines Wortlautes auftritt. Das Privileg Friedrichs I. vom 8. Januar 1166 ist, wenn man von einer unklaren Bemerkung Basnages[1] absieht, wie es scheint, bis in die neuere Zeit für echt gehalten worden. Der erste, der sich dagegen ablehnend verhielt, war Lacomblet. Stillschweigend hat er seinen Zweifeln und seiner Meinung Ausdruck gegeben, indem er es von dem im Jahre 1840 erschienenen ersten Bande des Urkundenbuchs für die Geschichte des Niederrheins ausschlofs. Ohne jede Begründung erklärte dann von Daniels das Privileg für falsch, auch Stumpf, der es ausdrücklich als höchst interessantes Beispiel eines vollständigen Falsifikats und als 'eine gewissermafsen Doppelfälschung' bezeichnet, hat diesem Urteil keine Gründe beigefügt, das entsprechende Regest in dem Verzeichnis der Kaiserurkunden aber konsequenter Weise mit einem Sternchen versehen. Scheffer-Boichorst erwähnte es 1866 nur im Vorübergehen, aber als unecht. Ficker endlich hat seiner bei der Verzeichnung der Urkunde Friedrichs II. von 1244 in der Neubearbeitung der Regesten von 1198 bis 1272 gedenken müssen und das Wort 'unecht' in den ursprünglichen Böhmerschen Text des Regests eingeschoben, Inhalt und Form des somit von ihm verurteilten Schriftstücks jedoch leider in keiner seiner zahlreichen, dem Urkundenwesen gewidmeten Schriften einer Erörterung unterzogen[2]. Eine unbedingte Verurteilung hat dann auch neuerdings K. W. Hug ausgesprochen und aus dem Wortlaut einzelner Stellen des Privilegs zu begründen gesucht[3].

Für die Echtheit erklärte sich 1750 gegen Basnage der Jenenser Professor Walch, der sich in einer kleinen Gelegenheitsschrift mit Karls des Grofsen Heiligsprechung beschäftigte[4].

Böhmer verzeichnete dann Friedrichs I. Privileg, ohne Bedenken zu äufsern, 1831 und zum zweiten Male mit dem es transsumierenden Friedrichs II. im Jahre 1849[5]. Gengler und Gaston Paris sind in neuerer Zeit ausdrücklich für seine Echtheit eingetreten; Quix, C. P. Bock, Haagen, Emil Schneider, Fedele Savio und Paul Clemen haben diese stillschweigend vor-

---

[1] Thesaurus monum. ecclesiast. III, 2, 207: canonizatum ferunt Carolum; sed forsan de diplomatis, quod servare se profitentur Aquisgranenses, veritate dubitabunt plurimi.

[2] Von Daniels, Handbuch der deutschen Reichs- und Staatenrechtsgeschichte I 255. Stumpf, Die Reichskanzler 22, Anm. 20; Die Kaiserurkunden 360, Nr. 4061; Die Wirzburger Immunität I 61, Anm. 111. Scheffer-Boichorst, Kaiser Friedrich' I. letzter Streit mit der Kurie 14, Anm. 2. Böhmer-Ficker, Regesten von 1198 bis 1272, Nr. 3438.

[3] Karl Wilhelm Hug, Die Kinder Kaiser Friedrich Barbarossas (Heidelberger Dissertation, 1890) 43.

[4] Christ. Guil. Franc. Walchii Historia Canonisationis Caroli Magni 8. Er hat S. 95 ff. einzelne Teile des Privilegs abgedruckt.

[5] Böhmer, Die Urkunden von 911 bis 1313, Nr. 2511 und 3558; Die Urkunden von 1198 bis 1272, Nr. 1069.

Digitized by Google

ausgesetzt, während St. Beiſsel noch jüngst wenigstens Zweifel äuſserte [1]. Vor kurzem hat aber Giesebrecht das Gewicht seines Urteils zu Gunsten der Echtheit des Privilegs vom 8. Januar 1166 in die Wagschale geworfen, indem er ohne Zögern dessen Worte bei der Schilderung der Heiligsprechung Karls des Groſsen und ihrer Folgen als authentische Äuſserungen Friedrichs I. verwertete [2]. Er hat unzweifelhaft eine Untersuchung der in Betracht kommenden Fragen den am Schluſse des fünften Bandes der Geschichte der deutschen Kaiserzeit zu gebenden kritischen Beilagen vorbehalten. Durfte dieser mit Spannung entgegengesehen werden, so ist um so mehr zu beklagen, daſs der Tod des hervorragenden Meisters mittelalterlicher Quellenkritik voraussichtlich jede Hoffnung geraubt hat, die Begründung seiner Ansicht kennen und würdigen zu lernen.

So hat denn Kaiser Friedrichs Privileg das eigentümliche Schicksal gehabt, ebenso unbedingt verworfen wie unbedingt anerkannt zu werden, ohne daſs eine genauere Prüfung seines Wortlauts, seiner Bestimmungen, der Umstände, unter denen es entstand, vorgenommen oder doch veröffentlicht worden wäre.

III.

Die Untersuchung des Privilegs vom 8. Januar 1166 kann sich nicht auf dessen äuſsere Erscheinung stützen. Ein Original ist nicht erhalten und auch nirgends als vorhanden erwähnt, die älteste Überlieferung lediglich durch den Transsumt von 1244 gegeben. Läſst sich bei genauerer Prüfung des Wortlauts nicht verkennen, daſs die Formeln des Eingangs- wie des Schluſsprotokolls korrekt sind, so erklären die Gegner der Echtheit dies ausdrücklich oder stillschweigend durch den Umstand, daſs zwei unzweifelhaft echte Urkunden Friedrichs I. für Aachen vom 8. und 9. Januar 1166 vorliegen, deren heute noch erhaltene Originale einem Fälscher als Vorbilder dienen konnten, wovon Stumpf denn auch eins ausdrücklich als solches bezeichnet hat [3].

---

[1] Gengler, Corpus iuris municipalis I 2. Gaston Paris, Histoire poétique de Charlemagne 62, Anm. 6. Quix, Geschichte der Stadt Aachen I, 68. C. P. Bock, Das Rathhaus zu Aachen 84, Anm. 2. Haagen, Geschichte Achens I 127 und 166. Emil Schneider, Die deutschen Städteprivilegien der Hohenstaufischen Kaiser Friedrichs I. und Heinrichs VI. (Leipziger Dissertation, 1883) 18 ff. Savio, Studi storici sul marchese Guglielmo di Monferrato ed i suoi figli, Turin 1885. Das Buch kenne ich nur durch die Anzeige von Scheffer-Boichorst in den Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung VIII 491 ff., der hier ein Urteil über das Privileg nicht fällt, aber einige für dessen Beurteilung maſsgebende, durchaus zutreffende Bemerkungen macht. Clemen in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins XII 9. Beiſsel das. IX 29.

[2] Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit V 480 ff.

[3] Stumpf, Die Kaiserurkunden, Nr. 4060 und 4062; Die Reichskanzler 22, Anm. 20.

Digitized by Google

Damit ist als Gegenstand kritischer Erörterung vor allem der sonstige Text des Privilegs gegeben, es ist die Frage zu beantworten, ob die ziemlich weitläufige Erzählung, welche dem Wortlaut des falschen Diploms voraufgeht, ob die Bestimmungen, welche diesem folgen, die der Aachener Marienkirche und der Aachener Bürgerschaft gewährten Freiheiten und Vorrechte, den thatsächlichen Verhältnissen und den Rechts- und Verfassungszuständen des Jahres 1166 oder etwa denen einer spätern Zeit entsprechen. Hier ergiebt sich von selbst die Heranziehung des falschen Diploms Karls des Grofsen zur Vergleichung und die Notwendigkeit, auch die Zeit seiner Entstehung wenigstens annähernd festzustellen. Unzweifelhaft gehen nämlich die Gegner der Echtheit von der Annahme aus, dafs das Privileg vom 8. Januar 1166 unmittelbar vor der Abreise der drei Aachener Abgeordneten angefertigt worden sei, um dem in Italien weilenden Kaiser Friedrich II. vorgelegt zu werden, dafs also etwa das Jahr 1244 als Zeitpunkt seiner Entstehung festgehalten werden müsse. Dabei bleibt aber die Frage offen, ob das Diplom Karls auch erst in diesem Zeitpunkt verfafst, oder ob in ihm eine ältere, etwa bis zur Zeit der Kanonisation oder gar noch weiter zurück zu verlegende Fälschung zu sehen ist. Bei der erstern Annahme würde die Vermutung nahe liegen, dafs derselbe Fälscher, der die Urkunde Friedrichs I. herstellte, auch das durch sie transsumierte, von ihr gleichsam umschlossene Diplom angefertigt habe. Eine nur oberflächliche Vergleichung der beiden Texte läfst jedoch diesen Schlufs zerfallen, denn sie beweist, dafs beide nicht aus derselben Feder geflossen sein können, so verschieden ist die ganze Haltung und Färbung der Diktion. Die energische, schön dahinfliefsende, rhythmisch bewegte Sprache des erstern steht in schroffem Gegensatz zu der breiten, etwas ungelenken, in Darstellung und Satzbau schwerfälligen und oft nicht ganz klaren Ausdrucksweise des letztern. Ist somit unzweifelhaft das Diplom Karls als eine selbständige, vom Privileg völlig zu trennende Arbeit zu betrachten, so tritt um so schärfer die oben schon betonte Notwendigkeit hervor, den Zeitpunkt des Entstehens für beide Urkunden zu ermitteln. Es würde dabei auszugehen sein von einer genauen Prüfung ihres Inhalts und namentlich ihrer dispositiven Teile, letztere würden aber dann noch besonders in ihrem Verhältnis zueinander vom rechtsgeschichtlichen Standpunkt aus zu würdigen und zu vergleichen sein. Unzweifelhaft könnte die hier angedeutete Untersuchung, welche selbstverständlich die echten, im zwölften und dreizehnten Jahrhundert für Aachen ausgestellten Urkunden und die sonstigen Zeugnisse heranziehen müfste, zu im Wesentlichen sicheren Ergebnissen führen, sowohl bezüglich der Echtheit des Privilegs Friedrichs I. und seiner Entstehungszeit, falls es als gefälscht erkannt würde, wie bezüglich der Entstehungszeit des angeblichen Diploms Karls des Grofsen.

Digitized by Google

Sie würde freilich von vornherein zum Teil überflüssig gemacht, zum Teil in andere und sicherere Bahnen gelenkt, sobald die Existenz des falschen Diploms und des dieses bestätigenden Privilegs Friedrichs I. für einen vor dem Jahre 1244 liegenden Zeitpunkt nachgewiesen werden könnte. Und das ist nun glücklicherweise Weise der Fall: es steht fest, dafs beide Urkunden schon sehr bald nach dem Jahre 1166 bekannt waren und benutzt worden sind.

Der Nachweis dieser Thatsache wird erst durch die kritische Ausgabe der Vita Karoli Magni ermöglicht, aber auch mit vollster Sicherheit erbracht[1]. Die Beschreibung des Lebens, der Thaten und der Wunder Karls ist, wie der Herausgeber des nähern ausgeführt hat, unmittelbar nach der Heiligsprechung in Aachen entstanden[2]; mehrere der Handschriften, welche sie enthalten, reichen denn auch bis in die zweite Hälfte des zwölften Jahrhunderts zurück. Der Verfasser der Vita nun widmet das sechzehnte Kapitel des ersten Teils, dem er die Überschrift 'De excellentia sancte Aquensis basilice' giebt, der Beschreibung der Pfalzkapelle[3]. Hier schildert er auch Karls Vorliebe für die von ihm erbaute Kirche und fährt dann fort: 'Cuius affectionem ad ipsam Aquensem ecclesiam ut plenius vestris auribus intimemus paulo altius repetentes pragmatice sanctionis[4] eius auctoritate conscripte quedam verba in medium proponamus. Generali namque principum totius imperii convocato concilio a piissimo et christianissimo Karolo inter cetera sue sanctionis elogia hec quoque disseruit.' Es folgt mit der besondern Überschrift 'Pragmatica sanctio' aus der angeblichen Urkunde Karls die umfangreiche Stelle von 'Nostis qualiter' an bis zum Schlusse[5]. Dann heifst es: 'Sed quia fraternitatem vestram

---

[1] Darauf hat Herr Dr. Rauschen schon während seiner Vorarbeiten zur Ausgabe der Vita mich aufmerksam zu machen die Freundlichkeit gehabt, wofür ihm auch an dieser Stelle wiederholter Dank ausgesprochen sei.

[2] Vgl. oben S. 3 f.

[3] Vgl. oben S. 39 f.

[4] Diese in III, 13 (S. 85, Z. 12) für Karls Testament wiederkehrende Bezeichnung dürfte, wie die Citate in I, 8 u. 9 (vgl. S. 29, Anm. 18a u. S. 30, Anm. 22a) beim Verfasser der Vita, der auch I, 7 (oben S. 29, Z. 5) von legum imperialium sanctiones spricht, eine gewisse Kenntnis der römischen Rechtsquellen verraten, in denen seit dem vierten Jahrhundert bestimmte kaiserliche Erlasse so genannt werden. Vgl. Krüger, Geschichte der Quellen und der Litteratur des römischen Rechts 270 ff. Auch in der Konstantinischen Schenkung wird freilich von pragmatica iussio (in einzelnen Handschriften sanctio), pragmaticum constitutum gesprochen. Vgl. den von Zeumer herausgegebenen Text in der Festgabe für Rudolf von Gneist 48, Z. 28 u. 58, Z. 268, und die von Grauert im Historischen Jahrbuch, Jahrg. 1883, 23 gegebenen Varianten. Peter a Beeck hat den Namen offenbar der Vita entlehnt und ihn als Überschrift für den Abdruck des Diploms verwertet; dieses heifst dann deshalb fast bei allen folgenden Schriftstellern pragmatica sanctio.

[5] Vgl. oben S. 41, Z. 1 bis S. 43, Z. 21 mit Z. 107—189. Die Abweichungen sind geringfügig.

Digitized by Google

diutius prolixitate imperatorie orationis et pragmatice sanctionis iteratione detinere nequaquam presumimus, eis privilegiis, que preterea ecclesie Aquensi et civitati imperiali munificentia et precibus sunt collata, supersedentes presentis opusculi primam partem suo fine quantotius concludamus . . .[1].

In diesen letzten Worten ist mit vollster Deutlichkeit auf den Teil von Friedrichs Privileg hingewiesen, der sich unmittelbar an das angebliche Diplom Karls des Grofsen anschliefst, er ist nach seinen beiden Bestandteilen in unzweideutiger Weise gekennzeichnet. In der That hebt er an mit einer schwungvollen Anrede des Kaisers an Aachen, den Klerus, das Volk[2] — sie wird zutreffend oratio imperatoria genannt —, um dann mit den allgemeinen Bestätigungsformeln[3] zur Aufzählung der der Stadt und ihren Einwohnern verliehenen Freiheiten überzugehen[4], die dem Verfasser der Vita lediglich als eine iteratio der pragmatica sanctio seines Helden erscheint. Aber dieser Hinweis ist mehr als ein Zeugnis für das Dasein, er enthält auch den vollgültigen Beweis für die Echtheit des Privilegs vom 8. Januar 1166. Eine Schrift, die auf Friedrichs Befehl verfafst worden ist[5] und jedenfalls dazu bestimmt war, ihm vorgelegt zu werden[6], auch wohl sicher bei Gelegenheit späterer wiederholter Anwesenheit in Aachen zu seiner Kenntnis gelangt sein wird[7], nimmt mit den bestimmtesten Worten Bezug auf sein das Diplom Karls bestätigendes Privilegium und kennzeichnet dieses so, dafs nur das in dem Privileg von 1244 transsumierte gemeint sein kann: damit ist jeder weitere Zweifel an die Echtheit der transsumierten Urkunde Friedrichs I. notwendig ausgeschlossen.

Das falsche Diplom Karls des Grofsen war also in den ersten Tagen des Jahres 1166 vorhanden, Friedrich I. hat es in dieser der Heiligsprechung unmittelbar folgenden Zeit feierlich bestätigt. Stehen diese Thatsachen fest, so erscheint es auch nicht auf-

---

[1] Oben S. 43, Z. 21—26.

[2] Letetur igitur bis imperatorem catholicum, Z. 190—199.

[3] Cuius nos bis confirmamus, Z. 199—208.

[4] Statuentes bis potestatem, Z. 208—217.

[5] Zwei, und zwar die besten, Handschriften sagen in der Überschrift, die Vita sei iussu Frederici verfafst; vgl. oben S. 1 und 13.

[6] Die Vorrede geht davon aus, dafs der Kaiser die Schrift kennen lerne, sie ist verfafst: quatinus verus ille Christi cultor Fredericus Romanorum imperator vere augustus certior de sanctitate morum et vite beatissimi Karoli magni in amplius et perfectius gaudeat se solem illum trecentis annis et LI occultatum in lucem gentium . . . produxisse. Die Anrede fraternitas vestra hat der Verfasser der epistola Tulpini, die er an den Anfang des dritten Buches stellte, nachgebildet. Die prolixitas imperatorie orationis ist ihm offenbar nicht als unehrerbietiger Ausdruck erschienen, ein gewandter Schreiber war er überhaupt ja nicht.

[7] Friedrich war vom August bis Oktober 1171 zweimal, dann wieder Ostern 1174 in Aachen; vgl. Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit V 692, 717.

Digitized by Google

fallend, wenn sich eine Anzahl von bis jetzt völlig vernachlässigten, unter anderen Umständen ihrerseits zur Entscheidung der bezüglich der beiden Urkunden aufzuwerfenden Fragen fast allein schon ausreichenden Zeugnissen für deren Dasein und Benutzung in der Zeit zwischen 1166 und 1244 nachweisen läfst.

Auf einzelne dieser Zeugnisse wird zwar noch in anderm Zusammenhang zurückzukommen sein, es erscheint aber angemessen, schon jetzt ihre Beziehung zu dem Diplom Karls des Grofsen wie zum Privileg vom 8. Januar 1166 darzulegen.

Zunächst kommt in Betracht der Einflufs, den das Privileg an einigen Stellen auf die Sprache und Darstellung der Vita ausgeübt hat. Hier wie dort wird Karl mit der Bezeichnung athleta (fortis, Christi) geehrt[1], fast in gleicher Form sein Verdienst um die Errichtung und Bewidmung von Kirchen gepriesen[2] und der Gedanke entwickelt, dafs er zwar des wirklichen Martyriums nicht teilhaftig geworden, aber durch seine Tugend einem Martyrer gleichzustellen sei[3].

Es lassen sich jedoch viel bedeutsamere Einwirkungen und Entlehnungen nachweisen.

Gleich im Eingange der Urkunde vom 9. Januar 1166, durch welche Friedrich für Aachen zwei Jahrmärkte errichtete und andere Anordnungen traf, die sich in mehrfacher Beziehung als notwendige Ergänzungen gerade des Privilegs vom vorhergehenden Tage herausstellen werden, beruft sich der Kaiser ausdrücklich auf die Gnaden und Freiheiten, die der heilige Karl wie andere seiner Vorgänger dem Orte verliehen hätten, und braucht zu deren Charakterisierung das Bild der Mauer, welches in dem Diplom vorkommt und offenbar durch dieses den Mitgliedern der Kanzlei geläufig geworden war[4]. Mit einer Auslassung und kleinen Einschiebungen ist derselbe Eingang aufgenommen in die umfangreiche Urkunde, die Friedrich II. bei seiner Krönung am 29. Juli 1215 für Aachen ausstellte. Unzweifelhaft hat hier also das Pri-

---

[1] Zum Beispiel Z. 35 und oben S. 26, Z. 4; S. 37, Z. 22; S. 44, Z. 22, 28; ähnlich Christi pugnator, miles S. 25, Z. 16; S. 27, Z. 7; S. 63, Z. 30.

[2] Z. 26 ff. und S. 23, Z. 23 ff.

[3] Z. 38 ff. und S. 34, Z. 28 ff.; 89, Z. 37 ff.

[4] Lacomblet, Urkundenbuch I 283, Nr. 412 (Stumpf, Nr. 4062). Der Eingang lautet: Quoniam Aquisgranum locus regalis tum pro sanctissimo corpore beati Karoli imperatoris inibi glorificato, quod solus ipse fovere cernitur, tum pro sede regali, in qua primo imperatores Romanorum coronantur, omnes provincias et civitates dignitatis et honoris prerogativa precellit, congruum et rationabile est, ut exemplo domni et sancti Karoli aliorumque precessorum nostrorum eundem locum imperialis defensionis et nostrę clementię privilegiis et libertatis institutione quasi muro et turribus muniamus. Vgl. Z. 160. Auf die Übereinstimmung der beiden Texte in den die sedes regalis betreffenden Wendungen (Z. 148 ff.) ist deshalb kein entscheidendes Gewicht zu legen, weil diese Wendungen, wie unten zu zeigen ist, schon an ganz anderen Stellen vorkommen.

Digitized by Google

vileg vom 9. Januar 1166 als Vorlage gedient[1]. Bedeutsamer als ihr Exordium ist aber der Inhalt dieser Urkunde, denn er ist zum Teil sowohl aus dem Diplom Karls wie aus dem Privileg vom 8. Januar 1166 geschöpft. Dem letztern ist die allgemeine Bestätigungsformel entlehnt, welche der Aufzählung der einzelnen Freiheiten vorangeht[2]. Mit den Worten des Diploms stimmt dann genau überein die unmittelbar folgende Festsetzung über die persönliche Freiheit der Bewohner Aachens, auf die durch die Einschiebung von 'et omnes inhabitantes' bereits im Eingang hingewiesen ist[3]. Die Vorschrift über die Zollfreiheiten der Aachener Kaufleute ist dagegen wiederum wörtlich dem Privileg Friedrichs I. vom 8. Januar 1166 entnommen[4]. Alles, was die

---

[1] Lacomblet, Urkundenbuch II 26, Nr. 51 (Böhmer-Ficker, Regesten von 1198 bis 1272, Nr. 814). Der Eingang lautet hier: Et quoniam Aquisgranum, ubi primo Romanorum reges initiantur et coronantur, omnes provincias post Romam et civitates dignitatis et honoris prerogativa precellit, congruum et rationabile est, ut exemplo domini et sancti Karoli aliorumque predecessorum et progenitorum nostrorum eundem locum et omnes inhabitantes regalis defensionis et nostre clementie privilegiis, libertatis et bonarum consuetudinum confirmatione quasi muro et turribus muniamus.

[2] Privileg v. 8. Jan. 1166:
. . . omnem libertatem et iusticiam, quas sanctissimus Karolus eiusque successores eis dederunt, ipsis confirmamus statuentes ... (vgl. Z. 206ff.).

Privileg v. 29. Juli 1215:
omnem iusticiam et libertatem, quam gloriosus predecessor nostor Karolus magnus Romanorum imperator augustus eis pre ceteris dedit, et omnia, que avus et pater noster Fridericus et Heinricus serenissimi Romanorum imperatores aliique predecessores nostri contulerunt, eis confirmamus.

Wie sehr die Reihe der für Aachen ausgestellten Königsurkunden gelichtet ist, zeigt der Umstand, daſs von der hier erwähnten Urkunde Heinrichs VI. keine Spur sich findet.

[3] Privileg vom 29. Juli 1215: ut non solum clerici et laici loci huius indigene sed et omnes incole et advene hic inhabitare volentes, presentes et futuri, sub tuta et libera lege ab omni servili conditione liberi vitam agant ac omnes pariter ex avis et attavis ad hanc sedem pertinentes, licet alibi moram facientes, ab hac lege a nullo successore nostro vel ab aliquo machinatore legumque subversore infringantur, nunquam de manu regis vel imperatoris alicui persone nobili vel ignobili in beneficio tradentur. Vgl. Z. 174—183. Das durch den Sinn geforderte Wort liberi fehlt in der Vita wie in dem Original Friedrichs II. von 1244, während es in Friedrichs II. Urkunde von 1215 richtig steht.

[4] Privileg v. 8. Jan. 1166:
ut omnes cives nostri Aquenses per omne Romanum imperium negotiationes suas ab omni thelonei, pedagii, curadie, vectigalis exactione
liberi absque omni impedimento libere exerceant (vgl. Z. 209 ff.).

Privileg v. 29. Juli 1215:
Suas etiam negotiationes per omne Romanum imperium ab omni exactione thelonii, pedagii, curadie, vectigalis seu quocumque nomine vocetur liberi et absque omni inpedimento libere exerceant, sicut fecerunt temporibus antecessorum et progenitorum nostrorum.

Digitized by Google

Urkunde weiter enthält, sind völlig neue Freiheiten, die Friedrich II. zuerst der Stadt gewährt hat[1].

Aber schon einige Zeit bevor die eben angeführten Sätze aus Karls Diplom in das bei Friedrichs II. Krönung ausgestellte Privileg gelangten, war der gesamte Inhalt seines dispositiven Teils zu einer monumentalen Inschrift verwendet worden. Diese schmückt den Prachtschrein, den die Aachener im Anfang des dreizehnten Jahrhunderts zur Aufnahme der Gebeine Karls des Grofsen hergestellt hatten und den Friedrich am zweiten Tage nach seiner Krönung, am 27. Juli 1215, eigenhändig durch Eintreiben von Nägeln verschlofs[2]. Sie besteht aus Majuskeln, von denen viele Unzialcharakter haben. Die Buchstaben sind in blauem Email auf vergoldeten Kupferplättchen angebracht, welche drei in der ganzen Länge des Schreins sich erstreckende Streifen bilden[3]. Die Inschrift beginnt auf der Langseite, die durch einen Karl den Grofsen preisenden, oberhalb der sie schmückenden sechs sitzenden Kaiserbildnisse angebrachten Spruch[4] ausgezeichnet ist, und steht hier am Sockel des Ganzen unter den letztern. Die

---

[1] Sicherlich ist die hier nachgewiesene Übereinstimmung mehrerer Stellen von einzelnen Forschern, welche sich für die Unechtheit des Privilegs vom 8. Januar 1166 erklärt haben, nicht übersehen worden; sie hat wahrscheinlich zu der Annahme geführt, das Privileg Friedrichs II. von 1215 sei die Quelle, aus der der Fälscher des Diploms und des Privilegs vom 8. Januar deren positive Anordnungen schöpfte. Man würde jedoch damit zu dem Ergebnis gelangen, dafs dieser überhaupt nur einen geringen Teil seiner Vorlage benutzt, ihn dabei noch willkürlich auseinandergerissen und zur Hälfte Karl, zur Hälfte Friedrich I. in den Mund gelegt, dafs er es aber auch verschmäht habe, eine stattliche Reihe bedeutsamer Freiheiten, die in dem übrigen gröfsern Teil des Privilegs von 1215 aufgezählt sind, ebenfalls auf jene älteren Herrscher zurückzuführen — eine Beschränkung, für die man vergebens nach einem Grunde sucht —, dafs endlich im Jahre 1244 der kaiserlichen Kanzlei ein Text als teils von Karl, teils von Friedrich I. stammend vorgelegt worden wäre, der erst im Jahre 1215 von ihr selbst ausgegangen war.

[2] Böhmer-Ficker, Regesten von 1198 bis 1272, Nr. 810 d; Winkelmann, Philipp von Schwaben und Otto IV. von Braunschweig II 393. C. F. Bock, Das Rathhaus zu Aachen 84, Anm. 3, weist darauf hin, dafs für Friedrichs Handlung in der Konstantinischen Schenkung das Vorbild gegeben war. Vgl. den von Zeumer herausgegebenen Text in der Festgabe für Rudolf von Gneist 55, Z. 201 f. Über den Vorgang und den Schrein vgl. Rauschen oben S. 135 und Clemen in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins XII 47 ff.

[3] Die Buchstaben sind 5 Millimeter hoch. Die Plättchen haben die Höhe von 8 Millimeter, ihre Länge wechselt zwischen 9,3 und 27,5 Centimeter. Je nach der Länge stehen 16 bis 38 Buchstaben auf dem einzelnen Plättchen. Alle E sind rund, nur zwei oder drei haben die eckige Form, für U steht dagegen immer V.

[4] Vgl. Clemen a. a. O. 48. Es ist die Langseite, welche bei der gegenwärtigen, beklagenswert ungünstigen Aufstellung des Schreins in der Schatzkammer des Münsters allein sichtbar ist. Unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Domschatzmeisters Lennartz, für die ich auch hier meinen Dank ausspreche, konnte ich die Inschrift auf beiden Seiten abschreiben.

Digitized by Google

Fortsetzung läuft auf der andern, ebenfalls durch sechs Kaiserfiguren verzierten Langseite, zunächst an der entsprechenden Stelle des Sockels unter, dann, als Gegenstück zu jenem Spruch, in den obern, dem dachartigen Deckel des Werkes naheliegenden Teilen über diesen her.

Die bis jetzt nur einmal und nicht richtig[1] gedruckte Inschrift steht in so enger Beziehung zu den hier erörterten Fragen, dafs die Mitteilung ihres Wortlauts gerechtfertigt erscheint. Beim Abdruck ist der hinter jedem Wort angebrachte Punkt weggelassen, die ziemlich zahlreichen Abkürzungen sind aufgelöst, fünf Fehler im Text verbessert, die Buchstaben und Worte, welche auf zwei in Verlust geratenen Plättchen gestanden haben, ergänzt.

Erste Seite unten:

† Decretum et sanccitum est a domino apostolico Leone et
a me Karolo Romanorum imperatore augusto ex assensu et beni-
volentia omnium principum imperii ut Aquisgrani in templo beate
Marie matris domini Ihesu Christi regia sedes locaretur et locus
regalis et caput omnium civitatum et provinciarum Gallie trans 5
Alpes haberetur ac in ipsa sede reges successores et heredes regni
iniciarentur et sic iniciati

Zweite Seite unten:

† iure dehinc imperatoriam maiestatem Rome sine ulla inter-
dictione planius assequentur et ut eundem locum et sedem regiam
contra omnes turbines universi principes et fideles regni tuerentur 10
semper hunc locum venerantes et honorantes ibi status legis
resurgat iniuria condempnetur iusticia reformetur ac omnes pariter
ex avis et a[ttavis ad]

Zweite Seite oben:

hanc sedem pertinentes licet alibi moram facientes numquam

[1] Bei Kaentzeler, Der die Gebeine Karls d. Gr. enthaltende . . . Behälter 18 f.

1—9 vgl. Diplom Z. 144—157.
1 confirmatum et sanccitum *Diplom Z. 152, Vita S. 42, Z. 12.*
2 nur rôm. benivolentia *so auch Diplom Z. 158, Vita S. 42, Z. 18.*
3 principum regni *Diplom Z. 158 f., Vita S. 42, Z. 19.*
4 loearetur *für* locaretur.
7 inietarentur *für* iniciarentur.
9 exequerentur *Diplom Z. 152,* assequerentur *Vita S. 42, Z. 12.*
9—11 vgl. Diplom Z. 158—163.
10 zweimal turbines. tueantur *Diplom Z. 162, Vita S. 42, Z. 22.*
11 u. 12 vgl. Diplom Z. 163—168.
12—16 vgl. Diplom Z. 177—183.
12 on̄ecs *für* omnes.
13 attavis ad *nach Diplom Z. 178 ergänzt.*
14 lict *ohne Abkürzungszeichen für* licet.

Digitized by Google

15 de manu regis vel imperatoris alicui persone nobili vel ignobili in beneficio tradantur. Decretum est etiam ut non solum clerici † et laici loci huius indigene sed et omnes incole et advene hic inhabitare volentes presentes et futuri sub tuta et libera lege ab omni servili conditione vi[tam agant].

Die Inschrift ist, wie alle übrigen den Schrein zierenden, an im voraus bestimmten, durch den architektonischen Aufbau des Werks notwendig gegebenen Teilen angebracht, stimmt auch in ihrer Ausführung mit dessen Technik vollständig überein, kann also nicht später hinzugefügt sein. Sie ist somit im ursprünglichen Entwurf vorgesehen und, wie dieser selbst, wenn man die Gröfse und Pracht des 1215 vollendeten Schreins berücksichtigt, notwendig nicht wenige Jahre vor diesem Zeitpunkte entstanden, beweist also für sich allein schon die Existenz des falschen Diploms im ersten Anfange des dreizehnten Jahrhunderts.

Die Beschränktheit des vom Künstler zur Verfügung gestellten Raumes hat den Verfasser gezwungen, vielfach von seiner Vorlage abzuweichen. Der Eingang ist verkürzt, einzelne Sätze oder Satzteile sind ausgelassen, andere zusammengezogen und umgestellt[1]; die Formulierung des Ganzen ist aber geschickt und

15 imperatoris vel regis *Diplom Z. 181, blofs* regis *Vita S. 43 Z. 13,* regis vel imperatoris *das Privileg vom 29. Juli 1215, oben S. 169, Anm. 3.* alcui *ohne Abkürzungszeichen.*

16—19 vgl. Diplom Z. 174—177.

19 liberi *fehlt wie Diplom Z. 177, Vita S. 43, Z. 9.* vitam agant *nach Diplom Z. 177 ergänzt.*

[1] Die am Schlusse bemerkbare Abweichung von der im Diplom (Z. 174 bis 183) beobachteten Reihenfolge der Sätze über die persönliche Freiheit und den Ausschlufs einer Vergebung zu Beneficium ist aber, wenn auch die jetzige Ordnung einen guten Sinn giebt, nicht ursprünglich beabsichtigt, sondern durch die Ungeschicklichkeit und Unkenntnis des Arbeiters herbeigeführt, der zuletzt das sicher oft auseinander genommene Werk wieder zusammenfügte. Den Beweis dafür liefert das dritte, in der Inschrift angebrachte Kreuz. Läfst man nämlich nach 'reformetur', dem Diplom entsprechend, die Worte 'Decretum est etiam ut non solum clerici', die wegen der Abkürzungen aus 28 Buchstaben bestehen, folgen, so füllen sie genau den Raum aus, den jetzt am Schlusse des untern Streifens die Worte 'ac omnes pariter ex avis et a[ttavis ad]' mit ihren 31 Buchstaben einnehmen, und das Kreuz, welches den Worten 'et laici' bis 'vitam agant' vorhergeht, gelangt, wie seine beiden Vorgänger, an den Anfang eines Streifens, nämlich des obern, den zu bezeichnen es, wie jene, bestimmt war, während nach 'agant' der Schlufs der Inschrift: 'ac omnes' bis 'tradantur' folgt. Die jetzige Anordnung ist aber doch schon eine seit vielleicht fünf Jahrhunderten bestehende. Das zeigt der Umstand, dafs auf der zweiten Langseite an dem, Verletzungen natürlich am meisten ausgesetzten Endpunkte der obern wie der untern Reihe, das letzte Plättchen mit den der gegenwärtigen Anordnung entsprechenden Worten fehlt und jedesmal durch ein mit gravierten gothischen Ranken belebtes Stück ersetzt worden ist. Eine Bestätigung für das eben angenommene Alter des heutigen Zustandes bietet die aus dem Kapuzinerkloster Engelsthal stammende Handschrift der Berliner königlichen

Digitized by Google

giebt alles Wesentliche aus den weitschweifigen Bestimmungen des Diploms. Die wirklichen Fehler sind natürlich lediglich dem Goldschmied zur Last zu legen.

Sehr zu beachten ist der Umstand, dafs die Schreibweise einzelner Worte genau übereinstimmt mit der durch die besten und ältesten Handschriften der Vita einerseits und durch das Privileg von 1244 andrerseits überlieferten [1], dafs namentlich in der Inschrift auch, wie in jenen beiden Texten, das durch den Sinn geforderte Wort 'liberi' fehlt [2], was alles nur durch die Benutzung des Originals vom 8. Januar 1166 als der gemeinsamen Vorlage zu erklären ist, während einige Abweichungen als unwesentlich bezeichnet werden können [3].

Zu Inschriften ist die 'pragmatica sanctio' auch später noch verwendet worden; das nach 1370 in Gebrauch genommene Aachener Rathaus wies deren mehrere auf [4], die jedoch für die hier berührten Fragen selbstverständlich nicht mehr in Betracht kommen. Dies gilt auch von den nicht seltenen Auszügen und Umschreibungen des Textes sowohl des Diploms Karls wie des Privilegs Friedrichs I. vom 8. Januar 1166, welche sich in Handschriften finden, denn letztere gehören sämtlich dem Ende des dreizehnten, dem vierzehnten oder einem noch späteren Jahrhundert an [5].

Bibliothek (Mscr. lat. quarto, Nr. 291), in der auf Bl. 93ᵃ die ganze Inschrift in ihrer jetzigen Gestalt, aber ohne Hinweis auf die beiden Lücken, schon zwischen 1370 und 1375, wie Herr Dr. E. Liesegang festzustellen die Freundlichkeit hatte, eingetragen steht.

[1] So sanccitum: Inschrift Z. 1, Vita S. 42, Z. 12, Diplom Z. 152 — benivolentia: Inschrift Z. 2, Vita S. 42, Z. 18, Diplom Z. 158.

[2] Vgl. Inschrift Z. 19, Vita S. 43, Z. 9, Diplom Z. 177.

[3] Die Inschrift hat Z. 3 principum imperii, Vita S. 42, Z. 19, und Diplom Z. 158 f. principum regni. Die Inschrift Z. 15 regis vel imperatoris, Vita S. 43, Z. 13 blofs regis, Diplom Z. 181 imperatoris vel regis. Die Inschrift Z. 9 assequentur, Vita S. 42, Z. 12 assequerentur, Diplom Z. 152 exequerentur. Die Inschrift Z. 10 tuerentur, Vita S. 42, Z. 22 und Diplom Z. 162 tueantur.

[4] Petri a Beeck Aquisgranum 13 f. und C. P. Bock, Das Rathhaus zu Aachen 131. Die gröfsere Inschrift auch von einer Hand aus dem Anfang des sechzehnten Jahrhunderts eingetragen auf Bl. 93ᵃ der oben S. 172, Anm. 1 a. E. erwähnten Handschrift.

[5] So steht das mit 'Nostis qualiter' beginnende Stück des Diploms (Z. 107 ff.) sowohl in einer Handschrift der Baseler Universitätsbibliothek aus dem 14. Jahrhundert (Archiv der Gesellschaft VII 175), wie in einer als Cartularium Brabantinum bezeichneten, demselben Jahrhundert angehörigen der Pariser Nationalbibliothek (Archiv XI 430). — Die Sage von der Gründung Aachens auch in einer Leydener lateinischen Handschrift aus dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts; vgl. Clemen in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins XII 32, Anm. 6 (wo aber Bl. 144ᵃ zu lesen ist). — Diplom und Privileg sind zum Teil wörtlich wiedergegeben, zum Teil benutzt in Berichten über Karls Heiligsprechung und die Gründung Aachens, welche die oben S. 10 unter h beschriebene Aachener Handschrift enthält und Kaentzeler an der dort angegebenen Stelle abgedruckt hat. Diese Stücke kehren mehr oder weniger gleichlautend wieder, begleitet von Abschriften

Digitized by Google

Dafs aber dagegen das Privileg Friedrichs I. sich nicht abschriftlich in dem aus dem Ende des zwölften Jahrhunderts stammenden ältesten Chartular des Marienstifts findet, darf nicht auffallen, weil diese Sammlung ganz ausschliefslich den die Besitzungen und Einkünfte der Kirche betreffenden Urkunden gewidmet ist[1].

Aus der Zeit vor 1244 ist kein Schriftsteller zu nennen, bei dem Kenntnis des Privilegs vom 8. Januar 1166 oder durch dieses vermittelte Kenntnis des Diploms Karls des Grofsen nachgewiesen werden könnte[2].

Mit dem zwiefachen Nachweise der Echtheit des Privilegs Friedrichs I. und des Daseins des angeblichen Diploms Karls des Grofsen im Jahre 1166, wie er oben geliefert wurde, ist das Interesse an diesen Urkunden selbstverständlich keineswegs erschöpft. Auch jetzt bleibt noch eine Reihe von Fragen zu erörtern und, wenn möglich, zu lösen, welche sich an ihren Inhalt knüpfen. In drei Richtungen wird eine eingehendere Untersuchung sich noch zu bewegen haben.

Es wird zunächst darauf ankommen, die Quellen zu bestimmen, aus denen der Fälscher des Diploms sein Werk zusammensetzte, die Zeit und die Umstände festzustellen, unter denen dieses entstand. Vor allem wird die Tragweite der Anordnungen

---

und Übersetzungen des ganzen Privilegs Friedrichs II. oder einzelner seiner Teile, in Handschriften des sechzehnten und siebzehnten Jahrhunderts, welche Aachener chronikalische Aufzeichnungen enthalten und demnächst im dritten Bande der Chroniken der westfälischen und niederrheinischen Städte nachgewiesen und beschrieben werden.

[1] Die Handschrift, die denn auch Stumpf Nr. 4060, nicht aber Nr. 4062 enthält, jetzt in der königlichen Bibliothek in Berlin (Ms. lat. 4°, Nr. 324), ganz abgedruckt bei Quix, Codex diplomaticus Aquensis 1—30, erwähnt und beschrieben bei Lacomblet, Urkundenbuch I x; Waitz, Die Formeln der deutschen Königskrönung 16; Scheffer-Boichorst, Die Neuordnung der Papstwahl durch Nicolaus II. S. 18; vielfach benutzt für die Ausgabe der Königsurkunden in den Monumenta Germaniae, vgl. Diplomata I 639 unter Aachen.

[2] Philipp Mouskès, dessen Werk freilich mit 1242 endet, der aber erst 1282 starb, hat die Vita Karoli und den in ihr enthaltenen Teil des Diploms benutzt (vgl. von Reiffenbergs Ausgabe I cclvij), berührt die Kanonisation aber gar nicht. — Heinrich von Herford fügt seiner Kompilation aus Anlafs eines Rückblicks auf Karls Leben zum Jahr 814 das Privileg Friedrichs I. nebst dem inserierten Diplom, beide Texte aber sehr wesentlich geändert und abgekürzt, ein. Dabei ist zu beachten, dafs er zum Jahre 1244 die Urkunde Friedrichs II. nicht mitteilt, überhaupt dieser Bestätigung gar nicht gedenkt, während er beim Jahre 1164 (statt 1166) auf das Jahr 814 zurückverweist. Das scheint dafür zu sprechen, dafs ihm Friedrichs I. Privileg ohne die Bestätigung Friedrichs II. bekannt geworden ist, was wiederum für die Existenz einer Abschrift des Originals von 1166 oder gar dieses letztern selbst im vierzehnten Jahrhundert angeführt werden könnte. Vgl. die Ausgabe von Potthast 45 und 163. Auch in dem von Heinrich gegebenen Text fehlt S. 46 g. E. in auffallender Übereinstimmung mit der Vita Karoli, der Inschrift des Karlsschreins und dem Original von 1244. das durch den Sinn geforderte 'liberi'; vgl. oben S. 173. Anderes, was Beachtung verdient, wird unten zur Sprache kommen.

Digitized by Google

zu prüfen und darzulegen sein, welche in dessen dispositivem Teil enthalten sind.

Was dann das Privileg Friedrichs I. betrifft, so dürfte immerhin noch zu erwägen sein, ob an irgend einer Stelle Form und Inhalt etwa zu Bedenken Anlafs giebt. Es wird aber namentlich auch sein dispositiver Teil zu untersuchen und zu ermitteln sein, wie sich die hier verliehenen Freiheiten und Vorrechte einerseits zu anderen Städteprivilegien jener Zeit, insbesondere zu den für Aachen selbst erlassenen, andrerseits zu den Verfügungen des angeblichen Diploms Karls des Grofsen verhalten.

Endlich wird auch noch der Versuch gemacht werden können, die Frage zu lösen, die sich sofort aufdrängt beim Anblick des Privilegs Friedrichs II. von 1244, welche besonderen Umstände denn die Aachener wohl veranlafst haben mögen, eine Gesandtschaft zu langer und beschwerlicher Fahrt auszurüsten, um von dem jenseits der Alpen weilenden Kaiser die Bestätigung des Privilegs vom 8. Januar 1166 zu erbitten.

IV.

Dafs Karls angebliches Diplom nur in Aachen entstanden sein kann, bedarf keiner Begründung. Dafs der Fälscher der Geistlichkeit des dortigen Marienstifts angehörte, darf von vorn herein als höchst wahrscheinlich angenommen werden, denn nur in diesen Kreisen waren die Kenntnisse und Hilfsmittel zu finden, welche unbedingte Voraussetzung seiner Arbeit sind. Der Nachweis, dafs er mehr als eine im Archiv des Marienstifts beruhende Urkunde benutzte, erhebt diese Vermutung zur Gewifsheit.

Es muss auffallen, dafs das Diplom im Gegensatz zu anderen Falsifikaten — es sei an die Constitutio de expeditione Romana und zahlreiche falsche Privilegien erinnert — die Form einer wirklichen Urkunde nur in so sehr geringem Mafse zur Schau trägt. Kann man den Eingang (Z. 71) als den verunglückten Versuch einer mit der Devotionsformel verbundenen Intitulation gelten lassen [1], so fehlt doch vollständig das Schlufsprotokoll, ja die angebliche Urkunde läuft, förmlich aus der Rolle fallend, in einen rein historisch gehaltenen Bericht aus, und nicht einmal eine Jahreszahl ist ihr beigefügt [2]. Das alles ist um so merk-

---

[1] Er hat, wie kaum gesagt zu werden braucht, mit der wirklichen Titulatur gar nichts gemein; vgl. über diese Waitz, Deutsche Verfassungsgeschichte III² 240 f.; Böhmer-Mühlbacher, Regesten von 751 bis 918 lxxiv.

[2] Wäre die Intitulation korrekt, so müfste noch in Betracht gezogen werden, ob nicht etwa die kaiserliche Kanzlei, bei der im zwölften Jahrhundert das Verfahren der Insertion noch unsicher gehandhabt wurde, das Schlufsprotokoll weggelassen hätte (vgl. Brefslau, Handbuch der Urkundenlehre I 661); diese Erwägung ist aber, so wie die Dinge liegen, gegenstandslos.


Digitized by Google

würdiger bei einem Verfasser, der, wie das Eingehen auf die Einzelheiten zeigen wird, in vielen Dingen gut Bescheid wufste und aus manchen Quellen nicht ohne Geschick zu schöpfen verstanden hat.

Ein Grund seiner Enthaltsamkeit liegt nahe. Es dürfte ihm kein Diplom Karls des Grofsen zur Verfügung gestanden haben, das er als Vorlage für das Protokoll hätte benutzen können. Sicherlich hat die Aachener Pfalzkapelle eine nicht geringe Zahl von Urkunden ihres Stifters besessen, die sich auf den ausgedehnten Grundbesitz bezogen, den sie seinen Zuwendungen verdankte; aber diese wie alle anderen bis dahin angesammelten Dokumente sind untergegangen in der furchtbaren Zerstörung, welche der Überfall der Normannen in den letzten Wochen des Jahres 881 über Pfalz und Kirche verhängte[1]. Die einzigen für die Marienkirche ausgestellten Karolingerdiplome, welche das oben erwähnte älteste Chartular enthält, sind daher denn auch das Karls des Dicken von 887 und das Arnulfs vom 13. Juli 888[2]. Dies Chartular überliefert freilich eine Urkunde Karls des Grofsen vom 3. Mai 779; sie ist aber ausgestellt für die Kirche in Novo Castello (der Ort wurde später Chêvremont genannt) und das Original gelangte somit erst nach Aachen, als Otto I. dieses Gotteshaus am 1. August 972 dem Marienstift schenkte[3], ist sicher auch erst ans Licht gezogen worden, als das Chartular gegen Ende des zwölften Jahrhunderts angelegt wurde. Alles spricht für die Annahme, dafs es dem Verfasser des Diploms nie zu Gesicht gekommen ist.

Er scheint aber auch die beiden oben angeführten Urkunden von 887 und 888 nicht gekannt zu haben, denn nichts hätte sonst näher gelegen als ihnen, namentlich der erstern, das Protokoll nachzubilden. Nur das 'deo favente' des Eingangs erinnert an ihre 'divina favente clementia (gratia)' lautende Devotionsformel; aber dieselbe Devotionsformel kehrt auch wieder in dem Diplom Ottos I. für die Marienkirche vom 17. Januar 966[4] und es unterliegt, wie bald gezeigt werden wird, keinem Zweifel, dafs der Fälscher dieses gekannt und wörtlich benutzt hat. In ihm hätte er also auch für alle Formalien ein Vorbild finden können. Was ihn bestimmt hat, von seiner Verwertung in dieser Richtung abzusehen, entzieht sich selbstverständlich jeder Kontrolle. Es ist lediglich die Thatsache festzustellen, dafs er, von jeder kanzlei-

---

[1] Vgl. Böhmer-Mühlbacher, Regesten von 751—918, Nr. 1531 a; C. F. Bock, Das Rathhaus zu Aachen 79; Haagen, Geschichte Achens I 51.

[2] Lacomblet, Urkundenbuch I 39, Nr. 74, 75 (Böhmer-Mühlbacher, a. a. O. Nr. 1692, 1748).

[3] Lacomblet, a. a. O. I 1, Nr. 1 (Böhmer-Mühlbacher, a. a. O. Nr. 215), vgl. mit Mon. Germ. Diplomata I 569, Nr. 417 (Stumpf, Nr. 513). Über das Chartular oben S. 174, Anm. 1.

[4] Mon. Germ. Diplomata I 429, Nr. 316 (Stumpf, Nr. 394).

Digitized by Google

mäſsigen Form für sein Machwerk abgesehen, den äuſsersten in so mancher mittelalterlichen Fälschung gewagten Schritt also unterlassen hat.

Das ist aber nicht nur im Eingang und zum Schlusse geschehen; das ganze Schriftstück erscheint eigentlich nur als ein in rhetorischem, aber etwas unbeholfenem Tone sich bewegendes, an die Groſsen des karolingischen Reichs gerichtetes Manifest, dessen Gedankengang im Wesentlichen folgender ist.

Karl zählt die Verdienste auf, die er sich um die Rechtsordnung erworben, deren Befestigung er nicht nach eigener Willkür, sondern nach den Ratschlägen seiner Groſsen vorgenommen habe. Die Anordnungen seines Vaters in geistlichen und weltlichen Dingen, um deren Bestätigung sie ihn gebeten, habe er nach ihren Wünschen erneuert und vermehrt, allen ihren Forderungen williges Gehör geschenkt; nun verlange er auch von ihnen die Erfüllung einer Bitte, deren Gegenstand nichts Unrechtes enthalte, vielmehr allgemeine Zustimmung finden müsse. Der Kaiser erzählt, wie er die in einer Wildnis versteckten Bäder und Paläste Aachens, die einst ein Römer errichtet, aufgefunden und wiederhergestellt, wie er hier die Marienkirche erbaut, geschmückt und mit Reliquien ausgestattet, wie er endlich Papst Leo zu deren Weihe herbeigerufen habe, zu welchem Akt römische Kardinäle, die Bischöfe Italiens und Galliens, römische Fürsten und die Groſsen des Reiches erschienen seien. Er berichtet dann über drei Vorrechte, die er gemeinsam mit dem Papste und unter Zustimmung aller Anwesenden Aachen verliehen habe, und bittet schlieſslich, den Angehörigen des schon so ausgezeichneten Ortes zwei weitere Gnaden zu gewähren. Daſs alle zur Weihe Erschienenen dieser Bitte zugestimmt haben, wird im Schluſssatz des Diploms berichtet.

Fehlt der vermeintlichen Urkunde auch eine Zeitangabe, so will sie doch offenbar am Tage der Weihe des Münsters und im engsten Zusammenhang mit diesem Vorgang entstanden sein. Sie zeigt Karl den Groſsen auf der Höhe seines Ansehens und seiner Macht, sie sucht aber den Wert und die Bedeutung dessen, was sie den Angehörigen Aachens gewährt, noch dadurch zu steigern und ins rechte Licht zu setzen, daſs sie den gewaltigen Herrscher der glänzenden Versammlung als Bittsteller gegenübertreten lässt. Das Ganze ist ein merkwürdiges Zeugnis für die Auffassungen des Verfassers von Karls Walten und Stellung einerseits, von dem Wesen und der Tragweite der auf den Kaiser zurückgeführten Privilegien andrerseits; seine volle Bedeutung und den Wert seines Inhalts kann nur eine Erörterung der zahlreichen Einzelheiten feststellen und erschliessen. Bevor diese besprochen werden, sei auf die Quelle hingewiesen, aus der die an mehreren Stellen des Diploms wiederkehrende Aufzählung der

Digitized by Google

Grofsen des Reichs[1] geflossen ist. Es ist das schon erwähnte Präzept Ottos I. vom 17. Januar 966, durch welches er der Pfalzkapelle gewisse von dem Grafen Immo eingetauschte Besitzungen bestätigte und die Kirche zu Düren schenkte, zugleich auch den Kanonikern das Recht gewährte, ihren Propst frei zu wählen[2]. Hier werden nach den mit ihren Namen aufgeführten Bischöfen als Grofse des Reiches abbates, duces, marchiones, comites erwähnt[3], und in dieser Reihenfolge nennt denn auch das Diplom stets, unter Weglassung der Äbte, die principes regni.

1. Die Einleitung, in welcher Karl über seine Thätigkeit für die Rechtsordnung berichtet (Z. 71—107), erregt dadurch Aufmerksamkeit, dafs der Verfasser sichtlich den Versuch gemacht hat, zu seiner Kenntnis gelangte Nachrichten und Zeugnisse von den Mafsregeln des Kaisers zu verwerten und in seine Darstellung zu verflechten.

Karl spricht von der auf Reichstagen zu stande gekommenen geistlichen und weltlichen Gesetzgebung. In den Worten 'generalis conventus' ist eine Bezeichnung angewandt, welche in den Kapitularien, in den Geschichtsquellen der karolingischen Zeit, z. B. in Einhards Annalen, aber auch in den verschiedensten späteren Aufzeichnungen bis zum zwölften Jahrhundert häufig wiederkehrt[4]. Der Verfasser des Diploms kann sie demnach aus jenen ebenso gut wie aus dem ihm gleichzeitigen und geläufigen Sprachgebrauch geschöpft haben.

Die Vorschriften in geistlichen Dingen (Z. 76 ff.) handeln 'de lege sanctarum ecclesiarum, de reddendis iusticiis episcoporum, de vita et iure presbiterorum et clericorum'. Sind für Auswahl wie Reihenfolge die Schlagwörter: Kirche, Bischöfe, niedrige Geistlichkeit unzweifelhaft mafsgebend gewesen, so klingt doch jede der hier nebeneinander gestellten Angaben der behandelten Gegenstände wie eine Überschrift aus gewissen Sammlungen des neunten Jahrhunderts. Freilich sind in den Kapitelverzeichnissen zu Ansegis und Benedictus Levita die im Diplom gebrauchten Rubriken nicht wörtlich anzutreffen, sie können aber ohne weiteres als Reminiscenzen aus solchen Überschriften bezeichnet werden[5]. Mit dem, was die Vita Karoli über des Kaisers Sorge für das geistliche Recht im Anschluss an ältere Quellen[6] sagt, berührt sich das Diplom dagegen nirgends.

---

[1] Vgl. Z. 72, 141, 161.
[2] Vgl. S. 176, Anm. 4 und S. 175, sowie S. 138.
[3] Diplomata a. a. O. S. 430, Z. 26—30. Hier auch das Z. 72 gebrauchte 'consilio'. In der Vita Karoli, I, 9: marchiones, duces, comites im Anschlufs an die Ann. Laureshamenses. Vgl. oben S. 30, Z. 7.
[4] Schröder, Lehrbuch der deutschen Rechtsgeschichte 146 und 490.
[5] Es sei namentlich daran erinnert, wie oft die Worte 'de iusticiis (faciendis, ecclesiarum)' vorkommen; vgl. z. B. Benedicti capitularium I, 16 und II, 268 (Monum. Germ. Leges II, 2, 17, 86).
[6] Vgl. oben S. 29.

Digitized by Google

Lebhaftes Interesse hat schon seit Conrings Zeiten die Erzählung geweckt [1], welche der Verfasser des Diploms dem Kaiser über seine Mafsregeln für die Befestigung des weltlichen Rechts oder vielmehr der Stammesrechte in den Mund gelegt hat (Z. 82 ff.). Kann sie selbst nicht als ein geschichtliches Zeugnis gelten, so mufs sie doch unzweifelhaft auf irgendeine Aufzeichnung zurückgehen. Nachrichten bei Einhard und eine Angabe der Annales Laureshamenses können zur Abfassung dieser Stelle Anstofs und Anhalt gegeben haben, sind aber offenbar nicht unmittelbar benutzt oder wörtlich entlehnt [2]. Eine gewisse Verwandtschaft besteht dagegen vielleicht, wie schon Merkel angenommen hat, zwischen dem Diplom und dem meist als Prolog zur lex Baiuwariorum überlieferten Aufsatz de legibus, der freilich nur von der lex Francorum, Alamannorum et Baioariorum spricht [3]. Jedenfalls wären aber dann die beiden letzteren Namen durch das gelehrte 'Noricorum' und das mittelalterliche 'Sweuorum' ersetzt, die Franken noch ausdrücklich in Ripuarische und Salische geschieden, die Sachsen neu hinzugefügt worden [4]. Das alles dürfte doch wohl die Annahme näher legen, dafs dem Verfasser des Diploms eine andere, bis heute unbekannte Quelle zur Verfügung gestanden hat, welche bereits die älteren Angaben verarbeitet und vermehrt hatte. Freilich wird man ihm selbst auch eine derartige Verwertung und Erweiterung der oben besprochenen Zeugnisse immerhin zutrauen dürfen [5].

[1] Vgl. oben S. 161.

[2] Die Stellen bei Brunner, Deutsche Rechtsgeschichte I 258, 289. Die Ann. Lauresh. sind dagegen mittelbar in der Vita benutzt; vgl. oben S. 33.

[3] Über den Prolog vgl. Brunner a. a. O. 288, über seine Benutzung im Diplom Merkel in Monum. Germ. Leges III 23, Anm. 4 (der Text das. 259). Vgl. auch Stobbe, Geschichte der deutschen Rechtsquellen I 20 f.; Waitz, Deutsche Verfassungsgeschichte III² 227, 624; Abel-Simson, Jahrbücher des fränkischen Reichs unter Karl d. Gr. I 278 ff.

[4] Z. 142 dagegen bei der Aufzählung der Reichsfürsten: Saxonie, Bawarie, Alemannie, utriusque Francie tam orientalis quam occidentalis.

[5] Ein Zusammentreffen, auf das Herr Prof. Landsberg mich aufmerksam zu machen die Güte hatte, verdient Erwähnung, wenn es auch nur als ein zufälliges bezeichnet werden kann. Das Diplom braucht in der Wendung 'legem ... distinxi, distinctam ... stabilivi' dasselbe Wort, mit dem Propst Burchard von Ursperg († 1226) in einer oft besprochenen, wahrscheinlich aber dem bis 1162 reichenden Werke des Johannes von Cremona entlehnten Stelle (Monum. Germ. Scriptores XXIII, 342) die Thätigkeit Gratians für das kanonische und des Irnerius für das römische Recht bezeichnet; vgl. Savigny, Geschichte des Römischen Rechts im Mittelalter IV² 11 u. 26; Fitting, Die Anfänge der Rechtsschule zu Bologna 96 ff. Da das Diplom spätestens in den ersten Tagen des Jahres 1166 verfafst ist, so kann kaum die Einteilung von zwei Teilen des Gratianischen Dekrets in Distinktionen durch Paucapalea (vgl. von Schulte, Lehrbuch des kath. u. evang. Kirchenrechts ⁴ 23) schon auf die Sprache des Verfassers eingewirkt haben. Es ist aber zu berücksichtigen, dafs auch schon vor dieser, die weiteste Verbreitung hervorrufenden Anwendung die Worte 'distinguere' und 'distinctio' im Sprachgebrauch der Schule namentlich auf theologischem Gebiete häufig vorkamen;

Digitized by Google

Wenn aber das Diplom eingehend Karls Thätigkeit für geistliches und weltliches Recht schildert, wenn hier ganz besonders Einzelheiten hervorgehoben werden, so prägt sich darin die Auffassung aus, die schon das frühe Mittelalter von Karl dem Grofsen hatte. Er ist der Begründer aller Rechtsordnung, der Hort des Rechts; auf ihn wird mit Vorliebe alles zurückgeführt, was als feste Schranke gegenüber der Willkür und der im Flufs befindlichen Entwicklung angesehen werden kann. Wie das Diplom, so ist auch die Vita Karoli von diesen Anschauungen beherrscht; mag deren Verfasser sich auch enthalten wollen, des Kaisers Kriegsthaten zu schildern, sein Wirken für das Recht in besonderen Kapiteln zu preisen, versagt er sich nicht[1].

Was sonst noch dieser erste Abschnitt der kaiserlichen Anrede und die am Schlufse ausgesprochene Bitte enthält, ist rhetorisches Füllwerk, dessen Quellen nachzugehen kaum gelingen dürfte und sich auch kaum lohnen würde. Nur das sei noch hervorgehoben, dafs im Tone des Ganzen wie an einzelnen bestimmten Stellen Anklänge an die Sprache kaiserlicher Erlasse, deren Kenntnis dem Verfasser das Corpus iuris vermittelt haben wird, nicht zu verkennen sind[2].

2. Indem das Diplom auf seinen eigentlichen Gegenstand übergeht, drängt es in wenigen Zeilen (Z. 107—116) zwei sagenhafte Vorgänge zusammen: die Auffindung des verschollenen Aachens durch Karl und die Gründung des Ortes durch Granus. Beide haben hier zum erstenmal schriftlichen Ausdruck erhalten und beruhen unzweifelhaft auf einer lebendigen, volkstümlichen, lokalen Überlieferung.

Man sah in Karl den Gründer nicht nur der Kirche, sondern auch der Pfalz, den Erneuerer einer völlig untergegangenen Stadt[3].

Dafs zu Aachen eine nicht unbedeutende römische Niederlassung bestanden hat, beweisen die zahlreichen und ausgedehnten Überbleibsel von Bädern und anderen Bauten, die im Laufe der Zeit gefunden worden sind; wie aber diese Thatsache sich dem Bewufstsein der Bewohner im frühen Mittelalter aufgedrängt hat, wie letztere namentlich zu der Überzeugung gelangten, dafs 'Granus, unus de Romanis principibus, frater Neronis et Agrippe' den Ort und die Bäder gegründet habe, läfst sich nur vermuten. Einige

---

so sagt auch der Verfasser der Vita Karoli in der Vorrede: 'capitulatim totius summam operis predistinguimus'; vgl. S. 18, Z. 7.

[1] Vgl. I, 9 u. 10, oben S. 29 f.

[2] Wendungen wie preceptum et decretum Z. 90, ratum et pro lege tenendum Z. 91, iusta discretione vivere Z. 92 gehören hierher.

[3] In dem oben S. 176, Anm. 3 citierten Diplom Ottos I. heifst es ganz entsprechend: qualiter . . . Karolus . . . locum quendam Aquisgrani, sed vulgari vocabulo Ahha nuncupatum, quasi ab exordio erigere . . . agressus est. Über die Aachener Pfalz vor Karl vgl. Haagen, Geschichte Achens I 3; Pick, Die kirchlichen Zustände Aachens in vorkarolingischer Zeit, in den Mittheilungen des Vereins für Kunde der Aachener Vorzeit I 1 ff.


Digitized by Google

grösere über dem Boden erhaltene Baureste, etwa noch brauchbare Wasserleitungen und Kanäle, eine römische Inschrift, die vielleicht in der That den schon von Konrad Celtes zur Erklärung herangezogenen Apollo Granus nannte, das müssen die Grundlagen gewesen sein, auf denen sich die Sage aufbaute.

Ob der Verfasser des Diploms, der seine Neigung zu lehrhafter Darstellung in der Einschiebung der Etymologie des Ortsnamens bethätigt (Z. 107 f.), zuerst die Ausschmückung der Überlieferung durch seine Angabe über die verwandtschaftliche Beziehung des Gründers zu 'Nero und Agrippa' versucht hat, oder ob er damit nur eine schon ältere Ausgestaltung des Stoffes wiedergiebt, mufs dahingestellt bleiben[1], jedenfalls hat er auch nicht den kleinsten Zug seines Berichts sei es einer französischen, sei es einer deutschen Bearbeitung der Sage von Karl dem Grofsen entlehnt[2].

3. Feststehender und anderweitig sattsam beglaubigter Thatsachen gedenkt die Fälschung in ihrem kurzen Bericht über die Erbauung des Marienmünsters (Z. 116—125). Keine der wenigen hier berührten Einzelheiten giebt dem gegenüber, was aus den gleichzeitigen Zeugnissen bekannt ist, Anlafs zu Bedenken. Insbesondere wird der grofsen Zahl der in der Pfalzkapelle durch Karl vereinigten Reliquien und Konstantinopels als des Ortes, woher manche von ihnen gekommen waren, schon in Urkunden des neunten Jahrhunderts mehrfach gedacht[3]. Auffallend ist nur, dafs das Diplom bei der Aufzählung der einzelnen Kategorien von Heiligtümern (Z. 122) solche des Herrn und der heiligen Jungfrau nicht erwähnt.

4. Von der Erzählung des Baus wendet sich das Diplom in eingehenden Ausführungen der Weihe zu, an die sich ja nach seiner ganzen Disposition die Vorgänge unmittelbar anschliefsen, die zur Erteilung der Privilegien führen (Z. 125—144). In fast allen Einzelheiten herrscht hier freie Erfindung, und sie erscheinen daher völlig gleichgültig. Nicht ohne Bedeutung ist

---

[1] Über die römische Niederlassung vgl. Lersch, Die Ruinen des Römerbades, Aachen, 1878. Eine gute Zusammenstellung fast aller Funde geben die Abhandlungen von Lersch und von v. Veith in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins VII 159 und VIII 112 ff. Die Erklärungsversuche zur Granussage verzeichnen: Pauls in den Mittheilungen des Vereins für Kunde der Aachener Vorzeit I 116 ff.; II 21 ff.; Lersch, das. I 65 ff.; III 11 ff.

[2] Weder die Chanson de Roland, noch das Rolandslied des Pfaffen Konrad und die Kaiserchronik wissen etwas von der Auffindung der Aachener Quellen und Bauten oder von Granus. Die Chanson allein sagt V. 154 (der Oxforder Hs., herausgeg. von Böhmer 5): en vos bains que Deus pur vus i fist, deutet also vielleicht eine wunderbare Entstehung an. Vgl. den Nachweis der Aachener Sagen bei Léon Gautier, La chanson de Roland 8, Anm.

[3] Die Nachrichten sind zusammengestellt bei Haagen, Geschichte Achens bis 1024 (1868), 68 ff. und Geschichte Aehens I 16 ff.


Digitized by Google

aber diese Stelle, weil sie beweist, daſs zur Zeit der Abfassung des Diploms die Überzeugung in den Kreisen des Aachener Stiftsklerus feststand, daſs Papst Leo III. die Pfalzkapelle eingeweiht habe. Bekanntlich wird auffallenderweise in den Berichten der Zeitgenossen der Weihe gar nicht gedacht; nur eine einzige späte Quelle, die um 1350 erst entstandenen Annales Tielenses, berichtet darüber in klaren, unzweideutigen Worten; ein anderes Zeugnis, das bisher als ältestes für die Thatsache angeführt wurde, versagt den Dienst[1]. So findet die Aachener Tradition den ältesten Ausdruck im Diplom und in der jedenfalls jüngern Vita Karoli. Es ist vielleicht nicht genug beachtet worden, daſs die eben genannten Annalen unzweifelhaft ältere Aufzeichnungen verarbeiten[2], und daſs ihre Nachricht von der Weihe des Aachener Münsters einer solchen entstammen kann. Bei der Dürftigkeit der Überlieferung erscheinen aber die beiden Aachener Quellen nicht gleichgültig, und es muſs hervorgehoben werden, daſs die Thatsache, die sie berichten, doch einen sehr hohen Grad von Wahrscheinlichkeit für sich hat. Die Anwesenheit Leos in Aachen während der ersten Wochen des Jahres 805 steht fest. Die Marienkirche, über deren Bau zuerst zum Jahre 796 berichtet wird, kann kaum in weniger als acht Jahren errichtet worden sein[3], war also 805 eben erst fertiggestellt. Wenn irgend etwas den Anschauungen und Wünschen Karls entsprochen hat, so ist es die Vornahme der Weihe dieser Kirche durch das geistliche Haupt der Christenheit, und es kann nur zur Verwirklichung dieses Wunsches geschehen sein, daſs Papst und Kaiser von Quierzy an der Oise, wo sie gemeinsam Weihnachten gefeiert hatten, nach Aachen reisten[4]. Hier fand dann die Feier am 6. Januar 805 statt. Dem Verfasser des Diploms darf die Anerkennung nicht versagt werden, daſs er mit nicht geringem geschichtlichen Sinn den Empfindungen Ausdruck zu geben verstanden hat, welche den Kaiser veranlaſst haben müssen, Leo um Vornahme der Weihe zu bitten.

Aber auch das andere in Aachen entstandene Zeugnis lenkt die Aufmerksamkeit auf sich. Der Verfasser der Vita verweist nämlich ausdrücklich auf eine Quelle, aus der die Feierlichkeit des Vorgangs, die Zahl und Bedeutung der Teilnehmer, die Handlung des Papstes ersehen werden könne[5]. In dem geschraubten Tone seiner Darstellung wird diese Quelle 'series gestorum prin-

---

[1] Vgl. Rauschens Ausführungen oben S. 137 ff.

[2] Vgl. Waitz in der Einleitung zur Ausgabe, Mon. Germ. Scriptores XXIV 21.

[3] Dehio und von Bezold, Die kirchliche Baukunst des Abendlandes 152, versetzen die Ausführung in die Zeit von 796—804.

[4] Über Aufenthalt und Reise von Papst und Kaiser in jener Zeit vgl. Abel-Simson, Jahrbücher des fränkischen Reichs unter Karl d. Gr. II 316 ff.

[5] Vgl. oben S. 40, Z. 15—20.

Digitized by Google

cipalium' genannt; damit ist nicht das Diplom, das bei ihm 'pragmatica sanctio' und 'privilegium' heifst[1], sondern ein älterer annalistischer Bericht gemeint, denn ähnlich bezeichnet er solche, aus denen er schöpft, an anderen Stellen[2]. Sonach ist in diesen Worten hingewiesen auf ein ausdrückliches Zeugnis, das im Jahre 1166 vorhanden war, dessen Verlust heute zu beklagen ist, das vielleicht in den Annales Tielenses benutzt wurde, dessen Erwähnung allein aber schon eine starke Stütze für die Wahrheit der Aachener Überlieferung abgiebt. Vielleicht haben sogar in diesem Punkte Diplom und Vita aus jener Quelle gleichmäfsig geschöpft, denn, obwohl voneinander unabhängig, gebrauchen sie beide für die Herbeirufung des Papstes zur Weihe das gleiche Wort 'adcire', das vermutlich sie ihnen bot[3], und das sonst nicht bei ihnen vorkommt.

Nur im Vorübergehen sei hervorgehoben, dafs die Vita offenbar zwei Berichte nebeneinander gestellt hat. Denn sie kommt in einem zweiten Satze[4] noch einmal auf die Weihe zurück und erwähnt hier die Sage von der Anwesenheit der dreihundertfünfundsechzig, die Tage des Jahres darstellenden Bischöfe, für die sie, wie es scheint, das älteste Zeugnis ist[5].

5. Auf weiten Umwegen läfst der Verfasser den Kaiser zum eigentlichen Gegenstande des Manifests gelangen, zur Aufzählung der bereits bewilligten und noch zu bewilligenden Privilegien. Zunächst sind jene ins Auge zu fassen. Es sind ihrer drei: Aachen soll die sedes regia besitzen und dadurch das Haupt des Reiches diesseits der Alpen sein, alle Fürsten des Reichs sollen den Ort schützen, hier soll jedes Unrecht gut gemacht werden.

a. In der eben geweihten Kirche soll der königliche Stuhl stehen, auf dem die Nachfolger und Erben des Reichs von diesem Besitz ergreifen; sie sollen dadurch der Kaiserwürde zu Rom ohne weiteres teilhaftig werden können und der Ort, wo der Stuhl des Reiches steht, soll das Haupt aller Städte und Provinzen Galliens sein — so haben Papst und Kaiser unter dem Beifall und der Zustimmung aller Anwesenden es für alle Zeiten be-

---

[1] Vgl. oben S. 166 und S. 39, Z. 5.

[2] Vgl.: ex serie et continencia . . . ipsius hystorie S. 36, Z. 6 f.; in gestis ipsius . . . nos legisse S. 37, Z. 23 f.; historiae ipsius aream S. 43, Z. 29 f., und die Quellennachweise zu diesen Stellen. Er nennt seine eigene Arbeit series S. 66, Z. 29.

[3] Vgl. S. 40, Z. 18 und Diplom Z. 136 mit 139.

[4] Vgl. S. 40, Z. 20—26.

[5] Die Sage ist (wohl erst später) noch erweitert durch den charakteristischen Zug, dafs die zu Maastricht ruhenden Bischöfe Monulph und Gondulph aus ihren Gräbern auferstehen, um die vom Kaiser gewünschte Zahl voll zu machen. Vgl. Meyer, Aachensche Geschichten I 87 f. Die Karlamagnus-Sage weifs von der Zahl 365 nichts, ebensowenig die französische Überlieferung; vgl. Gaston Paris, Histoire poétique de Charlemagne 371. Ein späteres Zeugnis ist die oben S. 138 mitgeteilte und gewürdigte Notiz aus Nieder-Altaich. Vgl. auch Grässe, Sagenbuch des Preufsischen Staates II 89.

Digitized by Google

stimmt (Z. 144—157). Diese Sätze enthalten, wenn man von der ihnen hier gegebenen Einkleidung absieht, an sich weder Erfindungen noch Neuerungen; sie wiederholen nur, was in geschichtlichen Aufzeichnungen wie in feierlichen Urkunden seit dem zehnten Jahrhundert über den königlichen Stuhl, seine Gründung durch Karl den Grofsen und seine Bedeutung für die Krönungsceremonien Ausdruck gefunden hatte. Namentlich sind es einzelne für das Marienstift ausgestellte Kaiserdiplome, die hier als unmittelbare Quellen der Fälschung in Betracht kommen können [1]. Auch die scharfe Betonung des Grundsatzes, dafs die Königswürde den unbedingten Anspruch auf die Kaiserkrone gewährt, hat nichts Auffallendes und pafst durchaus zu den vom deutschen Königtum und seinen Anhängern stets vertretenen Anschauungen [2]. Neu, wie es den Anschein hat, ist nur die Wendung, dafs der Ort, der den Vorzug hat, die sedes regia zu besitzen — und dabei läfst die Fassung es, wohl nicht unabsichtlich, fast zweifelhaft, ob blofs die Pfalzkapelle oder die sie umgebende Ansiedlung, die Stadt, gemeint sei — deshalb 'caput Gallie trans Alpes', 'caput civitatum et provinciarum Gallie' sein soll (Z. 149, 157). Hatte schon Otto I. die Pfalz als 'precipua cis Alpes regia sedes' bezeichnet [3], so ist nunmehr für die Einschiebung des Wortes 'caput' in das falsche Diplom dieselbe Quelle mafsgebend gewesen, aus der jene Wendung geschöpft ist: die Konstantinische Schenkung, in welcher der Lateran als der erste Palast und die hier erbaute Kirche als das Haupt des Erdkreises bezeichnet wird [4]. So sucht der Verfasser des Diploms Ehre auf Ehre für

---

[1] Urkunden Ottos I. vom 17. Januar 966, Mon. Germ. Diplom. I 429, Nr. 316: procerum . . . hoc palatium Aquisgrani precipuam cis Alpes regiam sedem [frequentantium]; vom 1. August 972, das. 569, Nr. 417: Karolus . . . ut capellam . . . ditaret sedibusque imperatoriis locum eundem dignum extulisset; Ottos III. vom 6. Februar 1000, Lacomblet, Urkundenbuch I 82, Nr. 132: ecclesie Aquisgranensis ubi nostra sedes ab antecessore Karolo . . . constituta atque ordinata. Ottonis Frisingensis Chronicon (Mon. Germ. SS. XX 227) von Karl d. Gr.: sedemque regni constituerat. Zahlreiche weitere Belege bei Beissel, Der Aachener Königsstuhl, in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins IX 14 ff. Vgl. auch Waitz, Deutsche Verfassungsgeschichte III² 254 f.

[2] Otto I. spricht in der eben (Anm. 1) citierten Stelle von 'kaiserlichen Sitzen'; Friedrich I. sagt im Privileg vom 9. Januar 1166 geradezu, dafs auf dem Aachener Stuhl die Kaiser gekrönt würden. Vgl. den Wortlaut S. 168, Anm. 4 und überhaupt Waitz, a. a. O. VI 173 ff.

[3] Vgl. oben Anm. 1.

[4] Palatium . . . Lateranense quod omnibus in toto orbe terrarum prefertur atque precellit palatiis. — Quam sacrosanctam ecclesiam caput et verticem omnium ecclesiarum . . . predicari sancimus. Vgl. Zeumer in der Festgabe für R. v. Gneist 56, Z. 219; 55, Z 194. Über die Konstantinische Schenkung als Quelle des Diploms C. P. Bock, Das Rathhaus in Aachen 132, der aber viel zu weit geht, wenn er sagt, dieses sei jener 'genau nachgebildet'; die hier besprochene Stelle ist vielmehr die einzige, in der der Einflufs sichtbar ist.

Digitized by Google

Aachen zu häufen, und bald gehen seine überschwenglichen Prädikate auch in die der kaiserlichen Kanzlei entstammenden Urkunden über[1].

An der hier erörterten Stelle wie im ganzen Kontext des Diploms[2] heifst Karls des Grofsen Reich mit sicherlich bewufster Abweichung von dem sonst oft beobachteten Sprachgebrauch, der Gallien Germanien gegenüberstellt[3], Gallia. Offenbar soll mit diesem Namen der gröfsere, die germanischen und die romanischen Teile einschliefsende Umfang dieses Reiches im Gegensatz zur Gegenwart betont werden, wobei unbeachtet geblieben oder gar nicht zum Bewufstsein des Schreibers gekommen ist, dafs der so geschaffene Name in diesem Sinne den der Regierungszeit Karls zeitlich nahe stehenden Aufzeichnungen fremd ist. Er wird wahrscheinlich auf französische Quellen zurückzuführen sein; auch in dem aus solchen schöpfenden zweiten Teil der Vita wird Karl stets 'imperator Gallicus' genannt.

Des in den eben besprochenen Sätzen dem königlichen Orte beigelegten Vorzugs gedenkt auch eine Bulle Papst Hadrians IV. vom 21. September 1158 fast mit denselben Worten wie das Diplom, auf das sie sich aufserdem ausdrücklich beruft. Sie könnte, so scheint es, unter solchen Umständen verwertet werden zur Bestimmung des Zeitpunktes, in dem spätestens die Fälschung vorgenommen sein müfste, wenn sie nicht selbst in höchst verdächtiger Gestalt überliefert und als gefälscht zu bezeichnen wäre. Die Annahme, dafs der Kanzlei Hadrians ein angebliches Original oder eine Abschrift des Diploms Karls des Grofsen vorgelegen hätte, ist damit völlig ausgeschlossen; alles spricht vielmehr dafür, dafs eine echte Urkunde Hadrians gerade deshalb in Aachen interpoliert worden ist, um für das Dasein des Diploms hinterher ein päpstliches Zeugnis zu schaffen. Einer kritischen Untersuchung kann die Bulle keine Stütze gewähren[4].

b. Den Ort und den königlichen Sitz sollen alle Fürsten des Reichs gegen jede Gefahr schützen, jenem stets Ehrfurcht und Ehre erweisen (Z. 158—163). Das mehrfach erwähnte Präzept Ottos I. vom 17. Januar 966 gedenkt an verschiedenen Stellen der tuitio, welche die Könige über das Marienstift üben[5]. Es ist möglich, dafs hier der Anstofs liegt zur Formulierung der Schutzpflicht der Fürsten. Der Gedanke an sie liegt aber ohnehin und im gegebenen Zusammenhang so nahe, dafs es des Nachweises einer Vorlage für die Erfindung und Gestaltung dieses Teils des Diploms nicht bedarf.

---

[1] Urkunde Friedrichs I. vom 23. Mai 1174, Lacomblet, Urkundenbuch I 317, Nr. 451 (Stumpf, Nr. 4161): quia . . . Aquensis ecclesia sedes et caput regni inter cisalpinas resplendens ecclesias.

[2] Z. 106, 138, 161.

[3] Vgl. Waitz, Deutsche Verfassungsgeschichte V 126 ff.; VI 169, Anm. 2.

[4] Vgl. die Ausführungen von Rauschen im Exkurs III, S. 140 f.

[5] Mon. Germ. Diplomata I 430, Z. 20, 41.

Digitized by Google

c. Sollte endlich, so schliefst der Kaiser seine Ausführungen, irgend ein Unrecht geschehen durch Übertretung seiner Gesetze, sollte einem Freien oder einem Unfreien eine Schädigung zugefügt werden, dann soll der Geschädigte nach Aachen kommen zum königlichen Stuhl, iudices und defensores des Ortes sollen die Entscheidung fällen, das Recht wiederherstellen (Z.163—168).

Es fällt schwer, diesen Worten einen positiven Inhalt zu geben[1]. Unzweifelhaft hat der Verfasser, indem er sie niederschrieb, an die Ausübung einer Gerichtsbarkeit gedacht, an die Wiederherstellung gestörten Rechts durch gerichtliches Urteil. Eine in Aachen bestehende Einrichtung kann ihn aber nicht veranlafst haben, die weitreichende, das ganze Reich und alle Fälle von Rechtsstörung umfassende Kompetenz zu fingieren, welche seine hochtrabenden Wendungen voraussetzen; denn hier bestand von jeher nur das Gericht für die ansässige Bevölkerung, welches freilich schon früh die Stellung eines Oberhofs für eine Anzahl von kleineren und gröfseren Orten eingenommen hat, dessen Wirksamkeit und Bedeutung jedoch über verhältnismäfsig bescheidene Grenzen nicht hinausreichte. Der Umstand, dafs auch hier die sedes regia als die Stelle bezeichnet wird, zu der Kläger wie Richter kommen sollen, deutet dagegen vielleicht auf Nachrichten und Erinnerungen, die sich an die königliche Rechtsprechung anlehnen, deren Schauplatz die Aachener Pfalz oft genug gewesen ist. Ähnlich wie der Verfasser der Vita Karoli von einer allgemeinen Vorschrift des Kaisers zu berichten weifs, welche allen Menschen seines Reiches Gerechtigkeit sichert[2], so kann auch der Verfasser des Diploms die Verwirklichung dieser Absicht als ein Vorrecht Aachens bezeichnen. Zur Verstärkung seines Gedankens wird dann noch ausdrücklich neben dem Freien der Unfreie genannt (Z. 164), eine Zusammenstellung, die auch im Eingang des Diploms als rhetorische Wendung vorkommt (Z. 74) und Karls Gerechtigkeitsliebe in helles Licht setzen soll. Die Herstellung des Rechts soll ausgehen von den 'iudices et defensores loci' (Z. 166). Es ist möglich und sogar wahrscheinlich, dafs dem Verfasser hier eine bestimmte amtliche Stellung nicht vorgeschwebt hat, und dafs insbesondere das Wort 'defensor' unter der Nachwirkung des Gedankens an die den Fürsten des Reiches im vorhergehenden Satze auferlegte Schutzpflicht nur den allgemeinen Sinn 'Verteidiger', 'Beschützer' haben soll. Nicht ausgeschlossen ist aber auch, dafs ihm, dem eine gewisse Kenntnis kanonischer und römischer Rechtsquellen, wie an anderer Stelle nachgewiesen ist[3], wohl zugetraut werden darf, das Wort

---

[1] Die von Rauschen oben S. 42, Anm. 54 ausgesprochene Vermutung, dafs hier Verse Angilberts als Vorlage gedient hätten, dürfte gewagt erscheinen.

[2] Oben S. 30, Z. 12—14.

[3] Vgl. oben S. 180.

Digitized by Google

hier in seiner technischen Bedeutung als Amtstitel bekannt geworden ist[1].

Dafs den beiden letzten hier fingierten Bestimmungen auch für das Gefühl der Zeitgenossen ein realer Inhalt abging, beweist die Inschrift des Karlsschreins. Sie giebt getreu den Wortlaut des Diploms, soweit er sich auf die sedes regia bezieht; der Schutzpflicht der Fürsten gedenkt sie nur mit wenigen, immerhin aber noch positiven Worten: für die Wiederherstellung der Gerechtigkeit findet sie nur die Form des an Pflicht und Thätigkeit eines Beauftragten oder Beamten nicht einmal mehr anknüpfenden Wunsches[2].

6. In sorgfältig vorbereiteter Steigerung geht das Diplom schliefslich zu dem über, was seinem Verfasser offenbar aus bestimmten Gründen als das Wichtigste der ganzen Urkunde erschienen sein mufs. Er läfst den Kaiser selbst diesen Teil des Manifests gleichsam als die Vollendung der Aachen zukommenden Vorzüge bezeichnen. Es ist ein Doppeltes, wozu Karl die Zustimmung der Anwesenden erbittet und, wie der Schlufssatz der Fälschung berichtet, erhält.

a. Nicht nur alle Eingeborenen des Ortes, seien sie geistlichen oder weltlichen Standes, sondern alle Bewohner und alle Ankömmlinge, die hier zu wohnen wünschen, sollen in Gegenwart und Zukunft unter sicherem und freiem Recht, von allen Folgen knechtischen Standes frei[3], in Aachen leben (Z. 168—177).

Sieht man ab von der überflüssigen und unbedachten, den Stand des Schreibers verratenden Einschiebung der Worte 'clerici et laici', so spricht sich in diesem Satze die zwiefache Erklärung aus: alle Eingeborenen[4] Aachens sind frei, alle Einwanderer werden frei durch die Thatsache der Niederlassung. Der Fälscher kann den Ausspruch wie alle übrigen Dispositionen dieses Teiles des Diploms nur formuliert haben auf Grund seiner Kenntnis des geltenden Rechts, dem er durch Zurückführung auf Karl den Grofsen verstärkte Anerkennung zu verschaffen sucht. Es ist freilich nicht ausgeschlossen, dafs er zugleich bis zu einem gewissen Grade die Absicht verfolgt, Sätze, deren Geltung ihm nur wünschenswert erscheint, auf diese Weise überhaupt erst oder doch vollkommener zur Geltung zu bringen. Soweit er gel-

---

[1] Vgl. Savigny, Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter I² 88 ff.; Schwarzlose in Briegers Zeitschrift für Kirchengeschichte XI 69; Schröder, Lehrbuch der deutschen Rechtsgeschichte 125, 177, Anm. 120, 193.

[2] Vgl. oben S. 171, Z. 1—12.

[3] Dafs das durch den Sinn erforderte Wort 'liberi' in allen auf das Original des Privilegs vom 8. Januar 1166 unmittelbar oder mittelbar zurückzuführenden Texten, aufser in dem Privileg Friedrichs II. vom 29. Juli 1215, fehlt, ist oben S. 169, Anm. 3 und 174, Anm. 2 a. E. nachgewiesen worden.

[4] Genau in derselben Weise unterscheidet die fraternitas der Bettzichenweber in Köln 1149 'indigene sive aliegenigene': Lacomblet, Urkundenbuch I 251, Nr. 366.

Digitized by Google

tendes Recht reproduziert, kann dieses auf schriftlicher Festsetzung und Überlieferung oder auf thatsächlicher Übung und Gewohnheit beruhen.

Die Untersuchung wird zuerst einer urkundlichen Vorlage nachzugehen haben. Diese könnte ausschliefslich in einem königlichen, der Einwohnerschaft verliehenen Privileg gefunden werden, da ein Stadtrecht in der Zeit vor 1166 nicht existiert hat. Da ergiebt sich denn, dafs keine derartige Urkunde überliefert ist: das Privileg vom 8. Januar 1166 ist das älteste auf Angelegenheiten der Stadt und ihrer Bevölkerung bezügliche, das überhaupt bis jetzt bekannt wurde. Höchst wahrscheinlich hat die Aachener Bürgerschaft schon früher Gnadenbriefe erhalten, sie sind aber heute spurlos verschwunden und vielleicht sogar schon zum Teil in einem zwanzig Jahre vor der Kanonisation Karls ausgebrochenen Brande vernichtet worden[1]. Dafs solche Privilegien vorhanden waren, ist durch Andeutungen in einzelnen Urkunden bewiesen[2]. Nichts in dem Wortlaut des Diploms weist aber darauf hin, dafs gerade an dieser Stelle eine Vorlage benutzt wäre, und um so unwahrscheinlicher ist solche Annahme, als unter den zahlreichen Privilegien, die seit dem elften Jahrhundert bis zur Mitte des zwölften für andere Städte ausgestellt sind, keins zu finden ist, welches den Satz, den der Fälscher als grundlegend an die Spitze stellt, dafs die ganze Einwohnerschaft eines städtischen Ortes frei sei, in so klarer und unbedingter Weise zum Ausdruck gebracht hätte. Und doch stimmt dieser, also offenbar nur aus gleichzeitiger Erfahrung und Überzeugung geschöpfte Satz vollkommen zu dem, was die neuere Forschung über das innerste Wesen städtischer Entwicklung festgestellt hat; es darf somit die unumwundene präzise Formulierung, die er hier durch einen über städtische Verhältnisse augenscheinlich wohlunterrichteten Mann empfing, nicht überraschen, vielmehr als ein gewichtiges Zeugnis angerufen und verwertet werden[3].

Aber das Diplom behandelt auch das Recht der Zuziehenden, der Einwanderer. Darf auch hier angenommen werden, dafs der Verfasser lediglich aufgezeichnet hat, was ihm Rechtens zu sein schien, so stehen zur Kontrolle dessen, was er sagt, unzweideutige Zeugnisse aus einer nur wenig jüngern Zeit zur Verfügung, und diese ergeben eine Differenz. Auch in einem Privileg Fried-

---

[1] Über den Brand von 1146 vgl. Pick in den Mittheilungen des Vereins für Kunde der Aachener Vorzeit II 1 ff.

[2] Konrad III. gewährt 1145 den Kaufleuten von Kaiserswerth Zollfreiheit wie den Aachenern, Lacomblet, Urkundenbuch IV 772, Nr. 622 (Stumpf, Nr. 3500).

[3] Vgl. statt aller anderen Ausführungen Sohm, Die Entstehung des deutschen Städtewesens 80 ff. Für die Einwohnerschaft Aachens sind also um die Mitte des zwölften Jahrhunderts Zustände anzunehmen, wie sie Frensdorff, Dortmunder Statuten und Urteile xlviij f., für Dortmund als im dreizehnten Jahrhundert feststehend nachweist.

Digitized by Google

richs I. vom 28. November 1186 für Bremen und im Freiburger Stadtrodel (1187—1190) wird das Verhältnis der Einwandernden geregelt, aber in Übereinstimmung mit manchen noch späteren Quellen in der Art, dafs die Freiheit des neu Angekommenen dem Herrn gegenüber erst gesichert erscheint, sofern dieser während Jahr und Tag seine Rechte nicht geltend macht[1]. Gehen diese Vorschriften auch, wie nicht weiter ausgeführt zu werden braucht, von der gleichen Voraussetzung voller Freiheit der Stadtbewohner aus, wie das Diplom, so mufs dessen Ausspruch, dafs für den Erwerb der Freiheit blofse Niederlassung genüge, im Vergleich zu ihnen geradezu als ein radikaler, fast mafsloser bezeichnet werden. Wenn irgendwo, so ist wahrscheinlich an dieser Stelle der Fälschung ein absichtliches Überschreiten der Grenze hergebrachten Rechts zu vermuten, sofern nicht, wofür bis jetzt jeder Nachweis fehlt, angenommen werden kann, dafs den in königlichen Städten sich Niederlassenden wirklich den nachfolgenden Herren gegenüber der Erwerb der Freiheit gewohnheitsmäfsig erleichtert wurde[2]. Die Absicht des Fälschers, der auch im Bau seines Satzes das Gewicht auf den zweiten von den advene handelnden Teil legt, ist klar. Er wünscht die Einwanderung in die Pfalzstadt zu vermehren und fördert sie, indem er zu Gunsten der abhängigen Leute die sofortige Aufhebung aller Folgen ihrer Unfreiheit als Ergebnis der blofsen Niederlassung hinstellt.

b. Was das Diplom dann weiter bestimmt, darf wohl mit Recht als eine aus dem Prinzip der Freiheit einfach abgeleitete Konsequenz bezeichnet werden: niemand, der durch Geburt und Abstammung diesem Ort angehört, soll in seiner Freiheit geschädigt werden, auch wenn er anderwärts sich aufhält, er soll namentlich nicht einem Edlen oder Unedlen zu Beneficium gegeben werden (Z. 177—183). War die Freiheit der Einwohnerschaft anerkannt, so vertrug sich damit die Verfügung über die Person eines Einzelnen nicht, und nirgends konnte die durch Abstammung einmal erworbene Freiheit verloren gehen; auch der König büfste somit das Recht ein, über die aus der Pfalzstadt gebürtigen Leute zu verfügen.

Es ist aber in hohem Grade interessant zu verfolgen, woher der Fälscher die Form entlehnte für seine, der eignen Zeit gegen-

[1] Vgl. das Privileg von 1186 bei Gengler, Corpus iuris municipalis I 318, Nr. 10 (Stumpf, Nr. 4472). Freiburger Stadtrodel § 52 bei Gaupp, Deutsche Stadtrechte des Mittelalters II 35; über die Zeit der Entstehung und das Verhältnis zum Privileg Herzog Konrads (um 1140), welches noch das unbedingte Folgerecht des Herrn statuiert, Schröder, Lehrbuch der deutschen Rechtsgeschichte 646 f.

[2] Sollten nicht die weitgehenden Verzichte, die in der confoederatio cum principibus ecclesiasticis und im statutum in favorem principum (Mon. Germ. Leg. II 236, Z. 26 und 282, Z. 37) enthalten sind, auf ein solches ursprünglich unbedingtes und sofort wirkendes Aufnahmerecht des Königs hinweisen?


Digitized by Google

über durchaus modernen Gedanken. Hier am Schlusse seiner Arbeit greift er noch einmal zum Diplom Ottos I. vom 17. Januar 966 [1]. Diese Urkunde ist ein Immunitätsprivileg, wie sie für Reichskirchen und ihre Güter üblich waren [2]. Otto gewährleistet darin der Aachener Kirche und ihrem Besitz für alle Zukunft die Eigenschaft als Reichskirche und Reichsgut. Der König verzichtet ausdrücklich auf das ihm an sich hier wie bei den anderen Reichsklöstern zustehende Recht freier Verfügung, er verspricht, weder die Kirche noch etwas von dem zu ihr gehörigen Gut irgend jemand zu schenken oder als Beneficium zu verleihen, sichert ihr vielmehr das stete Verbleiben unter der tuitio und immunitas der Kaiser und Könige zu. Den Wortlaut dieser Bestimmungen nun, die, soweit Personen in Betracht kamen, nur den auf Grund und Boden des Marienstifts angesiedelten Hörigen und sonstigen abhängigen Leuten zum Vorteil zu gereichen bestimmt waren, verwertet der Fälscher, das Kind einer neuen Zeit, zum Ausdruck von neuen und auf völlig anderen Voraussetzungen beruhenden Beschränkungen des königlichen Rechts. Nicht mehr um Leute der Kirche handelt es sich, sondern um die gesamte Einwohnerschaft des Ortes, zu deren Gunsten der Stadtherr, in Konsequenz der zugestandenen Freiheit, auf jedes Verfügungsrecht verzichtet [3].

7. Die Übersicht über den dispositiven Teil des Diploms, die im Vorstehenden gewonnen wurde, zeigt, dafs er der Hauptsache nach nur Hergebrachtes und Bestehendes wiedergiebt. Der Vorzug des Ortes als sedes regia, die Freiheit der Einwohner und Einwanderer, der Ausschlufs einer Verfügung des Königs über die aus Aachen stammenden aber ausser der Heimat weilenden Personen, das alles sind Sätze, die aus authentischen Zeugnissen für Aachen selbst oder aus der gleichzeitigen Gestaltung der Zustände und Rechtsordnungen an anderen Orten belegt und erklärt werden können. Sie enthalten nichts, was extrem oder aufsergewöhnlich genannt werden müfste. Nur in der Bestimmung über die Erlangung der Freiheit durch blofse Niederlassung spricht sich eine weitgehende, mit den gleichzeitig nachweisbaren Verhältnissen in Widerspruch tretende Tendenz aus, während die Ausführungen über den Schutz, den die Fürsten der Stadt angedeihen lassen sollen, und über die hier jederzeit zu ermögliche Herstellung gebrochenen Rechts als gegenstandslos er-

---

[1] Vgl. S. 178, Anm. 2.

[2] Vgl. Schröder, a. a. O. 503, wo die Litteratur angeführt ist.

[3] Der im Diplom (Z. 177—183) verarbeitete Satz des Ottonischen Präzepts lautet: et ut nullus umquam successorum nostrorum imperatorum sive regum hanc prefatam capellam seu aliquid ad hanc pertinens sive in terra sive in edificiis sive in mancipiis sive in aliqua re vel ad aliquam ecclesiam vel alicui in proprium vel alicui episcoporum vel alicui persone in benefitium det, sed ut semper in tuitione et immunitate imperatorum et regum permaneat.

Digitized by Google

scheinen. So darf die Fälschung, unter voller Aufrechterhaltung ihrer Verurteilung vom sittlichen Standpunkte[1], nicht nur wegen des naiven Verzichts auf die urkundliche Form, sondern wegen ihrer ganzen Haltung eine harmlose genannt werden. Es wird auch bei Abfassung dieses falschen Diploms die Anschauung gewaltet haben, dafs der Beweis dessen, was es besage, im hergebrachten Besitz und in der lebendigen Überlieferung der Mehrzahl aller angeführten Vorzüge und Rechte liege[2].

Nach den Erörterungen, die den einzelnen Teilen der Fälschung gewidmet wurden, ist es kaum nötig, noch eingehend die Frage nach der Zeit ihrer Entstehung zu behandeln; sie ergiebt sich aus jenen mit einem hohen Grad von Sicherheit. Wurden für mehrere ihrer Sätze Urkunden des zehnten Jahrhunderts, ja wahrscheinlich noch ältere Aufzeichnungen, als Quellen erkannt, so ist deren Anwendung doch eine solche, dafs gleichzeitige oder auch nur zeitlich näher liegende Entstehung des Diploms völlig ausgeschlossen bleibt. Insbesondere ist der Gedanke von vornherein zurückzuweisen, als könne die Eröffnung von Karls Grab durch Otto III., die zuerst wieder die Aufmerksamkeit der Aachener Geistlichkeit auf den Stifter ihrer Kirche gelenkt hat, den Anstofs zur Abfassung gegeben haben. Die Kenntnisse, die der Verfasser bekundet, die Auffassung, die er von der Erlangung der Kaiserwürde durch die Königskrönung hat, das, was er bezüglich der Freiheit der Einwohnerschaft des Ortes sagt, alles weist mit Entschiedenheit auf das zwölfte Jahrhundert hin; mufs doch sogar anerkannt werden, wie er mit seinen Bestrebungen für Aachens Bevölkerung dem vorauseilt, was wir aus dessen Mitte wissen. Manches zwingt somit und nichts verbietet, die Entstehung des Diploms der Zeit seiner Bestätigung durch Friedrich I. sehr nahe zu rücken. Ist aber dieses Ergebnis einmal gewonnen, so braucht nicht weiter ausgeführt zu werden, dafs eben Karls Heiligsprechung auch der Anlafs und zwar der einzige Anlafs für die Herstellung gewesen ist. Es kann vielmehr ein Hinweis, der in den vollkommen glaubwürdigen, weil auch innerlich durchaus wahrscheinlichen Angaben des bestätigenden Privilegs vom 8. Januar 1166 liegt, ohne Bedenken verwertet werden. Friedrich erzählt, er habe nach der Heiligsprechung an dem Orte, den Karl gegründet, nach dessen Freiheit und Recht, ja — so wird wohl die Wendung: 'de ... institutis legum et pacis atque iusticie, quibus totum orbem rexerat' zu verstehen sein — nach den Spuren seiner gesetzgeberischen Thätigkeit überhaupt, angelegentlich Umfrage gehalten; darauf habe dann die Geistlichkeit der Marienkirche ihm eine Urkunde über Gründung und

---

[1] Vgl. Brunner in der Festgabe für Rudolf v. Gneist 34.

[2] Vgl. Bernheim in den Forschungen zur deutschen Geschichte XX 377 und von Löher in den Sitzungsberichten der philos.-phil. und hist. Klasse der Münchener Akademie von 1889 II 303.

Digitized by Google

Weihe ihres hochangesehenen Gotteshauses und über die Grundlagen des weltlichen Rechtes der Stadt überbracht (Z. 61—68). Die Heiligsprechung, die ja gewisser Vorbereitungen bedurfte, hat unzweifelhaft schon geraume Zeit vor der Feierlichkeit selbst zu Nachfragen und Nachforschungen in Aachen Veranlassung geboten: man mufste die verschollene Grabstätte suchen, man stellte sicherlich Erhebungen an über die dem Kaiser zugeschriebenen Wunder. Dafs Friedrich in diesem Zusammenhang, und nachdem seine Absicht verwirklicht war, sich auch zu einer Erkundigung gedrängt fühlte nach den Zeugnissen der Fürsorge und Liebe, die Karl einst der Marienkirche und der, den ungeschichtlichen Anschauungen der Zeit gemäfs, als schon unter seiner Regierung vorhanden angenommenen Stadt zugewendet haben mufste, lag nahe genug. Diese Zeugnisse konnte er und seine Umgebung sich auch nur in der Gestalt von Gnadenbriefen denken. Er mufste deren Vorlegung erwarten, wie sie regelmäfsig mit der Bitte um Bestätigung erfolgte, wenn der deutsche König einen Ort besuchte. In dem Archiv der Stiftskirche und unter den wenigen Urkunden, welche der in den Anfängen ihrer Entwicklung stehenden Gemeinde gehörten, war aber ein Dokument solcher Art nicht zu finden, während doch für den Klerus der alten Pfalzkapelle wie für die Einwohnerschaft des Ortes in dem Augenblick, da Karl der höchsten Ehren der Kirche teilhaftig wurde, kein Wunsch näher liegen mufste als der, einen von ihm stammenden Freiheitsbrief aufweisen zu können. So mufste die Nachfrage des Kaisers zur Herstellung einer Fälschung fast mit Notwendigkeit führen.

Das nämliche Ereignis hat somit Karls vermeintliches Diplom und die ihm gewidmete Lebensbeschreibung fast gleichzeitig hervorgerufen. Die Frage liegt nahe, ob beide etwa auch aus derselben Feder geflossen sein mögen. Sie ist unbedingt zu verneinen. Grundverschieden sind diese Arbeiten in Auffassung und Stil. Der gewundenen, steifen und gezierten Sprache der Vita gegenüber erscheint die an sich gewifs nicht vollkommen klare und bisweilen ungelenke des Diploms durchsichtig, einfach und fliefsend. Reicher und mannigfaltiger als das, was jene in anspruchsvollerer, breiterer Darstellung von den Thaten Karls berichtet, sind die Vorgänge, die das Diplom ihn in seiner Anrede berühren läfst. Wird dort wie hier Karl als Verbreiter des Glaubens, als Begründer der Marienkirche verherrlicht, so tritt doch deutlicher und vielseitiger sein Wirken in dem engen Rahmen des Diploms entgegen. Dem Verfasser der Vita geschieht kein Unrecht, wenn man ihn in allen Beziehungen dem des Diploms nachstellt. Er beschränkt sich auch darauf, ein Stück aus diesem seinem Werk einzufügen und unterläfst es, nicht zu dessen Vorteil, die Angaben, die das Diplom ihm hier wie in seinem Eingang bot, an den Stellen zu verwerten, wo eigentlich dazu Veranlassung gegeben war. So würde jemand, der vor der

Digitized by Google

Vita auch das Diplom verfaſst hätte, nicht gehandelt haben. Daher denn auch Verschiedenheiten da, wo beide Arbeiten denselben Gegenstand zur Darstellung bringen. Beide gedenken z. B. der Fürsorge des Kaisers für das geistliche und weltliche Recht; das Diplom hat aber keine Wendung, die den Quellen entstammte, welche die Vita nachweislich bei diesem Anlaſs benutzt, und die Vita fügt nicht etwa die einzelnen Materien oder die Stammesnamen ein, die jenes aufzählt, was wahrlich nahe genug gelegen hätte [1]. Beide berichten von der Weihe der Münsterkirche; die Vita kennt die Legende von den dreihundertfünfundsechzig Bischöfen, dem Diplom ist die Zahl fremd geblieben, die derselbe Verfasser doch wohl angebracht haben würde [2]. Die Vita erwähnt zahlreiche einzelne Reliquien, die ihr Autor selbstverständlich nicht erst kennen lernte, als er sich zu schreiben anschickte; das Diplom nennt aber gerade die wichtigsten dieser Heiligtümer nicht [3].

Es sind also zwei verschiedene Persönlichkeiten durch Karls Heiligsprechung zu schriftstellerischer Thätigkeit angeregt worden. Der Verfasser des Diploms gehört sicher, der der Vita höchst wahrscheinlich dem Aachener Marienstift an. Ihre Leistungen und die Kenntnisse, die sie bewähren, lassen den Stand der Bildung der Aachener Stiftsgeistlichkeit in günstigem Licht erscheinen.

V.

1. Die Besprechung des Privilegs vom 8. Januar 1166 hat vom Protokoll auszugehen. Zur Begründung eines sichern Urteils über dessen Kanzleimäſsigkeit sind andere Urkunden Friedrichs I. heranzuziehen. Für den hier verfolgten Zweck genügt aber eine verhältnismäſsig geringe Zahl zeitlich nahe liegender Vergleichstücke; deshalb ist auch aus den zwischen dem 25. November 1165 und dem 31. Mai 1166 entstandenen Urkunden nur eine kleine Gruppe ausgewählt und im folgenden benutzt. Es sind die bei Stumpf mit den Nummern 4056, 4058, 4060, 4062 und 4072 bezeichneten, alle bequem zugänglich und unzweifelhaft echt [4]; daſs sich unter ihnen zwei für Aachen in Aachen ausgestellte befinden, die eine vom nämlichen Tage wie das hier zu untersuchende Privileg (Nr. 4061), die andere vom folgenden Tage datiert, dürfte unbedenklich, für die Gewinnung des einen oder andern Ergebnisses sogar nützlich erscheinen.

---

[1] Vgl. Z. 72—94 mit Vita I, 8 u. 9, oben S. 29 f., und oben S. 178 ff.

[2] Vgl. Vita I, 16, oben S. 40, Z. 15—26, mit Z. 125—144.

[3] Vgl. Vita II, 22 u. 24, oben S. 63, Z. 30 u. S. 65, Z. 24 ff. mit Z. 120—125, und oben S. 181.

[4] Nr. 4056 steht in der Zeitschrift für Rechtsgeschichte II 385; die übrigen Nummern stehen sämtlich in Lacomblets Urkundenbuch I 283—295. Genauere Angaben und die sonstigen Drucke bei Stumpf.

Digitized by Google

a. Das Eingangsprotokoll weist in sämtlichen Nummern die gleiche Invokation: in nomine sancte et individue trinitatis auf.

Die Intitulation von 4061 lautet: Fridericus divina favente clementia Romanorum imperator semper augustus. Die Form Fridericus kehrt auch, wie schon hier erwähnt werden soll, in der Rekognitionszeile wieder. An beiden Stellen hat nur 4058 Fridericus, alle übrigen schreiben übereinstimmend Fredericus. Die Form mit i, an sich nicht auffällig, kann übrigens erst durch die Kanzlei Friedrichs II., die auf buchstäbliche Treue bei der Abschrift gewiſs nicht geachtet hat, gebildet worden sein. Nr. 4056, 4058 und 4062 schreiben: imperator et augustus, Nr. 4060 und 4072: imperator augustus, mit 4061 stimmt also keine überein. Auch hier ist nicht ausgeschlossen, daſs et erst bei der Insertion 1244 ausgefallen ist[1].

b. Im Schluſsprotokoll endigt die Signumzeile von 4061 mit gloriosissimi wie die von 4062, die übrigen Urkunden haben alle invictissimi. Das oben beschriebene Monogramm weicht, wie gesagt, in einer Kleinigkeit von dem in Nr. 4060 und 4062 stehenden ab; es ist aber zu berücksichtigen, daſs es lediglich in der Nachbildung von 1244 vorliegt und jener geringfügigen Abweichung daher kein Gewicht beizulegen.

Die Rekognitionszeile von 4061 stimmt wörtlich mit der in Nr. 4062, die übrigen hier zur Vergleichung herangezogenen Urkunden sind vom Erzkanzler Christian selbst rekognosziert[2].

Die Datumzeile von 4061 enthält, auſser dem hier nicht in Betracht kommenden Tagesdatum, die Jahreszahl 1166, die 14. Indiktion, das 14. Königs- und das 11. Kaiserjahr. Alle diese Angaben sind vollkommen zutreffend, da die Indiktion mit dem Jahr wechselte, das 14. Königsjahr seit dem 9. März, das 11. Kaiserjahr seit dem 18. Juni 1165 lief. Genau dieselben Zahlen hat nur 4072, die übrigen haben zwar alle auch das gleiche Kaiserjahr wie 4061, weichen aber in anderer Beziehung ab. Nr. 4056 hat für ihre Entstehungszeit zutreffend 1165 und die 13. Indiktion, aber das 13. Königsjahr; Nr. 4058 richtig 1166, wenn das neue Jahr von Weihnachten an gerechnet wird, und entsprechend die 14. Indiktion, aber auch regni 13. Damit stimmen dann Nr. 4060 und 4062 überein. Als Prädikat für den Kaiser wenden die Nrn. 4056, 4058 und 4060 victoriosissimus an, dagegen 4062 und 4072 in Übereinstimmung mit 4061 gloriosissimus[3].

---

[1] Der Text des Heinrich von Herford (vgl. oben S. 174, Anm. 2) stimmt in diesen Einzelheiten genau mit dem durch das Privileg von 1244 überlieferten überein. Wegen des gelegentlich vorkommenden Wegfalls von semper vgl. Scheffer-Boichorst in Quiddes Zeitschrift für Geschichtswissenschaft III 333.

[2] Über die Kanzleiverhältnisse in jener Zeit vgl. Breſslau, Handbuch der Urkundenlehre I 365 ff.

[3] Heinrich von Herford hat das Jahr 1164, alles Übrige mit dem Text von 1244 übereinstimmend, aber das 13. Kaiserjahr.

Digitized by Google

Die Korroborationsformel von 4061 hat nur eine gewisse Verwandtschaft mit 4056; auch hier steht nämlich: praesentem inde paginam conscribi, aber, statt signari, insigniri. Sie stimmt dagegen, wenn berücksichtigt wird, dafs sie eine Goldbulle ankündigt, während Nr. 4062 ein aufgedrücktes Siegel hat, am meisten mit der in dieser Urkunde stehenden überein.

c. Die hier angestellten Vergleiche ergeben, dafs das Privileg vom 8. Januar 1166 in allen Teilen seines Protokolls vollkommen kanzleigemäfs lautet, dafs an keiner Stelle somit ein Bedenken gegen die Form geltend gemacht werden kann. So wenig auch ein Fehler in der Angabe von Regierungsjahren an sich auffällig ist[1], so darf doch hervorgehoben werden, dafs vor den meisten der verglichenen Urkunden gerade es sich durch besondere Richtigkeit auszeichnet. Andrerseits stellt sich aber nun auch heraus, dafs sein Protokoll mit dem keiner einzigen der herangezogenen Urkunden vollkommen übereinstimmt, dafs es vielmehr, abgesehen von der Schreibung des kaiserlichen Namens, namentlich in der Fassung der Intitulation und Rekognition wie in der Angabe des Königsjahrs von den entsprechenden Teilen der beiden gleichzeitig in Aachen ausgestellten Nrn. 4060 und 4062 abweicht. Dabei ergiebt sich allerdings eine gröfsere Verwandtschaft mit der am folgenden Tage, dem 9. Januar 1166, ausgestellten Nr. 4062[2]. In diesem der Aachener Bürgerschaft verliehenen Privileg treten aber auch noch andere Ähnlichkeiten mit Nr. 4061 hervor. Seine Arenga handelt von dem doppelten Vorzuge Aachens als Grabstätte des heiligen Karl wie als Sitz des Reiches und schliefst mit dem im angeblichen Diplom Karls ebenfalls verwerteten Bild der Mauer[3]. Ohne jede wörtliche Übereinstimmung finden sich also ganz gleichartige Gedankengänge. Die am 8. Januar ebenfalls in Aachen für das Marienstift ausgestellte Nr. 4060 ist dagegen den beiden anderen Urkunden (4061 und 4062) durchaus unähnlich; in ihrem ganzen Text ist nicht die leiseste Anspielung auf die Heiligsprechung Karls, nicht ein Wort enthalten, was an die in jenen verwerteten Wendungen auch nur im entferntesten erinnerte. Die unverkennbare Verwandtschaft zwischen 4061 und 4062 läfst sich nun in vollkommen befriedigender Weise erklären aus der Bearbeitung der beiden, wie unten näher auszuführen ist, auch ihrem Gegenstande nach zum Teil eng zusammenhängenden Privilegien durch

---

[1] Vgl. Scheffer-Boichorst a. a. O. 334.

[2] Bei Stumpf, Die Reichskanzler 22, Anm. 20, herrscht offenbar Verwirrung, denn das Original von 4060 ist nicht in Aachen, sondern in Berlin (wie auch bei der Nr. in den Regesten richtig angegeben). Stumpf denkt unzweifelhaft an Nr. 4062, die aber vom 9. Januar 1166 datiert ist. Wenn 4061 falsch wäre, wie Stumpf meinte, dann könnte nur 4062 dem Protokoll als Vorbild gedient haben.

[3] Vgl. oben S. 168 Anm 4.

Digitized by Google

denselben Beamten der Kanzlei. Und da ist noch darauf aufmerksam zu machen, dafs Nr. 4060, eine sehr wenig wichtige Urkunde, durch den Erzkanzler selbst, Nr. 4062 dagegen wie Nr. 4061 durch den Protonotar Heinrich in Vertretung des Erzkanzlers rekognosziert ist. Man wird daher wohl kaum irre gehen, wenn man in Heinrich auch den Diktator der beiden letzteren Privilegien vermutet[1].

2. Der berichtende Teil des Privilegs vom 8. Januar 1166, die narratio, gliedert sich in vier untereinander in enger Beziehung stehende und gegeneinander wohl abgewogene Abschnitte, über deren Inhalt und Bedeutung eingehender zu handeln ist, weil man, wenigstens in einzelnen von ihnen, Spuren einer Fälschung hat finden wollen.

a. In den ersten Sätzen erklärt der Kaiser, dafs vom Beginn seiner Regierung an, neben anderen Vorgängern, Karl der Grofse ihm Vorbild für die eigene Lebensführung wie für die Leitung des Staatswesens gewesen sei, nach dessen Beispiel er das Recht der Kirchen, die öffentliche Ordnung, die Herrschaft der Gesetze[2] im ganzen Reiche aufrecht zu erhalten sich bemüht habe (Z. 18—26).

Mit diesen letzten Worten gelangt, wie hier im Vorübergehen hervorgehoben sei, in der knappen Formulierung der kaiserlichen Kanzlei derselbe Gedanke zum Ausdruck, der die weitläufigeren Schilderungen beherrscht, zu denen sich die Verfasser des Diploms und der Vita Karoli gedrängt fühlten[3], den schon der Pfaffe Konrad ausgesprochen hatte[4], der auch in den Worten 'orbita legum', 'fons iuris', 'regula legum' der den Kaiser verherrlichenden Inschrift am Karlsschrein[5] wie in ähnlich bezeichnenden Wendungen kirchlicher Hymnen[6] wiederkehrt. Karl ist der Schöpfer und der Schirmer der Rechtsordnung auf geistlichem und weltlichem Gebiet. Für grofs und klein ist er die Verkörpe-

---

[1] Leider ist, wie Brefslau a. a. O. 370 bemerkt, über Friedrichs Kanzlei und deren Stil bis jetzt so gut wie nichts veröffentlicht. Mehr wie eine Vermutung kann daher hier nicht geäufsert werden. — Über den Protonotar Heinrich vgl. Brefslau a. a. O. 379. Das Necrologium des Aachener Marienstifts erwähnt ihn zum 22. Juni, nicht zum 23. März, wie dort gesagt ist.

[2] In den hier gebrauchten Ausdrücken, in der Bezeichnung der Vorgänger als 'divi', in den bei der Erwähnung von Karls angeblichem Diplom verwendeten Begriffen 'institutiones legum humanarum' und 'ius civile' (Z. 66 f.) sind deutliche Anklänge an die Sprache der fremden Rechtsquellen enthalten.

[3] Vgl. oben S. 180.

[4] W. Grimm, Ruolandes Liet (1838) 23, Vers 187: er was recht richtere | er lerte uns die phahte: | der engel sie imo uore tichte, | er chonde ellu reht.

[5] Vgl. Clemen in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins XII 48.

[6] Vgl. die von Clemen a. a. O. mitgeteilten Stellen, vor allem aber die Aachener Sequenz (über diese Clemen a. a. O. 12, Anm. 1): Hic regnare sacras leges | facit cum iustitia, | quam tuetur eo fine | ut et iustus sed nec sine | sit misericordia.

Digitized by Google

rung des Rechts. Von diesem Gesichtspunkt aus wird es auch verständlich, wenn an einer andern Stelle des Privilegs (Z. 61—64) berichtet wird, Friedrich habe in Aachen nicht nur nach den dem Ort erteilten Gnadenbriefen, sondern nach Karls Gesetzen überhaupt Erkundigung eingezogen[1]. Man mochte wirklich glauben, daſs wenn irgendwo, dann hier noch unbekannte umfassende Vorschriften des groſsen Herrschers aufzufinden seien, die die Sehnsucht der Zeit nach einheitlichen Grundlagen der Rechtsordnung zu stillen vermöchten. Solche in einer feierlichen Urkunde niedergelegte, aber doch auch wieder fast unwillkürlich ausgesprochene Zeugnisse können mit dazu dienen, den Vorgang der Rezeption des römischen Rechts zu erklären; sie lehren an ihrem Teil die Thatsache verstehen, daſs im folgenden Jahrhundert der Sachsenspiegel so leicht als ein Gesetzbuch Karls betrachtet werden, daſs überhaupt so manche Satzung, deren Ursprung dunkel war, auf ihn zurückgeführt werden konnte[2].

Die Bezeichnung Karls des Groſsen als das persönliche Vorbild des Herrschers ist nicht ohne Vorgang in den für das Aachener Marienstift ausgestellten Urkunden, namentlich ein Privileg Heinrichs IV. vom 21. April 1076 verwertet diesen Gedanken im Eingang[3]. Aber das, was hier Friedrich sagt, entspricht auch in der That der persönlichen Gesinnung des Kaisers, wie er sie nicht erst durch die von ihm veranlaſste Heiligsprechung bethätigte. Schon im Jahre 1162 hat er den von Karl aufgebrachten Kaisertitel in seinen Urkunden nachgebildet[4] und gerade die beiden Pfalzen, die ihren Ursprung auf Karl zurückführten, Nimwegen und Ingelheim, lieſs er mit groſser Pracht wiederherstellen[5]. Hatte er auch aus überwiegend politischen Gründen die Heiligsprechung herbeigeführt, so liegt doch nicht der mindeste Anlaſs vor, die Aufrichtigkeit seiner Verehrung für den groſsen Vorgänger zu bezweifeln, und es war nur konsequent, wenn er gerade in der vorliegenden Urkunde sich in persönliche Beziehung zu diesem setzte. Der Verfasser der auf Befehl Friedrichs geschriebenen Vita weiſs denn auch keinen schmeichelhafteren

---

[1] Vgl. oben S. 191 f.

[2] Vgl. Stobbe, Geschichte der deutschen Rechtsquellen I 356 f. Der von Friedrich im Jahre 1179 erlassene Weiſsenburger Landfriede will die Erneuerung eines alten Friedens Karls d. Gr. sein (Schröder, Lehrbuch der deutschen Rechtsgeschichte 616) und auch sein oben S. 188 angezogenes Privileg für Bremen nur bestätigen, was Karl der Stadt an Vorrechten verliehen habe.

[3] Lacomblet, Urkundenbuch I 146, Nr. 227 (Stumpf, Nr. 2790).

[4] In Stumpf, Nr. 3939, 3940; vgl. Wattenbach im Archiv für Kunde der österreichischen Geschichtsquellen XIV 21. Auf den hier gegebenen Nachweis bin ich erst durch die S. 202, Anm. 1 zu nennende Anzeige von Scheffer-Boichorst aufmerksam geworden.

[2] Vgl. Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit V 478 und 482.

Digitized by Google

und seinem Auftraggeber angenehmeren Vergleich zu ziehen, als daſs er ihn für einen zweiten Karl erklärt[1].

b. Die Schilderung von Karls Wirken und Persönlichkeit, der Z. 26—46 des Privilegs gewidmet sind, ist in feiner Weise nach bestimmten Gesichtspunkten und mit bestimmter Absicht geordnet: von den der Religion gewidmeten Werken und Thaten wendet sie sich der Gesinnung zu, in der der Kaiser diese schuf und verrichtete, der Bedeutung, welche sie für die Entwicklung seines Seelenlebens und der Tugenden haben, durch die er sich die Würde und den Namen eines Heiligen verdiente. Vor allem wird der Gründung geistlicher Anstalten gedacht und ihrer reichen Ausstattung, der sonstigen frommen Stiftungen, die sogar jenseits des Meeres seinen Ruhm verkünden und noch, im Verein mit den zahlreichen Erzählungen über sein Leben, von seinem Walten Zeugnis ablegen. Was hier gesagt ist, entspricht, wie näher auszuführen nicht nötig sein wird, den allgemein bekannten Thatsachen, den Berichten von Karls Zeitgenossen wie den jüngern sagenhaften aber weit verbreiteten Nachrichten[2]. An zweiter Stelle werden dann, auch hier natürlich wieder in Anlehnung an allgemein gekannte Vorgänge und Berichte, des Kaisers Thaten zur Verbreitung des Christentums unter den Ungläubigen, sein Apostolat bei den Sachsen und anderen Völkerschaften, die er mit Wort und Schwert bekehrte, gefeiert[3]. An das Schwert knüpft der Diktator in glücklicher Weise an, um den Übergang zu finden zur Würdigung dieser Thaten für die Entfaltung der heroischen Tugenden des Herrschers. In sinnigem Wortspiel, ausgehend von dem des Schwertes gedenkenden Ausspruch des Evangelisten Lucas[4], entwickelt er den Gedanken, daſs Karl zwar nicht dem Schwerte erlegen, nicht dazu gelangt sei, für den Glauben zu sterben, daſs aber die Prüfungen und Beschwerden, die er bestanden[5], die Gefahren, denen er sich im Kriege aussetzte, die Bereitwilligkeit, für die Bekehrung der Ungläubigen jeden Augenblick sein Leben zu lassen, ihn gleichsam zum Märtyrer gemacht haben, daſs er, der begeisterte Glaubensbote, wegen seines heiligmäſsigen Lebens und buſsfertigen Sterbens als Be-

---

[1] Vgl. oben S. 17, Z. 23. — Durch das hier Gesagte erledigen sich die Bemerkungen von Hug, S. 43 der oben S. 163, Anm. 3 genannten Dissertation.

[2] Man vgl. nur, was der Verfasser der Vita I 14—18 über diese Dinge gesammelt hat (oben S. 36 ff.), und über Karls wirkliche und vermeintliche Thätigkeit für das heilige Land Röhricht im Historischen Taschenbuch, 5. Folge, V (1875) 339 f. u. 359.

[3] Die Thätigkeit des Bekehrers und des Kirchenerbauers preisen die verschiedenen Hymnen; vgl. Clemen a. a. O. 12 ff. Ähnlich auch das aus einer Handschrift der Annales Aquenses abgedruckte Elogium, Neues Archiv III 416 (wiederholt in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins II 328).

[4] Evangelium sec. Lucam II, 35.

[5] So ist natürlich passionum tribulatio zu verstehen.

Digitized by Google

kenner zu verehren sei, dem die himmlische Krone zu Teil geworden[1].

So werden in konsequent durchgeführter Deduktion, die von feststehenden, zum Teil freilich nur den Zeitgenossen als feststehend geltenden Thatsachen ausgeht, die Gründe für Karls Heiligsprechung dargelegt. Sie sind nur zu verstehen und richtig zu würdigen, wenn man sich die für Friedrich und seine Umgebung, für das deutsche Volk überhaupt mafsgebenden geistigen Strömungen vergegenwärtigt. Schon lange war für die Völker des Abendlandes Karl ein Held geworden, geschmückt mit allen Tugenden des Christen und des Königs. Vorangegangen in dieser Auffassung ist die französische Dichtung[2]. Seit den dreifsiger Jahren des zwölften Jahrhunderts war aber das Bild, das sie von dem Kaiser aufgestellt hatte, in Deutschland angenommen und verbreitet worden durch das dem altfranzösischen Gedicht nachgebildete Rolandslied des Pfaffen Konrad. Hier sind Karls Reden von dem Grundgedanken beseelt, mit lauterm Sinn Gott dienen, für ihn froh alle Mühen tragen zu wollen, um endlich das ewige Leben und die Märtyrerkrone, die wie der Morgenstern leuchtet, zu gewinnen[3]. Die etwa gleichzeitige Kaiserchronik läfst denn auch Karl Wunder verrichten, und hier wie dort stempelt jedes Wort, was zu seinem Preise gesagt wird, ihn zum Apostel und Propheten[4].

Ist das Privileg an dieser Stelle vor allem Zeugnis für die bis zum Jahre 1166 vollzogene Ausgestaltung der zum nicht geringen Teil freilich nur sagenhaften Erscheinung des Kaisers, so ist doch auch die theologische Form zu beachten, in die es seine Ausführung kleidet, indem es auf ihn die Kategorieen anwendet, nach denen die Kirche ihre Heiligen ordnet. Er wird Apostel genannt der Verbreitung und Festigung wegen, die ihm das Christentum verdankt; dafs die Würde des Märtyrers ihm zukomme, wird zwar verneint, weil er eben nicht den Tod für den Glauben erlitt, aber um seiner Opferwilligkeit willen ihm ein geistiges Martyrium, ein Martyrium der Begierde beigelegt. Hier lehnt sich der Verfasser des Privilegs den Auffassungen an, die nament-

---

[1] Ähnlich wie Z. 41—46 der Gedankengang in der Bulle Alexanders III. vom 7. Februar 1161 über die Heiligsprechung Eduards des Bekenners, Acta Sanctorum, Ianuarius I, 302: de communi tamen fratrum nostrorum consilio, iuxta votum et desiderium praedicti filii nostri regis ac vestrum, corpus ipsius confessoris ita glorificandum censuimus et debitis praeconiis honorandum in terris sicut eundem confessorem dominus per suam gratiam glorificavit in coelis.

[2] Vgl. Clemen a. a. O. 26 f. und Rauschens Exkurs I, oben S. 129 ff.

[3] Vgl. Golther, Das Rolandslied des Pfaffen Konrad (Münchener Diss. 1886) 14. Über die Entstehungszeit des Gedichts Goedeke, Grundrifs zur Geschichte der deutschen Dichtung I² 64 ff.

[4] Mafsmann, Die sog. Kaiserchronik II 394, V. 15085: Solden wir sîne wundir alle sagen, | so muosen wir die wîle haben. Vgl. auch Gervinus, Geschichte der deutschen Dichtung I⁴ 240.

Digitized by Google

lich der heilige Augustinus vertritt, aus dessen Werken bekanntlich die mittelalterlichen Theologen vornehmlich ihre geistige Nahrung schöpften. Er hat in mehreren Predigten die Idee des Martyriums 'non effectu sed affectu' oder 'voluntate' verwertet [1], und die gleichen Anschauungen spricht der heilige Bernhard aus [2]. Sie finden sich denn auch in der Vita Karoli wieder [3], und noch lange nach der Heiligsprechung preist ein im vierzehnten Jahrhundert in Frankreich entstandener Hymnus Karl als 'martir desiderio' [4]. In Übereinstimmung mit einer seit Jahrhunderten entwickelten Übung weist das Privileg schliefslich den Kaiser den Reihen der Bekenner zu, welche Heilige aus allen Kreisen des kirchlichen Lebens, namentlich auch solche einschliefsen, die wie er als Glaubensboten das Licht des Evangeliums unter die Heiden trugen oder als Säulen der Kirche diese unter schweren Stürmen aufrecht erhielten [5].

Dafs in den auf Karls Tugenden und Heiligkeit bezüglichen Sätzen der kirchliche Standpunkt sich überwiegend geltend macht, dafs hier das Bestreben herrscht, für das Bild des Lebens und der Thaten des grofsen Herrschers einen festen, sozusagen technischen, theologischen Ausdruck zu finden, kann in keiner Weise befremden. Das Privileg geht nämlich hier offenbar über den Rahmen eines blofs für die Stadt Aachen bestimmten Dokuments hinaus, indem es die Absicht verfolgt, eine nach der kirchlichen Seite ausreichende Begründung der Heiligsprechung zu geben und in die Öffentlichkeit zu bringen. Höchst wahrscheinlich sind übrigens die hier niedergelegten Argumente nicht zum erstenmal und nicht zuerst für diese Urkunde in der kaiserlichen Kanzlei formuliert worden; die Annahme liegt vielmehr nahe, dafs das, was hier gesagt wird, nur die summarische Wiederholung ist einer früheren breiteren Darlegung. Mochte Papst Paschal von

---

[1] Sermo 296, in natali app. Petri et Pauli II, c. 4, Nr. 5 (al. de divers. 106), in s. Augustini opera (Venedig, 1729—1735) V 1199: det nobis deus vires sic amandi vos, ut possimus etiam mori pro vobis aut effectu aut affectu. Non enim quia Ioanni apostolo passio defuit, ideo passioni animus praeparatus deesse potuit. Non est passus, sed potuit pati. Praeparationem eius deus noverat. Vgl. auch sermo 4, de Iacob et Esau c. 34, Nr. 37 (al. de divers. 44), a. a. O. 27 f.

[2] Sermo in nativitate ss. innocentium Nr. 1 in s. Bernardi opera (Venedig, 1667) II 36: Habemus in beato Stephano martyrii simul et opus et voluntatem, habemus solam voluntatem in beato Ioanne, solum in beatis innocentibus opus. Vgl. auch sermo in octavae paschae I, Nr. 7 a. a. O. 98, sowie die einer dem h. Bernhard zugeschriebenen Predigt de duodecim stellis entnommenen Lektionen 4—6 zum Feste septem dolorum beatae Mariae virginis im Römischen Brevier. Den Nachweis der hier und in der vorhergehenden Anmerkung citierten Stellen verdanke ich der Freundlichkeit der Herren Professoren Th. Simar in Bonn und J. Bach in München.

[3] Vgl. oben S. 34, Z. 28 ff. und S. 35, Anm. 32.

[4] Vgl. Clemen a. a. O. 14, Anm. 4.

[5] Über den Begriff des Bekenners vgl. Wetzer u. Welte, Kirchenlexikon (2. Aufl. von Kaulen) II 269 ff.

Digitized by Google

vornherein noch so geneigt sein, die Kanonisation zu gestatten, so hat doch Friedrich eine genauere Auseinandersetzung und eine theologische Begründung seiner Bitte geraume Zeit vor der Heiligsprechung an ihn richten müssen; höchst wahrscheinlich entnimmt das Privileg seinen Gedankengang, vielleicht sogar wörtlich einzelne Sätze jenem ältern nach Rom gesandten Schriftstück [1].

c. Der Darlegung der Gründe, welche für Karls Heiligkeit angeführt werden können, folgt die Erzählung des Vorgangs der Heiligsprechung selbst (Z. 46—61). Indem das Privileg hier ausdrücklich der Bitten des als teuersten Freund des Kaisers bezeichneten Königs Heinrich von England gedenkt, streift es die politische Lage jener Zeit mit der vollen Sachkenntnis, die nur in der kaiserlichen Kanzlei selbst vorhanden sein konnte [2]. Es geschieht Erwähnung, wie unbedingt nötig, der Zustimmung, die Papst Paschal gegeben hat, die auch die zum Reichstage am Weihnachtsfest 1165 in Aachen zahlreich versammelten Fürsten gern gewährten, endlich der auf göttliche Eingebung zurückgeführten Auffindung des verschollenen Grabes und der feierlichen Erhebung der Überreste des für heilig erklärten Kaisers. Die Heiligsprechung geschah, so berichtet die Urkunde, zur Befestigung des Reiches, zum Heile der Kaiserin Beatrix, die mit Friedrich als Spenderin kostbarer Gaben auch in anderen auf jene Tage bezüglichen Zeugnissen auftritt [3], und der Söhne des Kaisers Friedrich und Heinrich. Die an dieser Stelle beobachtete Reihenfolge der beiden letzteren Namen mufste grofse Bedenken erregen und hat sicherlich den Verdacht, der gegen das Privileg herrschte, wesentlich verstärkt, so lange als unbedingt feststehend betrachtet wurde, dafs Heinrich, der nachmalige König, Friedrichs Erstgeborener sei. Aber diese Meinung ist durch die fast gleichzeitig erschienenen Ausführungen Giesebrechts und Savios, in denen freilich letzterer gerade das Privileg vom 8. Januar 1166 als Beweismittel verwertet hat, schon erfolgreich bekämpft [4] und durch die jüngsten Ausführungen von

---

[1] Durch das hier Gesagte erledigen sich die Bemerkungen von Hüg S. 43 der oben S. 163, Anm. 3 genannten Dissertation.

[2] Niemals würde ein Fälscher im Jahre 1244 oder früher daran gedacht haben, diese Einzelheit einzufügen.

[3] Vgl. oben S. 92, Z. 36 ff. Der Kaiserin und ihrer Geschenke gedenkt das Necrologium des Marienstifts zum 14. November; Ausg. von Quix 63. Die Kaiserin ist auch ausdrücklich genannt in der Widmungsinschrift des bei der Kanonisation von Friedrich und ihr der Marienkirche geschenkten Kronleuchters, vgl. Franz Bock, Der Kronleuchter Kaisers Friedrich Barbarossa 27; Clemen in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins XII 53, Anm. 3.

[4] Vgl. Giesebrecht in den Forschungen zur deutschen Geschichte XXI 625 ff. und das oben S. 164, Anm. 1 angeführte Buch von Savio nebst der dort ebenfalls citierten Anzeige von Scheffer-Boichorst, ferner Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit V 616, sowie P. Fr. Stälin, Geschichte Württembergs I 275, Anm. 1.

Digitized by Google

Scheffer-Boichorst als eine völlig irrige erwiesen worden[1]. Unzweifelhaft war Friedrich der Erstgeborene, die Reihenfolge, in der die Namen der beiden Prinzen auftreten, entspricht somit durchaus deren Alter, wie nicht anders in einem aus der kaiserlichen Kanzlei hervorgegangenen Schriftstück zu erwarten ist.

d. Die narratio schliefst mit dem im Vorhergehenden bereits verwerteten und gewürdigten Bericht über die Erkundigung des Kaisers nach einem Gnadenbrief Karls des Grofsen und über dessen Darbringung seitens der Geistlichkeit des Marienstifts[2]. Dieser Bericht dient als Einleitung zum Transsumt des Diploms. Erscheint dessen Wortlaut an seinem Schlusse nicht sehr deutlich gegen den Text des bestätigenden Privilegs abgegrenzt, so ist das nur Folge der eigentümlichen Gestaltung, die der Fälscher seiner Arbeit gegeben hat, der eben ein urkundenmäfsiger Abschlufs, insbesondere eine Datumzeile, fehlt[3].

3. In einem schön, mit leisem Anklang an die Konstantinische Schenkung gebildeten[4], den begeisterten Ton der narratio fast noch steigernden Satz, der eine Reihe von Einzelheiten aus der inserierten Fälschung in trefflich gelungenen Gegenüberstellungen wieder aufnimmt und stilistisch verwertet (Z. 190—199), bewirkt der Verfasser des Privilegs den Übergang zum dispositiven Teil seiner Urkunde. Dieser Teil enthält zwar eine generelle Bestätigung des transsumierten angeblichen Diploms, er zählt aber auch im einzelnen die Freiheiten auf, welche Friedrich den Aachenern ausdrücklich verleiht. Die vier Abschnitte, in die er zerfällt, sind genauer zu untersuchen, weil es von Wert ist, festzustellen, wie sich die hier getroffenen Bestimmungen einerseits zum Inhalt des Diploms, andrerseits zu den thatsächlichen und rechtlichen Verhältnissen Aachens im Jahre 1166 verhalten.

a. Vor allem nimmt der Kaiser die Aachener Geistlichkeit, die Marienkirche und alle ihre Besitzungen, nicht minder aber auch die Stadt mit allen ihren Bürgern in seinen Schutz auf (Z. 201—206). Der ganz natürliche und in zahlreichen Gnadenbriefen wiederkehrende Satz bietet an sich nichts Bemerkenswertes; zu beachten ist nur, dafs er die Aufforderung zum Schutz ersetzt, die das Diplom an die Fürsten des Reiches richtet[5], und die hier mit Stillschweigen übergangen wird, weil die Kanzlei sie offenbar für nicht vereinbar hielt mit dem Ansehen des

---

[1] Vgl. Scheffer-Boichorsts Anzeige der oben S. 163 Anm. 3 genannten Dissertation von Hug in den Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung XI 634 ff., die ich durch die grofse Güte des Herrn Verfassers schon vor dem Druck einsehen konnte.

[2] Vgl. oben S. 191 f.

[3] Vgl. oben S. 175 f.

[4] Vgl. den von Zeumer herausgegebenen Text in der Festgabe für R. v. Gneist 55, Z. 209: Gaudeat enim una nobiscum omnis populus.

[5] Vgl. oben S. 185.

Digitized by Google

Herrschers. Die Erwähnung der Stadt giebt Anlafs, durch eine sehr kurze Einschiebung ihrer im Diplom weitläufig begründeten hohen Würde als 'caput' und 'sedes regni' zu gedenken (Z. 204). Was jenes in dieser Beziehung ausführt, wird somit ausdrücklich anerkannt; es ist dabei aber das offenbar ungewohnte und befremdende 'Gallie' der Fälschung durch das geläufige und korrekte 'Theutonie' mit unverkennbarer Absicht ersetzt worden[1].

b. Die dann folgende ganz kurze, mit dem einen Wort 'confirmamus' gegebene Bestätigung aller 'libertas et iusticia', die der Stadt von Karl und seinen Nachfolgern verliehen worden ist (Z. 206—208), bildet nur den Übergang und die Einleitung zu den folgenden Einzelheiten; sie ersetzt aber auch die Stelle des Diploms, welche, im Anschlufs an den den Fürsten übertragenen Schutz, von der Möglichkeit der Herstellung jeder Rechtsverletzung beim königlichen Stuhle handelt. Die mit den bestehenden Einrichtungen nicht in Einklang zu bringende Vorschrift der Fälschung[2] hat die Kanzlei somit ebenfalls einfach stillschweigend fallen lassen.

c. Allen Aachener Bürgern verleiht Friedrich dann für den Betrieb ihrer Geschäfte volle Freiheit von allen Zöllen und Verkehrsabgaben im ganzen Reich (Z. 208—212). Fehlt diese Begünstigung im Diplom, so ist sie da wohl nur deshalb übergangen, weil dessen geistlicher Verfasser in diesen Dingen nicht genau unterrichtet war oder ihnen wenig Wert beilegte, denn es unterliegt keinem Zweifel, dafs es sich hier um ein schon älteres Vorrecht handelt. Man könnte geneigt sein anzunehmen, sogar schon Karl der Grofse, von dem z. B. die Verleihung der Zollfreiheit für die mercatores des Bischofs von Strafsburg bekannt ist[3], habe den Kaufleuten seiner Aachener Pfalz die gleiche Gunst erwiesen, es fehlen aber entsprechende Nachrichten und ältere Zollrollen nennen, was wohl zu beachten ist, die Aachener unter den von Abgaben Befreiten nicht[4]. Jedenfalls ist aber die Freiheit der Aachener bereits als länger bestehend anerkannt in einem Privileg Konrads III. von 1145 für die Kaufleute von Kaiserswerth[5] und die Zollrollen des dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderts legen auch Zeugnis ab für ihre praktische Anerken-

---

[1] Vgl. oben S. 185.

[2] Vgl. oben S. 186 f.

[3] Vgl. Waitz, Deutsche Verfassungsgeschichte IV² 66, Anm. 6.

[4] In der Zusammenstellung bei Waitz a. a. O. VIII 309 ist Aachen so wenig genannt wie in den von Lamprecht, Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter II 299 ff. bearbeiteten Zollrollen. Dafs Friedrich II. in einem Erlafs an die Fürsten der inferior provincia vom 20. März 1216, Quix, Codex dipl. Aquensis 110, Nr. 161 (Böhmer-Ficker, Reg. v. 1198—1272, Nr. 849), die Zollfreiheit der Aachener auf Karl zurückführt, ist natürlich nicht entscheidend.

[5] Vgl. oben S. 188, Anm. 2.

Digitized by Google

nung[1]. Übrigens paſst die hier gegebene Bestimmung zu sonstigen übereinstimmenden Verleihungen Friedrichs I., denn etwa gleichzeitig hat er den Bürgern der Reichsstädte Hagenau und Gelnhausen dieselbe Freiheit gewährt[2]. Für Aachen hat letztere noch die besondere Bedeutung, daſs sie als Glied in einer Reihe von handelspolitischen Vergünstigungen erscheint, welche in anderen Urkunden Friedrichs erst ihren Abschluſs finden. Während im Privileg vom 8. Januar 1166 den Aachenern die notwendige Erleichterung für ihren nach auswärts betriebenen Handel gesichert wird, schafft das vom folgenden Tage datierte Privileg des Kaisers[3] durch Anordnung zweier jährlicher Märkte, durch Gewährung der Zollfreiheit für alle die Stadt besuchenden Kaufleute während des ganzen Jahres auch auſserhalb der Marktzeit, sowie durch zahlreiche weitere, den Verkehr wesentlich erleichternde Vorschriften[4] die Voraussetzungen für die Entwicklung eines blühenden Handels am Orte selbst. Wesentlich wird dieser dann wenige Jahre später noch gefördert und ausgebildet durch die Märkte und Freiheiten, die Friedrich am 29. Mai 1173 den Aachen besuchenden flandrischen Kaufleuten gewährt[5]. Jedenfalls beruhen die Privilegien vom 8. und 9. Januar 1166 auf der gleichen Absicht planmäſsiger Förderung des Aachener Handels; die beiden Urkunden stehen also in einem innern Zusammenhang und ergänzen sich gegenseitig[6].

d. Das letzte Vorrecht, dessen das Privileg gedenkt, ist die persönliche Freiheit der Eingeborenen Aachens. Es erkennt sie ebenso unbedingt an wie das Diplom und formuliert die entsprechende Bestimmung mit Weglassung der unzutreffenden Er-

---

[1] Zollrolle von s. Simeon zu Trier für Koblenz vom 13. Juni 1209, Mittelrhein. Urkundenbuch II 280, Nr. 242; Zollrolle für Frankfurt v. 1329 bei Böhmer, Codex Moenofrancfortanus I 505. — Sighart veröffentlichte im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit VII (1860) 198, folgende an der Wand beim Portal der Kirche des Klosters Niedernburg zu Passau unter der Tünche gefundene, verstümmelte Inschrift: Fridericus imperator Aquisgranensibus iusticiam dedit quam Karu.us (?). Jedenfalls ist diese Nachricht nicht, wie Stumpf will, mit der die Zollfreiheit in Aachen gewährenden Urkunde Nr. 4062, sondern mit der Zollfreiheit der Aachener an anderen Orten in Zusammenhang zu bringen. An einem für den Verkehr auf der Donau so wichtigen Platze wie Passau liegt ein Hinweis auf diese Freiheit nahe. Für letztere kommt aber freilich nicht nur das Privileg vom 8. Januar 1166, sondern auch das Friedrichs II. vom 29. Juli 1215 (s. oben S. 169, Anm. 4 u. 2) in Betracht, die beide das Wort iusticia gebrauchen. Über das Alter der Inschrift ist leider nichts angegeben.

[2] Privileg für Hagenau vom 15. Juni 1164, für Gelnhausen vom 25. Juli 1170, Stumpf, Nr. 4019, 4119.

[3] Vgl. oben S. 168, Anm. 4.

[4] Vgl. hierzu Loersch in der Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins II 341 ff.

[5] Höhlbaum, Hansisches Urkundenbuch I 13, Nr. 23 (Stumpf, Nr. 4146); vgl. dazu Hardung in von Sybels Historischer Zeitschrift XXVIII 310 ff.

[6] Sie sind denn auch vermutlich durch denselben Beamten abgefaſst worden; vgl. oben S. 195 f.

Digitized by Google

wähnung der Kleriker in den markigen Worten: indigenas huius civitatis sacre et libere nemo de servili conditione impetat, nemo libertate privare presumat (Z. 212—214). Aachen ist somit die erste deutsche Stadt, für die das, was für andere Orte nur mittelbar aus einzelnen Wendungen der Urkunden sich ergiebt, vollen und unbedingten Ausdruck empfangen hat. Keine königliche Urkunde hat früher, deutlicher und bestimmter den Grundsatz ausgesprochen: das Stadtrecht kennt keine Unfreiheit[1].

Wohl zu beachten ist aber auch eine Lücke, die das Privileg in diesem Zusammenhang aufweist. Die Untersuchung der entsprechenden Stellen des Diploms führte zu der Erkenntnis, dafs das, was dieses zu Gunsten der 'advene' bestimmt wissen will, hinausgeht über die Begünstigungen, welche ihnen die authentischen gleichzeitigen Zeugnisse zu Teil werden lassen[2]. Die kaiserliche Kanzlei hat denn auch offenbar Bedenken getragen, den kühnen, jedes Recht des nachfolgenden Herrn ignorierenden Satz der Vorurkunde zu wiederholen, ihn vielmehr weggelassen. Die Inschrift des Karlsschreins schliefst sich dagegen wieder wörtlich an das Diplom an[3], was ja auch selbstverständlich erscheint, wenn man den Kreis von Personen und Anschauungen erwägt, in dem sie ihre Entstehung gefunden haben mufs. Von Bedeutung ist aber der Umstand, dafs in dem Privileg Kaiser Friedrichs II. vom 29. Juli 1215 die Rücksichten bei Seite gelassen sind, die ein halbes Jahrhundert vorher anscheinend zur Unterdrückung des auf die Einwanderer bezüglichen Satzes geführt hatten. Hier ist nämlich in dieser Materie nicht das Privileg Friedrichs I. als Vorurkunde benutzt worden, es hat vielmehr das Diplom als Vorlage gedient und dessen Text Wort für Wort Aufnahme gefunden[4]; es erkennt demnach Friedrich II. für Aachen die blofse Thatsache der Niederlassung als die Freiheit begründend an. Ob diese Anerkennung freilich gegenüber den Bestimmungen, welche schon nach wenigen Jahren zu Gunsten der Fürsten getroffen worden sind[5], irgend welche praktische Bedeutung gehabt hat, mufs dahingestellt bleiben.

Die Konsequenz, die das Diplom aus der der Aachener Bevölkerung zugestandenen persönlichen Freiheit, unter Verwertung des Wortlautes eines Ottonischen Immunitätsprivilegs gezogen hat[6], dafs niemand, der dem Orte angehöre, wo immer er sich aufhalte, zu Beneficium gegeben werden dürfe, ist dagegen auch im Privileg ausdrücklich ausgesprochen worden. Der Sinn der Bestimmung ist völlig unverändert geblieben, wenn sie auch (Z. 214

---

[1] Vgl. Sohm, Die Entstehung des deutschen Städtewesens 81 und oben S. 187 ff.
[2] Vgl. oben S. 189.
[3] Vgl. oben S. 172, Z. 16—19.
[4] Vgl. oben S. 169, Anm. 3.
[5] Vgl. oben S. 189, Anm. 2.
[6] Vgl. oben S. 189 ff.

Digitized by Google

—217) einen viel knappern Ausdruck empfangen hat, wobei übrigens — bis auf eins — die Worte des Diploms verwendet worden sind. Während jenes nämlich das aus dem Immunitätsprivileg herübergenommene Wort 'beneficium' (Z. 182) braucht, hat das Privileg dafür (Z. 216) 'feudum' gesetzt. Auffallen kann das weiter nicht, denn mehr und mehr war die ältere Bezeichnung durch die jüngere verdrängt[1]; der Kanzlei wird letztere denn auch schon die geläufigere geworden und dem Diktator bei der Umwandlung der wortreichen Verfügung des Diploms ganz von selbst in die Feder geflossen sein.

Es erscheint wiederum nur selbstverständlich, dafs die Inschrift des Karlsschreins sich unter Ausscheidung eines für den Sinn gleichgültigen Zwischensatzes genau dem Wortlaut des Diploms anschliefst[2]; noch mehr thut dies das Privileg Friedrichs II. vom 29. Juli 1215, welches aus dem Text der Vorurkunde nur die für seine Fassung natürlich völlig unpassenden Worte 'quam dictavero in presentiarum' ausgestofsen hat[3].

4. Dem Verfasser der Vita Karoli gilt an einer oben verwendeten Stelle die dispositio des Privilegs vom 8. Januar 1166 ohne weiteres als 'iteratio' der pragmatica sanctio[4]. Wie wenig sein Urteil zutrifft, dürfte schon aus der eben geschehenen Aufzählung der einzelnen Bestimmungen hervorgehen. In der That sind unter wesentlicher Kürzung des Wortlauts nur die Vorschriften über Aachens Würde als Haupt und Sitz des Reichs und über die Freiheit seiner eingeborenen Bevölkerung wiederholt, wobei noch die Bezeichnungen 'Teutonia' und 'feudum' als Ersatz für die in der Vorurkunde gebrauchten aufgenommen werden. Neu eingeschoben sind die Sätze über den Schutz des Kaisers und die Zollfreiheit der Bürger. Weggelassen, trotz ihres innigen stilistischen Zusammenhangs mit den übrigen Anordnungen, sind dagegen die den Schutz der Stadt seitens der Fürsten, die Erhebung Aachens zu einem Gericht für alle der Rechtshilfe Bedürftigen, die Erwerbung der Freiheit durch blofse Niederlassung aussprechenden Bestimmungen des Diploms. Mit den beiden letzten Dispositionen ist somit gerade dasjenige bei Seite geschoben, was eine unbefangene kritische Würdigung des Diploms vom rechtsgeschichtlichen Standpunkte aus als gegenstandslos und unmöglich oder als zweifelhaft und mafslos erkennen liefs. Das zeigt, dafs Friedrichs Kanzlei bei vollkommenster Kritiklosigkeit gegenüber der Form der ihr vorliegenden angeblichen Urkunde Karls des Grofsen doch eine gewisse Kritik gegen deren Inhalt geübt hat. Mit dem als ehrwürdig geltenden Dokument fand man sich durch eine allgemein gehaltene Bestätigung ab;

---

[1] Vgl. Schröder, Lehrbuch der deutschen Rechtsgeschichte 382.
[2] Vgl. S. 171 f., Z. 12—16 mit Z. 174—183.
[3] Vgl. S. 169, Anm. 3.
[4] Vgl. oben S. 166 ff.

Digitized by Google

man vollzog aber eine stillschweigende Korrektur im einzelnen, indem man änderte, hinzufügte, wegliefs, kurz eine Auswahl traf. Diese Thatsachen verdienen Beachtung, weil sie aufs deutlichste die Erwägungen und den Einflufs der rechtskundigen, im praktischen Leben stehenden Beamten der Kanzlei verraten und ein Verhalten der letzteren zeigen, von dem bis jetzt, wie es fast scheinen möchte, so gut wie kein Beispiel nachgewiesen worden ist[1].

Es sei schliefslich noch hervorgehoben, dafs das Privileg sich überall als aus einem Gufs entstanden bewährt hat, dafs keine Stelle sich in ihm findet, die als Einschiebsel, als verstümmelt oder lückenhaft angesehen werden könnte[2]. Freilich hinterläfst es den Eindruck eines nach Form und Inhalt aufsergewöhnlichen Dokuments. Aber war denn nicht auch der Vorgang, der seine Abfassung veranlafste, ein aufsergewöhnlicher, ja einziger? Die Kanzlei Friedrichs hat hier eine Aufgabe zu lösen gehabt, wie sie noch nie an die kaiserliche Kanzlei herangetreten war: die Aufgabe, die Heiligsprechung eines Vorfahren am Reich zu verkünden und zu begründen. Sie hat diese Aufgabe glänzend gelöst. Der Protonotar Heinrich, der wohl als der Diktator des Privilegs angesehen werden darf[3], hat es verstanden, ihm eine besonders edle und feierliche, bisweilen wahrhaft schwungvolle Form zu verleihen. Die an mehreren Stellen hervortretende Wärme des Ausdrucks ist vollkommen berechtigt in den Teilen der Urkunde, wo sie sich findet, während andere mit gleichem Recht in den ruhigen und gemessenen Formen der Geschäftssprache gehalten sind. Das Privileg vom 8. Januar 1166 darf den besten und schönsten Erzeugnissen des mittelalterlichen Urkundenstils zugezählt werden.

---

[1] Dafs ein Fälscher, mochte er Diplom und Privileg zugleich herstellen oder jenes in eine über die Kanonisation Karls ausgestellte echte Urkunde hineinzwängen, anders verfahren wäre und absolute Übereinstimmung zwischen dem Diplom und seiner Bestätigung hergestellt haben würde, liegt auf der Hand. Wenn irgend etwas, abgesehen von allen übrigen Gründen, geeignet ist, die Echtheit des Fridericianischen Privilegs zu erweisen, so ist es der Vergleich seiner dispositio mit der des Diploms. Die Art, wie die Vorurkunde behandelt ist, liefert den schlagenden Beweis für die Entstehung der Bestätigung in Friedrichs Kanzlei.

[2] Es ist darauf hingewiesen worden, das falsche Diplom Karls könne vielleicht in eine echte, aus Anlafs der Kanonisation ausgestellte Urkunde eingeschoben, diese selbst dabei auch mehr oder weniger verändert worden sein; vgl. Scheffer-Boichorst in den Mittheilungen für österreichische Geschichtsforschung VIII 494, Anm. 3, der so die Ansicht von Stumpf auffafst (s. oben S. 163, Anm. 2). Dafs zu solcher Annahme kein Grund vorliegt, zeigt die ganze hier angestellte Untersuchung. In welchen Punkten hätte denn wohl auch die Urkunde über die Heiligsprechung ursprünglich anders lauten können als das Privileg vom 8. Januar 1166?

[3] Vgl. oben S. 195 f.

Digitized by Google

VI.

In dem langen Zeitraum von 1166 bis 1244 ist Kaiser Friedrichs Privileg keinem seiner Nachfolger zur Bestätigung vorgelegt worden. Das ergiebt deutlich der Wortlaut des Eingangs zum Privileg Friedrichs II. vom August 1244. Wie es scheint, hat von den auf den ersten Friedrich zunächst folgenden Herrschern nur einer, Heinrich VI., der Aachener Bürgerschaft einen Gnadenbrief erteilt, dessen das Privileg vom 29. Juli 1215 gedenkt[1], der aber verloren ist. Entsprechende Urkunden des Königs Philipp und Ottos IV. werden nirgends erwähnt und fehlen auch in den Archiven. Die Wechselfälle des zwischen ihnen geführten Kampfes, die unsichere Haltung, welche Otto gegenüber ein Teil der Aachener Bevölkerung einnahm, erklären dies zur Genüge. Erst Friedrichs II. Krönung brachte der Stadt wieder einen königlichen Gnadenbrief, das eben erwähnte Privileg vom 29. Juli 1215, ein. Da könnte die Frage aufgeworfen werden, warum bei diesem Anlaſs, der durch die Übertragung von Karls Gebeinen in den für sie hergestellten Schrein[2] die Erinnerung an den Gründer der Stadt wieder lebhaft geweckt haben muſs, nicht auch dessen Diplom in Friedrichs I. Transsumt von dem eben gekrönten König bestätigt worden ist. Die Erklärung liegt darin, daſs das Diplom und das Privileg vom 8. Januar 1166 als Vorurkunden für den neuen Freiheitsbrief verwendet und zum Teil wörtlich darin aufgenommen sind[3], daſs dieser aber auch der Stadt auſserdem ungleich mehr gewährt als jene enthalten. Die Aachener Bürgerschaft hatte eine Reihe von Jahren sich Ottos Herrschaft gefügt, die durch eine Anzahl ergebener Beamten und Ministerialen in der Stadt aufrecht erhalten wurde; so konnte denn auch ein erster Versuch Friedrichs, sich Aachens zu bemächtigen, im August des Jahres 1214 ohne Erfolg bleiben[4]. Otto war dabei der Bevölkerung gar nicht sicher, hatte er sich doch sogar genötigt gesehen, angesehene Personen als Geiseln nach Kaiserswerth zu führen[5]. Im Sommer 1215 erinnerten sich denn auch die Aachener wieder lebhaft der Wohlthaten, die sie den Staufern verdankten, ein groſser Teil der Bürger wandte sich gegen den auf Ottos Seite stehenden Schultheiſsen Arnulf, schloſs ihn in einer bei der Pfalz gelegenen Befestigung ein und öffnete den vor der Stadt liegenden, die Umgebung besetzt haltenden Anhängern Friedrichs die Thore. So

---

[1] Lacomblet, Urkundenbuch II 26, Nr. 51: . . . omnia, que avus et pater noster Fridericus et Heinricus . . . contulerunt, eis confirmamus. Vgl. oben S. 169 Anm. 2.

[2] Vgl. oben S. 170 ff.

[3] Vgl. oben S. 168 ff.

[4] Winkelmann, Philipp von Schwaben und Otto IV. II 380.

[5] Winkelmann a. a. O. 391.

Digitized by Google

konnte die Krönung am 25. Juli erfolgen[1]. Der Krönungsstadt wurde, da man offenbar den gröfsern Teil der Bürgerschaft belohnen, die Minderheit versöhnen wollte, eine Fülle von Gnaden seitens des jungen Königs zugewandt, wie denn überhaupt Friedrich im Beginn seiner Regierung die Städte gefördert hat, die unmittelbar unter ihm standen[2]. Das grofse Privileg vom 29. Juli enthält alles, was das angebliche Diplom Karls und Friedrichs I. Bestätigung an praktisch wertvollen Vorrechten gewähren; oben ist gezeigt worden, dafs sogar da, wo letztere in besonnener Weise hinter der Fälschung zurückbleibt, deren günstigere Fassung, offenbar nicht ohne Absicht, herübergenommen wurde[3]. Es vermehrt aber die Freiheiten der Aachener in wichtigen Beziehungen, indem es ihre Steuerpflicht, namentlich eine durch die königlichen Beamten erhobene Abgabe von Brot und Wein, aufhebt, jede Leistung im Dienst des Königs auf die Dauer eines einzigen Tages beschränkt, die Rechtspflege ausschliefslich dem Spruche der Schöffen anheimgiebt[4]. Der Urkunde Karls war aufserdem eine ihrem vermeintlichen Ursprung entsprechende hohe Ehre erwiesen worden, denn man hatte ihre Bestimmungen dem Schrein des heilig gesprochenen Kaisers eingegraben, die leuchtende Inschrift sollte sie vor jeder Anfechtung gesichert auf die Nachwelt bringen; wiederholte Verbriefung in Gestalt eines förmlichen Transsumts zu erbitten, dazu hatte die durch Friedrichs neues Privileg, das zudem noch ausdrücklich ganz allgemein der von Karl dem Grofsen verliehenen iusticia et libertas bestätigend gedenkt, mit Gnaden überhäufte Gemeinde wahrlich keinen Grund. Ein Anlafs zu solchem Begehren hat sich dann auch in der nächsten Zeit nicht gefunden, denn nach der Krönung hat Friedrich II. während seiner langen Regierung Aachen niemals mehr betreten.

Wenn nach fast dreifsig Jahren die Gemeinde nun doch die Bitte aussprach, jenes Privileg von 1166 erneut und bestätigt zu sehen, wenn sie den Kaiser im fernen Italien aufsuchen liefs, um diese Bestätigung zu erlangen, so kann dafür nur ein einziger Grund mafsgebend gewesen sein. Die Aachener müssen die Überzeugung erlangt haben, dafs in jenem umfassenden Freiheitsbrief von 1215 doch etwas fehle, was das Privileg von 1166 oder das ihm eingefügte Diplom enthalte, dafs diese Urkunden, oder eine von ihnen, also doch nach einer bestimmten Richtung hin eine bessere Sicherheit, einen gröfsern Schutz zu gewähren geeignet seien, dafs deshalb denn auch ihre erneute Anerkennung durch

---

[1] Winkelmann a. a. O. 391 ff.

[2] Vgl. Winkelmann, Kaiser Friedrich II. I 63.

[3] Vgl. S. 205.

[4] Eine Übersicht über den Inhalt bei Berchtold, Die Entwickelung der Landeshoheit in Deutschland I 108; vgl. auch über das Steuerprivileg Zeumer, Die deutschen Städtesteuern (Staats- und socialwissenschaftliche Forschungen herausg. von Schmoller II) 19, 110, 114.

Digitized by Google

Friedrich herbeigeführt werden müsse. Beachtet man, dafs zu einem Vergleichen und Abwägen des Inhalts der verschiedenen Urkunden vom rein theoretischen Standpunkt aus sicher niemand in der Bürgerschaft Neigung und Veranlassung hatte, so drängt sich mit Notwendigkeit der Gedanke auf, dafs ein ganz bestimmter praktischer Fall, eine der Stadt geschaffene Situation, den Anstofs zu solchem Vergleichen, zur Prüfung des Wortlauts und seiner Bedeutung gegeben haben mufs. Ein solcher Vorgang kann aber wiederum nur in den Ereignissen der vierziger Jahre des dreizehnten Jahrhunderts, in der politischen Lage jener Zeit gesucht und gefunden werden. Ihn mit einiger Sicherheit zu bezeichnen, wird freilich auf Grund der bis jetzt bekannt gewordenen Zeugnisse kaum gelingen, von neu aufgefundenen Nachrichten und Urkunden könnte eine befriedigende Lösung der hier auftauchenden Fragen in Zukunft allein erwartet werden. Das, was hier gesagt wird, soll denn auch nur als ein Erklärungsversuch gelten, der höchstens auf eine gewisse Wahrscheinlichkeit Anspruch macht. Dabei darf wohl ohne weiteres von der Erwägung ausgegangen werden, dafs die materielle Macht der Reichsstadt keine sehr bedeutende war, dafs somit die ohnehin noch in den ersten Anfängen ihrer Selbständigkeit stehende Gemeinde einen weiterreichenden Einflufs kaum auszuüben vermochte. Man wird sich daher darauf beschränken müssen, lediglich die engeren Verhältnisse der niederrheinischen Gegenden, die Parteistellung der nächstbenachbarten Reichsfürsten ins Auge zu fassen, und es wird zu erwarten sein, dafs den letzteren wie den Vertretern des Königtums gegenüber Aachen nur eine im Wesentlichen passive Rolle gespielt hat.

Die Bürgerschaft ist in jener Zeit stets und ohne Wandel, geleitet und befehligt von königlichen, aus der Reichsministerialität hervorgegangenen Beamten[1], den Staufern treu geblieben, hat ihre Treue noch in der schweren Prüfung der Belagerung durch Wilhelm von Holland im Jahre 1248 bis zuletzt glänzend bewährt[2]. Aber bei den Fürsten stand es anders, mancher von ihnen hat die Parteistellung gewechselt, und die Änderungen in der Politik der Mächtigeren und Stärkeren waren mehr als einmal bedeutungs- und verhängnisvoll für die geringeren Gewalten und Gemeinwesen dieser Gegenden.

Im Jahre 1241 stand Graf Wilhelm von Jülich, Aachens nächster und mächtigster Nachbar, auf Seiten des Kaisers[3]. Frei-

---

[1] Über diese Beamten vgl. Loersch, Achener Rechtsdenkmäler 274 ff.

[2] Vgl. Haagen, Geschichte Achens I 167 ff.

[3] Das Folgende beruht auf den Ausführungen von Ficker in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie, philos.-hist. Klasse, LXIX (1871) 275—316, und der Darstellung von Cardauns, Konrad von Hostaden 13 ff., wo die Quellen nachgewiesen sind. Vgl. auch Böhmer-Ficker, Regesten von 1198—1272, Nr. 4446, 4447, 4452b.

Digitized by Google

lich war er eben erst durch die Kaiserlichen, die ihm materielle Vorteile geboten hatten, der päpstlichen Partei abspenstig gemacht worden. Der Wechsel fand seinen Ausdruck in einem Bündnis, das Wilhelm mit Aachen, welches hier zum ersten Mal einen solchen Schritt gethan hat, am 1. Dezember 1241 abschlofs zu gegenseitiger Hilfe für die Sache Friedrichs und seines Sohnes Konrad. Die darüber ausgestellte Urkunde besagt ausdrücklich, Wilhelm habe wegen dieser Bethätigung seiner Treue fünfhundert Mark zur Vermehrung seines Lehns (ad augmentationem sui feodi) vom Reiche empfangen, deren Anlage er auf Verlangen nachweisen werde. Es ist wahrscheinlich, dafs bei diesen Abmachungen die Stadt, oder vielmehr die in Aachen befehligenden königlichen Beamten, geradezu statt der damals in Oberdeutschland befindlichen Reichsregierung und auf eigene Hand im Interesse des Reiches handelten, möglich, dafs die im Vertrage genannte Summe, trotz dessen Wortlaut, nicht oder nur teilweise gezahlt wurde. Ein glückliches Gefecht, das im Februar 1242 bei Lechenich stattfand, lieferte den Erzbischof Konrad von Köln, eins der hervorragendsten Häupter der päpstlichen Partei, dem Grafen von Jülich in die Hände. Verhandlungen, die dann zwischen den Räten des vierzehnjährigen Königs Konrad und Wilhelm zu Aachen gepflogen wurden, führten zu dem Ergebnis, dafs letzterer den Erzbischof als Reichsgefangenen zu behandeln versprach. Als Gegenleistung wurde in einer, ihrem Wortlaut nach von Friedrich II. im Oktober 1241 zu Cremona, in Wahrheit aber im Namen des Kaisers und im März 1242 von König Konrads Kanzlei ausgestellten Urkunde dem Grafen gegenüber eine Schuld des Reiches von zehntausend Mark anerkannt und dafür die Reichsstadt Düren zu Pfand gestellt. Schon im Herbst 1242 ist es dann aber Erzbischof Konrad von Hochstaden gelungen, nicht nur sich mit Wilhelm abzufinden, sondern diesen sogar der staufischen Sache völlig zu entfremden; ein Vertrag vom 2. November 1242 regelt die Bedingungen des Abkommens. Damit war selbstverständlich das Bündnis mit Aachen zerstört, die Verpfändung von Düren gegenstandslos geworden. Vier Jahre später steht Graf Wilhelm wieder auf Seiten des Kaisers, eine durch Eberhard von Eberstein auf den Namen von König Konrad ausgestellte Urkunde vom 12. Dezember 1246 verspricht ihm dreitausend Mark und setzt für ein Drittel dieser Summe abermals Düren zu Pfand.

Die Verpfändung von Düren im Jahre 1242 hat unzweifelhaft Eindruck auf die Aachener Bürgerschaft und die dortigen Beamten gemacht. Wenn Düren für die Zwecke der Reichsregierung versetzt wurde, so konnte ein Gleiches früher oder später auch Aachen widerfahren. Es ist zudem nicht ausgeschlossen, dafs Graf Wilhelm in den Verhandlungen, die zur Verpfändung Dürens führten, den Versuch gemacht hat, sich Aachen zu Pfand setzen zu lassen; hier hatten die Jülicher unzweifelhaft von altersher

Digitized by Google

gewisse, ihrem Ursprung und Umfang nach leider bis jetzt nicht genauer erkannte Rechte, auf deren Erweiterung und Befestigung unter neuem Titel sie wahrlich Wert legen mufsten, und die Notlage, in der König Konrad sich befand, liefs vielleicht über die Bedenken, welche eine Verpfändung der Krönungsstadt hervorrufen konnte, hinwegsehen. Möglicherweise betrachtete Wilhelm die Stadt auch als besonders verantwortlich für die in dem Bündnis von 1241 versprochene Summe. Wenn Aachen in solchem Zusammenhang als Pfandobjekt während der Verhandlungen genannt worden ist, so mufs dies in der Stadt die lebhafteste Besorgnis, unter die thatsächliche Herrschaft des Jülichers zu gelangen, und den Wunsch sich davor zu schützen, geweckt haben. Die Verpfändung Dürens, mehr noch der bald erfolgte Abfall des Grafen haben zunächst diese Befürchtungen zerstreut. Sie mufsten aber wieder auftauchen, sobald zwischen der kaiserlichen Partei und dem Grafen eine neue Annäherung stattfand, wiederum Verhandlungen gepflogen wurden. Der Abschlufs der letzteren durch den Vertrag vom 12. Dezember 1246 ist bekannt, wie weit ihre Anfänge zurückreichen, lassen die Quellen nicht erkennen. Bei einem so unruhigen, wandelbaren Charakter, wie Wilhelm, war ein Wechsel der politischen Stellung leicht zu erwarten, und gewifs hat es auch an Bestrebungen, ihn zur kaiserlichen Partei herüberzuziehen, bald nach 1242 nicht gefehlt. Einen Anlafs dazu, vielleicht gar nur zu einem dahin zielenden Gerücht, was ja schon genügte, mufs die Verwicklung geboten haben, die gegen Ende des Jahres 1243 oder Anfang 1244 dadurch hervorgerufen wurde, dafs Wilhelm den Herzog von Brabant und den Grafen von Geldern in der Nähe der Abtei Gladbach überfiel. Da der Gewaltstreich im Geleitsbezirk des Erzbischofs von Köln geschah, so wurde Wilhelm dadurch zum Gegner des Hauptes der päpstlichen Partei am Niederrhein, seine Verurteilung hatte eine längere Fehde mit jenem zur Folge, die erst im April 1245 endete[1]. In dieser Zeit können sehr leicht Verhandlungen über eine Rückkehr Wilhelms zur kaiserlichen Partei stattgefunden haben, deren Anknüpfung kann wenigstens in Aachen geglaubt worden sein. Damit erhielt dann auch die Furcht der Bürgerschaft, als Opfer und Preis bei der Wiedergewinnung des Grafen benutzt, etwa auch wegen der oben genannten Summe von fünfhundert Mark wieder in Anspruch genommen zu werden, um so leichter Nahrung, je weniger sie unmittelbare Fühlung mit der in Süddeutschland weilenden Reichsregierung hatte. Unter diesen Umständen wird im Frühjahr oder Sommer 1244 der Entschlufs gereift sein, bei dem in Italien weilenden Kaiser Schutz und Hilfe gegen eine wirklich oder scheinbar drohende Entfremdung vom Reich zu suchen.

Was konnte aber in dieser Beziehung die durch die Ab-

---

[1] Vgl. Cardauns a. a. O. 16.

Digitized by Google

gesandten der Stadt vor allem, ja, wie es den Anschein hat, ausschliefslich erbetene Bestätigung des Privilegs von 1166 nutzen, und was konnte jenes Privileg und das ihm inserierte Diplom vor dem letzten grofsen Gnadenbrief von 1215 voraus haben?

Die Sätze über die persönliche Freiheit der Aachener und über die Konsequenzen dieser Freiheit hat das Privileg von 1215, wie oben gezeigt worden ist, wörtlich dem angeblichen Diplom Karls des Grofsen entnommen und also absichtlich die kürzere Fassung, welche in dem transsumierenden Privileg von 1166 an deren Stelle gesetzt ist, ignoriert. Gerade mit dieser kürzern Fassung ist aber, wie ebenfalls früher ausgeführt wurde, auch ein Wechsel der Terminologie eingetreten, indem das Wort 'feudum' an Stelle von 'beneficium' gebraucht worden ist[1]. Das Wort 'feudum' in diesem Zusammenhang ist die einzige Besondernheit, welche das Privileg Friedrichs I. aufweist, wobei dann noch überhaupt zu Gunsten dieser Urkunde ins Gewicht fallen mufste, dafs sie eben den Wortlaut des Diploms Karls des Grofsen enthält und sich in stärkstem Mafse schon rein äufserlich als auf diesem gleichsam beruhend dokumentiert. Dazu kommt nun ein durch die veränderten Verhältnisse bedingter, beachtenswerter Wandel in der Auffassung der entscheidenden Stelle. Die Worte: 'omnes ad hanc sedem pertinentes nullus regum vel imperatorum . . . in feudum concedendi habeat potestatem' sollten, wie die Anknüpfung an den vorhergehenden Satz beweist, auch noch in Friedrichs I. Privileg nur die volle persönliche Freiheit der einzelnen zur Einwohnerschaft gerechneten Personen sichern. Im dreizehnten Jahrhundert erscheint aber die Einwohnerschaft einer Stadt vor allem als Gesamtheit, die Gemeinde als juristische Persönlichkeit, und es wird von den königlichen Städten auf Grund der seit dem Anfang dieses Jahrhunderts nicht seltenen Vorgänge[2] als eine besonders begehrenswerte Gnade betrachtet, dafs der König verspreche, sie dem Reiche nicht durch Verleihung zu entfremden. Ein solches Versprechen ist zwar, wie es scheint, von Friedrich II. keiner Stadt gegeben worden, aber König Richard hat es z. B. Oberwesel und Frankfurt feierlich verbrieft[3] auch eine entsprechende, das Wort 'civitas' ausdrücklich aufnehmende Wendung in seine Bestätigung der Aachener Freiheiten vom 2. Mai 1257, und zwar gerade im Anschlufs an die Worte: 'nunquam — in beneficium tradantur', eingeschoben[4]. Eine derartige Zusicherung konnte nun sehr wohl schon 1244 in dem oben angeführten Satz des Privilegs von 1166 gefunden werden, man konnte

[1] Vgl. oben S. 205 f.
[2] Vgl. z. B. Böhmer-Ficker, Regesten von 1198—1272, Nr. 87.
[3] Böhmer-Ficker a. a. O. Nr. 5314, 5319.
[4] Vgl. den Nachweis bei Loersch, Achener Rechtsdenkmäler 41, Anm. 1. Weitläufiger wird dann ausdrücklich jedes obligari und infeodari ausgeschlossen in Karls IV. grofsem Gnadenbrief vom 25. Juli 1349, a. a. O. 59, § 2.

Digitized by Google

ihn, trotz seiner ursprünglichen privatrechtlichen Bedeutung, auf das staatsrechtliche Verhältnis der ganzen Stadt und Gemeinde zum Reich beziehen, und wenn es sich darum handelte, zu verhindern, dafs Aachen für eine Schuld des Reichs verpfändet, dem mächtigen Nachbar zu Lehn gegeben werde, so konnte man sich auf ihn im besten Glauben und mit Erfolg berufen. Die hier geschilderte Auffassung hat dann, so wird man annehmen müssen, das Verlangen nach einer Bestätigung der Urkunde geweckt, die den in jenen kritischen Zeiten wertvoll erscheinenden Satz enthielt, und es ist bezeichnend, dafs der Eingang der Bestätigungsurkunde nicht einmal des Diploms Karls des Grofsen gedenkt, das doch im Privileg von 1166 enthalten ist (Z. 11—13). Wird berücksichtigt, dafs die in Aachen oder dessen Nähe angesiedelten mit den dortigen Ämtern ausgestatteten Reichsministerialen fast mehr noch als die Bürgerschaft hohen Wert darauf legen mufsten, die Stadt beim Reiche verbleiben zu sehen, so erscheint es nur natürlich, dafs es gerade Personen aus diesen Kreisen sind, die als Vertreter und Sachwalter der Gemeinde die Reise nach Italien unternehmen und vor Kaiser Friedrich erscheinen [1].

Ob die Aachener dann in der That Veranlassung gehabt haben, die aus Italien heimgebrachte Konfirmation des Privilegs von 1166 und den Wortlaut des letztern geltend zu machen, oder ob der Verlauf der Verhandlungen zwischen der kaiserlichen Partei und Graf Wilhelm dies von vornherein überflüssig gemacht hat, mufs dahingestellt bleiben. Genug, die Krönungsstadt ist beim Reiche verblieben und Düren dem Jülicher übergeben worden, um, wie sich die Verhältnisse dann später gestaltet haben, niemals mehr an jenes zurückzukehren.

Ist dieser praktische Erfolg wirklich durch die Berufung auf das Privileg erreicht worden, so ist auch damit dessen unmittelbare Bedeutung und die des inserierten Diploms für die politische Existenz wie für das Rechts- und Verfassungsleben der Stadt erschöpft, denn von irgend einer ausdrücklichen Anwendung oder Verwertung der beiden Urkunden nach 1244 wissen die Aachener Quellen nichts. Nur ein einziges Mal dürfte nach Verlauf eines Jahrhunderts ein Satz des falschen Diploms, wie es fast den Anschein hat, unmittelbar den Erlafs eines königlichen Gnadenbriefs herbeigeführt haben. Karl IV. hat nämlich in einem Privileg vom 27. November 1356 den Aachener Schöffenstuhl zum Berufungsgericht für das ganze Reich diesseits der Alpen erklärt [2]. Die Urkunde, die ihren Eingang dem Privileg vom 29. Juli 1215 entnimmt, verweist nicht ausdrücklich auf Karls angebliches Diplom, sie hat auch weder in den seit dem

---

[1] Vgl. oben S. 151.

[2] Noppius, Aacher Chronick (1632) III 61; vgl. Böhmer-Huber, Regesten Karls IV., Nr. 2528.

Digitized by Google

dreizehnten Jahrhundert verliehenen Freiheitsbriefen noch in der Entwicklung des Schöffenstuhls einen Halt; sie kann diesen nur in der Stelle des Diploms finden, welche von dem Vorzuge Aachens handelt, der Wiederherstellung jedes Unrechts zu dienen (Z. 163—168). Die sehr vorsichtigen Wendungen, in denen der wunderliche Erlafs sich bewegt, lassen fast vermuten, dafs er auf mündlich bei dem Kaiser angebrachte Vorstellungen hin erging, aber doch der Verehrung, die dieser dem grofsen Vorgänger zollte, seine Entstehung verdankt. Wie es nicht anders sein konnte, ist er völlig wirkungslos geblieben, der Schöffenstuhl selbst hat sich nie mit Erfolg darauf berufen, in den umfassenderen Darstellungen des Reichsstaatsrechts wurde er, wie es scheint, niemals beachtet, und in dem einzigen dem Aachener Recht gewidmeten Buche des vorigen Jahrhunderts wird seiner zwar im Zusammenhang mit Karls angeblichem Diplom, aber doch nur als einer gegenstandslosen Begünstigung gedacht[1].

An das Privileg Friedrichs II. vom 29. Juli 1215 knüpfen dagegen die für Aachens Verhältnis zum Reich mafsgebenden Freiheitsbriefe, die bei der Krönung regelmäfsig ausgestellt worden sind, samt und sonders an. Der in jener Urkunde gegebene Kern ist von König Richard von Cornwallis bis auf Karl V. im Wesentlichen wörtlich festgehalten und nur durch Zusätze erweitert worden[2]. Hier sind daher auch die Sätze, welche jenes Privileg dem angeblichen Diplom Karls des Grofsen und dem Privileg Friedrichs I. entlehnt hatte[3], immer wieder fast unverändert wiederholt worden, während zugleich ihre Fassung und Sprache auf die Gestaltung des Wortlautes der neu eingefügten Bestimmungen den stärksten Einflufs ausübte. So haben beide Urkunden mittelbar ihre Bedeutung behalten und Jahrhunderte hindurch nachgewirkt. Ihre ursprüngliche Gestalt und ihren vollen Wortlaut hat erst die unter dem Einflufs völlig veränderter Verhältnisse erwachte lokale Geschichtsschreibung des siebzehnten Jahrhunderts wieder ans Licht gezogen.

---

[1] J. J. Moser, Staatsrecht des heil. Röm. Reichs Statt Aachen (1740) 117 f.

[2] Eine Übersicht über die allmähliche Entwicklung des grofsen Aachener Freiheitsbriefes vom 13. bis 15. Jahrhundert giebt Loersch a. a. O. 40 ff., 58 ff., 72 ff., 125 ff. Karls V. Privileg vom 5. November 1520 bei Noppius a. a. O. III 25 ff.

[3] Vgl. oben S. 168 ff.

Digitized by Google

Digitized by Google

Register.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Date Due

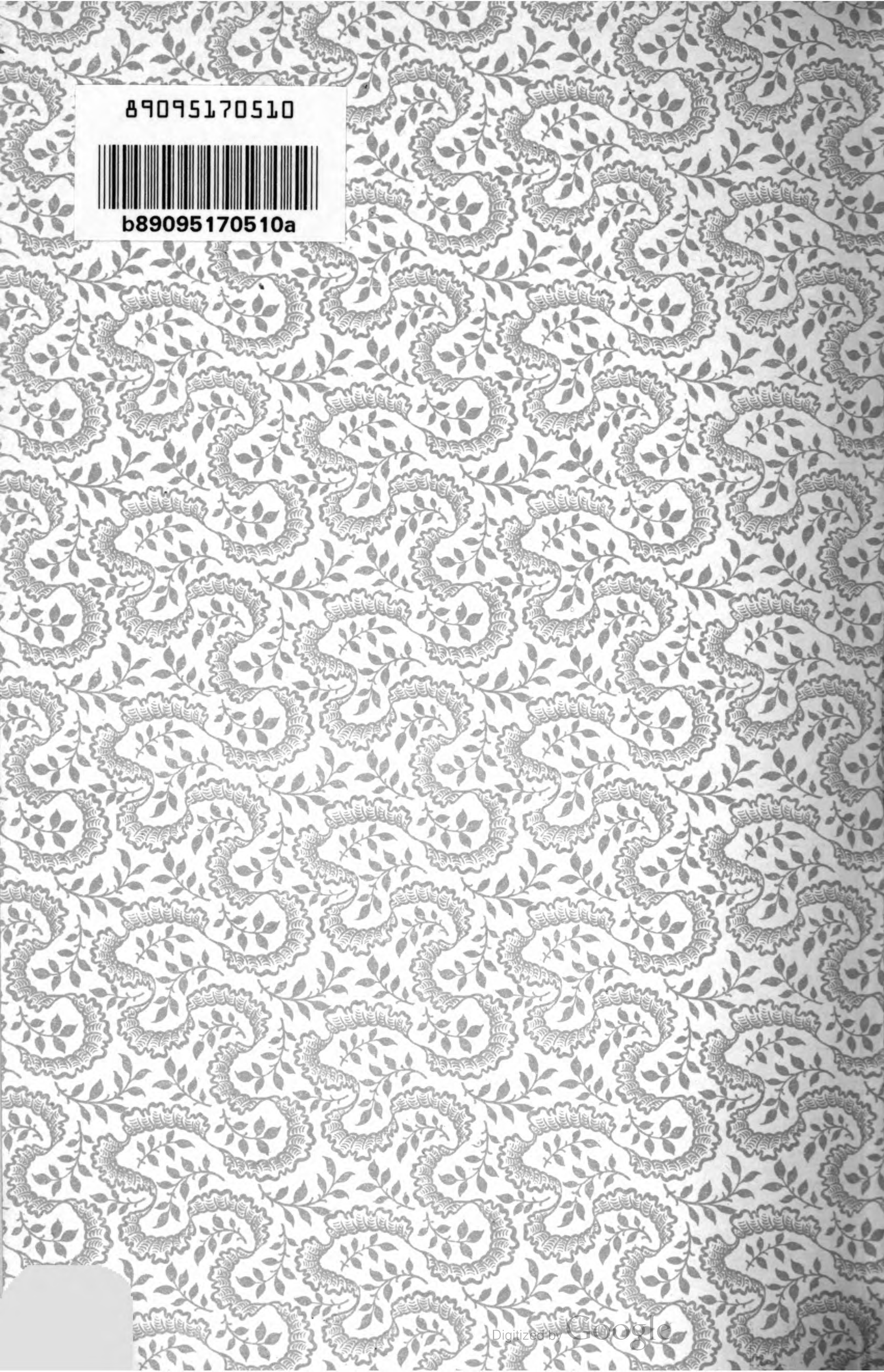
MY 22 '68			

Demco 38-297

Pierer'sc[illegible]

Digitized by Google

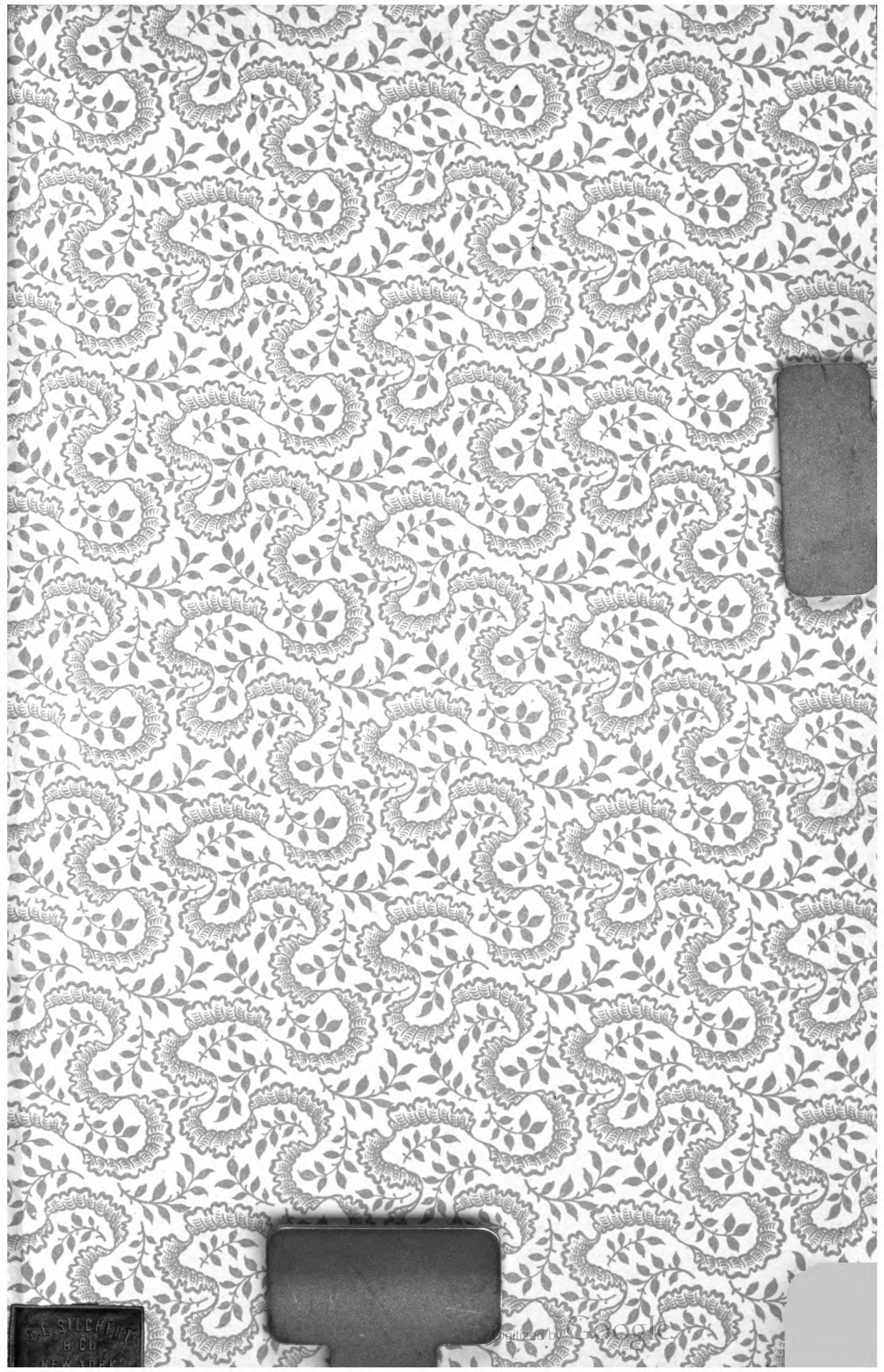
Digitized by Google



89095170510

b89095170510a

Digitized by Google


G. E. STECHERT & CO. NEW YORK
Digitized by Google

89095170510

B89095170510A